

NEW BUSINESS



Mensch und Maschine

Zukunftsvisionen der künstlichen Intelligenz sind in greifbare Nähe gerückt.
Inwieweit hat der Mensch noch seine Hand im Spiel?



Top-Thema Wozu der vermeintlich intelligente Textgenerator ChatGPT tatsächlich imstande ist **Innovative Industrie** Technologien auf dem Weg zur Klima- und Energie-wende **Wien** Führungswechsel, Jubiläen, Erfolge, Expansionen, Initiativen u. v. m.

Ciao ohne au!



Der Abschied von der kalten Progression fällt Unternehmen leicht.



ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Das bringt's für Unternehmen: bmf.gv.at/unternehmenentlasten

Damit können Unternehmen seit Anfang 2023 rechnen:

- Senkung der Körperschaftsteuer auf zunächst 24%, 2024 auf 23%
- Weitere Senkung der 2. Stufe der Lohn- & Einkommensteuer von 32,5% auf 30% sowie erstmalige Senkung der 3. Stufe von 42% auf 41%
- Erhöhung der GWG-Abschreibungsgrenze von 800 Euro auf 1.000 Euro

Zusätzlich bringen diese Maßnahmen mehr Spielraum:

- Öko-Investitionsfreibetrag für z. B. effiziente Heizungssysteme
- Erhöhte Grenze für die Kleinunternehmerpauschalierung in der Einkommensteuer



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Saßen Sie am 3. Mai zufällig auch zur Primetime vor dem Fernseher und haben Dok1-Moderatorin Lisa Gadenstätter bei ihren spannenden Recherchen zum Einsatz von künstlicher Intelligenz in Österreich begleitet? Falls nicht, geben wir Ihnen einen kurzen Überblick einiger Stationen: Im AKH Wien helfen Algorithmen dabei, Krebserkrankungen zu diagnostizieren. Auf steirischen Straßen werden die selbstfahrenden Autos von morgen getestet. Landwirte vertrauen immer öfter KI-Berechnungen, um den Gesundheitszustand ihrer Stalltiere zu kontrollieren. Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Hausaufgaben mithilfe von Textgeneratoren wie ChatGPT innerhalb von wenigen Minuten. Außerdem erschaffen Algorithmen ganze Kunstwerke: fantastische Gemälde, täuschend echte Fotos und auch Musik – Letzteres verblüffte vor allem unsere Song-Contest-Teilnehmerinnen Teya & Salena – aber wahrscheinlich nicht nur sie. Vieles davon klingt noch immer irgendwie unglaublich, nicht wahr? Aber wir leben tatsächlich in Zeiten, in denen all das bereits möglich ist. Dabei befinden wir uns erst am Anfang einer gewaltigen Entwicklung, wie zahlreiche Expert:innen prophezeien. Einige von ihnen lassen wir ab Seite 12 zu Wort kommen, wo sie u. a. erklären, wozu

der vermeintlich intelligente Textgenerator ChatGPT tatsächlich imstande ist und welche tragende Rolle der Mensch in Bezug auf die Qualität von KI einnimmt. Eine ebensolche hat auch Patricia Neumann übernommen, die Ihnen vom Cover unseres Wien-Specials zulächelt. Seit 1. Mai ist sie Vorstandsvorsitzende der Siemens AG Österreich. Davor war sie mehr als 25 Jahre bei IBM, wo sie zuletzt den Softwarevertrieb für Daten, künstliche Intelligenz und Automation in Europa, den Mittleren Osten und Afrika verantwortete. In welcher unternehmerischen Ausgangslage Neumann ihre Position angetreten ist, können Sie ab Seite 84 nachlesen. Ihr neuer Arbeitsplatz befindet sich übrigens in der „Siemens City“ in Wien Floridsdorf, die Mitte 2010 eröffnet wurde. Dass die Bundeshauptstadt nach wie vor ein beliebter Standort für Unternehmen ist, belegen auch die jüngsten Zahlen der internationalen Betriebsansiedlungen, die wir Ihnen ab Seite 90 präsentieren. Außerdem berichten wir von feierlichen Eröffnungen, wie jener des Rittal Application Centers (ab Seite 94), fulminanten Jubiläen, wie 100 Jahre ÖBB (ab Seite 110) oder 50 Jahre café+co (ab Seite 136), und vielem mehr.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihre Chefredaktion

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak, lorin.polak@newbusiness.at • **Anzeigen, Sonderprojekte:** Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at, Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at • **Redaktion:** Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at, Barbara Sawka (BS), info@sawka.at, Albert Sachs (ALS), albert.sachs@newbusiness.at, Max Gfrerer, max.gfrerer@newbusiness.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger, gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 37 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1180 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/Andrey Popov



8



48



12



6 Menschen & Karrieren

Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

8 Porträt

Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. Diesmal: Manuel Zeller, Gründer und Geschäftsführer NEOH

12 KI: Fluch oder Segen?

Wozu der vermeintlich intelligente Textgenerator ChatGPT tatsächlich in der Lage ist und macht er menschliche Leistung obsolet?

18 Im Karohemd ins Büro

Was der Maßhemden- sowie der Lochkarten-Index über die Büromärkte in Wien und New York aussagen

26 Tipps für Führungskräfte

Wer eine Führungsrolle übernimmt, ist mit seinen Ansprüchen und den eigenen Glaubenssätzen konfrontiert

30 Ins Netz gegangen

Auf der Suche nach Fachkräften: Wie die bunte Welt der sozialen Medien zur personellen Fundgrube wird

32 Freiräume (Un)Conference

Die Organisatoren Manuela Grundner und Gregor Karlinger verraten, was die Teilnehmer:innen 2023 erwartet

34 Auto & Motor

Der koreanische Autoproduzent KIA nimmt die Oberklasse ins Visier

46 Hot & Top

Saftige Almwiesen und der Duft von alpinen Wäldern in Kosmetik verpackt

48 Hotel Tipp

Volles Verwöhnprogramm: Im neuen JOHANN am Hauptplatz von Schladming wird Genuss geliebt und gelebt



Schwerpunkt:
Energie & Umwelt
auf 32 Seiten
Österreichs Top-Highlights



59



68

Interessantes in dieser Ausgabe

E-Fuels zur Erreichung der Klimaziele
Green Tech Start-ups aus Österreich
Nachhaltige Wasserstoffversorgung



IN DIESER AUSGABE
→ 64 Seiten Wien

110 „Richtung Zukunft“

Seit 100 Jahren arbeiten die ÖBB an Innovationen für nachhaltige Mobilität

118 Aquakultur und Weltraum

Vienna Convention Bureau holt renommierte Großkongresse nach Wien

124 Standort am Puls der Zeit

Atos bezieht neue Unternehmenszentrale in der Wiener Donaustadt

136 Viel erreicht ...

Zum 50. Geburtstag blickt café+co auf eine beispielhafte internationale Erfolgsgeschichte zurück



50 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

147 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming

84 Hervorragende Entwicklung

Siemens Österreich erzielt glänzende Ergebnisse und bestellt Patricia Neumann zur Vorstandsvorsitzenden

92 Praxis und Know-how

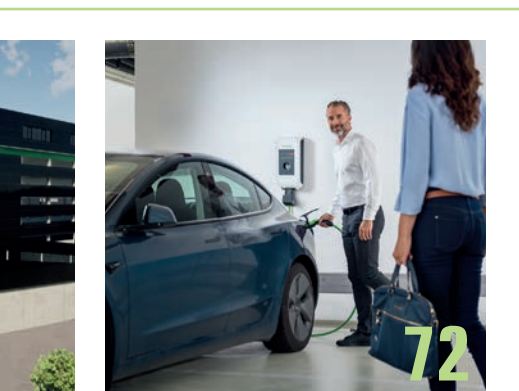
Feierliche Eröffnung des Rittal Application Centers (RAC) in Wien

98 Fachkräfte gesucht

WKW-Analyse zeigt hohen Bedarf an Fachkräften aus allen Bildungswegen

102 An einem Strang

Stadt Wien und IV Wien unterzeichnen ihr sechstes Standortabkommen



Fronius schafft Gasausstieg
Umweltfreundliche Mautstellen
Energie aus dem Power Cube
und vieles mehr ...



Fotos: NEOH (8), Adobe Stock/xy (12), JOHANN Schladming (48), Astrid Knie (59), BM Weirethmayer GmbH (68), KEBA (72), Siemens (84), ÖBB/Wegscheider (110)

WIENER STÄDTISCHE

Sonja Steßl

Der Aufsichtsrat der Wiener Städtischen hat Vorstandsdirektorin Sonja Steßl mit Wirkung 1. Juli 2023 zur stellvertretenden Vorsitzenden und Generaldirektor-Stellvertreterin berufen. Die gebürtige Steirerin begann ihre Karriere in der Wiener Städtischen 2016 als Gruppenleitung für die Kranken- und Unfallversicherung. Danach wechselte sie als Landesdirektorin in die Steiermark, mit Jänner 2020 zog sie in den Vorstand der Versi-



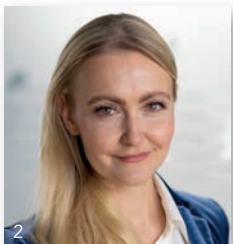
cherung ein und ist derzeit für Krankenversicherung, Vertrieb, Marketing und Werbung verantwortlich. Vor ihrer Zeit in der Wiener Städtischen war Steßl Staatssekretärin im

Bundeskanzleramt und Nationalratsabgeordnete. Die studierte Juristin startete ihre Berufslaufbahn bei der steirischen Forschungseinrichtung Joanneum Research. 2008 ging sie zur Efkon AG, anschließend wechselte sie zum NanoTecCenter.

SAP

Ilona Vanicek

SAP-Österreich-Marketingleiterin Ilona Vanicek zeichnet ab sofort als neue Co-Marketing-Direktorin zusätzlich für die SAP-Region CEE verantwortlich, zu der auch Österreich gehört. Vanicek startete ihre SAP-Karriere 2019 als Marketingleiterin von SAP Österreich. Sie wird diese



Rolle weiterführen, gemeinsam mit Co-Marketing-Direktorin Joanna Kosiorek wird sie das B2B-Marketing des Softwareunternehmens auch für Mittel- und Osteuropa verantwort-

ten. Damit ist sie Teil des SAP-CEE-Leadership-Teams. Vor ihrem Einstieg bei SAP war Vanicek u. a. bei CELUM tätig. Sie wurde in Polen geboren und lebt in Wien, wo sie Kommunikationswirtschaft an der FH Wien studierte und die Executive Academy an der WU Wien absolvierte.



Peter Weinelt wird 2024 Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, im Team mit Monika Unterholzner und Roman Fuchs.

Ein neues Führungstrio.

Die Wiener Stadtwerke haben ab Jänner 2024 ein neu aufgestelltes Top-Management unter dem designierten Generaldirektor Peter Weinelt (*im Bild in der Mitte*). Der amtierende Stellvertreter des mit Jahresende 2023 in den Ruhestand wechselnden Generaldirektors Martin Krajcsir rückt damit an die Spitze des Konzerns. Ihm werden mit Monika Unterholzner (*im Bild li.*) und Roman Fuchs (*re.*) zwei erfahrene Manager:innen als stellvertretende Generaldirektor:innen zur Seite stehen. Das neue Führungstrio

wird von der Generalversammlung der Wiener Stadtwerke GmbH bestätigt.

Klimaschutzkonzern

Peter Hanke, Wiens Stadtrat für Finanzen, Wirtschaft, Arbeit, Internationales und Wiener Stadtwerke: „Die Wiener Stadtwerke-Gruppe hält unsere Stadt am Laufen. Mit ihren starken Marken ist die Wiener-Stadtwerke-Gruppe der ‚Klimaschutzkonzern‘ – aber auch als moderne, zukunftsgerichtete Arbeitgeberin mit all ihren Teilunternehmen von enormer Bedeutung für Wien. Die Wiener Stadtwer-

Fotos: LuxundLumen/Marlene Froehlich (1), Ludwig Schedl (2)



ke stehen im Zentrum von Energie- und Mobilitätswende. Zudem müssen sie die gleichen Herausforderungen wie die gesamte Wiener Wirtschaft meistern: vom Generationenwechsel über das Fachkräftethema bis hin zum Investitionsschub für Zukunftstechnologien. Das neue und starke Dreier-Management mit Peter Weinelt an der Spitze hat von mir daher den klaren Auftrag, die Wiener-Stadtwerke-Gruppe an der Spitze der heimischen Wirtschaft und als attraktive Arbeitgebermarke zu positionieren.“

Weinelt: Zuständigkeit für Energie und Personal

Peter Weinelt ist seit 2016 im obersten Führungsgremium der Wiener Stadtwerke und seit 2018 für die Bereiche Energie, Personal, Bestattung und Friedhöfe, IT und Immobilien zuständig. Nach dem Studium der Energietechnik an der TU Wien begann Weinelt seine berufliche Karriere bei Wienstrom. Heute kann er auf 30 Jahre Erfahrung in der Energiewirtschaft in verschiedensten Führungs-

funktionen verweisen, inhaltlich vom Netzausbau bis zur Errichtung von Windkraftanlagen. Der im Waldviertel aufgewachsene Manager ist zudem Aufsichtsrat der Verbund AG, der EVN und der Burgenland Holding, Obmann des Fachverbands Gas Wärme in der WKÖ, Präsidiumsmitglied bei Österreichs Energie, Vorstandsmitglied im Verein Forum Versorgungssicherheit, Mitglied im Aufsichtsgremium des Wiener Gesundheitsverbands, Präsidiumsmitglied im Wirtschaftsforum der Führungskräfte, Mitglied im Beirat der Energie Allianz sowie Vorstandsmitglied des Alumni Clubs der TU Wien. Der passionierte Bergläufer ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Unterholzner: Zuständig für Mobilität, Bestattung, Friedhöfe, IT & Innovation

Monika Unterholzner ist seit gut zehn Jahren in Führungsverantwortung innerhalb der Wiener Stadtwerke. Nach vier Jahren an der Spitze der Wipark GmbH übernahm Unterholzner im Mai 2017 die Geschäftsführung der Wiener Lokalbahnen-Gruppe und empfahl sich dort für weitere Führungsaufgaben. Vor ihrer Zeit bei den Stadtwerken war die Top-Managerin als Prokuristin beim Hafen Wien und zuvor bei der Wirtschaftsagentur Wien tätig. Die studierte Handelswissenschaftlerin sammelte dabei jahrelange Erfahrung als Expertin für diverse EU-Themen. Ihre Freizeit verbringt sie gerne in der Natur. Unterholzner ist verheiratet und Mutter zweier Töchter.

Fuchs: Zuständig für Finanzen, Immobilien und Recht

Roman Fuchs ist seit Juli 2018 Geschäftsführer der Wipark, Wiens führendem Garagenbetreiber im Eigentum der Wiener Stadtwerke. Fuchs studierte Betriebswirtschaft an der WU Wien und war von 2001 bis 2009 für eine internationale Investmentbank im In- und Ausland tätig. 2009 wechselte er zu den Wiener Stadtwerken, vor seinem Wechsel zur Wipark zunächst als Leiter der Konzernfinanzen, dann als Geschäftsführer. Der trittsichere Bergsteiger ist verheiratet und Vater eines Kindes.

RNF

SENAT DER WIRTSCHAFT

Lutz Hirsch

HIRSCHTEC-CEO Lutz Hirsch wurde in den Senat der Wirtschaft Österreich berufen. In dieser Rolle möchte der diplomierte Physiker, der im DACH-Raum über 120 Mitarbeitende beschäftigt, künftig seine Expertise im komplexen Zusammenspiel zwischen Digitalisierung und Nachhaltigkeit in das Wirken des Senats einbringen.

Dabei geht es besonders um die praxisnahe Umsetzungsunterstützung für Unternehmen und den Wissenstransfer zu politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern. Der gebürtige Deutsche, dessen 2005 gegründetes Unternehmen HIRSCHTEC sich als vertrauensvoller Partner für Unternehmen bei ihrer Transformation in die hybride Arbeitswelt etabliert hat, wird vor allem sein Wissen zum digitalen Arbeitsplatz und zu den Anforderungen der neuen hybriden Arbeitswelt teilen. ■



4

KEBA

Christoph Knogler

Die KEBA Group AG stellt die personellen Weichen für die Zukunft und hat Christoph Knogler zum neuen Vorstandsmitglied bestellt. Er wird die Funktion mit 1. August 2023 antreten. Der langjährige CEO und Vorstandsvorsitzende der KEBA, Gerhard Luftensteiner, wird sich aufgrund seiner Pensionierung planmäßig mit Ende September zurückziehen und als KEBA-Miteigentümer in den Aufsichtsrat wechseln. Ab 1. Oktober besteht dann das neue Vorstandsteam aus Christoph Knogler als CEO und Sprecher des Vorstands, Franz Höller (CTO) und Andreas Schoberleitner (CFO). Knogler ist seit 2020 als Geschäftsführer des Geschäftsfeldes KEBA Energy Automation tätig. Zuvor machte er sich einen Namen in verschiedenen Industrieunternehmen. ■



5

NEOH steht im Wettbewerb mit den ganz Großen im Süßwaren-Business. Mittendrin: Founder Manuel Zeller.

Wider den Zuckerschock!

Ein junger Mann studiert Wirtschaftsinformatik, startet eine erfolgreiche Karriere in der Mobilfunkbranche und gründet dann gemeinsam mit Gleichgesinnten ein Start-up. Das kommt Ihnen bekannt vor? Kein Wunder, es könnte eine Geschichte wie viele andere sein. Ist es aber nicht.

Manuel Zeller, geboren 1983, wuchs im Waldviertel, genauer in Alt-Nagelberg im Landkreis Gmünd, auf. Nach der Schule trieb es ihn aus akademischen Gründen nach Wien, wo er an der TU studierte und ins Berufsleben einstieg. Zu Beginn war er – noch neben dem Studium – im Controlling tätig, erst bei Moeller Gebäudeautomation, einem Unternehmen, das 2008 vom Konzern Eaton übernommen wurde, und später bei T-Mobile. Bei dem Mobilfunker stieg er rasch auf und erweiterte sein Tätigkeitsfeld. „Dort habe ich mir auch schnell Führungskompetenzen aneignen dürfen und mit 32 wurde ich dann mit der operativen Verantwortung über den Digitalbereich betraut, was für mich die größte Lernkurve auslöste“, erzählt er. Noch während seiner Zeit bei dem Unternehmen, das heute Magenta heißt, und das er 2018 aus der Position des „Vice President Digital Customer Management“ heraus verließ, arbeitete Ma-

nuel Zeller mit seinen Co-Gründern Alexander Gänsdorfer, Patrick Kolomaznik und Adel Hafizovic an ihrem gemeinsamen „Herzensprojekt“, wie er es nennt. Und genau hier wird es jetzt richtig spannend. Denn bei diesem Herzensprojekt handelt es sich nicht, wie man anhand dieses Lebenslaufs erwarten würde, um eine Business-Software, eine App, ein Cloud-Start-up oder gar irgendwas mit VR oder AI. Nein. Vielmehr setzte sich das Vierergespann nicht weniger zum Ziel, als die Welt der „süßen Versuchungen“ nachhaltig zu erschüttern.

Aber wie kam es dazu? Zeller ist zwar sportlich und in seiner Heimat auch als Fußballer (laut aktueller ÖFB-Statistik hat er mittlerweile insgesamt knapp über 300 offizielle Spiele und 64 Tore auf dem Kerbholz) und Skifahrer nicht unbekannt, ist selbst aber dem Süßen alles andere als abgeneigt: „Mir war aber auch schon immer eine ausgewogene und gesunde Ernährung sehr wichtig. Die Nährwerte und vor allem der Zuckergehalt der bestehenden Produkte sind bzw. waren für mich deshalb einfach inakzeptabel. Ich habe schnell gemerkt, dass mir Zucker nicht guttut, ich müde werde, mich schlecht konzentrieren kann und eine Stunde später wieder Hunger habe. Zudem haben meine Eltern beide

Die Welt ein bisschen besser machen

»Wir haben die großartige Chance, unseren Teil beizutragen und die Welt jeden Tag ein bisschen besser zu machen. Das ist die wichtigste Grundlage, der alles untergeordnet ist.«

Manuel Zeller, Gründer und Geschäftsführer NEOH

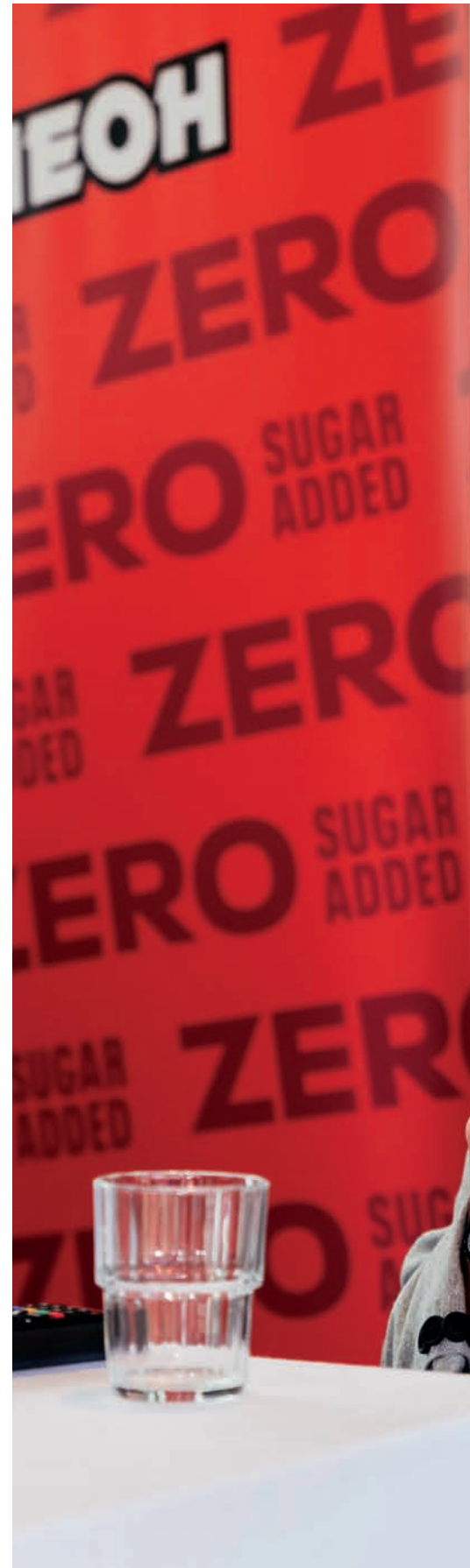




Foto: Dominic Berchtold

Diabetes. So habe ich schon vor Jahren versucht, Zucker zu reduzieren, was aber umso schwieriger ist, wenn man wie ich ein regelrechter Süßigkeitenjunkie ist.“ Doch es brauchte erst noch ein Schlüsselereignis, um sich kopfüber in den „Kampf mit dem Zucker“ zu stürzen. Das lieferte ihm der frustrierende Besuch einer Tankstelle nach einem anstrengenden Fußballspiel. „Ich stand vor dem Naschregal und hatte nur die Wahl zwischen süßer Kalorienbombe und geschmacklosem Proteinriegel, auf beides hätte ich gerne verzichtet. Das war der Auslöser, mich ernsthaft mit dem Thema zu beschäftigen. Das Ziel war schnell klar: Einen guten Schokoriegel mit so wenig Zucker wie möglich zu kreieren und damit die Naschregale vom Zucker zu befreien.“

ZUR PERSON

Vom Controlling zu den Süßwaren

Manuel Zeller wurde 1983 in Alt-Nagelberg im Landkreis Gmünd geboren. Er studierte Sportmanagement an der Universität Wien und schloss das Studium der Wirtschaftsinformatik an der TU Wien ab. Er startete seine Karriere 2003 im Controlling beim heutigen Unternehmen Eaton, wechselte 2008 zu Magenta, damals T-Mobile, und entwickelte sich dort über Marketing Strategy und Customer Insights weiter ins Digital Business bis zum Vice President Digital Business und später Vice President Digital Customer Management. 2016 gründete er mit Gleichgesinnten die Alpha Republic GmbH (heute NEOH AG), die hinter der Marke NEOH steht. Zeller ist verheiratet und seit letztem Jahr Vater.



Chancengleichheit ist NEOH-Founder Manuel Zeller besonders wichtig. Alle Mitarbeiter:innen im Team sollen die gleichen Möglichkeiten haben.

Ein weiter Weg

Das war also die Geburtsstunde von NEOH und des damaligen, dazugehörigen Unternehmens Alpha Republic, das schließlich 2016 aus der Taufe gehoben wurde. Doch vor den Gründern, von denen keiner aus der Lebensmittelbranche kam, lag noch ein weiter Weg. „Am Anfang waren wir mit unserer Start-up-Idee komplett alleine, wir hatten weder eine Forschungsabteilung noch viel Geld. Zudem sind wir auf gehörigen Gegenwind gestoßen: Keiner hat daran geglaubt und jeder hat gewusst, warum es nicht funktionieren wird. Meiner Meinung nach war das Wichtigste dabei, nie aufzuhören, an sich selbst und seine Vision zu glauben“, berichtet Zeller von seinen Erfahrungen. Was folgte, waren unzählige, nächtelange Experimente in der eigenen Küche. „Gefühlt waren es mehrere Tausende Versuche und es hat dementsprechend über sechs Jahre gedauert, bis wir den ersten Rohentwurf hatten, der auch wirklich genießbar war.“ Spulen wir jetzt ein paar Jahre vor. Heute hat das Unternehmen sieben nicht nur ausgesprochen genießbare, sondern auch in den Supermärkten gelistete Produkte, die in Österreich und teilweise in Deutschland über die Ladentische gehen – von Riegeln und Waffeln über Kuchen und Drageelinos bis zur Schokoladentafel. Damit stehen Zeller und seine Mitstreiter im Wettbewerb mit interna-

tionalen Konzernen. „Als junges, österreichisches Unternehmen können wir darauf wirklich stolz sein“, sagt er – und hat recht damit, wie wir finden.

Nach beruflicher Veränderung strebt Manuel Zeller, übrigens glücklich verheiratet sowie seit letztem Jahr stolzer „Neo(h)-Papa“, nicht: „Ich habe mir mit NEOH den tollsten Job der Welt selbst geschaffen. Jeder liebt Naschen und wir machen aus dieser schönen Sache nun auch etwas Nachhaltiges für die Menschheit – was gibt es Besseres? Dieses Vorhaben ist aber ein Prozess und wird noch sehr lange dauern. Deshalb ist auch alles darauf aufgebaut, nicht nur schnell einen kurzen Hype auszulösen, sondern substanziell und langfristig die Art und Weise zu verändern, wie Menschen Süßigkeiten konsumieren. Diesem Ziel ordne ich mich unter.“

Trotz dieses hohen Zieles steht für ihn die Familie an erster Stelle. „Das Wichtigste muss in meinem Leben einfach Platz haben“, sagt er und ergänzt: „Ich versuche, manchmal etwas früher nach Hause kommen, um noch Zeit mit meinem Sohn zu verbringen – heutzutage geht das aber sicher leichter als früher. Dann arbeitet man beispielsweise einfach danach etwas später am Abend weiter, wenn das Kind schon im Bett ist. Was dadurch dann leider etwas kurz kommt, ist oft der Schlaf, Sport und auch meine Freunde.“

RNF

Fotos: NEOH

Ob er verrückt oder langweilig ist, das lässt der NEOH-Gründer offen. Wir denken, er liegt irgendwo dazwischen. Denn so ein bisschen verrückt muss man als Start-up-Founder ja auch sein.

12 Fragen an Manuel Zeller.



Was wollten Sie als Kind werden?

Mein Kindheitstraum war, Pilot zu werden. Die grenzenlose Freiheit über den Wolken hat mich als Kind schon immer fasziniert.

Was bedeutet Glück für Sie?

Gesundheit, einen erfüllenden Beruf bzw. eine Lebensaufgabe und tolle Menschen um sich zu haben.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Eine kurze Geschichte der Menschheit von Yuval Noah Harari.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Hier kann ich mich nicht auf eine Person beschränken, da mich in jeder Phase meines Werdegangs viele inspirierende Menschen auf meinem Weg begleitet haben.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Viele, aber kein spezielles.

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Der Aufbau der Marke NEOH – damit habe ich mir selbst den tollsten Job der Welt geschaffen und darauf bin ich sehr stolz.

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Bei der Frage kann man nur verlieren. Wenn ich das verrate, bin ich verrückt und wenn nicht, dann bin ich langweilig.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Ein Buch schreiben.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Die Chance, die Welt ein Stück besser zu machen und etwas Großartiges auf unserem Planeten zu hinterlassen.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Ich bin sehr zufrieden mit meinem Leben und möchte mit niemandem wirklich tauschen. Aber wenn ich muss, dann würde ich gerne erfahren, wie toll es sein muss, so begabt Fußball spielen zu können wie Lionel Messi.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Löwe.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Die Frage, welches Tier ich sein möchte, hat mich gerade zum Lachen gebracht. Meine Überlegung dazu war, dass der Löwe ja an der Spitze der Nahrungskette steht und ich nicht gerne gefressen werden will. Eine Kollegin hat mir dagegen unterstellt, ich sei nur neidisch auf die tolle Haarpracht. :) ■



Stolz wie Oskar posiert Zeller mit den NEOH-Snacks.

Kaum ein Tag vergeht ohne Nachricht von und über ChatGPT – gute wie schlechte. Heftige Reaktionen sind in beiden Fällen vorprogrammiert. Wozu ist der vermeintlich intelligente Textgenerator tatsächlich imstande und ist er auf menschliche Leistung angewiesen oder macht er sie obsolet?

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/FOTOVIKA

Künstliche Intelligenz:



Fluch oder Segen?



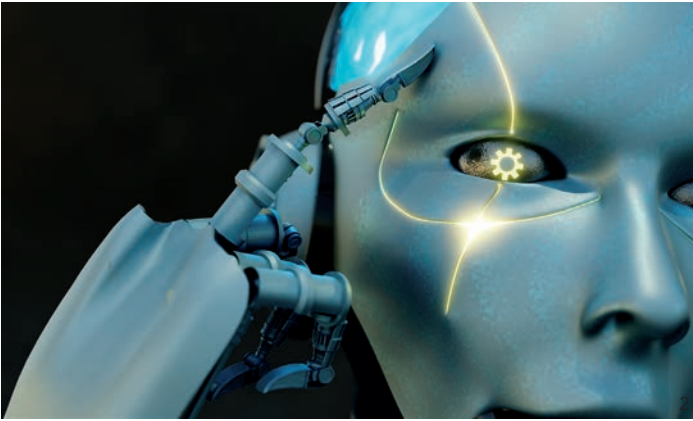
Viele Unternehmen sehen in KI zur Textgenerierung die größte digitale Revolution seit dem Smartphone.

Der Chatbot ChatGPT (Generative Pre-Trained Transformer) des US-amerikanischen Startups OpenAI sorgt seit Monaten für Diskussionsstoff. Über eine Million Nutzer haben wenige Wochen nach dem Launch bereits mit der künstlichen Intelligenz (KI) „kommuniziert“ – Tendenz steigend. Die verblüfften Reaktionen der Anwender reichen von großer Begeisterung über Risikoabwägungen bis hin zu reißerischen Warnungen vor der bevorstehenden Apokalypse.

„Der breitflächige Einzug von künstlicher Intelligenz wird einen Kahlschlag auf dem Arbeitsmarkt auslösen, auf den Deutschland nicht vorbereitet ist“, warnt zum Beispiel Harald Müller, Geschäftsführer der Bonner Wirtschafts-Akademie. Er verweist auf Studien, die davon ausgehen, dass bis zu 80 Prozent aller gewerblichen Arbeitsplätze in Deutschland der KI zum Opfer fallen werden. „Selbst wenn diese Zahlen zu hoch gegriffen sind und nur ein Drittel aller Jobs durch KI vernichtet wird, würde das zu Verwüstungen auf dem Arbeitsmarkt führen“, gibt er zu bedenken. Harald Müller ist sich sicher: „Überall dort, wo es um Rollen-spiele nach festgelegten Regeln geht, wird künstliche

Intelligenz auf Dauer Einzug halten: Algorithmen statt Sachbearbeiter. Das bedeutet, dass beinahe jeder Arbeitsplatz, an dem jemand vor einem Computer sitzt, gefährdet ist.“

In einigen Branchen wie dem Versicherungswesen könnten durch KI mehr als 90 Prozent aller Arbeitsplätze wegrationalisiert werden, sagt Müller unter Bezugnahme auf entsprechende Studien. Über alle Branchen hinweg soll die „KI-Vernichtungsquote“ bei knapp 50 Prozent liegen. „Es stehen auf jeden Fall viel zu viele Jobs im Feuer, als dass wir das als Gesellschaft einfach so hinnehmen können“, mahnt Müller. Er ordnet den breitflächigen Einzug von künstlicher Intelligenz in einer historischen Dimension ein, vergleichbar mit der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert. „Damals wurde die menschliche Muskelkraft durch Maschinen abgelöst, mit den bekannten Folgen. Heute stehen wir an der Schwelle zur Ablösung des menschlichen Denkens durch Algorithmen. Im Endeffekt hat die Industrialisierung erst die Grundlage für unseren heutigen Wohlstand in weiten Teilen der Welt wie auch in Deutschland geschaffen. Aber die Jahrzehnte auf diesem Weg waren für viele Menschen schwere Zeiten. Eine ähnliche Entwick-



lung steht jetzt vor uns: Am Ende mag KI den Wohlstand weiter erhöhen. Aber die Bewältigung der damit verbundenen Umwälzungen wird für die heutige und wohl auch die nächsten Generationen nicht leicht werden.“

Illusion einer Denkleistung

Aus Sicht von Johannes Moskaliuk, Professor an der ISM International School of Management, sind die zuweilen heftigen Reaktionen zwar verständlich, aber wenig hilfreich, wenn es um eine nüchterne Beurteilung von ChatGPT geht. Der Digitalisierungsexperte differenziert, dass es sich hier aktuell noch um ein Sprachmodell und nicht etwa um ein Wissensmodell handelt. Diese Unterscheidung sei essenziell, wenn es um die Bewertung der neuen Technologie geht: „Grundlage für ChatGPT ist ein künstliches neuronales Netz, das versucht, menschliche Sprache in einem statistischen Modell abzubilden. Mit diesem Modell wird beschrieben, welche Sätze, Antworten und Aussagen in einem bestimmten Kontext passend sind. Dazu wird das Modell mit bestehenden Inhalten trainiert, im Falle von GPT sind das Milliarden von Wörtern, die auf Webseiten im Netz veröffentlicht sind.“ Die neue Technik versucht demnach, menschliche Kommunikation zu imitieren, ohne eigene kreative Denkleistung, betont Moskaliuk: „Die KI ‚versteht‘ nicht, worum es geht, sondern berechnet, welche Antwort passend sein könnte – mit hoher Treffsicherheit.“

Ein Blick auf Google sei dabei hilfreich, um die Weiterentwicklung von ChatGPT aufzuzeigen, erklärt der ISM-Professor für Data Science und Business Analytics,

Veith Tiemann. Im Gegensatz zu Google zeigt ChatGPT nicht mehr die Links bzw. Textquellen zu einer Stichwortsuche an, sondern erstellt auf Basis eines künstlichen neuronalen Netzes selbst eine präzise erscheinende Antwort. Diese wird aufgrund statistischer Zusammenhänge und Wahrscheinlichkeiten berechnet. Da die menschliche Sprache aber auch von Feinheiten und Zwischentönen lebt, können dabei auch merkwürdige Ergebnisse bis hin zu Fake News entstehen: „Der Chatbot ist also nur so präzise und korrekt wie die Textinhalte, mit welchen er gefüttert wurde“, so der Statistik-Experte.

„Die Tatsache, dass die Unterscheidung zwischen ausgefeilter Sprachimitation und eigenständigem Denken kaum mehr für die menschlichen User:innen transparent ist, erscheint dabei als die eigentliche Herausforderung im Umgang mit der neuen KI-Generation“, erläutert Tiemann. Aus diesem Grund sei auch eine disziplinübergreifende fachliche und gesellschaftliche Diskussion notwendig, wie ISM-Kollege und Wirtschaftspsychologe Johannes Moskaliuk fordert: „Psychologische, soziale, ethische und juristische Aspekte machen eine interdisziplinäre Sicht auf die anstehenden Veränderungen notwendig. Durch die neuen KI-Leistungen müssen wir Fragen lösen wie diese: Wer ist verantwortlich für eine KI, die diskriminierende Aus-

Die Ergebnisse von ChatGPT beruhen auf riesigen Datenmengen an Texten aus dem Internet.

INFO-BOX

BFI-Wien-Seminar: ChatGPT im Arbeitsalltag

Beim BFI-Wien-Seminar „ChatGPT im Arbeitsalltag“ (nächster Termin: 2. Juni 2023) erfahren Interessierte, wie sie mithilfe von KI-Tools und -Software ganz einfach Prozesse in ihrem Berufsalltag automatisieren und sich so den Arbeitsalltag erleichtern können. Egal ob als fortschrittliche Suchmaschine, als Ideenlieferant im Marketing, als Inspirationsquelle für Texte und Projekte oder ähnliches – in dem Seminar wird praktisch dargelegt, wie am meisten aus ChatGPT, Midjourney, DALL-E & Co. herauszuholen ist. Mit AK-Bildungsgutschein und AK-Digi-Bonus kostet das Seminar 50 Euro (Regulärpreis: 290 Euro).

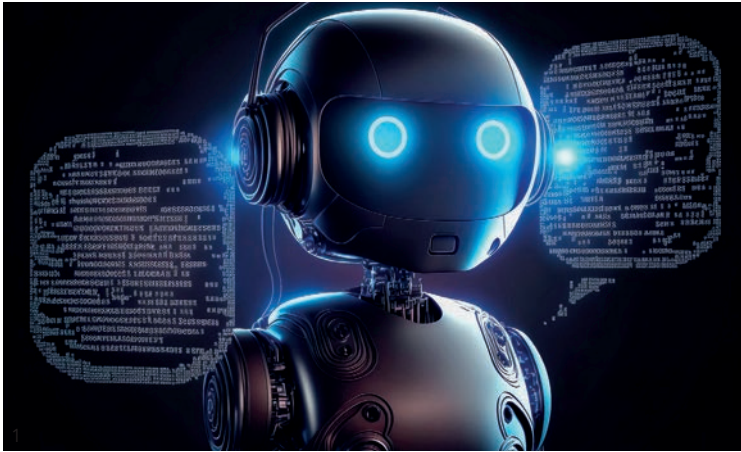
<https://link.bfi.wien/ChatGPT>



Antworten mit hoher Treffsicherheit

»Die KI ›versteht‹ nicht, worum es geht, sondern berechnet, welche Antwort passend sein könnte – mit hoher Treffsicherheit.«

Dr. Johannes Moskaliuk,
ISM-Professor und Wirtschaftspsychologe



Dialogsysteme sind in der Lage, die Kommunikation zwischen Firmen und Kunden weitgehend automatisiert zu übernehmen.

sagen macht – und damit nur das wiedergibt, was das System auf Basis von Trainingsdaten kombiniert hat? Wer übernimmt die Verantwortung für Behandlungsfehler, die auf Basis einer Empfehlung durch eine KI zustande kamen? Wer hat die Rechte an einem Gedicht, das von einer KI geschrieben wurde?“ Die Hochschulen sind in Zukunft also nicht nur gefordert, ihre Prüfungsnachweise zu überdenken, sondern müssen sich auch interdisziplinär mit den Auswirkungen der neuen KI-Systeme wissenschaftlich auseinandersetzen.

Nur die Spitze des Eisbergs

„Computersysteme, die mit Menschen alltagstaugliche Dialoge führen können, sind nur die Vorläufer einer gigantischen Welle von Anwendungen mit künstlicher Intelligenz“, prognostiziert Edward Lenssen, CEO der niederländischen Programmschmiede Beech IT. OpenAI hat mit ChatGPT zwar bereits jetzt einen Hype ausgelöst, doch „das ist nur die Spitze des Eisbergs“, so Lenssen, denn „das größte Potenzial der KI-Anwendungen liegt noch im Verborgenen – aber sicherlich nicht mehr lange.“ ChatGPT ist nach Einschätzung des Softwareexperten

„wie ein Weckruf“, weil die Software erstens ein bemerkenswert breites Spektrum an Fragen im Dialog beantworten kann, und zweitens in zahlreichen Sprachen, darunter auch Deutsch, funktioniert. Edward Lenssen ordnet ein: „Bei ChatGPT handelt es sich weniger um einen wissenschaftlichen Durchbruch als vielmehr um eine Demonstration des aktuellen Stands in der KI-Forschung. Das System zeigt öffentlich, was heutzutage möglich ist, wenn Deep Learning mit gewaltigen Rechnerressourcen und gigantischen Datenmengen über das Wissen der Welt ausgestattet wird.“

Laut einer aktuellen Expertenumfrage der Software-Entwicklungsfirma Beech IT sind 85 von 100 Fachleuten davon überzeugt, dass die intelligente Auswertung immer größerer Datenberge („Big Data“) zu innovativen und lukrativen Geschäftsmodellen führen wird. Darunter werden sich zahlreiche disruptive Geschäftsmodelle befinden, die ganze Wirtschaftszweige auf den Kopf stellen, sind 47 Prozent der Fachleute sicher. „Wer in der Wirtschaft Verantwortung trägt, ist gut beraten, sich über mögliche Auswirkungen von künstlicher Intelligenz auf seine Branche klar zu werden“, rät der Softwareexperte.

INFO-BOX

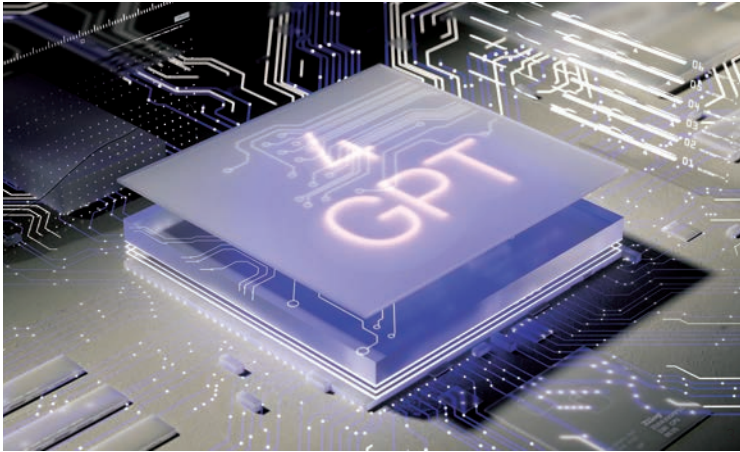
ChatGPT 4: Noch kreativer und „weniger voreingenommen“

Die neue Version ChatGPT 4 stellt laut Hersteller OpenAI die „fortschrittlichste“ KI-Technologie dar, die noch kreativer, dafür „weniger voreingenommen“ sei und im Rahmen eines Tests sogar eine Anwaltsprüfung mit Bestnote bestanden haben soll. Zudem soll die Wahrscheinlichkeit sachlicher Antworten in der neuen Version gegenüber dem Vorgänger ChatGPT 3.5 um 40 Prozent gestiegen und die KI nun in der Lage sein, achtmal mehr Text zu erstellen. „Es hat sich eine ganze Menge geändert und verbessert“, so Sophos-Securityexperte Chester Wisniewski. „Im Großen und Ganzen scheint es intelligenter, genauer und fähiger zu sein als frühere Versionen, was die Reaktionen noch realistischer und kompetenter machen sollte. Es ist dennoch wichtig, daran zu denken, dass es zwar weniger häufig falsche Informationen verbreitet, aber immer noch ein ziemlich guter Lügner ist.“

www.sophos.de

Höchste Zeit, Know-how aufzubauen

Edward Lenssen warnt: „Das alte Sprichwort, dass nichts so heiß gegessen wie es gekocht wird, gilt in Bezug auf künstliche Intelligenz nicht. Ganz im Gegenteil wird KI immer heißer werden und in vielen Branchen geradezu eine Implosion auslösen.“ Er gibt zu bedenken, dass Dialogsysteme wie ChatGPT heute schon in der Lage sind, die Kommunikation zwischen Firmen und Kunden weitgehend automatisiert zu übernehmen. Dank moderner Stimmerkennung und Sprachsynthese funktioniert die Mensch-Maschine-Schnittstelle auch am Telefon immer besser; 80 Prozent der Deutschen nehmen am liebsten per Telefon Kontakt zu einem Kundenservice auf. Der Einsatz von KI-Systemen wird nicht auf die Dialogführung begrenzt bleiben, gibt Edward Lenssen einen Ausblick auf die Zukunft. Er zählt bei-



spielhaft auf: „Bei Banken und Versicherungen, im Gesundheitswesen, der Logistik, dem produzierenden Gewerbe, im Dienstleistungssektor, dem Öffentlichen Dienst und generell überall dort, wo Menschen vor Bildschirmen sitzen, wird sich künstliche Intelligenz auf die eine oder andere Weise bemerkbar machen.“ Die Auswirkungen werden für die Unternehmen bzw. Behörden selbst wie auch auf der Arbeitsplatzseite spürbar werden, warnt Lenssen. Die derzeitigen Diskussionen über den Wert von KI-Kunst, nachdem 2022 ein KI-generiertes Bild als Sieger aus einem Kunstwettbewerb in den USA hervorgegangen war, stehen nach Einschätzung des Experten exemplarisch dafür, wie Branchen vom KI-Trend überrascht werden können.

Edward Lenssen erklärt: „Firmenchefs, die künstliche Intelligenz als eine Entwicklung der fernen Zukunft ohne Bezug zu ihrem heutigen Geschäft einordnen, werden sich eines Besseren belehren lassen müssen. Ganz im Gegenteil ist es längst höchste Zeit, Know-how über künstliche Intelligenz ins Unternehmen zu holen.“ Dabei sei der KI-Einsatz auf mehreren Ebenen zu berücksichtigen, stellt der Experte klar: „Die Weiterentwicklung des eigenen Angebots, der Wettbewerb auch durch branchenfremde Quereinsteiger und nicht zuletzt der Aufbau von Programmierkapazitäten.“ Denn: „Am Ende ist künstliche Intelligenz in erster Linie eine Frage der Software“, fasst Edward Lenssen zusammen.

KI-Qualität in menschlicher Hand

Anfang des Jahres wurde bekannt, dass der Textgenerator von OpenAI bei seiner Entwicklung zu kenianischen Billigarbeitern gegriffen haben soll. Für weniger als zwei US-Dollar pro Stunde sollen Mitarbeiter der ostafrikanischen Firma Sama beauftragt worden sein, die KI zu trainieren, hieß es in einem Bericht von „Time“. Künstliche Intelligenz ist von menschlichem Input abhängig. Sie muss manuell mit Daten gefüttert werden, um zu lernen. Doch wie steht es um die Qualität bei der Entwicklung von KI, wenn dieses Training an Billiglohnkräften abgegeben wird?

„Das Wissen der KI wird vor allem aufgrund der zur Verfügung gestellten Labels generiert. Die Personen, die die Daten und in weiterer Folge die Labels aufbereiten, sind demnach die Lehrerinnen und Lehrer dieser“, erklärt Ernst Nusterer, CEO der Wiener KI-Firma link|that. Der Prozess wird, wie im Fall von OpenAI, oft ausgelagert und für einen definierten Stundensatz bei Labeling-Firmen erledigt. „Die Entscheidungen einer KI sehen wir leichtsinnig gerne als objektiv an. Das sind sie aber keineswegs, und dieser Irrtum ist brandgefährlich.“

Bei link|that in Wien werden seit mehr als fünf Jahren KI-Lösungen hausintern erarbeitet. Dabei sind das Labeling und die hohen Ansprüche des Trainings zentrale Themen. Hier ist ein eigenes Team damit beauftragt, zu entscheiden, was der KI beigebracht wird.

Oberste Priorität hat die Qualität der verwendeten Daten, so Tina Waldner vom Labeling-Team: „Uneindeutige, unklare Daten, von denen wir auch nur vermuten, dass sie beim Training ein Problem darstellen könnten, werden erst gar nicht in den Datenpool aufgenommen. Ganz nach dem Motto: Lieber weniger, aber dafür gute Daten.“

Nicht nur die Qualität des Trainingsmaterials ist entscheidend. Für das Labeling ist vor allem auch Konzentration beim Team gefragt: „Wir achten auf genaues und präzises Arbeiten, ebenso wichtig ist die interne Absprache. Wir müssen immer am selben Stand sein, um gleich arbeiten zu können. Ein sehr wichtiger Punkt ist der ständige Austausch mit dem Entwicklerteam“, betont Waldner.

Fazit

Bei der schnell fortschreitenden Entwicklung von KI-Software müssen künftig auch der Prozess im Hintergrund und dessen Qualität transparenter gemacht werden. Hier spielt der Mensch eine tragende Rolle. Denn letztendlich entscheidet das Training, wie gut eine Software ist, welchen Mehrwert sie bietet und ob wir den Ergebnissen wirklich vertrauen können. **BO**



Nach der heimeligen Atmosphäre im Home-Office fühlen sich Mitarbeiter:innen in Großraumbüros noch weniger wohl als zuvor.

Was sagt der österreichische Maßhemden- sowie der amerikanische Lochkarten-Index über die Büromärkte in Wien und New York aus? Eine Analyse der Immobilienrendite AG.

Im Karohemd ins vollbesetzte Büro.

Maßhemdenschneider Gerald Ruzicka, Eigentümer des Familienunternehmens „Zum Jockey Club“, ist eine Art Trendbarometer. Vor der Pandemie blies in Anwaltskanzleien und Vorstands-

etagen modisch eine steife Brise: in Richtung Maßanzug, -hemd und Krawatte. Nach den Jogginghosen-Jahren der Pandemie weht nun ein legeres Lüfterl: Die allermeisten Österreicher:innen sind im Büro retour, laut Ruzicka allerdings in informeller Kleidung: „Sogar Chefs tragen statt des feinen Zwirns nun ein sport-

liches, gemustertes (Maß-)Hemd unter der Weste oder dem Pullover. Und die Krawatte wurde vom Stecktuch abgelöst.“ Mathias Mühlhofer, Vorstand der Immobilienrendite AG, kennt den Grund für die neue Lockerheit beim Outfit: „Viele Firmenchefs mussten ihre Mitarbeiter aus dem Homeoffice zurück ins Büro locken – und machen Zugeständnisse bei der Dienstkleidung.“ In Österreich wie in ganz Europa setzen Vorgesetzte nun wieder auf Anwesenheit – Homeoffice findet meist nur an Montagen oder Freitagen statt. Auch Desk Sharing bleibt laut dem Experten für Sanierungen lediglich ein von Trendforschern ausgerufenes Phänomen: „Viele Unternehmer wagen nicht, weniger Schreibtische anzubieten als sie Mitarbeiter haben. Wie



Massenflucht ausgeblieben

»Die Leerstands-Rate bei Büros in der City liegt aktuell bei niedrigen 3,9 Prozent. Im Vergleich zu anderen Ländern gab es durch die Pandemie hier keinen Exodus, keine Massenflucht aus Office-Gebäuden.«

Mathias Mühlhofer, Vorstand Immobilienrendite AG

die Praxis zeigt, ist es von Dienstag bis Donnerstag voll im Büro – durch Abteilungsmeetings und Jour fixes, die wieder persönlich vor Ort stattfinden.“ Auch die Mitarbeiter:innen der Immobilienrendite AG arbeiten wieder im Büro – ohne offiziellen Rückkehranruf.

City ausgebucht: Abwarten statt abwandern

Zentrale Lagen sind gefragt wie immer – und Offices in der Wiener Innenstadt fast komplett ausgebucht. Mühlhofer: „Die Leerstands-Rate bei Büros in der City liegt aktuell bei niedrigen 3,9 Prozent. Im Vergleich zu anderen Ländern gab es durch die Pandemie hier keinen Exodus, keine Massenflucht aus Office-Gebäuden. Möglicherweise befinden sich viele Unternehmer in einer Abwartephase. In Krisenzeiten mit dem Schreckgespenst einer Rezession am Horizont

wagen derzeit nur wenige einen Bürowechsel.“

Im Vorjahr wurden in der Bundeshauptstadt rund 125.400 Quadratmeter Büroflächen fertiggestellt, heuer sollen es nur 46.300 sein. 139.000 wurden neu vermietet, die Reserve schrumpft also. Erst für das Jahr 2024 ist wieder ein höheres Angebot an neuen Office-Flächen zu erwarten: 134.000 Quadratmeter. Konstanz zeigt sich auch in puncto Mietpreise: In beliebten Frequenzlagen werden

keine Büroflächen unter 20 Euro pro Quadratmeter und Monat angeboten.

Open Minds statt Spaces

Offene XL-Büros mit dem Charme und Lärmpegel einer Bahnhofshalle gehörten laut Vorstand Markus Kitz-Augenhammer der präpandemischen Vergangenheit an: „Nach der heimeligen Atmo- >>

Kleine Einheiten

»Viele Unternehmer kehren im Sinne eines ungestörten Arbeitens der Belegschaft überhaupt zu Zwei- bis Vierpersonen-Offices zurück.«

Markus Kitz-Augenhammer, Vorstand Immobilienrendite AG



DIE DIGITALE ZUKUNFT IST AUF SCHIENE

100 OBB HEUTE. FÜR MORGEN.
#RICHTUNGSZUKUNFT FÜR UNS.

Ihr Partner
in der
Terminallogistik
flexibel - neutral -
österreichweit

Mit dem Digitalisierungsprogramm KLV 4.0 hebt Terminal Service Austria den kombinierten Ladungsverkehr auf ein neues Level. Video-Gates und Berechtigungskarten für Kiosk und Schrankenanlagen sorgen künftig für eine schnellere Abwicklung und für noch mehr Sicherheit an den Terminals. Durch diese digitalen Lösungen und smarten Prozesse profitieren Kund:innen von kürzeren Durchlaufzeiten – und so von höheren Kapazitäten auf der umweltfreundlichen Schiene. Unsere Mitarbeiter:innen informieren gerne über den schnellen Zugang zum Terminal unter terminal@oebb.at.

infrastruktur.oebb.at/terminals



Bei vielen ist bei der Rückkehr ins Büro die Krawatte zu Hause geblieben.

» sphäre im Homeoffice fühlen sich Mitarbeiter in Großraumbüros noch weniger wohl als zuvor. Wir beobachten, dass viele Open Spaces zurückgebaut werden.“ In Büros für maximal 10 bis 15 Personen. Das neue alte Motto lautet: ein Raum pro Team statt pro Abteilung. „Viele Unternehmer kehren im Sinne eines ungestörten Arbeitens der Belegschaft überhaupt zu Zwei- bis Vierperson-Offices zurück.“ Die Büros der Immobilienrendite AG sind leistungsfähig – ab 250 Euro pro Monat inklusive Strom, Internet und Heizung – und flexibel. Laut dem Maklerprofi lassen sie aufgrund ihres smarten Grundrisses gleich mehrere Nutzungen zu: „Wir planen und errich-

ten unsere Büros nach einem flexiblen Konzept. Auch bei größeren Räumen mit Open-Space-Konfiguration ist bei Bedarf jederzeit eine Abtrennung einzelner Flächen möglich. Ein Gebäude muss im Sinne eines nachhaltigen Ressourceneinsatzes länger leben als ein Trend.“

Wien darf nicht New York werden – bei Büros

Zumindest in puncto Entwicklung auf dem Büromarkt darf Wien nicht New York werden: In den USA sind nur 50 Prozent aller Angestellten ins Office zurückgekehrt – viele große Repräsentierflächen stehen leer. Das zeigt auch der sogenannte Lochkarten(Punch Card)-Index: Nur rund die Hälfte der Mitarbeiter:innen stempeln wieder ein. In den 90er-Jahren

waren es hingegen noch 90 Prozent. Die Unlust der Amerikaner:innen auf die Rückkehr ins Büro hat zwei Gründe: Sie besitzen meist größere Häuser, in denen Remote Work (von überall arbeiten) locker möglich ist. Außerdem sparen viele Angestellte durch Vermeidung des täglichen Pendelns in Inflationszeiten bares Geld: Sprit ist teuer. Und öffentliche Verkehrsmittel sind oft nicht vorhanden.

Michael Rajtora, Vorstand der Immobilienrendite AG: „In den USA werden Office-Flächen en gros gekündigt. Der Mietentgang wird bereits auf 460 Milliarden Euro geschätzt. Der New Yorker Bürgermeister hat schon dazu aufgerufen, leere Büros in Wohnungen zu verwandeln.“ Dazu Massen- und Serienkündigungen bei Facebook, Twitter und anderen Unternehmen aus der Tech-Branche – oft rund zehn Prozent der Belegschaft. Eine Verschärfung der Abwärtsspirale. Eine Entwicklung, die auch in Österreich droht? Zieht Wien mit Verspätung nach? Der Experte für Veranlagungen: „Eine Vollbremsung auf dem Büromarkt nach dem Vorbild New Yorks ist in Österreich derzeit noch nicht zu sehen.“



Büros werden zu Wohnungen

»In den USA werden Office-Flächen en gros gekündigt. Der Mietentgang wird bereits auf 460 Milliarden Euro geschätzt. Der New Yorker Bürgermeister hat schon dazu aufgerufen, leere Büros in Wohnungen zu verwandeln.«

Michael Rajtora, Vorstand Immobilienrendite AG

Potenziale nutzen, Arbeitsfähigkeit erhalten!



Networking unter freiem Himmel, Live-Kontakte und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm zeichnen die HR Inside Summer Edition am 14. Juni 2023 im Schloss Laxenburg aus.

Auch das Sozialministeriumservice ist mit seinen Angeboten für Unternehmen bei dieser Veranstaltung vertreten.

Das NEBA Betriebsservice

Inklusion am Arbeitsmarkt ist ein wesentliches Thema für Menschen mit Behinderungen und für Unternehmen. Eine Arbeitswelt, die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegelt, erfüllt nicht nur ihre soziale Verantwortung, sondern macht auch neue Potenziale sichtbar.



Das **NEBA Betriebsservice** informiert, unterstützt und begleitet Betriebe auf Ihrem Weg zu inklusiver Beschäftigung österreichweit und kostenfrei. Das vom Sozialministeriumservice geförderte Beratungs- und Serviceangebot bietet maßgeschneiderte Lösungen im Themenbereich Arbeit und Behinderung.

Im Rahmen des Workshops „Inklusion leicht gemacht“ erhalten Sie einen Einblick in die Herausforderungen der Gestaltung inklusiver Arbeitsplätze und mögliche Angebote des NEBA Betriebsservice (u. a. Sensibilisierung, inklusives Recruiting, Arbeitsplatzsicherung, Barrierefreiheit, Ausbildung & Lehre). Mit der Österreichischen Post AG kommen Erfahrungen und Umsetzungsbeispiele auf die Bühne, um gelingende Praxis lebendig zu machen.

Mehr Infos unter: <https://www.betriebsservice.info/>

fit2work – miteinander.besser.arbeiten



Mit fit2work vom Einzelfall zur strukturellen Verbesserung im Betrieb

Die fit2work Betriebsberatung kann von allen Unternehmen, die die Arbeitsfähigkeit und Gesundheit ihrer Beschäftigten fördern wollen, in Anspruch genommen werden. Ziel ist die Etablierung eines wirksamen Arbeitsfähigkeits-, Eingliederungs- und Wiedereingliederungsmanagements im Betrieb. Betriebliches Eingliederungsmanagement verringert Krankenstände und hilft, Fachkräfte zu halten sowie die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten zu steigern, und erhöht die Arbeitgeberattraktivität.

Wiedereingliederungsteilzeit WIETZ und fit2work erhalten die Arbeitsfähigkeit

Die Wiedereingliederungsteilzeit (WIETZ) dient dazu, Beschäftigte nach langem Krankenstand (mind. sechs Wochen) stufenweise ins Arbeitsleben zurückzuführen. fit2work unterstützt dabei sowohl die betroffenen Personen als auch die Betriebe bei der praktischen Umsetzung und Planung.

fit2work fördert Beschäftigung und verringert Krankenstände

fit2work schafft Ersparnis durch geringe Fehlzeiten, Behaltmanagement, Stabilisierung von Produktionsausfällen und Unterbrechung der Negativspirale (Krankenstandswellen).

Infos unter: www.fit2work.at

Besuchen Sie den Infostand des Sozialministeriumservice bei der HR Inside Summer Edition im Schloss Laxenburg, informieren Sie sich beim NEBA Betriebsservice, wie auch Sie neue Potenziale nutzen können, oder machen Sie den Quick-Check für Unternehmen bei der fit2work Betriebsberatung.



Das aktuelle Haushaltspanel der AMA Marketing zeigt für 2022 großes Interesse an Bio-Produkten und Milchprodukten in Glasflaschen. Gleichzeitig wird auch viel Fertiges gekauft.

Nachhaltigkeit und Convenience liegen im Trend.

Von der Coronakrise über den Krieg in Europa hin zur höchsten Inflation seit 1974: Die Auswirkungen auf das tägliche Leben, die Märkte und Menschen sind groß und beeinflussen in vielerlei Hinsicht die Lebensmittelproduktion wie auch das Konsum- und Kaufverhalten in Österreich. Dies veranschaulichen auch die aktuellen Daten aus dem RollAMA Haushaltspanel für 2022. Die RollAMA ist die rollierende Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing in Zusammenarbeit mit der GfK und KeyQUEST Marktforschung. Basis ist

das GfK-Haushaltspanel. Dabei führen 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Einkäufe im Lebensmitteleinzelhandel. Die RollAMA-Daten umfassen die Warengruppen Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Erdäpfel, Eier, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck.

Ausgaben nur um zwei Prozent gestiegen

Im Einklang mit der Rücknahme der coronabedingten Restriktionen und Lockdowns passen sich auch die Märkte

wieder dem früheren Einkaufsverhalten an. Entsprechend sanken die Einkaufsmengen im Jahr 2022 um acht Prozent gegenüber der Vorjahresperiode und blieben gegenüber der Zeit vor der Coronakrise stabil. Die Mengenrückgänge führten dazu, dass die Ausgaben im Vergleich zu 2021 nur um zwei Prozent stiegen. „Längerfristig zeigen sich zwei größere Trends: Nachhaltigkeit und Convenience“, erklärt Christina Mutenhaller-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing. „Die Nachhaltigkeit zeigt sich darin, dass die stetig steigende Bio-Nachfrage durch die Inflation nur

leicht gedämpft wurde und immer mehr Menschen zu Produkten in wiederverwertbaren Glasflaschen greifen. Convenience-Produkte zeigen satte Zuwächse. Es ist davon auszugehen, dass dieses Segment weiter an Bedeutung gewinnen wird“, fasst sie die Trends zusammen.

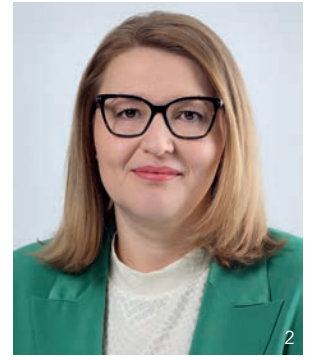
Konstante Erfolgsgeschichte Bio

Waren vor zehn Jahren die Motive für Bio-Einkäufe noch primär die Selbstfürsorge und der gute Geschmack, so greifen Konsument:innen heute stärker wegen Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Umweltschutz und Tierwohl in das Bio-Regal. Bei jenen Konsumenten, die besonders viel Bio kaufen, sind die Aspekte der Nachhaltigkeit von Bio sogar an die erste Stelle der Bio-Motive gerückt. Die Bio-Käufer:innen sind vor allem bei Familien mit Kindern, aber auch in gut situierten urbanen Haushalten und bei der jungen Generation verortet, die beispielsweise auf das neueste Smartphone verzichtet, um stattdessen bewusster zu essen. „Der Zugang zu Bio hat sich in den letzten zehn Jahren entscheidend verändert“, erläutert Mutenthaler-Sipek. Einerseits richtet sich die Aufmerksamkeit der Konsument:innen auf nachhaltige Landwirtschaft, weil das Thema durch die Klimakrise in den Fokus gerückt ist. Hinzu kommen artgerechte Tierhaltung und ein ressourcenschonender Umgang mit den Böden. Andererseits wächst eine junge Generation heran, deren Wertesystem stark vom Gedanken der Nachhaltigkeit geprägt ist. Bio-Lebensmittel werden sowohl

Zwei Trends

»Längerfristig zeigen sich zwei größere Trends: Nachhaltigkeit und Convenience. Die Nachhaltigkeit zeigt sich darin, dass die stetig steigende Bio-Nachfrage durch die Inflation nur leicht gedämpft wurde und immer mehr Menschen zu Produkten in wiederverwertbaren Glasflaschen greifen.«

Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin AMA-Marketing



häufiger als auch mengenmäßig mehr gekauft. „Vor allem bei Bio-Vielkäufern ist das Fleisch als wichtige Bio-Kategorie dazu gekommen. Zusammenfassend kann man sagen, dass Bio, allen aktuellen wirtschaftlichen Widrigkeiten zum Trotz, gekommen ist, um zu bleiben“, freut sich Mutenthaler-Sipek über die Entwicklung.

Dieser Trend lässt sich auch durch Zahlen aus dem RollAMA-Haushaltspanel belegen. Die Umsätze mit Bio-Lebensmitteln im Lebensmitteleinzelhandel sind 2022 um 3,7 Prozent gestiegen, während die gekaufte Menge an Bio-Lebensmitteln um 3,5 Prozent gesunken ist. Der Grund für den Rückgang der Mengen liegt unter anderem im wieder häufigeren Außer-Haus-Konsum nach Ende der Lockdowns. Vergleicht man die Zahlen mit dem Vor-Corona-Jahr 2019, dann ist ein klarer Aufwärtstrend deutlich zu sehen: Mengenmäßig gab es von 2019 bis 2022 eine Steigerung um 31,2 und wertemäßig um 42,7 Prozent. Der Bio-Anteil im Lebensmitteleinzelhandel hat 2022 mit 11,5 Prozent über alle Warengruppen hinweg einen neuen

Höchststand erreicht. Innerhalb der einzelnen Warengruppen gibt es deutliche Unterschiede bei den Bio-Anteilen: Besonders hoch sind sie bei Trinkmilch (29,5 Prozent) und Joghurt natur (26,4 Prozent). Deutlich gestiegen sind die Bio-Anteile bei Fleisch und Geflügel (plus ein Prozentpunkt), Frischobst (plus 1,7 Prozentpunkte) und Frischgemüse (plus 2 Prozentpunkte). Mit einem Bio-Anteil von 22,5 Prozent hat sich Frischgemüse 2022 zur drittstärksten Bio-Warengruppe katapultiert.

„Bio hat sich auch in der schwierigen Situation der allgemeinen Teuerung als krisenfest erwiesen. Trotz widrigster wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist der Bio-Umsatz gestiegen und hat ein neues Allzeit-Jahreshoch erreicht. Das ist bemerkenswert! Und es bestätigt in eindrucksvoller Weise einmal mehr, dass die Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich starke und verlässliche Partner der biologischen Landwirtschaft und der Biobäuerinnen und Biobauern sind“, zeigt sich Bio-Austria-Obfrau Gertraud Grabmann erfreut. Der weiter oben bereits genannte geringere Preisanstieg





„Bio hat sich auch in der schwierigen Situation der allgemeinen Teuerung als krisenfest erwiesen“, sagt Gertraud Grabmann, Obfrau von Bio Austria.

bei Bio-Lebensmitteln sei ein wesentlicher Faktor, der zu einem stabilen Absatz beigetragen habe. „Ein möglichst stabiler Preis ist in Zeiten galoppierender Inflation ein wichtiges Argument beim Griff ins Regal. Die Menschen haben gesehen, dass Bio entgegen hartnäckigen Vorurteilen nicht unleistbar wird. Im Gegenteil: Bio bremst die Inflation im Lebensmittelbereich“, so Grabmann.

Glasflaschen stark im Aufwind

Neben Bio-Lebensmitteln zeigt sich im RollAMA Haushaltspanel auch ein höheres Umweltbewusstsein an der wachsenden Beliebtheit der wiederverwertbaren Glasflasche bei Milch und Fruchtojoghurt aus dem Glas. Bereits 35 Prozent der Haushalte lassen sich von dieser ökologischen Verpackungsart ansprechen.

Selbstbedienung immer beliebter

In einer zunehmend mobileren Gesellschaft spielt das Thema Convenience eine immer größere Rolle. Der Einkauf von Fertiggerichten legte seit 2019 um beachtliche 14 Prozent zu, Konserven und Tiefkühlware von Obst und Gemüse zeigen eine ebenso dynamische Entwicklung. Der Wunsch nach raschem Einkauf und Zubereitung äußert sich im vermehrten Kauf von Fleisch und Wurst in der Selbstbedienung und am

boomenden Sortiment von Reib- und Scheibenkäse.

Alternativprodukte wachsen langfristig

Seit einigen Jahren sinkt der Anteil jener Menschen, die kaufen. Es steigt vor allem die Zahl derer, die den Fleischkonsum bewusst reduzieren. Der Markt von Alternativen im Bereich Fleisch, Fertiggerichten und Milch ist anteilmäßig noch gering aber langfristig wachsend. Im Jahr 2022 war die Entwicklung etwas gebremst, wohl auch, weil Imitatprodukte meist teurer sind als das jeweilige Original. Der Anteil der Käufer in dieser Kategorie stagnierte im Jahr 2022 bei 52 Prozent.

Monatliche Haushaltsausgaben meist für Fleisch, Wurst, Milchprodukte

Monatlich gaben die heimischen Haushalte im Jahr 2022 rund 170 Euro für frische Lebensmittel und Fertiggerichte (exkl. Brot und Gebäck) aus. Der größte Anteil entfällt dabei auf tierische Lebensmittel wie Fleisch, Wurst und Milchprodukte. Die Einkaufsfrequenz war rückläufig und lag deutlich unter dem Wert von 2019, was darauf hindeutet, dass neben mehr Außer-Haus-Konsum auch Vorräte aufgebraucht wurden bzw. etwas sparsamer bei der Verwendung

der eingekauften Lebensmittel vorgegangen, vielleicht auch weniger weggeworfen wurde.

Fleisch- und Obsteinkauf rückläufig

Am stärksten sanken 2022 die Einkaufsmengen bei Fleisch, insbesondere Rindfleisch, und Frischgemüse, weniger bei Käse, Wurst und Eiern – es wurde weniger gekocht als während der Coronapandemie – und bei höherpreisigen Lebensmitteln wurde eher gespart. Auf längere Sicht ist neben einem Mengenrückgang von Fleisch und Wurst auch ein sinkender Obsteinkauf zu verzeichnen. Der Grund liegt im Wachstum des Segments Beerenobst, das mengenmäßig weniger stark ins Gewicht fällt.

Inflation hinterlässt Spuren

Die Preise stiegen 2022 im Schnitt über alle RollAMA-Warengruppen um elf Prozent, der Indexwert lag um 19 Prozent über dem Jahr 2020. Die Inflationsrate für Nahrungsmittel betrug laut Statistik Austria im selben Zeitraum 22 Prozent. Steigende Milchpreise ließen Konsument:innen vermehrt zur günstigeren Haltbarmilch greifen, aber auch Faktoren wie Bevorratung, sinkende Einkaufsfrequenz und weniger Bedarf durch kleinere Haushalte spielen dabei eine Rolle. Die steigenden Butterpreise führen jedoch kaum zu Verhaltensänderungen, Butter bleibt gegenüber Margarine stabil. Am Eiermarkt waren die Preissteigerungen im Segment Bodenhaltung besonders ausgeprägt, am geringsten fielen sie bei Eiern aus der konventionellen Freilandhaltung aus, wodurch die Wahl der Käufer verstärkt auf diese Haltungsform fiel.

Top-Aktionsartikel: Butter und Fleisch

Die steigenden Preise führen auch dazu, dass zahlreiche Aktionsprodukte vom Lebensmitteleinzelhandel angeboten und vom Verbraucher auch gekauft werden. Jeder dritte Euro wird für ein vergünstigtes Lebensmittel ausgegeben. Butter und Fleisch gehören wie üblich zu den Top-Aktionsartikeln. Marktanteilsgewinne der Discounter gehen mit der Entwicklung ebenso einher wie steigende Anteile von Eigenmarken. **BS**

Weil es um Ihr Geld geht!



Mit **AKZEPTA** sicher gewinnen!



zur Gewinnoption



Erfolgreich und effektiv – seit **1988**

> Ein Pluspunkt für Ihre Debitorenbuchhaltung - ganz ohne Kostenrisiko <

Wussten Sie schon, dass AKZEPTA mit einer Empfehlungsquote von mehr als 96% der **am meisten empfohlene Dienstleister** bei der Realisierung von Außenständen ist? Wir versetzen uns in die Lage unserer Kunden und erfüllen ihre Bedürfnisse und Erwartungen. Wir nehmen sowohl die Unternehmen als auch die Menschen dahinter in ihrer ganzen Individualität wahr und verstehen diese. **Noch mehr Infos erhalten Sie direkt auf unserer Homepage oder in einer unserer Geschäftsstellen in Österreich und Deutschland.**

Noch einfacher geht's nicht - überzeugen Sie sich selbst!



Wer eine Führungsrolle neu übernimmt, ist ebenso mit seinen Ansprüchen an diese Position wie mit den eigenen Glaubenssätzen konfrontiert. Wie man denen entkommt, erklärt der ÖVS.

Tipps für neue Führungskräfte

Die Übernahme einer Führungsrolle ist mit vielen Herausforderungen verbunden, insbesondere in der ersten Führungsposition, wenn Vorstellungen und Glaubenssätze mit der neuen Aufgabe auf die Probe gestellt werden. Nicole Ruckser, Vorstandsmitglied der

Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching (ÖVS), spricht über verbreitete Mythen aus der Führungspraxis und betont vor allem die Bedeutung einer reflektierten und authentischen Herangehensweise. Denn die Vorstellung über die erste Führungsposition und die tatsächlichen Anforder-

ungen, vor allem im Hinblick auf Mitarbeiter:innenführung und Rollengestaltung, weichen oft voneinander ab. „Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass Führung ein komplexes Feld ist, das laufende Selbstreflexion erfordert“, erklärt die Expertin. „Indem man die eigenen Glaubenssätze über Führung

überprüft und gegebenenfalls daran arbeitet, kann man dazu beitragen, auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten und gemeinsam Ziele zu erreichen.“

Für alle Probleme zuständig

Führungskräfte haben oft das Gefühl, generell alle Probleme lösen zu müssen, die ihnen seitens ihrer Mitarbeiter:innen zugetragen werden. Dies führe laut Ruckser zu einer Überlastung der Führungskräfte, die zusätzlich zu ihrem eigenen Verantwortungsbereich auch noch den ihrer Mitarbeiter:innen übernehmen. Anstatt zu delegieren, nehmen sie Kolleg:innen damit die Chance, aus Erfahrungen zu lernen und selbst zu entscheiden. „Eine Aufgabe von Führung ist, den Rahmen zur Verfügung zu stellen, in dem das Team bzw. die Mitarbeiter:innen entscheiden und sich weiterentwickeln können“, so Ruckser. Statt alles gleich selbst zu lösen, bewährt sich die Frage: „Was brauchen Sie von mir, um diese Entscheidung treffen zu können?“

Immer und überall erreichbar

Führungskräfte müssen Prioritäten setzen und die eigenen Aufgaben sowie die Aufgaben des Teams im Auge behalten. Jederzeit erreichbar zu sein, um im Zweifel gleich alles zu lösen, schafft Abhängigkeiten und gleichzeitig eine Vorbildwirkung, die dasselbe von den Mitarbeiter:innen verlangt. Nicht alles ist dringend und muss gleich besprochen werden. Das gilt auch, wenn man im Büro anwesend ist. „Führungskräfte müssen keineswegs immer verfügbar sein und alle Fragen und Anliegen sofort bearbeiten“, sagt Ruckser. „Es ist vollkommen in Ordnung, einen Anruf nicht sofort anzunehmen oder gar das Telefon in einem Meeting auszuschalten.“ Indem man Gespräche terminiert und Räume dafür schafft, kann man sicherstellen, dass man die eigenen Prioritäten im Auge behält und trotzdem ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeiter:innen hat. Darüber hinaus sollte man die Hoheit über den eigenen Terminkalender behalten und sich von der Vorstellung verabschieden, dass man an allen Mee-

tings teilnehmen muss, zu denen man eingeladen wurde.

Für alles gemocht werden

Wer sich als neue Führungskraft nicht unbeliebt bei seinen Mitarbeiter:innen machen möchte, erhöht natürlich die Wahrscheinlichkeit, von allen gemocht zu werden. Dies gehört allerdings nicht zu den Aufgaben, die eine Führungskraft erfüllen muss. Wichtiger ist laut Ruckser, ein Arbeitsverhältnis auf Augenhöhe aufzubauen, in dem transparent und wertschätzend kommuniziert wird und allen Beteiligten klar ist, auf welche Ziele gemeinsam zugearbeitet wird. „Es ist ein gefährlicher Ansatz, alles dafür tun zu wollen, von den Mitarbeiter:innen gemocht zu werden. Manchmal müssen Entscheidungen getroffen werden, die zwar im Sinne des Unternehmens und der gemeinsamen Zielerreichung sind, jedoch einzelnen Interessen entgegenstehen“, erklärt Ruckser. „Führungskräfte befinden sich in einer ‚Sandwich-Position‘ zwischen Interessen der Organisation und Interessen von Teams und Mitarbeiter:innen. Es gehört zum Führungsalltag, mit diesen Spannungen umzugehen.“ Im Coaching kann an diesem Spannungsverhältnis und möglichen Handlungsoptionen für die Führungskraft gearbeitet werden.

In alle Entscheidungen involvieren

Ein differenziertes Verhältnis zu den unterschiedlichen Möglichkeiten der Partizipation und dem Einsatz in unterschiedlichen Kontexten ist für Führungskräfte unerlässlich. Partizipation bedeutet nicht, dass jeder:in alle Entschei-

dungsprozesse involviert sein muss. Vielmehr scheint es logisch, gemeinsam mit den Mitarbeiter:innen zu überlegen, welcher Grad an Delegation bzw. Partizipation für welche Bereiche nützlich ist, um der gemeinsamen Zielerreichung näherzukommen. So wird z. B. eine schnelle Entscheidung nicht im Konsens getroffen werden können. „Partizipation heißt nicht immer, dass alle mitentscheiden. Es macht einen Unterschied, ob ich die Meinung meiner Kolleg:innen einhole und danach selbst entscheide oder mein Team berate und ihnen die Entscheidung mitsamt der dazugehörigen Verantwortung überlasse.“

Alles alleine schaffen

Zusammenfassend rät Ruckser angehenden Führungskräften, ihre Glaubenssätze über Führung zu überdenken und die eigene Rolle von Anfang an regelmäßig zu reflektieren. Eine neue Führungsrolle kann gerade für junge Menschen sehr herausfordernd sein. Der Glaube daran, dass alle anderen das mit links bewältigen und man selbst damit nicht klarkommt, hindert Führungskräfte oft daran, sich Hilfe zu holen oder Schwierigkeiten anzusprechen. „Dabei ist das – wie in allen anderen Positionen auch – wichtig, um dauerhaft gesund und leistungsfähig zu bleiben. Der Austausch mit Kolleg:innen ist hier ebenso entscheidend, wie eine Perspektive von außen durch Supervision und Coaching. Das stärkt und unterstützt junge oder wenig erfahrene Führungskräfte dabei, mit diesen Herausforderungen umzugehen und die neue Rolle erfolgreich zu meistern“, so Ruckser abschließend. **BS**

Laufende Selbstreflexion nötig

»Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass Führung ein komplexes Feld ist, das laufende Selbstreflexion erfordert. Indem man die eigenen Glaubenssätze über Führung überprüft und gegebenenfalls daran arbeitet, kann man dazu beitragen, auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten und gemeinsam Ziele zu erreichen.«

Nicole Ruckser, Vorstandsmitglied der Österreichischen Vereinigung für Supervision und Coaching





Bei der Fachkonferenz JETZT Social Media vermittelten Expert:innen, wie Marken ihre Social Media-Strategie anlegen sollten, welchen Plattformen die Zukunft gehört u. v. m.

Mehr Leads in B2B und B2C.

Jede Menge Know-how und Inspiration für erfolgversprechende Social-Media-Strategien sowie alles über Social-Media-Aussteuerung, Social-Media-Evaluierung und viele Best Cases aus der Social-Media-Welt bot die Fachkonferenz JETZT Social Media am 25. und 26. April 2023 in Wien. An den beiden Konferenztagen vermittelten Social-Media-Expert:innen von werbetreibenden Unternehmen, Insti-

tutionen, Agenturen und Spezialdienstleistern, wie Marken ihre Social-Media-Strategie 2023 und darüber hinaus anlegen sollten.

Im Rahmen von Keynotes, Vorträgen, Best Practices und Workshops bot die JETZT Social Media zu 100 Prozent anwendbares Wissen für all jene, die in werbetreibenden Unternehmen oder bei Agenturen/Dienstleistern mit den Social-Media-Agenden betraut sind und auch mal neue Wege gehen wollen.

Training Day: Workshops und Hands-on-Übungen

Der Training Day der JETZT Social Media lieferte den Teilnehmer:innen im Rahmen von vier Workshops sofort in die Tat umsetzbares Know-how, enthielt eine ganze Reihe von praxisrelevanten Übungen und wartete mit vielen Tipps und Tricks für die tagtäglichen Herausforderungen in der Social-Media-Kommunikation auf. Armin Rogl, Gründer der MediaBrothers, und Bernd Muggi,

Client Service Director der MediaBrothers, stellten in einem Workshop ihre „Taktik für TikTok & Co.“ vor und gingen dabei auf Zielgruppen, Channels und Content-Strategien ein.

Die Social-Brand-Building-Expertin Aline Höfflin und Senior Sales Manager Michael Bartz von Visual Statements hielten einen Workshop über Social Native Advertising ab: Die beiden gaben dabei einen Einblick in die datengetriebene Content-Erstellung und zeigten anhand von Beispielen auf, wie Werbung in sozialen Netzwerken über die Visual-Statement-Brands funktioniert.

TakeOff-PR-Founder und heimischer Inbound Marketing Evangelist Martin Bredl erklärte in seinem Workshop, wie man „Inbound-Marketing mit Social Media unterstützen kann“.

Thoman Gaiswinkler, New-Business-Verantwortlicher bei LinkedIn Österreich, entführte die Audience des Training Day der Fachkonferenz mit dem Workshop „Von Storytelling zu Storyteller-Management“ in die spannende Welt des LinkedIn-Marketings.

Conference Day: Keynotes, Vorträge und Best Practices

Der zweite Tag der JETZT Social Media – der Conference Day – lieferte den Teilnehmer:innen im Rahmen von Keynotes, Vorträgen und Best Practices jede Menge Know-how im Themenfeld Social Media und konkrete Handlungsanleitungen für kommende Social-Media-Feldzüge. Der thematische Bogen spannte sich von TikTok-Strategien über Metaverse-Zukunftsszenarien, den Einsatz von KI in den sozialen Medien und

Social Media in der B2B-Marktkommunikation bis hin zu Best Cases, der Evaluierung von Social-Media-Maßnahmen und der mittelfristigen Zukunft von Facebook, TikTok, Instagram und Co.

Armin Rogl, Founder der Agentur MediaBrothers, eröffnete den Conference Day der JETZT Social Media mit seiner Opening Keynote mit dem Titel „Job-Liebe auf den ersten Click“. Mit einem originellen Obstkorbhut bekleidet, thematisierte Rogl Unternehmensdarstellungen via Social Media, die zumindest zu hinterfragen sind.

Julian Nabil Sarwat, Outcomes-Content-Experte für VR und AR bei der Mediaagentur Mindshare, riskierte in seiner Keynote mit dem Titel „Metaverse + sCommerce = mCommerce“ einen Ausblick auf die Social-Media-Welt von morgen, und da nicht zuletzt das viel diskutierte Metaverse.

Maximilian Mondel, Co-Founder der Agentur MOMENTUM Wien, und Jens Gorke, Managing Partner und Chief Creative Officer der MMC-Agentur, plauderten in einem Live Interview über die Möglichkeiten und Visionen zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Social-Media-Marketing.

Die aus München angereiste Jacqueline Althaller präsentierte die aktuellen Ergebnisse der renommierten Langzeitstudie „Social Media in der B2B-Kommunikation“ von Althaller Communication mit Erkenntnissen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie einem entsprechenden Ländervergleich. Bernhard Brückl, General Manager Marketing bei KIA Österreich, hielt eine tiefe Einblicke gewährende Best-Practi-

ce-Keynote mit dem Titel „Warum die Automarke Kia auch auf TikTok setzt“ und schilderte, welche Social Media Channels die Automarke regelmäßig bespielt.

Und wie wird sich die KI auf Social Media auswirken?

Markus Zimmer, Founder des Social-Media-Marktforschungsunternehmens BuzzValue, plauderte im Rahmen eines Fireside Chat über die Nutzung von Social-Media-Plattformen in Österreich mit Maximilian Mondel, Co-Initiator der JETZT-Konferenzen und Co-Founder der Agentur MOMENTUM Wien.

„Social Media konvertiert nicht. Oder doch?“ lautete der Titel eines Panels im Rahmen der JETZT Social Media über die Wirkung von Social-Media-Kommunikation: Auf der Bühne kamen Moderator Stephan Ifkovits (OBSERVER) sowie Aitor Lopez de Alda („Heute“), Andreas Tatzreiter (Spießer & Spinner), Markus Lust (LOOP), Victoria Überreich (Digi-reich), Mathias Sadjadi (SKY Österreich), Konrad Mayr-Pernek (Purpur Media) und Birgit Sedlmayer-Gansinger (Virtual Identity) schlussendlich zur Erkenntnis, dass Social Media konvertiert, wenn man es richtig anlegt.

In der Closing-Keynote präsentierte Friedrich von Zitzewitz von der Hamburger Agentur Wallek von Zitzewitz abschließend die aktuelle Afri-Cola-Kampagne, zu der künstliche Intelligenzen viele Kampagnenelemente beige-steuert hatten: Der Titel seines spannenden Vortrags: „afristic intelligence – oder wie die KI zum digitalen Kampagnenspielplatz für die Marke afri wurde“. BO



Die beiden MediaBrothers Armin Rogl und Bernd Muggi präsentierten einen Workshop mit dem Titel „Taktik für TikTok & Co.“.



Thoman Gaiswinkler (LinkedIn Österreich) entführte die Audience in die spannende Welt des LinkedIn-Marketings.



Maximilian Mondel (MOMENTUM Wien) und Jens Gorke (MMC) plauderten über die Möglichkeiten von KI im Social-Media-Marketing.



Auf der fieberhaften Suche nach geeigneten Fachkräften müssen Unternehmen neue Wege gehen. Die bunte Welt der sozialen Medien kann dabei zur personellen Fundgrube werden.

Ins Netz gegangen ...

Der Fachkräftemangel wird für immer mehr Unternehmen zur Existenzfrage. Mittlerweile geben vier von fünf Unternehmen an, dass die Rekrutierung von gut ausgebildetem Personal für sie eine große Herausforderung darstellt. Insbesondere um hoch qualifizierte Arbeitskräfte mit besonderen Fähigkeiten gibt es ein regelrechtes Wettrennen. Um beim Kampf um die besten Köpfe die Nase vorne zu haben, reicht es nicht mehr, Stellenanzeigen zu schalten und auf Bewerbungen zu warten. Heutzutage sind

es nicht mehr die Kandidaten, die sich um die besten Stellen bewerben müssen. Heute sind es die Unternehmen, die (sich) um die besten Kandidatinnen (be)werben müssen. Für Arbeitgeber bedeutet das, sich als möglichst attraktives Unternehmen zu präsentieren und von der „Post and pray“-Taktik auf „active sourcing“ umzustellen. Gemeint ist damit die zielgerichtete, proaktive Ansprache von Bewerber:innen, und dafür bieten heute – in einer Welt, in der wir alle täglich Stunden in den diversen sozialen Medien verbringen – ebendiese das ideale Umfeld.

Menschen dort treffen, wo sie sich gerne aufhalten

„Social Media bieten heutzutage die Möglichkeit, meine eigene Zielgruppe dort anzusprechen, wo sie sich viel und gerne aufhält“, weiß Armin Rogl, Geschäftsführer der Social-Media-Agentur MediaBrothers, die für den erfolgreichen Social-Media-Auftritt bekannter Marken und wichtiger Institutionen verantwortlich ist. In den letzten Jahren hat die Nutzung der sozialen Medien enorm zugenommen. Über 90 Prozent der GenZ (zwischen 1995 und 2010 geboren) nutzen

Social Media mehrmals pro Woche, bei der GenY (geboren zwischen 1980 und 1994) sind es immer noch 83 Prozent. Mit fast sechs Millionen österreichischen Nutzern ist dabei Facebook noch immer das bevorzugte Medium, dahinter folgen Instagram (3,45 Mio.) sowie TikTok und LinkedIn gleichauf mit 2,11 Mio. Nutzern. Parallel dazu haben sich auch die Werbeausgaben auf Social Media seit 2017 vervierfacht, Trend weiter steigend. Auch wenn die Unterhaltung noch immer an erster Stelle steht, nutzen 48 Prozent der Bewerber:innen mittlerweile Social Media für die Jobsuche und fast 60 Prozent, um über Unternehmen zu recherchieren.

Employer Branding und Social Recruiting gehen Hand in Hand

Unternehmen können dabei gleich mehrfach von der Nutzung von Social Media profitieren. Armin Rogl rät ihnen, neben dem Schaffen entsprechender Ressourcen, insbesondere zu Mut. Mit kreativem Content und Storytelling gelingt es, sich von Konkurrenten zu differenzieren und aus der Masse herauszusteichen. Um das richtige Maß zu finden, sollte man sich aber von Experten beraten lassen. „Unternehmen werben in den sozialen Medien nicht nur für sich und ihre Marke, sie präsentieren sich auch möglichen Kandidat:innen. Und das ist im Endeffekt jeder, der sich in irgendeiner Weise für das Unternehmen interessiert – vom aktiv Suchenden bis zum passiv Interessierten, vom aktuellen Mitarbeiter über Kundinnen bis hin zur Mitarbeitenden der Konkurrenz“, so Rogl. Eine mutige und zum Unternehmen passende Social-

Möglichst großes Netzwerk

»Ziel muss es sein, sich ein möglichst großes Netzwerk an Menschen in den sozialen Medien aufzubauen, die das Unternehmen supporten – egal ob mit eigenen Beiträgen, Shares, Clicks, Likes oder Comments.«

Armin Rogl, Geschäftsführer MediaBrothers



Media-Strategie hat auch positive Auswirkungen auf die Unternehmenskultur und die Identifikation der Mitarbeiter. Rogl rät, auch die eigenen Mitarbeiter anzusprechen. „Wenn ich als Mitarbeiterin mein Unternehmen cool finde und stolz auf meinen Job bin, dann werde ich das auch gerne auf Social Media mit meinen Followern teilen. Ziel muss es sein, sich ein möglichst großes Netzwerk an Menschen in den sozialen Medien aufzubauen, die das Unternehmen supporten – egal ob mit eigenen Beiträgen, Shares, Clicks, Likes oder Comments.“ Damit schafft man nicht nur die Basis an Kandidat:innen für zukünftige Jobausschreibungen, sondern bewirbt das Unternehmen auch bei den eigenen Mitarbeitern.

Zielgruppengerechter Arbeitgeberauftritt der Porr sorgt für signifikanten Zuwachs bei Bewerbungen

Dass es sich lohnt, in soziale Netzwerke einzutauchen, um die Fachkräfte von morgen zu rekrutieren, hat man im Hause Porr bereits erkannt. Während die Anzahl der Lehrlinge branchenweit stagniert, erhöht das österreichische Bauunterneh-

men jährlich seinen Lehrlingsanteil. Heuer beschäftigt es 422 Lehrlinge in 23 Lehrberufen und kann damit alle vakanten Lehrstellen besetzen. Ziel ist, diese Zahl weiter signifikant anzuheben.

„Wir wollen idealerweise jede und jeden dieser Nachwuchskräfte bei uns behalten. Aber natürlich kann es passieren, dass manche nach erfolgter Ausbildung das Unternehmen wechseln. Wir sind der Meinung, dass sich dieses Risiko absolut lohnt, wenn es um die Heranbildung und die Bindung top qualifizierter Arbeitskräfte geht“, so die HR-Verantwortliche Martina Auer-Klass. Sie plädiert dafür, das Berufsbild und die attraktiven Seiten des Jobs mit innovativen Methoden sichtbarer und zugänglicher zu machen. „Wir haben selbst unseren Arbeitgeberauftritt neu aufgesetzt, um junge Menschen dort abzuholen, wo sie sich aufhalten. So bauen wir etwa auf Kooperationen mit TikTok-Influencern wie Class Ninjas und auf vereinfachte Bewerbungswege. Wir haben im Vorjahr damit mehr als 3,5 Mio. Impressionen erreicht und die Anzahl der Bewerbungen im Vergleich zum Jahr 2020 um 154 Prozent gesteigert“, berichtet Auer-Klass.

Im April wurde mit Talk'n'Job zudem eine sprachgesteuerte Chat-Bewerbungsplattform, auf der sich Jobinteressierte per Sprachnachricht bewerben können, gestartet. Ein Avatar stellt der Bewerberin bzw. dem Bewerber Fragen – möglich sind mehrere Sprachen – und die Antworten werden automatisch in Deutsch transkribiert. „Zielgruppe sind Lehrlinge und gewerbliches Personal. Wir verringern dadurch die Barrieren bei der Bewerbung, zum Beispiel bei Menschen, die keinen Lebenslauf haben.“ BO



Mithilfe der sozialen Medien konnte die Porr die Anzahl der Bewerbungen im Vergleich zum Jahr 2020 um 154 Prozent steigern.



Am 12. und 13. Juni geht die Freiräume (Un)Conference in die nächste Runde. Was die Teilnehmer:innen diesmal erwartet, verraten die Organisatoren Manuela Grundner und Gregor Karlinger.

Wie kommen wir zu einem guten (Berufs-)Leben für alle?

Der eine wartet, bis dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ Diese Weisheit hat der italienische Dichter und Philosoph Dante Alighieri bereits seinen Mitmenschen im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert mit auf den Weg gegeben. An Gültigkeit hat sie jedoch keineswegs verloren – insbesondere was die Arbeitswelt von heute betrifft.

Davon sind auch Manuela Grundner und Gregor Karlinger überzeugt. Seit einigen Jahren organisieren die Raumschafferin und Konflikreglerin und der Agile Coach und Organisationsbegleiter die Freiräume (Un)Conference und haben damit die größte Veranstaltung zu neuen Arbeits- und Organisationsformen des Landes ins Leben gerufen. Sie widmet sich am 12. und 13. Juni 2023 in der

Grazer Seifenfabrik wieder brisanten Fragen: Welche Gegenwerte sind für das Leisten von Arbeit abseits vom Geld wichtig? Warum wird Arbeit abhängig von Branche, Hierarchie, Geschlecht unterschiedlich bewertet? Wie wichtig ist das Sinnerleben? Was verändert sich hier gerade?

Bevor die Freiräume diesen Fragen mittels Keynotes, Pionierstationen, einem Open Space, Fallberatungen und Reflexionsformaten auf den Grund gehen werden, geben Manuela Grundner (MG) und Gregor Karlinger (GK) einen Ausblick, auf was die mehr als 300 Besucher:innen in diesem Jahr gespannt sein dürfen.

Welche Zielgruppe wollen Sie mit der Veranstaltung vorrangig ansprechen?

MG & GK: Die Freiräume (Un)Conference

spricht alle Menschen an, die mitwirken wollen, Organisationen der Zukunft zu erdenken, zu erproben und Stück für Stück Wirklichkeit werden zu lassen. Der 12. und 13. Juni 2023 wird damit zu einem Begegnungs(zeit)raum, in dem sich eine sehr bunte Mischung von Leuten mit unterschiedlichen Vorerfahrungen trifft.

Leute, die mit dem Status quo in ihrem Umfeld unzufrieden sind, werden auf Praktiker:innen aus Pionierorganisationen treffen, die ihre Erfahrungen mit neuen Wegen der Organisationsgestaltung teilen. Neugierige holen sich Input von alten Hasen. Unkonventionelle Denker finden Sparringspartner für ihre Ideen. Umsetzer:innen finden konkrete Gestaltungsansätze für die nächsten Schritte hin zu einem Arbeiten auf Augenhöhe.

Der Wert der Arbeit ist der Schwerpunkt der Freiräume (Un)Conference 2023. Warum haben Sie dieses Thema gewählt?

MG: Im Moment ist nicht nur die Arbeitswelt im Wandel, sondern die ganze Gesellschaft ist es. Wenn ich die Möglichkeit nutze, in meinem Privatleben mitzugestalten, dann ist es naheliegend, dass ich das auch in meiner Arbeit tun möchte. Der (Gegen-)WERT von Arbeit ist viel mehr als der Gehaltsscheck am Ende des Monats. Daher braucht es in Unternehmen den Blick darauf, was alles den WERT von Arbeit ausmacht, und zwar aus ganz unterschiedlichen Perspektiven: Den Blick der Geschäftsführung und der Mitarbeiter:innen. Der des Vertriebs und der des HR-Managements, der Produktion sowie des Supports.

GK: Der Wert von Arbeit ist ein sehr vielschichtiger Titel. Man kann sich der Frage, was denn der WERT von Arbeit ist, aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln nähern. Da ist zunächst einmal die Perspektive der Mitarbeiter:in: Warum gehe ich eigentlich jeden Tag zur Arbeit? Welchen Gegenwert bekomme ich für meine Arbeit? Klar, da ist zunächst einmal die Entlohnung in Form von Geld. Aber das ist sicherlich nicht alles. Ich möchte sozial eingebunden sein, ich möchte Selbstwirksamkeit spüren, ich möchte das schöne Erlebnis genießen, in meinem Tun immer besser zu werden.

Aus der Sicht des Unternehmens tun sich ebenfalls spannende Fragen auf: Wie bewerte ich die Arbeit meiner Mitarbeiter:innen? Kann ich in einer Zeit, in der die Wertschöpfung praktisch immer im Zusammenspiel von ganz vielen Menschen erbracht wird, den individuellen Anteil einzelner an dieser Wertschöpfung überhaupt noch messen und z. B. über Gehaltsdifferenzierung bewerten? Auch könnte man kritisch auf die unglaublich hohe Spreizung von Gehältern innerhalb eines Unternehmens blicken: Wie angemessen ist es, dass die Geschäftsführung oft mehr als 100-mal so viel verdient wie die/der Mitarbeiter:in mit dem geringsten Gehalt? Und da ist auch noch die gesellschaftliche Perspek-

tive. Da hat die Coronapandemie wie ein Katalysator gewirkt. Viele Menschen fragen sich, warum Arbeit in unserer Gesellschaft so unterschiedlich bewertet wird. Es gibt so viele Formen von wertvollen Beiträgen für die Gesellschaft wie beispielsweise Fürsorgearbeit oder die Gestaltung der Art und Weise, wie wir als Gesellschaft leben wollen, beispielsweise in der Kultur und in den Vereinen. Warum wird dann nur die Erwerbsarbeit auch finanziell abgegolten? Und welche impliziten Be- und Abwertungen von anderen Formen von Arbeit geschehen dadurch?

Sie bieten an den beiden Live-Tagen die unterschiedlichsten Formate zum kommunikativen Austausch an. Wie kann man sich das genau vorstellen?

GK: Wir wollen die Freiräume (Un)Conference ein Stück weit so gestalten, dass sie einem der drei Leitthemen, der Selbstorganisation, auch selbst gerecht wird. Am besten wissen doch die Teilnehmer:innen selbst, was die konkreten Fragestellungen sind, die sie ins Gespräch bringen wollen, zu denen sie sich mit anderen Menschen austauschen wollen. Wir möchten als Gastgeber lediglich einen guten Rahmen schaffen, in dem diese Gespräche dann gedeihlich stattfinden können. Daher arbeiten wir nur mit wenig „programmierten“ Formaten (wie die beiden Keynotes) und überlassen ganz vieles, was auf der (Un)Conference passiert, den Teilnehmer:innen (oder Teilgeber:innen, wie wir lieber sagen). Dazu stellen wir Formate wie die Pionierstationen und einen Open Space bereit.

Neben den kommunikativen Formaten wird es auch wieder klassische Keynotes geben. Wer und was steht dieses Jahr am Programm?

GK: Die Keynotes sollen den Boden bereiten, den Teilgeber:innen „Food for Thought“ mit in ihre Gespräche geben. Dazu könnten wir dieses Jahr zwei spannende Inputgeber gewinnen: Nadine Nobile ist im deutschsprachigen Raum durch ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Thema New Pay

bekannt. Sie wird sich in ihrer Keynote Wie wir Vergütung neu denken! damit auseinandersetzen, wie wir in Organisationen über Geld und Gehalt sprechen können und welche Währungen abseits von Geld für die Vergütung von Arbeit und Engagement noch wichtig sind. Christian Felber hat sich einen Namen rund um das Thema der Gemeinwohlökonomie gemacht. Er betrachtet in seinem Input Arbeit, Wert und Gemeinwohl die Frage: Wie kommen wir zu einem guten Leben für alle? Er beschäftigt sich mit der Frage, welchen Stellenwert die Menschen heute der Erwerbsarbeit einräumen möchten und wie viel Platz sie sich bewusst für andere Formen von Arbeit (wie etwa Fürsorgearbeit oder Gemeinwesenarbeit) nehmen möchten. Und er hinterfragt kritisch, wie wir eigentlich bewerten, welche Arbeit wie viel wert ist. **BO**

<https://freiraume.community>



Die Organisatoren freuen sich auf die Freiräume (Un)Conference 2023: Gregor Karlinger (oben), Manuela Grundner (unten)

FRISCHLUFT UND SPORTLICHKEIT

Vollelektrisches MINI Cooper SE Cabrio

MINI setzt mit einer limitierten Kleinserie eines vollelektrischen MINI Cooper SE Cabrio einen weiteren Schritt in Richtung Elektromobilität. Das Modell ist das weltweit erste lokal emissionsfreie Premium-Cabrio im Kleinwagensegment. Ein be-



sonderer Hingucker sind die editionsspezifischen 17-Zoll-Leichtmetall-Gussräder, die aus 100 Prozent Sekundäraluminium bestehen. MINI sieht in dieser Sonderausstattung auch

eine „Vorreiterrolle“ in Richtung Nachhaltigkeit. Durch die Kombination aus Grünstrom bei der Produktion und dem Einsatz von Sekundärrohstoffen können im Vergleich zu herkömmlichen Herstellungsverfahren CO₂-Emissionen erheblich reduziert werden, frohlockt Mini. Das neue Cabrio ist in Europa ab sofort erhältlich und auf eine Stückzahl von 999 Fahrzeugen limitiert. ■

Design-Statement mit neuem Coupé

Polestar stellt den Polestar 4 vor, ein elektrisches Performance-SUV-Coupé und damit auch der zweite SUV im Portfolio der Marke vor. Das neue Modell vereint die Aerodynamik eines Coupés mit dem Raumangebot eines SUV zu „einer neuen Dimension von SUV Coupé“, erläutert der chinesische Hersteller. Im neuen Coupé wurden zudem Designelemente, die bis-



her nur in den Konzeptfahrzeugen des Herstellers zu sehen waren, umgesetzt. Der Polestar 4, das bisher schnellste Serienmodell des Hauses, ist preislich und auch von der

Größe her zwischen Polestar 2 und Polestar 3 angesiedelt. „Mit Polestar 4 haben wir einen grundlegend neuen Ansatz für das Design von SUV-Coupés gewählt. Statt einen bestehenden SUV lediglich zu modifizieren und ihm eine kürzere Dachlinie zu geben, wurde Polestar 4 von Grund auf als eine neue Art von SUV-Coupé konzipiert“, erklärt CEO Thomas Ingenlath. ■

Der koreanische Autoproduzent KIA nimmt die Oberklasse ins Visier.

Der neue, elektrische Kia EV9.



Das neue SUV-Flaggschiff von Kia

schließt nicht nur eine weitere Lücke im Markt der Elektroautos, sondern soll auch das deutliche Zeichen dafür sein, dass sich Kia zu einem Anbieter von nachhaltigen Mobilitätslösungen wandelt und die Transformation in Richtung Elektrifizierung beschleunigt. Mit dem ersten dreireihigen Elektro-SUV der Marke, verkündet das Unternehmen, wolle Kia „neue Ansätze in puncto Denkweise, Design und Technologie in das Segment bringen“. Klar ist, mit dem exakt fünf Meter und einen Zentimeter langen EV9 und dessen Ausstattung nimmt Kia das Oberklasse-Segment ins Visier.

Bedürfnisse der ganzen Familie

„Der EV9 geht in jeder Beziehung über die traditionelle SUV-Sichtweise hinaus und stellt einen Höhepunkt der Design- und Entwicklungsfähigkeiten von Kia dar“, sagt Ho Sung Song, Präsident und CEO der Kia Corporation. „Er wird den Bedürfnissen aller Familienmitglieder gerecht und bildet die Speerspitze beim zügigen Wandel von Kia hin zu einem Anbieter nachhaltiger Mobilitätslösungen – nicht nur durch seine zukunftsweisende Elektrofahrzeug-Architektur, sondern auch durch die vielen recycelten und nachhaltigen Materialien, die im EV9 zum Einsatz kommen.“

Fotos: Mini, Polestar, KIA

Der EV9 basiert auf der Elektroplattform E-GMP (Electric Global Modular Platform), die von Kia als „bahnbrechend“ eingestuft wird. Trotz seiner Dimensionen (Radstand: 3.100 Millimeter; Breite: 1.980 mm, Höhe: 1.755 bzw in der GT-line



1.780 mm) soll der neue Kia-Elektro-SUV sportliche Fahrleistungen gewährleisten.

Flott unterwegs

Der 99,8-kWh-Akku des EV9 lässt sich sowohl mit einem Heckantrieb (150 kW, 350 Newtonmeter) als auch mit einem Allradantrieb kombinieren. Für einzelne Märkte ist auch eine Modellversion mit kleinerer Batterie (76,1 kWh) und Heckantrieb (160 kW) vorgesehen. Der leistungsstärkste EV9 bietet 283 kW sowie ein kombiniertes Drehmoment von 600 Nm und ist ausschließlich als Allradler erhältlich. Diese Top-Version sprintet in nur 6,0 Sekunden von null auf 100 Stundenkilometer. Durch eine optionale „Boost“-Funktion lässt sich das Drehmoment auf 700 Nm erhöhen und Tempo-100-Marke wird bereits nach 5,3 Sekunden erreicht.

Der neue Kia-Luxus-SUV bietet eine Reichweite von 541 Kilometern (in der Ausführung mit Heckantrieb und 19-Zoll-Rädern, nach WLTP). Dank der 800-Volt-Ladefähigkeit kann in rund 15 Minuten Strom für eine Strecke von 239 Kilometern „getankt“ werden.

Neues Design und GT-Linie

Die Karosserie des 9er-Kia wirkt trotz ihrer kantigen Formen modern und frisch. Sie ist an der auf verschiedenen Säulen basierenden Kia-Designphilosophie „Opposites United“ („Vereinte Gegensätze“) ausgerichtet. Als zentrale

Säule für den EV9 nennt Kia „Bold for Nature“ (Mut zur Natur). Durch sie sollen Elemente aus der Natur mit solchen aus der Materialwelt kombiniert werden. Die GT-line soll sich durch ihr Design und eine eigenständige Ästhetik deutlich vom Grundmodell abheben. Auffällig sind die in Schwarzttönen gehaltenen vorderen und hinteren Stoßfänger sowie Felgen und Dachreling.

Top Aerodynamik, Vielfalt innen

Der EV9 beeindruckt auch mit seiner Aerodynamik (cW-Wert 0,28). Dazu tragen u. a. eine spezielle 3D-Unterbodenverkleidung, aerodynamisch optimierte Felgen und innovative Lufteinlässe (Air Curtains) im Frontstoßfänger bei. Innen bietet der EV9 ein breites Spektrum an Sitzkonfigurationen. Zur Wahl stehen sieben- und sechssitzige Konstellationen, wobei die zweite Sitzreihe in vier Varianten angeboten wird. In einer Version lassen sich die Sitze der zweiten Reihe unkompliziert und bequem um 180 Grad drehen.

Autonomes Fahren

Noch nicht fix ist, ob und wie die markanteste technische Innovation angeboten wird: der Autobahn-Staupilot (Highway Driving Pilot). Er würde ein Fahren auf Autonomie-Level 3, z. B. in einem Stau ermöglichen.

Die Auslieferung des EV9 soll in der zweiten Jahreshälfte starten. **ALS**

KIA EV9 – ELEKTRO-SUV MIT VIEL PLATZ UND KOMFORT

Modellvariante

Die Version EV9 GT-line hebt sich durch einige markante Designelemente und die Höhe vom Grundmodell ab.



Rückenansicht

Markante Lichtleisten im Heck und auch die Scheinwerfer an der Front zählen zu den prägenden Besonderheiten des EV9.



Durchblick

Die großflächigen Scheiben sorgen für guten Rundumblick, im Innenraum dominieren helle, moderne und elegante Töne.



Studie

Die in gegensätzliche Richtungen aufklappbaren Seitentüren gibt es bisher nur in einer Studie des dreireihigen Kia SUV.





SOFTWARE-START-UP

Sechsstelliges Investment für Symflower

Nachdem im Februar mit Mathias Holzinger bereits ein erfolgreicher Repeat Founder als CEO und Gesellschafter bei Symflower eingestiegen ist, investieren auch eQventure und der OÖ HightechFonds gemeinsam in das Linzer Software-Start-up. Die beiden Neo-Investoren unterstützen das 2018 gegründete Unternehmen mit 700.000 Euro. Ziel ist es, mit der zusätzlichen Liquidität das Wachstum der Oberösterreicher auf heimischen und internationalen Märkten voranzutreiben. Das Team rund um die Gründer Markus Zimmermann, Evelyn Haslinger und Mathias Holzinger erleichtert Softwareentwicklern das Testen ihrer bereits fertig programmierten Codes. Mit dem Symflower-Tool kann die Entwicklungszeit von Software um bis zu 30 Prozent reduziert werden. ■

MILLIONEN-INVESTMENT

Zukunftstechnologie aus Österreich

Unter dem Lead des Grazer Business Angels Maximilian Seidel investiert ein internationales Investorenngremium mit umfassender Expertise in der Elektronikbranche sowie in der Unterstützung von Wachstums- und Expansionsstrategien junger



Unternehmen in das Kufsteiner Start-up MXR Tactics. Das von Richard Hirschhuber (im Bild links) und Axel Schnaller (re.) sowie Martin

Gerstbauer gegründete Unternehmen ist auf Augmented Reality spezialisiert und unterstützt weltweit Sicherheitspersonal, Militär und Polizei bei taktischen Trainings. Die hochgradig anpassungsfähige MXR-Trainingssimulation kombiniert künstliche Intelligenz (KI) mit AR-Technologie und setzt einen neuen Maßstab im Segment Ausbildung und Schulung. ■

Ein Gründer aus Österreich verhilft US-Kindern zu besonderen Fähigkeiten. Auf Bildungsmission in den USA.



Das Potenzial von Kindern erkennen, ihre ganz besonderen Fähigkeiten fördern und ausschöpfen, möchte George Moringer mit seinem Start-up. Der Gründer hat nicht nur hochgesteckte Ziele, sondern auch eine ganz besondere Geschichte. Moringer wurde in Südafrika geboren, wuchs teilweise in Österreich auf und studierte in Wien Psychologie. Heute lebt er in den USA, wo er zunächst eine Modemarke aufbaute, die er aus privaten Gründen wieder abgab, ehe er Ende 2020 sein Start-up tapouts gründet. Mit einem Partner aus Asien, allerdings ebenfalls Österreicher: Wolfgang Baier.

Stress mit Kindern

tapouts (für antippen, anzapfen, Zapfstelle) ist eine Edutainment-Plattform, die sich zum Ziel gesetzt hat, in erster Linie die mentale Verfassung und die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Mit Stressbewältigung lässt sich das Angebot von tapouts auf den Punkt bringen. „Jedes Kind verdient

es, mental gesund zu sein. Aber traditionelle Strategien versagen dabei oft, sind nicht für alle zugänglich und auch nicht erschwinglich. Vielfach greifen diese institutionalisierten Hilfsstrategien auch erst, wenn bei psychischen Erkrankungen bestimmte vordefinierte Schwellenwerte überschritten sind“, so Moringer. „Da kommen wir ins Spiel.“ tapouts entwickelt eigene, wissenschaftlich fundierte Programme, mit denen Kindern vermittelt wird, wie sie besser mit Stress umgehen können. Egal, wodurch diese Situation ausgelöst wurde. Mit den Modulen von tapouts soll die psychische Verfassung der Betroffenen gestärkt, ihre labile Konstitution wieder gefestigt werden. Moringer: „Unser Programm vermittelt Kindern, Fähigkeiten, die sie in der Schule nicht lernen.“

Präventive Intervention

Die tapouts-Methode verwendet eine präventive Interventionsstrategie, die Kindern hilft, ihre Emotionen auszu-

drücken sowie negative Gedanken und Gefühle zu erkennen. Das soll schließlich ihre Widerstandsfähigkeit gegen all das, was das Leben so mit sich bringt, stärken. Dazu fließen in die Programme u. a. die neuesten Erkenntnisse aus Psychologie,

in den USA – in erster Linie über die Ausbildung der Kinder entscheiden. Bis zum Jahr 2025 will tapouts in den USA insgesamt eine Million Kinder betreuen, verrät der Gründer. Auch eine Expansion in andere Märkte, vorwiegend



GRÜNDERHAUPTSTADT WIEN

2022 mehr als 9.000 Jungunternehmen

In Wien wurden im vergangenen Jahr exakt 9.051 Unternehmen gegründet. Zum Vergleich: Vor Corona 2019 waren es 9.131 Neugründungen, 2021 immerhin 9.034. In Summe entfällt fast ein Viertel (23 Prozent) aller Gründungen in Österreich auf Wien. Durch die Wiener Start-ups entstanden direkt 17.200 Arbeitsplätze, der gesamtwirtschaftliche Beschäftigungseffekt lag bei mehr als 28.000 Arbeitsplätzen, der Wertschöpfungsbeitrag bei 2,4 Mrd. Euro. „Was uns ein wenig nachdenklich gestimmt hat, ist die Überlebensdauer der neuen Unternehmen, die leider in Wien unterdurchschnittlich ist“, meint Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. Österreichweit sind nach drei Jahren noch 78 Prozent der Neugründungen am Markt, in Wien 73 Prozent. ■

EY START-UP-BAROMETER

Investitionsfluss deutlich gebremst

Die Jagd nach Start-ups in Europa hat sich 2022 deutlich eingebremst: Noch in der ersten Jahreshälfte flossen mehr als 46 Milliarden Euro – mehr denn je – in Jungunternehmen. In der zweiten Hälfte folgte ein deutlicher Rückgang um 39 Prozent auf knapp mehr als 28 Mrd. Euro. Damit reduzierte sich das Gesamtvolumen um 15 Prozent, von 88 auf 75 Mrd. Euro – historisch immer noch der zweithöchste Wert. Österreich folgt dem europäischen Trend: Die Investitionen sanken 2022 im Vergleich zum Rekordjahr 2021 gesamt um 18 Prozent. Mit 83 Prozent fiel das Minus im zweiten Halbjahr deutlich höher aus, so Florian Haas, Head of Start-up bei Ey. Mit rund einer Mrd. Euro rutscht Österreich im Europa-Vergleich von Rang 11 auf 16 ab. ■



Investitions- & Forschungsprogramm

»Wir haben von institutionellen und individuellen Investoren bereits 3,6 Millionen Dollar eingesammelt. Mit diesen Mitteln wollen wir unsere Dienstleistungen auf internationaler Ebene ausdehnen sowie in Forschung und Entwicklung investieren.«

George Moring, CEO von tapouts

nach Asien wird angestrebt. Denn mit Co-Founder Baier verfügt tapouts über beste Kontakte in diese Region. Baier führt als CEO die LUXASIA-Gruppe, die ausgehend von Singapur eine Kette von auf Luxusmarken fokussierte Läden in verschiedenen Ländern sowie Online-shops betreibt.

Internationale Expansion

Moring abschließend: „Unsere Vision ist es, weltweit Kindern die Möglichkeit zu geben, am tapouts-Programm teilzunehmen und so ihr persönliches Wohlbefinden zu fördern.“

ALS

www.tapouts.com

Neurowissenschaften und Bildung ein. Vermittelt wird das Ganze in unterschiedlichen Onlinesitzungen, die beispielsweise auch Elemente aus dem Gaming-Universum wie Bonussysteme verwenden, um den Motivationsfaktor der Kinder zu erhöhen.

Mütter als Zielgruppe

Die Programme wurden für Kinder und Jugendliche konzipiert, die Mütter sind die eigentliche Zielgruppe, berichtet Moring. Denn sie sind es, die – auch

ECOFLY UND VIVATIS INVESTIEREN IN NEUEN STANDORT

Spatenstich für Österreichs größte Insektenzuchtanlage

Insekten gelten als Protein- und Nahrungsquelle der Zukunft. Ecofly, 2017 gegründet, startet in Andorf (OÖ) den Bau von Österreichs größter Insektenzuchtanlage, die bereits Ende dieses Jahres fertig sein soll. Das Sechs-Millionen-Investment der beteiligten Partner erfolgt nach Abschluss einer erfolgreichen Testphase in Kooperation mit MS-Fly Projekt. In der Anlage sollen auf einer Produktionsfläche von 3.600 Quadratmetern jährlich 2.400 Tonnen Fliegenlarven für die Futtermittelproduktion gezüchtet werden. An Ecofly ist seit 2020 über die Tochtergesellschaft Pura Austria die Linzer VIVATIS Holding beteiligt. Pura übernimmt auch die Weiterverarbeitung zu Endprodukten wie Insektenmehl und -fett. ■





FOKUS AUF E-MOBILITÄT

DB Schenker baut in der Steiermark aus

Die Tiroler Pletzer-Gruppe errichtet für den internationalen Logistikdienstleister DB Schenker ein neues Logistikzentrum in Premstätten bei Graz. Das neue Areal wird mit einem klaren Fokus auf Batterie-logistik errichtet und soll den wachsenden Bedarf an Lagerflächen im Segment E-Mobilität abdecken. Das neue Kontrakt-logistik-Terminal hat eine Gesamtfläche von mehr als 35.000 Quadratmetern und umfasst neben einer 14.000 Quadratmeter großen Logistikhalle auch eine 460 Quadratmeter große Bürofläche. Damit vergrößert DB Schenker seine Fläche im Großraum Graz auf mehr als 62.000 Quadratmeter. Der Schwerpunkt des Logistikdienstleisters in Graz liegt in den Bereichen Pharma, Automotive, Industrial und Consumer Goods. ■

ALTERNATIVE KUNSTSTOFFE

Greiner kauft Zeroplast

Die oberösterreichische Greiner-Gruppe mit Hauptsitz in Kremsmünster übernimmt das niederösterreichische Unternehmen Zeroplast in Spillern zu 100 Prozent. Das vor acht Jahren gegründete Unternehmen tritt ab sofort unter dem Namen Greiner Zeroplast auf und entwickelt Alternativen zu heute gängigen Kunststoffen für den

täglichen Gebrauch – etwa für Verpackungen. Das von Greiner Zeroplast entwickelte, spritzgussfähige Material ist zu hundert Prozent nachhaltig sowie kreislauffähig und soll im nächs-

ten Schritt zur Serienreife geführt werden. Mit der neuen Tochtergesellschaft setzt Greiner einen weiteren Schritt hin zur innovativen und nachhaltigen Transformation des Unternehmens. ■



2

Mobile Wissensvermittlung mit dem „roadLAB“-Fokus auf MINT-Fächer. Technisches Museum auf Bildungsreise.



Das Technische Museum Wien geht mit einem mobilen „roadLAB“ auf Bildungsreise quer durch Österreich. Ziel ist es, Jugendliche in den Bundesländern moderne Technik näherzubringen und sie für eine Ausbildung in den MINT-Fächern zu begeistern.

Schon seit einigen Jahren hat das Technische Museum Wien (TMW) dazu in seinen Hallen das „techLAB“ als Maker*-Space installiert, wo Jugendliche innovative Fertigungstechnologien ausprobieren und dabei eigene, kreative Ideen umsetzen können.

Mobiles Labor

Seit dem Frühjahr 2022 wurde auch eine mobile Version, das „roadLAB“ in den Bundesländern präsentiert. Der Erfolg gibt den Initiatoren recht: Das Angebot wurde begeistert aufgenommen und die ersten Programme waren schnell ausgebucht. Jugendliche konnten im Klassenverband gestalterisch aktiv werden, dabei selbstbestimmt und eigenmotiviert wertvolle Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt der Zukunft erlernen.

Dazu wurde ein E-Bus zu einer digitalen Produktionswerkstatt samt 3D-Drucker, Schneideplotter und Lasercutter umge-

baut. Er tourt mit einem fachkundigen Vermittlungsteam durch Österreich und bietet kostenfreie Workshops an.

Fokus auf Digitalisierung und MINT

Jetzt intensiviert das TMW diese Aktivitäten und verstärkt vor allem die Betreuung von ausgewählten Modellschulen, um Schüler:innen in ganz Österreich ein nachhaltiges Erwerben digitaler Kompetenzen zu ermöglichen. Mit dem „roadLAB“ sollen vor allem Jugendliche für den MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) begeistert, diesen Orientierung bei der Berufswahl gegeben und wertvolle Kompetenzen für die Arbeitswelt der Zukunft vermittelt werden.

„Wir haben für das roadLAB derart erfreuliches Feedback von Schulen bekommen – Jugendliche entdeckten ihre Freude an der Technik, Pädagog:innen fühlten sich in ihrer Arbeit unterstützt. Nur die Tatsache, dass wir wieder fahren mussten, wurde oft nicht so begeistert aufgenommen“, schmunzelt TMW-Generaldirektor Peter Aufreiter. Der Museumschef ergänzt: „Das bestärkt uns, diesen Weg weiterzugehen und unseren Beitrag zur digitalen Bildung an Schulen

zu intensivieren. Mit dem ‚roadLAB‘ liefern wir Technikbegeisterung und MINT-Kompetenzen sozusagen frei Haus zu unserem Publikum und ermöglichen hochwertige, zeitgemäße und inklusive Bildung für die Welt von morgen.“



4

schmackhaft zu machen. Dabei liegt der Fokus auf der kreativen Nutzung von Technik für die eigenen Zwecke, denn so erleben die Teilnehmenden unmittelbar, wie spannend die Auseinandersetzung mit MINT-Themen sein kann und wie vielfältig und nützlich die Technik im täglichen Leben ist. Ob Schlüsselanhänger, Sticker oder Tragetasche – beim ungezwungenen und lustvollen Experimentieren mit modernen Geräten und Programmen erwerben die Jugendlichen berufsrelevante Fertigkeiten und prä-

Mobiles Vermittlungsformat „roadLAB“

»Mit dem roadLAB liefern wir Technikbegeisterung und MINT-Kompetenzen frei Haus und ermöglichen hochwertige, zeitgemäße und inklusive Bildung für die Welt von morgen.«

Peter Aufreiter, Generaldirektor Technisches Museum Wien

Zielgruppe Mädchen

Ein möglichst niederschwelliger, unkomplizierter Zugang ist dem TMW wichtig, um auch Mädchen und beispielsweise auch Kindern mit Migrationshintergrund die Welt der Technik

sentieren voller Stolz die von ihnen selbst entworfenen und hergestellten Produkte. Gefördert wird das Programm aus den Mitteln der Digitalisierungsoffensive der Bundesarbeitskammer. ALS www.technischesmuseum.at

STATEMENT LEITBETRIEB

Serafin Campestrini, Franz Campestrini und Christian Loidl, Geschäftsführer der SECA Serafin Campestrini GmbH, über Premium-Service und optimale Lösungen im Bereich Holzindustrie

Wir sind mit drei Geschäftsführern sowie 220 Mitarbeitern (47 Mitarbeiter in OÖ) ein Familienbetrieb und an drei Standorten tätig. Das SECA-Sortiment unterteilt sich in Garten, Wohnen, Fassade und Bauen. Als ServiceLeitbetrieb ist es unser Anspruch, Projekte mit Handschlagqualität von der Planung bis zur Fertigung umzusetzen und im Sinne unserer Kunden zu beraten. Nach wie vor ist der Bereich „Holz im Garten“ bzw. „Terrassen aus Holz“ wachsend. Ebenso erlebt Holz im Innenbereich eine Renaissance. Die FEEL-WOOD-Massivholzdiele, eine Marke von SECA, liegen insbesondere in den Holzarten Eiche und Lärche voll im Trend. Nie war Holz so gefragt wie heute. Durch den Schulterschluss von Planern und Architekten mit der Holzindustrie sowie den renommierten Forschungsinstituten hat Holz als Werkstoff in den letzten Jahren viele neue Anwendungsbereiche erobert. Als Teil der ServiceInitiative Leitbetrieb Österreich zeigen wir nach außen, wie wichtig uns der Kunde und unser Service sind!

www.leitbetrieb.com



5



6

ÜBERNAHMEPLÄNE

Steyr Automotive will M-U-T-Sonderbau

Nach der Ankündigung des bisherigen Eigentümers, sich aus dem operativen Geschäft zurückziehen zu wollen, plant Steyr Automotive den Einstieg bei der M-U-T GmbH. Mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding trafen die beiden Unternehmen bereits eine Vereinbarung, wonach im Zuge eines Asset-Deals das Sonderaufbaugeschäft von M-U-T an Steyr Automotive gehen soll. Die für die Kommunal- und Abfallwirtschaft entwickelten LKW-Sonderaufbauten würden optimal zur Strategie von Steyr Automotive passen, heißt es aus dem Unternehmen, das zur WSA Beteiligungs GmbH von Siegfried Wolf gehört. Ein Abschluss der M-U-T-Teilübernahme vor dem Sommer dieses Jahres wird von beiden Seiten angestrebt.

HILFT MIT GEBRAUCHTER IT

Computer-Retter: PCs FÜR ALLE

Der Verein PCs FÜR ALLE bringt mit der Unterstützung von zahlreichen Unternehmen und Freiwilligen alte PCs und Laptops wieder auf Vordermann. Die wiederaufbereiteten gespendeten Geräte aus der Industrie und von Privatpersonen gehen an armutsgefährdete Familien, Schulen, gemeinnützige und Sozialeinrichtungen. Insgesamt erhielten seit der Vereinsgründung 2020 mehr als 18.000 Familien kostenlose Computer von PCs FÜR ALLE, berichtet Obmann Peter Bernscheerer. Im Schnitt brauchen die freiwilligen Helfer nur 15 Minuten, um ein gebrauchtes Gerät ausgabebereit zu machen: öffnen, reinigen, falls nötig eine kleine Reparatur. Spenden sind willkommen.

www.pcsfueralle.at



7



MILLIARDEN-BUSINESS

Gaming-Markt wächst

„Der heimische Gaming-Markt wächst und wächst“, berichtet Bernd Platzer, geschäftsführender Gesellschafter von Purpur Media, einem heimischen Spezialisten für Digitale Werbung. Laut dem US-Gaming-Konzern Activision Blizzard gibt es in Österreich rund 5,8 Millionen Gamer:innen (52 Prozent Männer, 48 Prozent Frauen), die durchschnittlich 13 Stunden pro Woche vor einem Spiel sitzen. Die Mehrheit (42 Prozent) der Gamer spielt am liebsten über das Smartphone, gefolgt von 28 Prozent auf einer Konsole und 26 Prozent am PC. Eine Gruppe, die auch für die Werbung immer interessanter wird. Felix Falk, Geschäftsführer des deutschen Branchenverbandes game, beziffert den Gesamtumsatz der Branche in Deutschland mit rund zehn Milliarden Euro für 2022. ■

GROSSAUFTRAG

Heiße Sohlen für das Bundesheer

Der österreichische Sicherheitsschuhhersteller Rukapol angelt sich den größten Auftrag in der 70-jährigen Geschichte des Unternehmens: Der Hersteller aus Behamberg/Steyr in Oberösterreich liefert ab sofort die Kampfstiefel für das österreichische Bundesheer. Das Team um den



geschäftsführenden Gesellschafter Horst König setzt sich nach einer europaweiten Ausschreibung gegen die starke Konkurrenz durch. Mit Innovationskraft rund um die Themen Hitze, Kälte, Stahlbau und Forstwirtschaft entwickelte

sich Rukapol zu einem der führenden mitteleuropäischen Markenhersteller bei Sicherheitsschuhen und verbucht mit dem Heeresauftrag einen weiteren Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. ■

Eines der ungewöhnlichsten Unternehmen der Schweiz setzt auf eine Mono-Strategie. Der Zauberstab der Eidgenossen.



Es gibt Stabmixer und es gibt die kleinste All-in-one-Kitchen-Maschine der Welt: Bamix. Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich nicht nur ein edles Küchengerät, sondern auch eines der ungewöhnlichsten Unternehmen der Schweiz. Denn Bamix setzt konsequent auf eine Einprodukt-Politik. Seit den frühen 1970er-Jahren stellt das Unternehmen nichts anderes her als qualitativ hochwertige Stabmixer und passendes Zubehör.

Am Firmensitz im Örtchen Mettlen in der Nordostschweiz werken insgesamt nur gut 50 Mitarbeiter:innen. Mehr als 500.000 Mixer pro Jahr verlassen die Werkhallen im Kanton Thurgau, die Exportquote liegt deutlich über der 90-Prozent-Marke.

Erfolg im Hochpreissegment

Marktführer Braun kommt locker auf die zehnfache Jahresproduktion von Bamix. Doch bei der ESGE AG, die hinter dem Kultmixer aus der Schweiz steht, sind die Ambitionen, höhere Stückzahlen zu produzieren, nicht sonderlich ausgeprägt. Wichtig sind den Eidgenossen hingegen Qualität, Markenstrategie

und -treue. „Ohne Marke sind sie nichts“, lautet einer der Kernbotschaften von Eigentümer Erich Eigenmann.

Hochpreispolitik gegen Billigkonkurrenz

Während Billigmixer mittlerweile in einer Preiskategorie um die zehn Euro angesiedelt sind, summieren sich die Kosten für einen Bamix samt ein paar nützlichen Accessoires rasch auf 300 bis 400 Euro. Dennoch bleibt das Unternehmen bei seiner Überzeugung, ausschließlich im hochpreisigen Heimatland zu produzieren. Nicht zuletzt deswegen werden auch die Preise für den Bamix hochgehalten – müssen hochgehalten werden.

Kleiner Alleskönner

Kein anderer Mixer kann all das, was der Bamix-Stab kann: Suppen, Eischnee, Mayonnaise, Smoothies, Milchshakes, Eis, Püree, Kompott, Tartar usw. lassen sich mit ihm problemlos zubereiten. Der Vielfalt und dem Einfallsreichtum sind kaum Grenzen gesetzt. Scheinbar mühelos und – auch eine besondere Bamix-Qualität – besonders leise lassen sich die Gerichte zubereiten.

Die Grundausstattung besteht neben dem eigentlichen Mixstab aus vier Scheiben – Sternkrallen, Schneebesens, Mixer – sowie einem Standfuß, einem Mixbecher mit Skala (1.000 ml) und einem Zerkleinerer. Die Leistung des Geräts beträgt gerade



einmal 200 Watt. Alle Teile, nicht nur jene des Basisgeräts, sind untereinander kombinierbar. Alles Neue muss zum Alten passen. Das spart Entwicklungskosten und fördert die Kundentreue. Mitunter werden defekte Teile eines Uralt-Mixers sogar noch nach dreißig und mehr Jahren ausgetauscht.

Der Motor des Geräts – das in Deutschland aus rechtlichen Gründen unter dem Namen „Zauberstab“ firmiert – wird von Bamix selbst hergestellt. Die übrigen Teile stammen größtenteils von Zulieferern aus einem Umkreis von 30 Kilometern rund um das mehr als 100 Jahre alte Firmengebäude. Die Mixermesser schleift seit Jahrzehnten eine Behindertenwerkstätte in der Nähe. Auch seinen Lieferanten hält das Unternehmen seit vielen Jahren die Treue, zahlt ihnen freiwillig ein Vielfaches gegenüber fernen Billig-Anbietern. Das spart Wege und Warten, verkürzt Entwicklungsprozesse und Lieferzeiten. Obwohl sich am Grundprinzip des Stabmixers seit seiner Erfindung durch den Schweizer Roger Perinjaquet, der am 6. März 1950 eine „appareil ménager portatif“ („tragbare Küchenmaschine“) zum Patent anmeldete, kaum etwas verändert hat.

Lifestyle und Swissness

Die Marke Bamix – vom französischen „battre et mixer“ (schlagen und mixen) – steht heute für Lifestyle und Swissness in der Küche. Der Mixer als modisches Kultobjekt. Diese Positionierung als eine Art „Schweizer Messer für das Kochen“ wird durch limitierte Editionen, bunte Farben, Kochbücher und natürlich eine eigene Swiss-Linie mit dem Schweizer Kreuz kräftig gefördert. **ALS**



EXPANSION

Miele baut Werk in den USA

Miele setzt seinen Wachstumskurs fort und errichtet dazu ein eigenes Werk in den USA, in dem Herde und Backöfen für die USA, Kanada und Mexiko gefertigt werden sollen. Auch wenn der genaue Standort noch nicht fixiert wurde, ist der Produktionsstart für Ende 2024 vorgesehen, die Zahl der Mitarbeiter:innen soll bis Ende 2025 auf 150 Personen wachsen. Im ersten Schritt wird das Familienunternehmen in dem neuen Werk 30-Zoll-Backöfen sowie große Standherde produzieren. Eine zweite Ausbaustufe ist geplant. Für Premiumhersteller von Haushaltsgeräten ist dies der achte Produktionsstandort außerhalb Deutschlands, bei dann insgesamt 16 Werken. Die Miele-Gruppe erzielte 2022 einen Umsatz von mehr als 1,1 Milliarden Euro und ein Plus von knapp 13 Prozent. **■**

HOLZNAGELSYSTEM

OÖ Nachhaltigkeitspreis an Beck

Erneut gibt es eine Top-Auszeichnung für das Holznagelsystem „Lignoloc“ der Raimund Beck KG in Mauerkirchen (OÖ). Beim Feronia, dem Nachhaltigkeitspreis von Oberbank, OÖ Nachrichten und Land Oberösterreich, konnte sich die Bau-Innovation aus dem Innviertel in der Kategorie „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“ durchsetzen. Die weiteren Preisträger sind Fronius International in der Kategorie „Durch und durch nachhaltig“, die Nachhaltigkeitsmesse WeFair in der Kategorie „Kultur schaffen und erhalten“ und Stefansplatzl in der Kategorie „Soziales – Verantwortung für Generationen“. Ein „Sonderpreis für herausragendes Engagement“ ging an die HAK Vöcklabruck. **■**

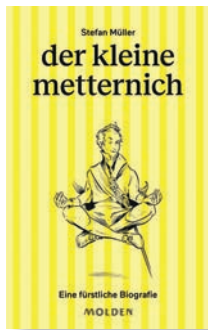


NETZUNABHÄNGIGE UND NACHHALTIGE LADEINFRASTRUKTUR

EnerKite und Volkswagen arbeiten an einer mobilen E-Tankstelle

In Deutschland sollen in einem groß angelegten Forschungsprojekt Schlüsseltechnologien für die Mobilität der Zukunft entwickelt werden, ein Segment dazu läuft unter dem Titel „Autarke mobile Ladeinfrastruktur“. Gemeinsam mit der Volkswagen Group Charging, dem Anbieter von Energie- und Ladelösungen aus dem Volkswagen-Konzern, arbeitet das Brandenburger Unternehmen EnerKite im Rahmen dieses Projektes an einer mobilen E-Tankstelle. Die ortsflexible und unabhängig von bestehender Infrastruktur aufstellbare E-Ladestation soll mit Strom aus Flugwindkraft betrieben werden. EnerKite entwickelt bereits seit 2010 in enger Kooperation mit diversen Partnerunternehmen und Forschungsinstitutionen Flugwindkraftanlagen. **■**





Großer, handlicher Fürst

Natürlich dreht sich dieses Buch nicht um den kleinen, sprich kindlichen Metternich. Das „kleine“ meint vielmehr „handliche“, rasch greifbare Information, die wichtigsten Fakten zu der legendären Fürstenfigur aus der österreichischen Geschichte. „Einfach alles, was Sie über sein Leben wissen wollten“, heißt es auf der Rückseite des schmalen Bandes. Aus dem „wollten“ wird bei der Lektüre allerdings rasch ein „wollen“. Stefan Müller, studierter Historiker, nähert sich dem „umstrittenen Helden“ nämlich nicht mit der Brille des Wissenschaftlers, sondern mit der Recherchelust und Erzählfreude eines Journalisten. Er kombiniert Historie und Histörchen, Fakten und Fantastisches zu Clemens Fürst von Metternich, dem einstigen österreichischen Staatskanzler, der am 15. Mai 2023 seinen 250. Geburtstag gefeiert hätte. Ein wunderbar kurzweiliges Büchlein, das viel Wissen zu dem Mann, der „wie ein glitschiger Fisch“ war, vermittelt. Geschichtsunterricht im besten Sinne für all jene, die sich nicht mit Faktenwissen vollsaugen, aber dennoch etwas zum Werdegang dieses Landes und einer seiner schillerndsten, historischen Persönlichkeiten erfahren wollen. Flüssig und verständlich erzählt, modern aufbereitet und mit augenzwinkernden Illustrationen von Anna Frohmann aufgelockert. Ein kluges Buch zu einem großen Mann und der Auftakt zu einer hoffentlich insgesamt weiter so lesens- und empfehlenswerten Biografien-Reihe im Molden Verlag.

Stefan Müller

Der kleine Metternich

Eine fürstliche Biografie

Molden Verlag

160 Seiten, 26,00 Euro

ISBN 978-3-222-15104-0

Basiswissen, Handlungsempfehlungen und Erklärungen zu einem Phänomen.

Das Metaverse wird zur Chefsache.



Braucht dieses Buch noch wer? Der vor rund einem Jahr entfachte Furor um das Metaverse scheint längst wieder abgeklungen. Das Buzzword „Metaverse“ wurde längst von einer noch gewaltigeren Welle an Berichten, Statements und Kommentaren zu künstlicher Intelligenz (KI) abgelöst.

Natürlich braucht dieses Buch noch wer. Denn das Metaverse ist da, es wird auch unsere Zukunft bestimmen, es wird wachsen, sich entwickeln und uns eine Vielfalt an Möglichkeiten eröffnen, von denen wir heute wohl noch kaum eine Vorstellung haben.

Sich mit dem Metaverse auseinanderzusetzen, kann daher keineswegs falsch sein. Thomas R. Köhler und Julia Finkeissen liefern mit ihrem Buch „Chefsache Metaverse“ eine verständliche und auch angenehm lesbare Wissensbasis zu einem der aktuell herausragendsten technologischen Phänomene, das künftig

wohl viele Bereiche unseres Lebens durchziehen wird. Das Autor:innen-Gespann skizziert sogar einige konkrete Einsatzbeispiele für das Metaverse in der Wirtschaft allgemein und in einigen konkreten Sparten. Dieses „Praxisbuch für Unternehmen“ liefert zum Metaverse eine brauchbare Grundlage für alle, die sich mit diesem Phänomen beschäftigen wollen oder müssen – auch außerhalb ihres beruflichen Alltags.

Köhler und Finkeissen stehen dem Metaverse dabei keineswegs distanzlos gegenüber, sondern gehen durchaus auch auf kritische Stimmen, problematische Entwicklungen, NFT-Krise, Fanproteste und Greenwashing ein. Vieles davon wird allerdings nur an der Oberfläche angekratzt und manchmal wirkt das Themenspektrum für so einen schmalen Band auch etwas weit gefasst. Das Metaverse ist allerdings auch erst seit 2021, als Facebook-Gründer Mark Zuckerberg seinen Konzern in „Meta“ umbenannte und in einem langen Video bildgewaltig seine Sicht vom Metaverse ausführlich darlegte, in einer breiteren Öffentlichkeit angekommen.

Köhler und Finkeissen bieten eine gut Basisorientierung, auch abseits von Zucks Metaverse. Sie wollen anregen und warnen vor „der fatalen Dynamik des Nichthandelns, das dazu führt, zu lange abzuwarten“.

ALS

Thomas R. Köhler, Julia Finkeissen

Chefsache Metaverse

NFT, Blockchain, AR, VR: So steuern

Sie sicher durchs Web3

Campus Verlag

224 Seiten, 42,50 Euro (inkl. E-Book)

ISBN 978-3-593-51698-1



Know-how-Strategien

Obwohl wir in einer Informationsgesellschaft leben, nimmt das individuelle Wissen sowie das Spektrum der persönlichen Kenntnisse und Fähigkeiten eines Menschen kontinuierlich ab, analysiert Christoph Zulehner. Andererseits steigt das kollektive Wissen von Gruppen ebenso ständig an. Know-how vermehrt sich in unserer Wissensgesellschaft exponentiell. Um diesen Spagat zu meistern, sieht der Autor in der Spezialisierung und der Kooperation mit anderen Spezialist:innen die einzige Strategie. Keynote-Speaker Zulehner rät in seinem siebenten Buch „MESH – die Evolution der Zusammenarbeit“ daher, sich „ein Netzwerk aus kooperierenden Spezialist:innen aufzubauen, um nicht auf der Stelle zu treten“. Als Strategieexperte beschäftigt er sich seit Jahren mit der Arbeitswelt und neuen Arbeitsformen. Medical Boards im Gesundheitswesen, in dem Zulehner selbst aktiv war, führt er als ein Beispiel für erfolgreiche MESH-Strategien an. Dazu werden Expertengremien co-kreativ zusammengeschlossen, die Gehirne und das darin gespeicherte, unterschiedliche Wissen vernetzt, um große Herausforderungen aus unterschiedlichsten fachlichen Perspektiven gemeinsam zu bewältigen und etwas Neues zu erschaffen. Zulehner: „Wissen ist zunehmend Ohnmacht, doch geteiltes Wissen bedeutet enorme Macht“.

Christoph Zulehner

MESH – Evolution der Zusammenarbeit

Vom Trend der Spezialisierung und

Sub-Spezialisierung

Springer Verlag

190 Seiten, 31,50 Euro

ISBN 978-3-658-37817-2



Teamspieler mit Hund

Nach seinem Bestseller „Dog Management“ legt Ulv Philipper nun mit „Dog Experience“ sein nächstes Werk vor. Im Mittelpunkt stehen wieder Mensch und Hund sowie die Strategien, jeweils dessen Selbstentfaltungspotenziale auszuschöpfen. Um seine Ziele zu erreichen, verzichtet der Autor auf Leckerlis (Belohnung) und aggressives Herunterputzen (Bestrafung). Philipper zeigt hingegen zeitgemäße Ansätze, um WahrnehmungsfILTER konkret zu nutzen und endlich auf Augenhöhe miteinander zu kommunizieren. Wieder setzt Philipper mit seinen Methoden bei den Hunden an, analysiert ihre Handlungen und das Interagieren mit den Menschen. Doch dem Autor geht es nicht darum, einen weiteren Hunderatgeber zu präsentieren, sondern er zeigte Grundhaltungen auf, die jedes Säugetier – ob Mensch, Hund oder ein anderes – aufweisen kann. Jede und jeder hat ein Grundrecht auf ihre, seine eigene Macke, einen Freibrief zur eigenen Entfaltung, so der Autor, dessen Ausgangsthese in der Empfehlung mündet, die individuellen Eigenheiten des jeweiligen Gegenübers als persönliche Wachstumschance zu begreifen. Das gilt für das Zusammenleben ebenso wie für den alltäglichen Umgang am Arbeitsplatz miteinander. Das führt zu der Erkenntnis: „Am Ende steht mein persönlicher Freiraum, der für mich früher verschlossen war und den ich nie entdeckt hätte.“

Ulv Philipper

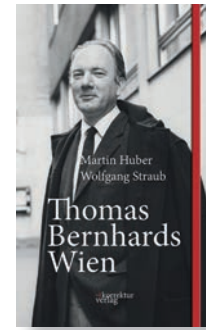
Dog Experience

Der Schlüssel zum perfekten Team

Dorling Kindersley

220 Seiten, 26,70 Euro

ISBN 978-3-867-74735-6



Literarische Schauplätze

Im Februar 2021 zum 90. Geburtstag von Thomas Bernhard erschien im Museum Wien Magazin ein wunderbarer Artikel über die Wiener Wohnorte des Schriftstellers. Peter Stüber präsentierte darin eine sehr kundige und kurzweilige Reise zu ganz unterschiedlichen Orten und Plätzen: vom Ottakringer Zinshaus, in dem Bernhard die früheste Kindheit verbrachte, bis zu den „ekelerregendsten Toiletten der Welt“ im Wiener Musikverein, denen Bernhard in „Alte Meister“ ein literarisches Denkmal setzte. Als inhaltliche Weiterführung und ausführlicher, thematischer Ausbau dazu lässt sich „Thomas Bernhards Wien“ von Martin Huber und Wolfgang Straub ansehen. Ihre Wien-Tour auf Bernhards Pfaden führt von der Wohnung im schmucklosen 1950er-Jahre-Gemeindebau in der Obkirchergasse über das Burg- und Akademietheater bis zum Zwölf-Apostel-Keller. Im Refugium in Oberdöbling entstand der Roman „Frost“, der literarische Durchbruch des Schriftstellers; in dem historischen Großraumlokal würde man den vermeintlichen Einzelgänger kaum vermuten. Mehr als 30 Jahre lang lebte Bernhard auch in Wien. Das Autoren-Duo porträtiert rund 200 Orte entlang der Biografie Bernhards. Eine ebenso vergnügliche literarische wie fantastische Reise durch ein facettenreiches Wien.

<https://magazin.wienmuseum.at/thomas-bernhards-wiener-wohnorte>

Martin Huber und Wolfgang Straub

Thomas Bernhards Wien

Ein Porträt in 200 Orten

Korrekturen Verlag

352 Seiten, 29,00 Euro

ISBN 378-3-950-51290-8



VEGANE LEBENSMITTEL

Billie Green startet in Österreich

Das junge Corporate-Start-up The Plantly Butchers (TPB) aus der InFamily-Foods-Unternehmensgruppe produziert innovative Fleischalternativen auf Basis von Weizenprotein, die unter der Marke „Billie Green“ vertrieben werden. Nach dem Launch im September 2022 hat es Billie Green mit seinen ersten fünf Produkten innerhalb von drei Monaten in Deutschland unter die Top-5-Marken im Segment der vegetarischen Fleischalternativen geschafft. Nun setzt die Marke einen ersten Schritt in den Export und bietet sein Sortiment auch in Österreich an: Vegane Salami Klassik, mit Pfeffer und am Stück sowie vegane Schinkenwürfel und Bacon. Erhältlich sind die The-Plantly-Butchers-Produkte unter anderem in den Supermärkten von Billa und Spar. ■

MIT KINDERN AUF TOUR

Neuer Reisebuggy von Joolz

Möglichst entspanntes Reisen und stressfreie Abenteuer verspricht der neue Buggy Aer+ der Kinderwagenmarke Joolz. Ausgezeichnet mit dem renommierten Design-Award Red Dot sowie dem „Consumers' Association Best from the Test“, bietet der Buggy viele Vorteile. Er ist federleicht, lässt sich im Handumdrehen ein- und ausklappen und wächst mühelos mit. Der ergonomische Sitz unterstützt die Entwicklung des Kindes und lässt sich für den bequemen Mittagschlaf einfach in eine flache Position bringen. Zudem kann der Buggy mit einer Wanne und einem Mitfahrbrett



ergänzt werden. Der Joolz Aer+ wiegt nur sechs Kilo und lässt sich mithilfe des Schultergurts einfach tragen. Die Stoffe werden aus recycelten PET-Flaschen hergestellt. ■

Der Sommer rückt näher und damit auch die neuen Produkte zur Körperpflege.

Technik für Haut und Haar.



Haarentfernung und Haare im Gesicht werden mit dem näherrückenden Freibad- und Strandmonaten immer mehr zum Thema. Die Marke Braun, längst unter das Dach von Procter & Gamble geschlüpft, präsentiert daher den Silk-expert Pro 5 IPL für den Hausgebrauch. Das Kürzel IPL steht für Intense Pulsed Light, die IPL-Technologie unterbricht das Haarwachstums mithilfe eines Lichtimpulses. Laut Braun setzen immer mehr Frauen auf diese Methode.

Gesundheitsfrage

Doch für die Intimzone wurden immer wieder Gesundheits- und Sicherheitsbedenken geäußert, in vielen Fällen wurde von einer Anwendung abgeraten. Die Skin-Pro-2.0-Technologie mit automatischer Haut- und Haarterkennung sowie einem Präzisionsaufsatz machen auch diesen Einsatz einfach und sicher, gibt Braun Entwarnung, beruft sich da-



bei auf Dr. Melanie Hartmann und dreht sich ein bisschen im Kreis. Hartmann ist seit mehr als 15 Jahren dermatologische Beraterin der Marke und erläutert: „Wenn eine Frau ihre Körperhaare dauerhaft entfernen möchte, sollte es hautschonend, sicher und komfortabel sein. Die Braun-IPL-Technologie ist auch im Intimbereich sicher anwendbar, wie Braun jetzt bestätigt.“

Der Hersteller bewirbt das Gerät mit neuer Technik u. a. mit der TV-Moderatorin Annemarie Carpendale (Pro Sieben) als Testimonial.

Klingenrevolution

Die Männer versuchen eher, ihre Haare im Gesicht zu bändigen. Gillette, ebenfalls unter dem Konzerndach von P&G beheimatet, hat dazu sein komplettes Rasiererportfolio überarbeitet und präsentiert und bietet aktuell besonders dünne ProBlades-Klingen mit „diamantähnlicher Kohlenstoffbeschichtung“ als jüngste Novität an. Sie sollen für eine besonders komfortable und gleichzeitig glatte Rasur sorgen. Gillette spricht gar von der „größte Klingennnovation seit über zehn Jahren“.

Bartstyling

Für die Bartträger „einer neuen Generation von Männern“, denen es heute darum geht „einen ganz eigenen Look zu kreieren“, positioniert sich Braun aktuell als „perfekter Styling-Partner“. Für jeden individuellen Style gibt es demnach „das passende Tool von Braun“.

Mit Mai erweitert Braun sein Sortiment um einen Premium-Barttrimmer, „der die Hightech-Details und das ikonische Design von Braun vereint und auch dem größten Bart-Liebhaber den perfekten Style verleiht“. Zudem kündigt der Hersteller an, auch bewährten Geräten aus seiner Produktpalette eine Auffrischung zu verpassen. ALS



5

Fotos: Rado (6), BattleKart FUENF6/Lena Kirchner (7), MiraHome (8)

RADO CENTRIX-KOLLEKTION

Auffrischung für einen Klassiker

Der Schweizer Uhrenhersteller Rado hat sein Erfolgsmodell Centrix einer umfassenden Neugestaltung unterzogen. Das neue Design wirkt weicher und sinnlicher als zuvor und soll „mit seinen sanft geschwungenen Linien an Dünen in Wüstenlandschaften erinnern“. Auch der Zifferblattausschnitt wurde vergrößert. Wie bisher sind die Damen- und Herrenuhren in zwei Größen (30,5 oder 39,5 Millimeter) und in vielfältigen Ausführungen erhältlich. Bei allen sind die mittleren Armbandglieder jeweils aus weißer oder brauner Hightech-Keramik gefertigt, dem charakteristischen Material von Rado, und mit Elementen aus roségoldfarbenem Edelstahl kombiniert. Darüber hinaus sind weitere Farbkombinationen verfügbar. ■



6

VOLLE FAHRT IN DER WIENER MESSE

BattleKart Wien: Ein Renn-Videospiel wird zur Realität

Spiel, Spaß, Action und pure Rennsportatmosphäre sind ab sofort in der Messe Wien angesagt. Mit BattleKart wird ein Videospiel-Klassiker zur Realität und pro Spiel können bis zu zwölf Fahrer:innen gegeneinander antreten. Bei dieser neuen Attraktion werden die Pilot:innen in supersportlichen Elektokarts selbst aktiv und kurven mit den kleinen Flitzen durch die von 52 Beamern projizierten, virtuelle Erlebniswelten. Durch spezielle Funktionen an Lenkrad und auf dem Monitor können die Racer ihren Mitstreiter:innen das Leben auf den Parcours in der 2.700 Quadratmeter großen Halle richtig schwer machen. ■



7

<https://wien.battlekart.com/>

PRAKTISCHES AUS NACHWACHSENDEM, PFLANZLICHEM MATERIAL

MiraHome Green: die nachhaltigen Haushaltsartikel von MiraHome

Sie zählen zu den praktischen und nützlichen Helfern in jedem Haushalt: Kunststoffschüsseln und -behälter. Der Haushaltsspezialist MiraHome präsentiert nun eine eigene Produktlinie, die aus einem nachwachsenden, pflanzlichen Material hergestellt wird: MiraHome Green. Das Granulat für diese Produkte wird aus Zuckerrohr hergestellt und nicht aus Erdöl, dem Basismaterial für Standardkunststoffe. Die Haushaltsartikel von MiraHome Green sind so eine nachhaltige Alternative zu herkömmlichen Kunststoffbehältnissen und ebenso vielfältig wie diese einsetzbar. Die MiraHome-Green-Linie ist spülmaschinenfest, tiefkühltauglich und zum Erwärmen von Speisen in der Mikrowelle geeignet. ■

www.mirahome.at



8



FAHRRADMARKT

Neuheit auf dem Faltrad-Markt

Die österreichische Urban- und Faltrad-Manufaktur VELLO bike präsentiert das weltweit erste faltbare, leichte E-Bike mit manueller Gangschaltung und Rekuperation. Das Bike+ GEARS passt sich durch seine manuelle Gangschaltung von bis zu sechs Gängen ideal an jedes Terrain an. Mit der neuen, manuellen Gangschaltung kann die Übersetzung während der Fahrt angepasst und das Fahrerlebnis manuell optimiert werden. Das neue Faltrad-Modell ist, ebenso wie die klassischen Modelle von Bike+, mit einem starken Zehus-Motor mit K.E.R.S-Technologie ausgestattet. Bei Bergabfahrten und beim Zurücktreten lädt sich der Akku durch kinetische Energierückgewinnung immer wieder auf – ganz ohne Steckdose, Ladekabel oder Ausbau des Akkus. ■

AUTOMATION GOLF DAY AM 3. JUNI

Charity-Turnier im Golf Club Brunn/Geb.

Der Verein care@automation lädt zum neunten Mal zu seinem beliebten Charity-Golfturnier, das heuer am 3. Juni im Golf & Country Club Brunn stattfindet. Auch in diesem Jahr werden mit dem Erlös wieder sozial bedürftige Familien unterstützt.

„Wir erwarten uns von der Ausrichtung in Brunn am Gebirge einen neuerlichen

Schub an Sponsoren und Teilnehmern. Wir bieten Unternehmen eine hohe Aufmerksamkeit und laden sie zu einer Werbepartnerschaft für den guten Zweck ein“, so Präsident Erich Kronfuß. Er hofft auf viele Golfbegeisterte aus der

Automatisierungs-, Elektrotechnik- und IT-Branche sowie von deren Partnern und Kunden als Teilnehmer:innen. ■

<https://care.automation-golf-day.at/>

Saftige Almwiesen und der Duft von alpinen Wäldern in Kosmetik verpackt.

Das Kaufhaus der Berge.

Das Dorf Arzl im Pitztal ist nicht einmal vielen Tiroler:innen geläufig. Keiner dieser grellen Tiroler Skiorte. Der Luis-Trenker-Steig und die Benni-Raich-Brücke mit dem Bungystüberl sind hier die großen Attraktionen. Die Fußgängerhängebrücke über die Arzler Pitzecklamm ist mit 94 Metern Höhe angeblich die höchste ihrer Art in Europa. „Schön, aber nicht spektakulär“, hält ein User auf der Internetplattform Tripadvisor dazu fest.

Heimliche Erfolgsgeschichte

Dann ist da noch ein großer Parkplatz und dahinter ein Haus mit der Aufschrift „Kaufhaus der Berge“. Doch weder ein ortsüblicher Sportartikelhandel noch ein Laden mit lokalen Schmankerln verbirgt sich dahinter, sondern ein kleiner Markenartikelkonzern. Ein heimliche, aber beeindruckende Tiroler Erfolgsgeschichte.

„alpienne“, „Gutes aus Tirol“, „ApisCura“, „Montiana“ und „Zirben-Werkstatt“ sind unter dem Dach des alpinen Kaufhauses versammelt. Fünf Marken, die nach eigenen Angaben für „100 Prozent naturreine, alpine Kosmetikprodukte“ und eine „Unternehmensgeschichte aus dem Tiroler Pitztal, geschrieben von Leidenschaft und der Liebe zur Natur der Berge“, stehen.

Pioniere in den Alpen

„alpienne“ gilt nicht nur als Pionier der alpinen Naturkosmetik, sondern ist auch die bekannteste und am weitesten verbreitete Marke des Unternehmens. Auf dem Markt lanciert wurde sie bereits 1997. Auch die Range der Gesichts-, Körper- und Gesundheitspflege-Produkte ist die breiteste – obwohl die einzelnen Tinkturen bewusst in begrenzten Chargen und mit einem traditionell handwerklichen Ansatz hergestellt werden.

Regional und klimaneutral

„Jedes alpenne-Produkt ist viel mehr als reine Naturkosmetik, es ist ganzheitlich gedacht und gelebt im immerwährenden Dialog zwischen Mensch und Natur, zwischen altem Wissen und modernen Erkenntnissen“, so die Eigendefinition. „Es ist ein starkes Stück alpiner Kultur. Es ist alpine Kulturkosmetik.“

Bienen und Holzregal

Hinter „Gutes aus Tirol“ stehen Cremes, Salben und Köstlichkeiten, die von bäuerlichen Produzenten nach traditionellen Rezepturen hergestellt werden. Zudem dient es als Dachmarke. „Montiana“ fokussiert auf natürliche Gesundheitspflege und Spezialitäten für besondere Anwendungen. Schurwolle von Bergschafen, Zirben und Bienen liefern die Grundstoffe für „ApisCura“. Die Zirben-Werkstatt“ hingegen liefert neben diversen Duftsets auch ein Sortiment an Gebrauchsartikeln, vom Jausenbrett bis zum Kopfpolster.

Das „Kaufhaus der Berge“ wiederum ist der Originalshop für die Marken, deren Produkte hier auf einfachen Holzregalen präsentiert werden.

Das gesamte Unternehmen, dessen Basis im Jahr 2004 liegt und dessen Wurzeln noch weiter zurückreichen, wird heute von Lisl Larcher geführt. **ALS**



4

Fotos: Maria Ziegelböck (5), Thomas Sattler (6), 7-Eleven International (7)

(CON)TEMPORARY FASHION SHOWCASE

„Anna-Sophie Berger. The Years“ im MAK

Das Wiener Museum für angewandte Kunst MAK präsentiert ab dem 13. Mai in der Dependence Geymüllerschloß (Pötzleinsdorfer Straße 102, 1180 Wien) die Ausstellung „Anna-Sophie Berger. The Years“. Die auf das Biedermeierensemble zugeschnittene Ausstellung ist die bereits vierte der Reihe „(Con)temporary Fashion Showcase“ und widmet sich dem Verhältnis von Mode und Zeit. Anna-Sophie Berger studierte Modedesign und transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ihre Werke und Entwürfe zeichnen sich durch die Kombination von skulpturalen Effekten, filmischen, fotografischen und Found-Footage-Techniken sowie die kuratorische Inszenierung eigener und „fremder“ Objekte aus. **■**



5

KUNST UND WELTWEIT GRÖSSTE KLOSTERBIBLIOTHEK

Das Museum Stift Admont feiert sein 20-jähriges Jubiläum

Das am Eingang zum Nationalpark Gesäuse gelegenen Benediktinerstift Admont feiert heuer das 20-jährige Bestehen seines in die Klosteranlage integrierten Museums. Ziel des Museums ist es, wichtiges Kulturgut zu erhalten, die benediktinische Geisteshaltung zu vermitteln und Brücken zur Religion zu bauen. Neben Kunst aus dem Mittelalter und der Gegenwart sowie einer naturhistorischen Sammlung zählt die weltgrößte Klosterbibliothek zu den Attraktionen des Hauses. Mit 1. April erfolgte der Start in die neue Ausstellungssaison. Zudem wird 2024 das Jubiläum 950 Jahre Stift Admont gefeiert. **■**
www.stiftadmont.at



EXPANSION NACH EUROPA STARTET IN DEUTSCHLAND

Japanischer Riese 7-Eleven bereitet Marktstart in Österreich vor

Der japanische Handelsriese 7-Eleven nimmt nun Westeuropa in Angriff. Die Kette betreibt bisher mehr 83.000 Convenience-Stores in 19 Ländern, aktuell sucht Master-Franchisegeber der Marke 7-Eleven International LLC („7IN“) für den bereits fixierten Start in Deutschland nach Partnern. Im deutschen Markt will 7-Eleven nach eigenen Angaben mit innovativen Produkten punkten. „Wir möchten die zentrale Anlaufstelle werden, an der Menschen trotz hektischen Alltags schnell und bequem qualitativ hochwertige Lebensmittel und Getränke bekommen können“, erklärt Ken Wakabayashi, Co-CEO von 7-Eleven International. Auch Österreich sowie Frankreich, Italien, Spanien, Polen, die Türkei und England gelten als potenzielle Märkte. **■**



7



Im völlig neuen JOHANN am Hauptplatz von Schladming wird Genuss geliebt und gelebt. Mit direktem Blick auf die Planai und den Dachstein heißt es: Volles Verwöhnprogramm!

Das Genusshotel mittendrin in Schladming.

So hießen früher die ersten Häuser am Platz: Posthotel. Der Name hat sich geändert, der Anspruch nicht. Das ehemalige Posthotel am Hauptplatz von Schladming heißt jetzt JOHANN. Die Familien Gappmayr und Steiner haben das altherwürdige Haus im Zentrum der steirischen Dachsteinregion komplett renoviert und neu positioniert: Modern, lässig, urban, naturnah – und all das kombiniert mit steirischer Gastlichkeit und einem absoluten Genussversprechen. Im neuen JOHANN wird Genuss geliebt. Und hier wird Genuss auch gelebt. Das JOHANN ist eben das Genuss-

hotel mittendrin in Schladming. Genau so muss sich ein erstes Haus am Platz heute präsentieren.

Zimmer zum Wohlfühlen

EINmalig, ZWEIFklang, FREIraum, FAMILIENSinn, VIELseitig, GROSSzügig – solche und ähnliche Namen tragen die Zimmer in dem familienfreundlichen Hotel mit seinen vier Sternen. „Die neuen Zimmernamen verraten auch ein bisschen etwas darüber, was unsere Gäste darin erwartet“, machen Alexandra Auböck und Christian Gappmayr, die Gastgeber im JOHANN, neugierig und laden zum Entdecken.

Für ihren Urlaub können die Gäste zwischen der „JOHANN GENUSSpension“ mit vollem GENUSSprogramm durch den ganzen Tag oder „JOHANN MorgenGENUSS“ wählen. Dabei wartet ein großzügiges Frühstücksbuffet, während danach die Freiheit zum Schlemmen in der GENUSSregion Schladming-Dachstein bleibt.

Ein roter Genussfaden

Natürlich zieht sich das Thema Genuss auch durch das vielfältige kulinarische Angebot des JOHANN. Das Spektrum reicht vom steirisch-österreichischen Menü mit ausschließlich heimischen



Produkten im hoteleigenen Zwei-Haubenrestaurant „JOHANN GENUSS-raum“ bis zu kreativen, internationalen Köstlichkeiten im Hotelrestaurant ANNA. Die pulsierende Energie vom Schladminger Hauptplatz schwappt direkt in die GENUSSbar. Hier wird das Leben bei chilligen Beats, oft auch mit DJ-Sounds, Sushi-Snacks und coolen Drinks gefeiert.

Genuss in der Sauna und am Sky Pool

Das völlig neue „enJOYness Spa“ mit Saunawelt, Warmluftbad und Eisregen lädt zum Entspannen. Der beheizte Infinity Sky Pool entführt über die Dächer von Schladming. Hier oben schweift der Blick auf die nahe Planai, zu den grandiosen Südwänden des Dachstein und zu den beeindruckenden Gipfeln der Schladminger Tauern. Genuss für Herz und Seele.

Den Blickwinkel ändern

Lässig, lebendig, mittendrin – dieses Motto gilt im JOHANN auch für Workshops und Tagungen. Die Seminararea

mit modernster Konferenztechnik ist der optimale Rahmen für die lockere Wissensvermittlung und bietet Platz für bis zu 70 Personen. Dazu gesellen sich Spaß und Genuss. „Das sind die wichtigen Nebensächlichkeiten, die ein Team so schön zusammenschweißen. Beides kann man bei uns sehr gut vereinen. Mittendrin in den Bergen und trotzdem mittendrin im Leben. Dem Alltag entfliehen. Weil Ideen in der Regel nicht am Schreibtisch liegen“, weiß das dynamische Hotelierspaar. Die Seminarpackages werden nach der Devise „Für alles gibt's eine Lösung!“ individuell auf die Bedürfnisse abgestimmt. Das JOHANN-Team kümmert sich auch gerne um ein professionelles Rahmenprogramm in der reizvollen, inspirierenden Landschaft. Anfragen zu Seminaren und Tagungen können völlig zwanglos gestellt werden.

Imposanter Rahmen

Eingebettet in eine faszinierende Bergwelt, zählt Schladming sowohl im Winter als auch im Sommer zu den belieb-

testen Urlaubsorten Österreichs. Die Angebotsvielfalt reicht von Skiabfahrten bis zum Golfurlaub, von der Mountain-Gokart-Bahn bis zur Paragliding-Flugschule. Hier pulsiert das Leben: Das Ski-Weltcupspektakel Nightrace lockt jährlich rund 50.000 Zuschauer:innen an, Konzerte mit Weltstars sorgen für Begeisterungstürme und die Natur liefert zu all dem eine atemberaubende Kulisse. Das ist echt lässig.

Die Gastgeber im JOHANN sorgen mit ihrer familiären Herzlichkeit schließlich für den perfekt entspannenden und erholsamen Aufenthalt in Schladming und meinen: „Wir sind verliebt in Genuss. Verlieben auch Sie sich.“ **ALS**

KONTAKT

JOHANN Schladming

Hauptplatz 10

8970 Schladming

Tel.: +43 3687 225 71

info@johann-schladming.at

www.johann-schladming.at

Können wir Komplexität reduzieren? Ist alles wirklich so kompliziert, wie es aussieht? Müssen wir uns vor den Vereinfachern in Acht nehmen? Eines ist sicher:

„The solution has nothing to do with the problem.“

Vor 40 Jahren hat ein österreichischer Bundeskanzler die allgemeine Lage der Welt mit „es ist alles sehr kompliziert“ charakterisiert und wurde deswegen kritisiert und ausgelacht. Weil seine Kritiker diese Analyse als Eingeständnis seiner Ratlosigkeit interpretierten. Jahre später habe ich diesen Mann als ganz besonders reflektierten und höchst gebildeten Menschen persönlich kennengelernt. Natürlich hatte er mit seiner Interpretation recht.

Genauso wie ein wunderbarer Freund, der mir seit über 25 Jahren als „role model“ meinen Weg als Coach ausleuchtet, weil er selbst ein so großartiger Menschenberater ist und mich als Mitbewerber immer wieder herausgefordert hat. Diesem Freund und Konkurrenten habe ich einmal voller Stolz von meiner „Mission“ erzählt, für meine Klient*innen die nun schon so übermächtige Komplexität zu reduzieren. Da hat er mich sehr freundschaftlich angelächelt und gesagt: „Weißt Du, das ist zwar ein ehrenwertes Ansinnen. Allerdings: Der Komplexität ist das vollkommen wurscht. Sie bleibt nämlich so komplex, wie sie ist. Alles, was Du tun kannst, ist den Umgang mit der Komplexität zu optimieren.“

Und selbstverständlich hatte auch dieser kluge Mensch vollkommen recht und mich durch seinen Kommentar sehr nachdenklich gestimmt. Wie oft hören und lesen wir, dass wir uns vor den gnadenlosen Vereinfachern

in Acht nehmen sollen, weil soooo einfach, wie die sich die Lösung der tatsächlich sehr komplexen Themen vorstellen, ginge es nun ja wirklich nicht. Alle Mahnungen vor diesen populistischen und polemischen Simplifizierungen sind selbstverständlich richtig.

Komplexe Probleme schlüssig analysieren

Und trotzdem beharre ich nach so vielen Jahren als Coach und so vielen Menschen, die ich schon begleiten

durfte, auf der substanziellen Erkenntnis, dass man ein Problem nicht dadurch lösen kann, indem man die Genetik des Problems in seine Lösung implantiert. Hier denke ich an den wunderbaren Steve de Shazer (weltberühmt durch seine Intervention der „Wunderfrage“), der so unglaublich treffend formulierte: „The solution has nothing to do with the problem.“

Die Lösungen wohnen dort, wo das Problem genau nicht ist. Nach diesen Ausnahmen zu suchen, ist die vornehmste Herausforderung. Wenn

wir auf komplexe Zusammenhänge stoßen, lohnt es sich ganz besonders, unser Verhalten in diesen Szenarien schlüssig und nachvollziehbar zu gestalten und einen Referenzrahmen für unser Handeln zu entwickeln, der uns und anderen Sicherheit bei den vielen Weggabelungen gibt, auf die wir bei unserem Weg auf einer dicht besiedelten Landkarte stoßen werden. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Buchtip: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Green Tech auf dem Vormarsch:** 165 Start-ups widmen sich dem Klimaschutz
- **Elektro-only-Strategie** zur Erreichung der Mobilitätswende ist unzureichend
- **Mautstelle der Zukunft:** Asfinag realisiert zwei ökologische Vorzeigeprojekte



LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Es geht uns alle an: Energie und Umwelt. In dieser Ausgabe der INNOVATIONS widmen wir uns diesem Thema besonders. Dazu gibt es auf Seite 56 die Landkarte „Green Tech Startups Austria 2023“, die 165 Tech-Unternehmen für die Energie-, Mobilitäts- und Ressourcenwende zeigt. Plansee benötigt für seine Produktion viel Wasserstoff. Der soll künftig grün produziert werden. Dazu wurde mit

Linde Gas eine Vereinbarung zur nachhaltigen Wasserstoffversorgung unterzeichnet. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 58. Windstrom ist von großer Bedeutung für die sichere und leistbare Stromversorgung Österreichs. Im März überholte die Windenergie die Stromerzeugung aus Gas und speiste 85,5 GWh Windstrom ins Netz ein. Die Details dazu gibt es auf Seite 59.

Einen Meilenstein in Richtung Dekarbonisierung erreicht heuer Fronius. Das Unternehmen schafft den Gasausstieg und kann alle Fertigungsstandorte in Österreich ohne fossile Energie betreiben. Wir berichten ab Seite 62.

Auch die Asfinag plant ein ökologisches Vorzeigeprojekt. Die Mautstellen Gleinalm und Bosruck werden erneuert. Um den Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Klimaschutz gerecht zu werden, wird viel in Holz gebaut. Eine Photovoltaikanlage versorgt die Standorte künftig mit grünem Strom. Mehr dazu ab Seite 64. Mit der Novelle des Wohnungseigentumsgesetzes wurde der Weg zur eigenen E-Ladestation in einem Mehrparteienhaus deutlich vereinfacht. Wie man diese technischen Vorgaben mit den Wallboxen von Keba erfüllen kann, erfahren Sie ab Seite 72. Wir wünschen Ihnen interessante Einblicke und viel Spaß beim Lesen!

FÜR DIE NATUR

Salesforce unterstützt die Ziele der UN-Biodiversitätskonferenz mit einer eigenen Nature-Positive-Strategie.



Im Rahmen des Earth Month im April stellte Salesforce seine Nature-Positive-Strategie vor. Damit kündigt das Unternehmen konkrete Maßnahmen an, um sein bestehendes Engagement für Klimaneutralität und eine umweltfreundliche Zukunft zu beschleunigen.

POSITIVE MASSNAHMEN FÜR DIE NATUR ERGREIFEN

Salesforce will seine Effekte und Abhängigkeiten von der Natur in seiner gesamten Wertschöpfungskette, einschließlich Rechenzentren, Büros, Mitarbeiter:innen und Produkten messen, verwalten und einen Plan entwickeln, um diese bis 2025 zu reduzieren. Außerdem will das Unternehmen Investitionen tätigen und Partnerschaften eingehen, um die Natur umfassend zu schützen und wieder aufzubauen. Dazu soll der Erhalt, die Wiederherstellung und das Wachstum von 100 Mio. Bäumen

bis 2030 durch 1t.org gefördert werden. Gleichzeitig will Salesforce das Projekt Mangrove Breakthrough beschleunigen, um Mangrovenwälder in großem Umfang zu regenerieren und zu schützen. In Deutschland arbeitet Salesforce seit zwei Jahren mit der Vanessa-Weber-Stiftung zusammen mit dem Ziel, innerhalb von zehn Jahren eine Million Bäume in Deutschland zu pflanzen.

Salesforce will außerdem Lösungen wie die Net Zero Cloud ausbauen, um Unternehmen bei einer schnelleren Umsetzung von Nachhaltigkeitsprozessen zu unterstützen. Um die Initiative weiter zu beschleunigen, will sich das Unternehmen auch für politische Maßnahmen einsetzen, Ökopreneure unterstützen und lokale sowie indigene Gemeinschaften über die Plattform der UN für lokale Gemeinschaften und indigene Völker stärken.

BS

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Blue Planet Studio • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

GRUND ZU FEIERN!

In Lieserbrücke gibt es Grund zu feiern: Christian Brugger kann auf 30 Jahre Selbständigkeit zurückblicken. Seine Unternehmen EPI Components und SOLITECH befinden sich weiterhin auf Erfolgskurs.

Im Kärntner Industriepark Lieserbrücke in der Nähe von Spittal an der Drau trifft geballte LED-Power auf die zukunftsweisende Welt der Elektronikbauteile und Leiterplatten. Bindeglied dieser beiden doch sehr unterschiedlich erscheinenden Bereiche ist der Geschäftsführer Christian Brugger, der seine Firmen mit innovativen Lösungen, bestem Service und Kundennähe zum Erfolg brachte. Für ihn ist 2023 ein besonderes Jahr: Er feiert 30 Jahre Selbständigkeit!

28 JAHRE EPI COMPONENTS

Heuer kann die EPI Components Trade GmbH stolz auf 28 Jahre erfolgreiche Firmengeschichte zurückblicken. Was vor vielen Jahren mit dem Vertrieb von elektronischen Bauteilen begann, entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem erfolgreichen Elektronikdistributor. „Als seriöser Partner für F&E-Abteilungen wurde auch Design-In zu einem der wichtigsten Teile unserer täglichen Arbeit“, erzählt der Geschäftsführer Christian Brugger. Im Jahre 2002 wurde die Produktpalette um den Bereich Leiterplatten erweitert. „Mit unseren Produkten sind wir unter anderem bei den österreichischen Marktführern von E-Ladestationen vertreten sowie bei namhaften Herstellern von Weißware in Deutschland und Österreich und dem Marktführer für Mautsysteme in Österreich“, berichtet Christian Brugger stolz.

2013 wurde ein weiteres Vertriebsbüro in Stockerau eröffnet, um den ostösterreichischen Markt direkt vor Ort betreuen zu können. Aktuell beschäftigt das Unternehmen mit dem Hauptsitz in Lieserbrücke 14 motivierte und engagierte Mitarbeiter. Die optimale Logistik und das Service gegenüber den Kunden ist die Prämisse des Unternehmens. Der Bedarf des Kunden steht im Mittelpunkt des Handelns. Hinzu kommt die Fähigkeit, sich in den Bedarf der Kunden hineinzuversetzen und bei individuellen, bedarfsgerechten Lösungen zu unterstützen. EPI-Produkte findet man alltäglich verbaut: unter anderem bei allen gängigen Heizungsanlagen, bei Zutrittssystemen, bei E-Ladestationen, Solarwechselrichtern, in Weißware, bei Mautsystemen auf der Autobahn und bei den meisten europäischen Automobilherstellern.

18 JAHRE SOLITECH

Unter dem Motto „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“ unterstützt die 2005 von Christian Brugger gegründete SO-

LITECH GmbH mit professionellen Lösungen im Bereich der LED-Beleuchtung. Vom Einsatz im Straßenverkehr und in öffentlichen Bereichen bis hin zu gewerblichen und privaten Anwendungen ist diese Technologie, gepaart mit Sonnenenergie, fast überall einsetzbar. Des Weiteren ist sie auch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz, da keine umweltbelastenden Stoffe wie Quecksilber oder Stickstoff benötigt werden. Bereits im Jahre 2008 wurde am Altersberg, Gemeinde Trebesing,



Christian Brugger,
Geschäftsführer
EPI Components
Trade GmbH und
SOLITECH GmbH

die erste durchgehende Ortsbeleuchtung mit Solarlaternen errichtet. Diese Anlage läuft heute noch problemlos mit null Euro Energiekosten. Auch das Weichenwerk VOEST, die Gemeinden Irschen, Baldramsdorf, Empersdorf, Rennweg, Seeboden, Weißensee und Mallnitz haben den Service von SOLITECH in Anspruch genommen und zählen zum zufriedenen Kundenstamm.

Heuer werden zusätzlich in der Marktgemeinde Seeboden weitere 1.000 Lichtpunkte auf die energiesparenden LED-Leuchten umgerüstet. „Das ist unter anderem unser Beitrag zum Klimaschutz“, so Christian Brugger. ■



ELEKTRO ONLY REICHT NICHT

Der österreichische Mobilitätsclub ÖAMTC ist sich sicher: Eine Elektro-only-Strategie zur Erreichung der Mobilitätswende ist unzureichend. Nur E-Mobilität in Kombination mit E-Fuels kann Mobilität, Leistbarkeit und die Erreichung der Klimaziele gewährleisten.

Die Position des ÖAMTC im Hinblick auf die Erreichung der Klimaziele im Verkehrssektor ist klar: „Um Mobilität für alle bei leistbaren Kosten zu erhalten, braucht es neben der Elektromobilität auch alternative Kraftstoffe, insbesondere E-Fuels“, fasst Bernhard Wiesinger, Leiter der ÖAMTC-Interessenvertretung, zusammen. „Ein Elektro-only-Ansatz führt zu einer Verfehlung der Klimaziele, erhöht die Kosten für die Bevölkerung und reduziert deren Mobilität signifikant. Es braucht daher unbedingt ein rasches Bekenntnis zu nachhaltig hergestellten Kraftstoffen, egal ob auf synthetischer oder biogener Basis.“

Den Standpunkt des Mobilitätsclubs untermauert eine aktuelle Studie von Economica. „Wir haben drei mögliche Szenarien und deren Auswirkungen auf CO₂-Emissionen, die Verfügbarkeit individueller Mobilität und die Kosten für Konsument:innen untersucht“, fasst Christian Helmenstein von Economica die Eckpunkte zusammen. Zentral für alle drei

Varianten sind – basierend auf einer eigenen Prognose mit Inputs des Beratungsunternehmens Arthur D. Little und der Europäischen Kommission – durchaus optimistische Annahmen zur Entwicklung der E-Mobilität, die knapp über eine Million zugelassener E-Autos im Jahre 2030 erwarten lassen. Zum Vergleich: Der aktuelle Bestand liegt bei 116.000 Stromern.

SZENARIO 1: „E-MOBILITÄT ONLY“ – VERFEHLUNG DER KLIMAZIELE 2030 ZU ERWARTEN

Mit dem Ansatz, allein auf E-Mobilität zu setzen, sind weder das verbindliche EU-Klimaziel 2030 noch die Klimaneutralität im österreichischen Verkehrssektor bis 2040 zu schaffen. „PKW sind Anschaffungen mit einer langen Nutzungsdauer“, erklärt Helmenstein. „Das führt dazu, dass die CO₂-Emissionen des privaten PKW-Verkehrs beim Elektro-only-Ansatz im Jahr 2030 auch mit unseren E-Mobilitäts-freundlichen Annahmen bei 7,25 Millionen Tonnen pro Jahr liegen. Der Zielwert liegt aber

bei 6,9 Millionen Tonnen.“ Auch für 2040 ist bei diesem Ansatz zu erwarten, dass sich der CO₂-Ausstoß aufgrund der langsamen Erneuerung der PKW-Flotte immer noch im Bereich von 2,18 Millionen Tonnen bewegen wird.

SZENARIO 2: E-MOBILITÄT PLUS VERSCHÄRFTE CO₂-BEPREISUNG – KLIMAZIEL 2030 ERREICHBAR, NICHT JEDOCH CO₂-NEUTRALITÄT 2040

Nachdem bei Szenario 1 weder 2030 noch 2040 die Klimaziele erreicht werden, wurde in einem weiteren Szenario der Elektro-only-Ansatz um eine verschärfte CO₂-Bepreisung ergänzt. Hier zeigt die Modellrechnung, dass auch dadurch bis 2040 keine Klimaneutralität erreicht wird, obwohl in diesem Szenario die Benzinpreise (inklusive der verschärften CO₂-Bepreisung) auf über 5,70 Euro ansteigen. Denn selbst bei derart hohen Spritpreisen werden 2040 weiterhin verkehrstüchtige Verbrenner im Bestand sein, die ohne E-Fuels die CO₂-Bilanz belasten.

„Abgesehen davon, dass CO₂-Neutralität abermals nicht erreicht wird, hat das Drehen an der Kostenschraube gravierende Folgen: Für viele Menschen, die sich weder ein E-Auto noch die in diesem Fall exorbitanten Spritpreise leisten können, bleibt dann nur der Verzicht auf individuelle Mobilität“, betont Helmenstein. Die Fahrleistung bei Verbrennern geht in diesem Szenario bis 2040 um rund 20 Prozent zurück. Ob dieser Rückgang, vor allem im ländlichen Raum, durch den öffentlichen Verkehr aufgefangen werden kann, ist fraglich. Die Folge wäre ein erzwungener Rückgang von Mobilität und wahrscheinlich auch der Wirtschaftsleistung.

SZENARIO 3: E-MOBILITÄT PLUS E-FUELS – KLIMAZIELE 2030 UND 2040 ERREICHBAR, GERINGE EINSCHRÄNKUNG DER MOBILITÄT

In Szenario 3 wurde der sukzessiv zunehmende Einsatz von E-Fuels untersucht. Diese synthetisch hergestellten Kraftstoffe ersetzen Benzin und Diesel und sind – bei Nachhaltigkeit bei Herstellung und Transport – klimaneutral im Verbrenner-

bestand einsetzbar. Die Economica-Studie berücksichtigt in diesem Szenario auch die langen Vorlaufzeiten für den Aufbau einer signifikanten E-Fuels-Produktion. So beginnt erst mit 2031 eine Beimengung von synthetischen Anteilen zu Benzin und Diesel. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die Modellrechnung – zur Erreichung der Klimaziele – bei einer Verschärfung der CO₂-Bepreisung. „Diese kann mit Hochlaufen der E-Fuels allerdings deutlich moderater als in Szenario 2 ausfallen, weil die synthetischen Kraftstoffe sukzessive die CO₂-Emissionen der Bestandsflotte reduzieren. Die Kilometerleistung von Verbrennern würde um etwa zehn Prozent sinken“, erklärt Helmenstein. „Zudem ist zu erwarten, dass die Preise an den Zapfsäulen bis 2040 lediglich auf 3,30 Euro pro Liter ansteigen, sofern unverzüglich die notwendigen Rahmenbedingungen für Investitionen angestoßen werden. Auf diese Weise wird die Beimengung zu fossilem Sprit so weit gesteigert, dass Letzterer schließlich vollständig ersetzt werden kann.“ Die Folge: Die Kombination aus E-Mobilität und E-Fuels bringt für die privaten Haushalte die geringsten Kosten bei sogar höherer Mobilität.

EU-KOMPROMISS IST ERSTER SCHRITT, PRODUKTION VON SYNTHETISCHEM DIESEL UND BENZIN UNERLÄSSLICH

Der Ende März auf EU-Ebene erzielte Kompromiss im Hinblick auf ein etwaiges Verbrennerverbot ist aus Sicht des Mobilitätsclubs ein erster Schritt. Wiesinger: „Für das Erreichen der Klimaziele im Verkehr werden E-Fuels nur dann etwas bringen, wenn sie im PKW-Bestand Wirkung entfalten. Es ist noch immer unklar, ob der politische Kompromiss vom Wochenende dazu führen wird, dass tatsächlich in die Erzeugung von synthetischem Benzin und Diesel investiert wird. Die Formel ‚Verbrenner, die ausschließlich mit E-Fuels betrieben werden können‘, deutet auf eine neue Kraftstoffart hin. Eine solche würde eine Nischenlösung bleiben. Wir brauchen eine Lösung für die breite Masse, die dazu führt, dass auch heutige Bestandsfahrzeuge klimafreundlich betrieben werden können.“

BO



2



3

165-MAL KLIMASCHUTZ

Die Landkarte „Green Tech Startups Austria 2023“ zeigt 165 Tech-Unternehmen für die Energie-, Mobilitäts- und Ressourcenwende. Das bedeutet ein Plus von 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Green Tech Valley Cluster hat gemeinsam mit zehn Partnern – aaii, AplusB Zentren, Austrian Startups, aws, Climate Lab, ECN, EY, Glacier, Impact Hub Vienna, Klima- und Energiefonds – die „Green Tech Startups 2023“ vor den Vorhang geholt. Diese auf Technologie fokussierten Start-ups „jünger“ als zehn Jahre und mit Fokus auf Umwelttechnologien bedeuten eine Steigerung von 30 Prozent im Vergleich zur Vorjahreserhebung. Seit Jänner 2022 wurden 27 Green-Tech-Neugründungen registriert.

FINANZIERUNG & VERNETZUNG NUN ÖSTERREICHWEIT GEBÜNDELT

Die Bedarfe der Start-ups wurden ebenso erhoben: „Für nahezu alle befragten Start-ups wird externe Unterstützung bei der Finanzierung des Unternehmensaufbaus, für 85 Prozent wird die Vernetzung mit Industriepartnern sowie für 70 Prozent Projektvermittlung benötigt“, so Projektleiterin Greta Ziegler vom Green Tech Valley Cluster. Gemeinsam mit den zehn nationalen Partnern werden diese Leistungen für grüne Start-ups nun erstmals gebündelt erbracht.



NEUE LÖSUNGEN

22 Prozent der Entrepreneure sind im Bereich Lebensmittel/Landwirtschaft tätig, gefolgt von Energie (20 Prozent), Mobilität (17 Prozent), Kreislaufwirtschaft (16 Prozent), Digital (13 Prozent) und Gebäude/Bau (11 Prozent). Und so vielfältig diese Green-Tech-Start-ups sind, so innovativ sind auch deren Lösungen für eine grüne Zukunft, wie die drei Neuzugänge Econutri, Habemax und enixi zeigen. Verena Schwab, Econutri: „Wir freuen uns, Teil des Green Tech Valley zu sein und so Synergien mit relevanten Partnern zu nutzen.“ Alle 165 Start-up-Profile sind online verfügbar.

BS

www.greentech.at/green-tech-startups-austria

STARKE ÖKOSYSTEME STÄRKEN GRÜNDUNGEN

Zwei Drittel der Start-ups sind in Wien (40 Prozent) und in der Steiermark (30 Prozent) beheimatet. Gemessen an allen Start-ups finden sich in der Steiermark, Kärnten und Niederösterreich besonders viele Umwelttechnik-Gründungen. Es zeigt sich also erneut, dass starke Innovations-Ökosysteme aus Forschung, Bildung und Unternehmen mehr Gründungen forcieren. „Das Green Tech Valley, der Süden Österreichs, ist ein besonders guter Boden für innovative, grüne Entrepreneur:innen“, so Bernhard Puttinger, Geschäftsführer des Clusters im Green Tech Valley.

INFO-BOX

Green Tech Valley

Das Green Tech Valley im Süden Österreichs gilt als #1 Technologie-Hotspot für Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft, mit 20 globalen Technologieführern sowie 2.300 Hochschulforschenden. Die Steiermark und Kärnten stehen für geballte Innovationskraft in den Sektoren Biomasse, Solar, Wasserkraft und Recycling. 300 Unternehmen und Forschungseinrichtungen arbeiten im Cluster gemeinsam an grünen Lösungen der Zukunft.

www.greentech.at

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

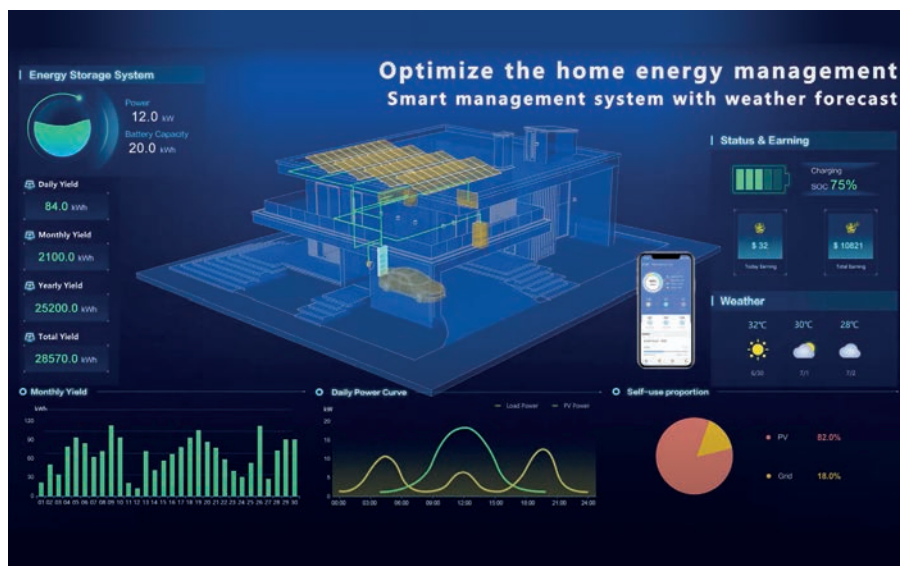
Mit der iStoragE3-Serie von Kehua ist es jetzt möglich, Tag und Nacht Solarenergie in Gebäuden effektiv zu verwalten. Der Systemanbieter Pri:Logy Systems sorgt für die Implementierung.

Innovative Energiespeichersysteme

■ Die Energiespeicherung wird zu einem der wichtigsten Faktoren der Energiewende. In den letzten Jahren haben die Hersteller große Fortschritte gemacht und Lösungen für Energiespeichersysteme (ESS) für alle Szenarien entwickelt, einschließlich Lösungen für Privathaushalte. Wie die iStoragE-Serie von Kehua, die die Pri:Logy Systems GmbH seit Februar 2023 anbietet.

Dreiphasiges Energiespeichersystem für Wohngebäude

Die Photovoltaikanlage am Dach des Einfamilienhauses liegt im Trend. Die eigene Ladestation für das E-Auto ebenfalls. Was aber tun, wenn die Sonne scheint und man mehr Strom produziert, als man selbst verbrauchen kann? Ins Netz einspeisen ist oft gar nicht so leicht. Da liegt die Energiespeicherung vor Ort schon näher. Mit der iStoragE3-Serie erhalten Besitzer von Photovoltaikanlagen ein intelligentes und effizientes Energiemanagementsystem, das ihnen hilft, die Energiekosten zu senken und den Energieverbrauch zu optimieren. Die iStoragE3-Serie ist eine Komplettlösung, die ganz einfach aufgebaut werden kann. Ebenso einfach ist die Bedienung und Überwachung. Die iStoragE3-Serie gibt es von 5 kW bis 12 kW und besticht durch ein eingebautes Energiemanagementsystem (EMS) mit Multimode-Betrieb (energieautonom). Eine unterbrechungsfreie Stromversorgung mit einer Schaltzeit von < 10 ms sowie eine hohe Reserveleistung bis zu 20 kW sorgen für



weitere Energieautonomie. Es ist zudem möglich, die Kapazität der Anlage um bis zu acht weitere Batterien zu erweitern. In das Energiemanagementsystem ist sogar eine Wetterprognose integriert, um die Stromflüsse besser zu steuern. Somit ist eine stabile, zuverlässige und intelligente Stromversorgung gewährleistet.

Sicher ist sicher

Eines der wichtigsten Merkmale des ESS ist die integrierte Brandschutzfunktion. Diese macht den Betrieb sicherer, indem es Rauchentwicklung, übermäßige Wärmeentwicklung und Feuer erkennt sowie Energieverluste verhindert. Der integrierte Lichtbogenschutz (AFCI) komplettiert das Sicherheitspaket.

Maßgeschneiderte Lösungen

Zum Kernprogramm des oberösterreichischen Systemanbieters gehört die Netzschutztechnik mit Schwerpunkt normgerechte Stromversorgungs- und Überwachungssysteme für medizinisch genutzte Bereiche wie Krankenhäuser, Sanatorien oder ambulante Kliniken sowie spezielle Überwachungssysteme zur Früherkennung

von Isolationsverschlechterungen in Industrieanlagen, Kraftwerken und Rechenzentren. Und jetzt gehören auch Energiespeichersysteme für Wohngebäude dazu.

Um sämtliche Qualitätsanforderungen erfüllen zu können, setzt Pri:Logy Systems auf zertifizierte Hersteller, die auf modernsten Produktionsanlagen höchste Qualität produzieren können und aufgrund des vorhandenen Know-hows sowie der Erfahrung und Innovationskraft maßgeschneiderte, sichere und wirtschaftliche Lösungen anbieten können.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

Neuhausweg 12
4061 Pasching
Tel.: +43 7229 90201
Fax: +43 7229 90251
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



Anzeige

CO₂-FREIER WASSERSTOFF

Der von Plansee benötigte Wasserstoff soll künftig grün produziert werden. Dazu wurde Ende März mit Linde Gas eine Vereinbarung zur nachhaltigen Wasserstoffversorgung unterzeichnet.

Mehr als 100.000 verschiedene Produkte und Werkzeuge umfasst das Produktportfolio der Plansee Group, aus denen die Hightech-Geräte des täglichen Bedarfs wie Smartphones ebenso wie nachhaltige und effiziente Lösungen für die Mobilität, die Energieversorgung und die industrielle Fertigung entstehen. Dafür benötigt Plansee große Mengen an Wasserstoff für die Produktion. Dank einer Vereinbarung mit Linde soll die Versorgung des Produktionsstandorts langfristig angelegt

und Plansee zeigen mit diesem innovativen Projekt, dass man mit professioneller Weitsicht und qualifiziertem Engagement bereits jetzt konkrete Schritte in Richtung Dekarbonisierung der Industrie verwirklichen kann“, so Andreas X. Müller, Leitung Cluster Österreich/Ungharn bei Linde.

HALBER CO₂-AUSSTOSS

Installiert wird der Wasserstoffelektrolyseur in einem bestehenden Gebäude auf dem Firmengelände von Plansee in Breitenwang. Der Elektrolyseur hat eine Leistung von vier Megawatt und erzeugt bis zu 800 Kubikmeter Wasserstoff pro Stunde mit einer Reinheit von 99,999 Prozent. Der für die Elektrolyse erforderliche Strom kommt ausschließlich aus regenerativen Quellen (grüner Strom), damit ist auch der in diesem Prozess entstandene Wasserstoff grün. „Derzeit verursacht die Wasser-

HALBIERTE EMISSIONEN

»Unsere Emissionen können wir mit dem neuen Wasserstoffelektrolyseur bis zum Jahr 2025 halbieren!«

**Ulrich Lausecker, geschäftsführender Direktor
Plansee Hochleistungswerkstoffe**

stoffproduktion aus Erdgas 50 Prozent unserer CO₂-Emissionen am Produktionsstandort Reutte. Diese Emissionen können wir mit dem neuen Wasserstoffelektrolyseur bis zum Jahr 2025 halbieren“, so Ulrich Lausecker, geschäftsführender Direktor von Plansee Hochleistungswerkstoffe. Ziel von Plansee ist es, den Standort bis zum Jahr 2030 vollständig mit CO₂-frei produziertem Wasserstoff zu versorgen.

Zu den weiteren wesentlichen Maßnahmen zur Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks gehören die Versorgung des gesamten Produktionsstandorts und aller Prozesse mit Strom aus regenerativen Quellen, die weitere Steigerung der Recyclingquote von Wolfram sowie die Steigerung der Materialeffizienz in der Produktion von Plansee.

BS



V. l. n. r.: Andreas X. Müller, Linde Gas GmbH, Ulrich Lausecker, Plansee

und in einem ersten Schritt die Hälfte der von Plansee und Ceratizit in Reutte benötigten Wasserstoffmenge abgedeckt werden. Dazu baut und betreibt Linde Gas GmbH eine Anlage, in der aus Wasser und Strom Wasserstoff erzeugt wird. „Wir sind stolz darauf, hiermit eines der ersten Elektrolyseprojekte im industriellen Kontext in Europa zu verwirklichen. Linde

REICHE ERNTE

Windstrom ist von großer Bedeutung für die sichere und leistbare Stromversorgung Österreichs. Im März überholte die Windenergie die Stromerzeugung aus Gas und speiste 85,5 GWh Windstrom ins Netz ein.

Im März gab es mit 16,5 Prozent des Stromverbrauches und 85,5 GWh sauberer Windstromproduktion einen neuen Monatsrekord der Windenergie in Österreich. Damit speisten Windräder im März mehr Strom in das Netz ein als Gaskraftwerke. „Die Bedeutung der Windenergie für die Stromversorgung in Österreich ist besonders hoch, da der Hauptanteil der Erzeugung im Winterhalbjahr erfolgt und damit eine gute Ergänzung zum Strom aus Wasserkraft und PV ist“, bemerkt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, und fordert: „Für einen raschen Windkraftausbau müssen vor allem die Bundesländer jetzt aktiv werden.“ Der März brachte eine reiche Ernte an Windstrom. Insgesamt wurden in diesem Monat 85,5 GWh Windstrom ins Netz eingespeist. Das ist mehr als je zuvor im März. Damit konnte die Windenergie 16,5 Prozent des Gesamtstrombedarfs im März



Foto: Astrid Knie

liefern. Die Stromerzeugung aus Gas betrug im März zum Vergleich mit 80 GWh 15,5 Prozent des Strombedarfs. „Dieser neue Windstromrekord zeigt einmal mehr, wie bedeutend das Potenzial der Windenergie in Österreich ist“, führt Stefan Moidl, Geschäftsführer der IG Windkraft, aus.

WINDSTROM IST WINTERSTROM

Im Gegensatz zu anderen erneuerbaren Energiequellen erreicht die Windenergie ihr Erzeugungsmaximum in den Wintermonaten. Zwischen Dezember und Mai finden zwei Drittel der Erzeugung statt. Gerade das macht die Windenergie zum optimalen Partner für die Wasserkraft und die Photovoltaik. „Die Erneuerbaren sind die Lebensversicherung für die heimische Wirtschaft und der Garant für eine günstige Stromerzeugung für die Bevölkerung“, ist Moidl überzeugt.

BUNDESLÄNDER SITZEN AM HEBEL FÜR DEN WINDKRAFTAUSBAU

Das derzeit noch ungenutzte Potenzial der Windkraft in Österreich ist sehr hoch. Mit Windparks auf nur zwei Prozent der Fläche Österreichs können jährlich 83 TWh Windstrom erzeugt werden. Das ist mehr als der gesamte derzeitige Stromverbrauch in Österreich. Von dieser Fläche bleiben 99 Prozent zudem land- und forstwirtschaftlich nutzbar. Derzeit werden erst ca. 0,2 Prozent der Fläche Österreichs für die Windstromerzeugung genutzt. Ein

LEBENSVERSICHERUNG WINDKRAFT

»Die Erneuerbaren sind die Lebensversicherung für die heimische Wirtschaft und der Garant für eine günstige Stromerzeugung für die Bevölkerung.«

Stefan Moidl, Geschäftsführer IG Windkraft,

bestimmtes Potenzial für den Windkraftausbau gibt es in jedem Bundesland. „Um dieses große Potenzial der Windenergie in Österreich auch tatsächlich ausnutzen zu können, müssen vor allem die Bundesländer aktiv werden und endlich geeignete Rahmenbedingungen für den Windkraftausbau schaffen“, erklärt Moidl und ergänzt: „Das bedeutet, neue Flächen für

die Windkraftnutzung auszuweisen und ausreichend Personal in den Genehmigungsbehörden einzustellen. Darüber hinaus braucht es auf Bundesebene eine Anpassung der Marktprämien, um der geänderten wirtschaftlichen Realität der gestiegenen Anlagenpreise Rechnung zu tragen.“

BS

VERBUND ENERGY4BUSINESS GMBH

Mit dem neuen Angebot Immo-Charging setzt VERBUND den nächsten logischen Schritt für die Transformation zu emissionsfreier Mobilität. Ladelösungen für Dauerparker:innen in Mietverhältnissen ergänzen das Produktspektrum für Elektromobilitätsinfrastruktur und leisten einen Beitrag zur Energiewende.

Elektrisierende Kooperation



V.l.n.r.: Geschäftsführer Dominique Wegmayr, PAYUCA; Ronald Lausch, CSO SMATRICS; Geschäftsführer Martin Wagner, VERBUND Energy4Business

■ 2022 wurden laut Statistik Austria allein in Österreich mehr als 34.000 E-Autos neu zugelassen. Damit sind österreichweit bereits mehr als 113.000 E-Autos unterwegs. Die Neuzulassungen von E-Autos steigen im Vergleich zu Verbrennerfahrzeugen deutlich stärker an. Mit dem Interesse an Elektroautos steigt auch der Bedarf an Lademöglichkeiten. Neben Schnellladestationen für das Aufladen bei Langstreckenfahrten kommt dem Laden am Wohnort eine besondere Bedeutung zu, finden doch die meisten Ladevorgänge zu Hause statt, wenn entsprechende Infrastruktur vorhanden ist.

Deshalb erweitert VERBUND sein Ladeinfrastruktur-Portfolio und ermöglicht mit

der All-in-one-Lösung VERBUND-Immo-Charging einfaches Laden zu Hause.

E-Autos sicher und bequem laden

Gemeinsam mit dem Kooperationspartner PAYUCA eröffnet VERBUND Dauerparker:innen in Mietverhältnissen komfortables Laden. Von dieser innovativen Kooperation profitieren Wohnbaugesellschaften ebenso wie ihre Mieter:innen.

Der führende Full-Service-Provider PAYUCA, ein etablierter Partner der österreichischen Wohnungswirtschaft, hat sich das Ziel gesetzt, das Parken und E-Laden abseits der Straße so einfach wie möglich zu gestalten. Immobilieneigentümer und Hausverwalter

haben dadurch die Möglichkeit, ihre Stellplätze in Tiefgaragen oder auf Freiflächen kosteneffizient für den Hochlauf der E-Mobilität vorzubereiten und elektrifizierte Dauerparkplätze einfach und digital zu verwalten. Zukunftsorientierten Wohnbaugesellschaften entstehen dadurch weder für Planung, Errichtung noch für den Betrieb der Ladestationen zusätzlicher Aufwand und nur marginale Einmalkosten. Gleichzeitig steigern und sichern sie den Wert ihrer Immobilien langfristig.

„Mit der Erweiterung der PAYUCA-Partnerschaft heben wir unser Ladeinfrastruktur-Angebot auf eine neue Stufe. Es ist uns wichtig, zukunftsfitte und praktikable Lösun-

gen anzubieten, damit die Elektromobilität für alle Nutzer:innen attraktiv wird, denn Elektromobilität ist ein wichtiger Schlüssel zur nachhaltigen Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen im Individualverkehr“, betont Martin Wagner, Geschäftsführer VERBUND Energy4Business. „Als Vorreiter beim Thema Grünstrom machen wir Mobilität klimaneutral und mit unseren Full-Service-Angeboten so komfortabel wie möglich.“

Erste E-Parkplätze schon verfügbar

Bei einem der ersten gemeinsamen Projekte wurden beispielsweise in der Tiefgarage eines Mietwohnhauses in der Erdberger Lände im 3. Wiener Gemeindebezirk bereits 18 Stellplätze elektrifiziert. Mieter:innen können schon jetzt ein Wallbox-Abo bei PAYUCA buchen und damit bequem daheim laden. Unter den innovativen Immobilienkund:innen findet sich auch die Art-Invest Real Estate, zu deren Immobilienpark der bekannte Millennium Tower zählt. Die Ausstattung weiterer Objekte läuft auf Hochtouren.

Mit Immo-Charging rundet VERBUND sein Ladeinfrastruktur-Angebot ab und positioniert sich als Komplettanbieter für alle Themen rund um Energie und Nachhaltigkeit. Neben Strom, Gas, Photovoltaik und Speichern profitieren Kund:innen von der VERBUND-Expertise bei E-Mobilität und nutzen alle Vorteile nachhaltiger Fortbewegung.

Technischer Betrieb durch Firma SMATRICS

Technischer Umsetzungspartner ist die 75%-VERBUND-Tochtergesellschaft SMATRICS, die über ihre eigenentwickelte Softwarelösung charVIS die Ladestellensteue-



V.l.n.r.: Ronald Lausch, CSO SMATRICS; Geschäftsführer Dominique Wegmayr, PAYUCA; Geschäftsführer Martin Wagner, VERBUND Energy4Business



Komfortables Laden für Dauerparker:innen in Mietverhältnissen mit VERBUND und PAYUCA

rung und Ladekartenverwaltung bereitstellt und für den reibungslosen und einwandfreien Betrieb der Wallboxen verantwortlich zeichnet. Der Strom für das Aufladen von Elektrofahrzeugen ist 100 Prozent Grünstrom von VERBUND.

Pionier im Bereich E-Mobilität

VERBUND treibt seit mehr als 10 Jahren das Thema Elektromobilität voran. Als führendes Energieunternehmen Österreichs mit 97 % der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien sieht VERBUND die Zukunft der Mobi-

lität in der Vernetzung von nichtmotorisierter Mobilität, öffentlichem Verkehr sowie im emissionsfreien Antrieb auf Basis erneuerbarer Energien. Zusammen mit Partner:innen aus Forschung und Industrie entwickelt VERBUND alltagstaugliche Infrastrukturen und konkrete Anwendungen. Der Fokus liegt dabei auf der Dekarbonisierung des Energiesystems durch Sektorkopplung von Energie und Transport, zur Erreichung der österreichischen und internationalen Klimaziele. Mehr Informationen zu VERBUND-Immo-Charging: www.verbund.com/immo-charging

INFO-BOX

Über VERBUND

VERBUND ist Österreichs führendes Energieunternehmen und einer der größten Stromerzeuger aus Wasserkraft in Europa. Rund 96 Prozent des Stroms erzeugt das Unternehmen aus erneuerbaren Energien, vorwiegend Wasserkraft. VERBUND handelt in 12 Ländern mit Strom und erzielte 2022 mit rund 3.700 Mitarbeiter:innen ein Konzernergebnis von rund 1.700 Mio. Euro und ein EBITDA von rund 3.160 Mio. Euro. Mit Tochterunternehmen und Partnern ist VERBUND von der Stromerzeugung über den Transport bis zum internationalen Handel und Vertrieb aktiv. Seit 1988 notiert VERBUND an der Börse Wien, 51 % des Aktienkapitals besitzt die Republik Österreich. VERBUND ist der entscheidende Player für das Gelingen der Energiewende in Österreich. Die dafür anstehenden Herausforderungen verlangen eine geschlossene Ausrichtung des gesamten Unternehmens, die VERBUND mit der Mission V vorantreibt. Die Mission V ist ein langfristiges und umfassendes Transformationsprogramm und steht für den Willen, der Klimakrise als Kraft der Wende entgegenzutreten. Dieses Programm basiert auf der VERBUND-Strategie 2030 mit ihren drei Stoßrichtungen: der Stärkung des integrierten Heimmarkts, dem Ausbau erneuerbarer Energien in Europa und der Etablierung als europäischer Wasserstoffplayer. Mit der Mission V forciert VERBUND das Erreichen der strategischen Ziele 2030 und stellt deren Umsetzung sicher.

www.verbund.com



GAS AUSSTIEG

Der Fronius-Weg in Richtung Dekarbonisierung führt im Jahr 2023 zu einem weiteren Meilenstein. Das Unternehmen schafft den Gasausstieg und kann alle Fertigungsstandorte in Österreich ohne fossile Energie betreiben.

Fronius erreicht im Jahr 2023 einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur Dekarbonisierung und schafft den Gasausstieg. In Österreich können wir jetzt alle Fertigungsstandorte ohne fossile Energieträger betreiben“, zeigt sich Volker Lenzeder, CIO und in der Geschäftsleitung zuständig für Corporate Sustainability, erfreut über

die Ergebnisse der Strategie zur Dekarbonisierung. Die seit fast einem Jahr andauernde Energiekrise hat die Roadmap zur Dekarbonisierung zwar beschleunigt, den vollständigen Gasausstieg 2023 hat Fronius jedoch nur wegen der jahrelangen Vorarbeiten erreichen können.

„Mit Mut einen Schritt vorausgehen, das zeichnete Fronius bereits in der Vergangenheit aus“, verweist Lenzeder auf die

Geothermieranlage in Thalheim, die zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung im Jahr 2011 die größte in Europa war. „Fronius investiert aber nicht nur in Großprojekte, sondern hat im vergangenen Jahr auch in der Fläche die Dekarbonisierung effektiv umgesetzt. So konnten wir die letzten verbliebenen Gas- und Ölheizungen durch Pelletsheizungen, Wärmepumpen oder Fernwärmeanschlüsse ersetzen“, erklärt Lenzeder den Fronius-Weg in Richtung Dekarbonisierung.



NEUESTE ERRUNGENSCHAFT

»Die neueste Errungenschaft an unserem größten Fertigungsstandort in Sattledt ist der neue Eisspeicher, der sowohl zum Heizen als auch zum Kühlen verwendet wird.«

Volker Lenzeder, CIO Fronius

GRÖSSTER EISSPEICHER EUROPAS IN BETRIEB

„Die neueste Errungenschaft an unserem größten Fertigungsstandort in Sattledt ist der neue Eisspeicher, der sowohl zum Heizen als auch zum Kühlen verwendet wird. Mit einer Heizleistung von 8 MW und einer Kühlleistung von 6,3 MW ist der Eisspeicher der größte seiner Bauart in Europa“, freut sich Lenzeder über den technologischen Fortschritt in der Standorttechnik und die eingesparte Energie durch Innovation und Technik.

Durch die Investitionen in den Gasausstieg kann Fronius im Vergleich zum Vorjahr allein an den Standorten Sattledt, Thalheim, Pettenbach und Steinhaus mehr als 2,9 GWh Erdgas einsparen. Das entspricht dem Gasverbrauch von etwa 73 Einfamilienhäusern oder 773 Tonnen CO₂-Äquivalent. Die Eigenleistung durch unsere Photovoltaikanlagen werden heuer 3 MWp erreichen, der zugekaufte Strom ist, wie schon in der Vergangenheit, 100 % zertifizierter Ökostrom.

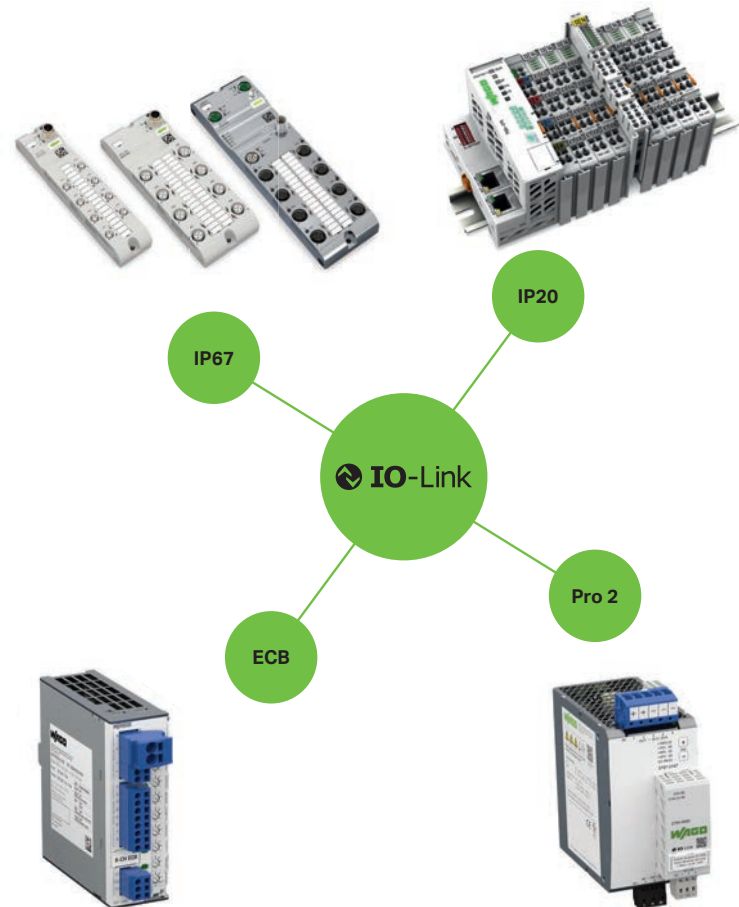
GELEBTER KLIMASCHUTZ UND FACHKRÄFTEMANGEL

„Nachhaltigkeit hat einen hohen Stellenwert für Fronius und ist fix in unserem Unternehmensleitbild, dem ‚Fronius-Weg‘, verankert. Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz sind neben einem positiven Arbeitsklima entscheidend bei der Rekrutierung von Fachkräften. Fronius sucht allein in Österreich im Jahr 2023 mehr als 800 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir wissen aus eigenen Erhebungen auch, dass Klimaschutz als gelebte Realität bei Fronius die Suche nach den besten Köpfen erleichtert, so konnten wir im vergangenen Jahr mehr als 1.000 neue Kolleginnen und Kollegen ins Fronius-Team holen“, erklärt Lenzeder die Auswirkungen von gelebtem Klimaschutz bei der Fachkräfterekrutierung. BO

INFO-BOX

Der Eisspeicher in Sattledt

Der Eisspeicher besteht aus zwei Betonbehältern mit einem Durchmesser von je 20 Metern und einer Höhe von 5,5 Metern, die unterhalb der Tiefgarage im Erdreich der Norderweiterung des Standortes Sattledt gebaut wurden. Innerhalb der beiden Zylinder befindet sich ein 88 Kilometer langes Leitungsnetz, in dem eine frostsichere Flüssigkeit zirkuliert. Die Betonzylinder selbst sind mit Wasser gefüllt. Das Prinzip ist das gleiche wie bei einer Wärmepumpe im Einfamilienhaus. Grundsätzlich wird zwei Medien Energie entzogen: einmal dem Wasser im Eisspeicher und einmal der Luft über Rückkühler am Dach der Haus-technikzentrale. Wärmepumpen verdichten die entzogene Energie auf eine höhere Vorlauftemperatur, mit der geheizt wird. Durch den Wärmeentzug aus dem Eisspeicher gefriert das Wasser im eingegrabenen Zylinder. Beim Wechsel des Aggregatzustandes wird so viel Energie freigesetzt, wie man benötigt, um einen Liter Wasser von 0 auf 80 Grad zu erwärmen. Am Ende der Heizperiode tritt dann der umgekehrte Effekt ein. Dem gefrorenen Wasser wird Kälte zum Kühlen der Gebäude entzogen.



ZUKUNFTS-WEISEND KOMMUNIZIEREN

MIT WAGOS TOPLÖSUNGEN

Von der Stromversorgung Pro 2 und den elektronischen Schutzschaltern über das WAGO I/O System 750 mit dem 4-Port-IO-Link-Master (750-657) bis hin zum IP67-I/O-System Field – WAGOs Topautomatisierungslösungen sprechen IO-Link und sind damit optimal für die Anforderungen im modernen Maschinen- und Anlagenbau gerüstet.



ÖKOLOGISCHES VORZEIGEPROJEKT

Die Mautstellen Gleinalm und Bosruck werden erneuert. Um den Ansprüchen an Nachhaltigkeit und Klimaschutz gerecht zu werden, wird viel in Holz gebaut. Eine Photovoltaikanlage versorgt die Standorte künftig mit grünem Strom.

Seit 45 beziehungsweise 40 Jahren sind die beiden Mautstellen bei Gleinalm- und Bosrucktunnel die Anlaufstelle für täglich bis zu 30.000 Menschen, die zur Arbeit oder in den Urlaub sowie wieder nach Hause fahren. Nach so vielen Jahren ist aber nicht nur die Technik, sondern auch die Infrastruktur selbst veraltet und muss erneuert werden. Ende Februar gaben Asfinag-Vorstand

Josef Fiala, Maut-Geschäftsführerin Claudia Eder und Bau-Geschäftsführer Alexander Walcher den offiziellen Startschuss für ein Projekt zur Erneuerung aller sechs Hauptmautstellen der Asfinag in Österreich. Basis dafür war ein Architektenwettbewerb, der – beginnend mit den beiden Mautstellen in der Steiermark – Schritt für Schritt alle Mautstellen in Österreich zu einem neuen, modernen und einheitlichen Erscheinungsbild verhelfen wird. Doch klarerweise wird nicht nur auf die Optik Wert gelegt: Die Mautstellen werden für die Mitarbeitenden künftig ein moderneres, angenehmeres Arbeitsumfeld darstellen, die Anlagen werden auf den neuesten Stand der Technik gebracht und auch in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit werden diese Neubauten dem Anspruch der Asfinag gerecht. Der wesentlichste Baustoff ist Holz, Photovoltaik versorgt die Standorte mit grünem Strom, Heizung und Kühlung laufen künftig über erneuerbare Energien wie Luft-Wärme-Pumpe oder Biomasse.



ZUKUNFTSFIT

»Die Mautstelle der Zukunft wird auch in puncto Nachhaltigkeit eine europaweite Vorreiterrolle einnehmen.«

Josef Fiala, Vorstand Asfinag



Die Mitarbeiter:innen der Mautstellen bekommen nach der Erneuerung künftig moderne Arbeitsplätze.

„Die Mautstelle der Zukunft wird auch in puncto Nachhaltigkeit eine europaweite Vorreiterrolle einnehmen“, sagt Vorstand Josef Fiala. „Und für unsere Kundinnen und Kunden bringt die Erneuerung der Technik ein noch besseres Service bei der Durchfahrt.“ Die neuen Mautkabinen werden wärme- und schallisoliert sein. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen also moderne Arbeitsplätze und mehr Platz“, sagt Geschäftsführerin Claudia Eder. „Dadurch wird es möglich, dass sie in verkehrsarmen Zeiten auch andere Tätigkeiten übernehmen können.“ Geschäftsführer Alexander Walcher: „Die neue Mautstelle wird auch durch die architektonische Gestaltung ganz besonders sein. Der Neubau selbst ist für unser Team aber auch herausfordernd, weil er nahezu unter Vollbetrieb umgesetzt wird.“

SCHRITT FÜR SCHRITT

Die Mautstelle Gleinalm wird bis Mitte April 2024 erneuert. Vor die bestehenden Abfertigungsspuren und Mautkabinen wird in zwei Phasen eine Stahlkonstruktion als provisorische Mautspange – so werden alle Abfertigungsspuren mit den Mautkabinen bezeichnet – gebaut. Auch während der Bauarbeiten ist die Mautabfertigung dadurch immer möglich, die Anzahl der Spuren variiert je nach Baufortschritt, wobei das Minimum von drei Spuren pro Richtung erhalten bleibt. Dieses Provisorium wird vor dem Sommerreiseverkehr in Betrieb gehen. Sofort nach Fertigstellung der Mautstelle Gleinalm wandert die Baustelle nach Norden zum Bosrucktunnel, wo die

provisorische Gleinalm-Mautspange noch einmal verwendet werden kann. Das Gebäude der Mautstelle Bosruck wird in der Folge teilweise saniert und aufgestockt, wobei ebenfalls vor allem Holz als Baustoff eingesetzt wird. Die Gesamtfertigstellung ist im Sommer 2025. Ziel dieser Investition ist es, Mautstellen und Arbeitsplätze entsprechend der Asfinag-Nachhaltigkeitsstrategie fit für die Zukunft zu machen.

Die weiteren vier großen Mautstellen der Asfinag werden Schritt für Schritt bis 2029 ebenfalls modernisiert. Die erste ist St. Jakob in Tirol auf der S 16 Arlberg-Schnellstraße, bei welcher die Sperre des Arlberg隧nells ab Ende April 2023 für den Um- und Neubau genutzt wird. Anschließend werden ab dem Jahr 2025 die Mautstellen auf der A 10 Tauernautobahn (St. Michael) sowie auf der A 11 Karawankenautobahn (Rosenbach) bis 2027 erneuert. Den Abschluss macht mit Schönberg auf der A 13 Brennerautobahn die größte Mautstelle, von 2026 bis 2029.

BS

MODERNE ARBEITSPLÄTZE

»Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen also moderne Arbeitsplätze und mehr Platz.«

Claudia Eder, Maut-Geschäftsführerin



WAGO KONTAKTECHNIK G.M.B.H.

Wenn es darum geht, eine Maschine oder Anlage zu optimieren, gilt es, das Prozessverständnis zu verbessern, zu quantifizieren und die Ergebnisse wieder in den Prozess zu übertragen. WAGO Analytics unterstützt Anwender mit individuellen Lösungen von der Datenaufnahme bis zu ihrer gewinnbringenden Nutzung.

Maschinendaten optimal ausschöpfen





■ Für die Erfassung der Maschinen- und Sensordaten benötigen Anwender unterschiedliche Hardwareprodukte, die die entsprechende Datenbasis liefern. WAGO bietet dazu ein breites Produktportfolio verschiedener Komponenten. Die Geräte unterstützen alle gängigen Schnittstellen und die etablierten Industrieprotokolle. Neben dem WAGO I/O System 750 mit den Controllern der PFC-Familie und den vielfältigen Modulen für die Mess- und Sensordatenerfassung stehen den Anwendern speziell für ein Retrofit die IoT-Boxen des Unternehmens zur Verfügung. Sie sind universell einsetzbar und optimal geeignet für eine einfache Maschinen- und Anlagenanbindung. Die Daten können in eine Cloud oder zu einem Edge-Computer weitergeleitet werden. Diese Bereiche werden ebenfalls durch das Produktportfolio von WAGO abgedeckt.

Datenanalyse – lokal oder in der Cloud

Die gewonnenen Daten können sowohl direkt vor Ort an der Maschine oder Anlage als auch in der Cloud verarbeitet und analysiert werden. Der Vorteil der Cloud ist, dass alle Daten jederzeit und unternehmensübergreifend verfügbar sind. Durch den Einsatz von Edge-Computing können die Daten schon direkt an der Anlage analysiert werden. Hier kommen die Vorteile der Docker-Technologie zum Tragen. Die Controller der Serie PFC200 sowie die neuen Edge-Geräte sind bereits Docker®-ready. Moderne Software und zahlreiche Applikationen lassen sich so in der individuellen Analytics-Lösung einsetzen.

Sammlung der Rohdaten aus den verschiedenen Datenquellen

Zunächst werden im Austausch mit dem jeweiligen Domänenexperten die relevanten Datenquellen identifiziert. Die verschiedenen Schnittstellen der Maschinen und Anlagen werden unabhängig vom jeweiligen Protokoll ausgelesen, die Werte direkt von der Steuerung abgegriffen und bei Bedarf wird weitere Sensorik installiert. Die Analytics-Lösung soll sich in die bestehende Steuerung integrieren. Daher erfolgt die Datenerfassung in Absprache mit dem zuständigen Automatisierer.

Aufbereitung der Daten

Dann erfolgt eine zeitliche Synchronisation der Daten. Die relevanten Informationen werden extrahiert und in einem einheitlichen Format dekodiert. Irrelevante Daten werden herausgefiltert und entfernt. Zusätzlich werden relevante Kennzahlen laufend berechnet.

Kontinuierliche Datenaufnahme

Danach wird ein individueller Datenlogger für die Maschine oder Anlage in Betrieb genommen. Die Daten werden gespeichert und für tiefgreifende Analysen nutzbar gemacht. Durch die kontinuierliche Datenaufnahme wird eine aussagekräftige Datenvielfalt generiert.

Explorative Datenanalyse und Auswahl der geeigneten Darstellungsform

Schließlich erfolgen die explorative Datenanalyse und die Auswahl der geeigneten Darstellungsformen. In Offline-Analysen werden Abhängigkeiten und Zusammenhänge extrahiert, interpretiert und visualisiert.

Seltene Ereignisse werden aufgedeckt. Im engen Austausch zwischen Data Scientist und dem Domänenexperten werden die ersten Optimierungspotenziale sichtbar. Sollte der gewünschte Anwendungsfall nicht aus der bestehenden Datenbasis abbildbar sein, wird entweder neue Sensorik installiert oder die Versuchspläne werden angepasst.

Einbindung in den Betriebsprozess

Im nächsten Schritt werden die für die Maschine oder Anlage optimierten Analysen und Visualisierungen in den Betriebsprozess integriert. Die Integration in die Steuerung erfolgt wieder in Absprache mit dem Automatisierer.

Zusammenhänge und Optimierungspotenziale nutzen

Dadurch nutzt der Kunde die Zusammenhänge und Optimierungspotenziale und profitiert von den Vorteilen einer individuellen Analytics-Lösung. Bei Bedarf lässt sie sich in einer weiteren Iteration für den nächsten Anwendungsfall erweitern.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WAGO Kontakttechnik G.m.b.H.

Europaring F15 602
2345 Brunn am Gebirge
Tel.: +43 1 615 07 80
wago-at@wago.com, www.wago.com



Drei Generationen der Familie Fill, die Geschäftsführung und Bereichsleiter des Unternehmens sowie Architekten und Baufirmen führten am 10. Februar 2023 den offiziellen Spatenstich für den Power Cube durch. Der Fill Power Cube wird die Logistik- und Parksituation lösen, Energie liefern und zudem neue Erholungsbereiche für die Mitarbeiter:innen schaffen.

ENERGIE AUS DEM POWER CUBE

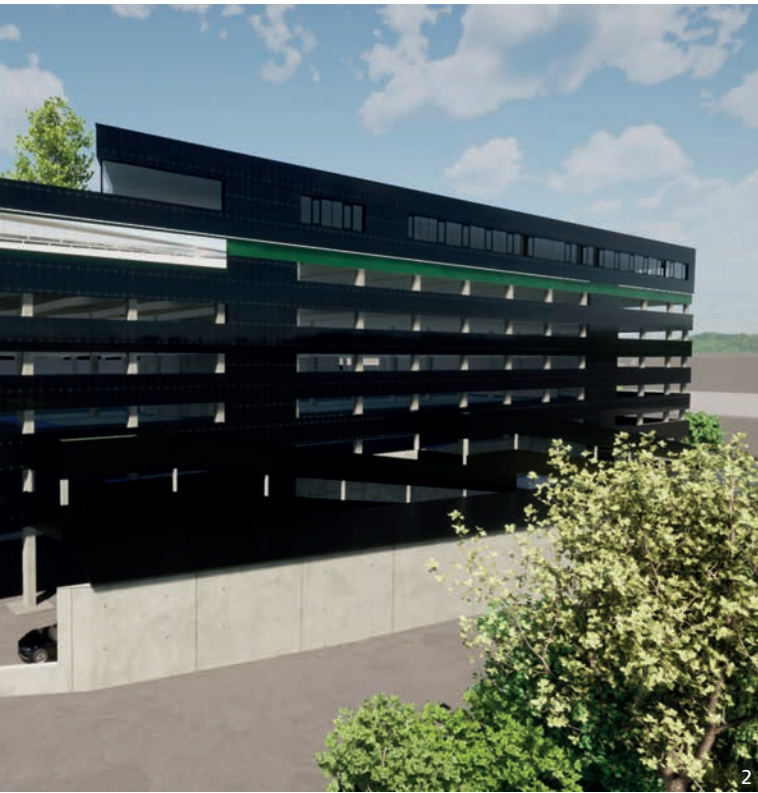
Fill ist auf dem Weg, energieautark zu werden. Der Spatenstich zum Power Cube am Firmensitz in Gurten bedeutet für den Maschinenbauer den Startschuss zu einer umweltschonenden Zukunft.

Anfang Februar erfolgte der Spatenstich für das größte Investitionsvorhaben in der Firmengeschichte des Maschinenbau-Unternehmens Fill. Ein neues Gebäude namens Power Cube wird mit einem intelligenten ökonomischen Nutzungs- und Energiekonzept ausgestattet sein. Als „Energiespender“ wird der Power Cube sowohl die eigenen Betriebsstätten versorgen als auch dem Team als Freizeit- und Aktivbereich dienen. In Dach und Fassade integrierte Photovoltaiksysteme fungieren als Energieproduzenten und sollen mehr Energie erzeugen, als das Gebäude selbst verbraucht. Bis zum Jahr 2025 will man bei Fill zu hundert Prozent energieautark sein. „Anstatt weitere Grünflächen für Parkplätze zu opfern,

errichten wir auf bereits asphaltierter Fläche diesen aus ökologischer Sicht äußerst nachhaltigen Bau. Mit dem neuen, multifunktionalen Power Cube setzen wir als Eigentümerfamilie ein klares Zeichen für unseren Standort in Gurten und schaffen beste Voraussetzungen für die Zukunft unseres Unternehmens“, erklärte Andreas Fill, CEO und Eigentümer von Fill Maschinenbau anlässlich des Spatenstichs, bei dem drei Generationen der Eigentümerfamilie anwesend waren.

MULTIFUNKTIONALES KRAFTPAKET

Mit dem Power Cube schafft Fill auch neue Flächen für Logistik und ein Parkhaus für die Mitarbeiter:innen mit 650



2

Stellplätzen. Im Frühjahr 2023 beginnt die Vergrößerung des Logistikbereichs. Die rund 2.000 m² gewonnener Fläche werden den derzeit herrschenden Engpass in diesem Bereich für die nächsten Jahre beseitigen. In einem zweiten Bauabschnitt erfolgt bis zum Frühjahr 2025 auch die Fertigstellung der Dachebene mit Garten, Büros, einem öffentlich zugänglichen Pub und Räumen für Fitness und Beauty. Hier können die Fill-Mitarbeiter:innen in einem „Naherholungsgebiet“ einen Ausgleich zum Arbeitsalltag finden. Die 1.200 m² große Dachterrasse mit sieben großen Bäumen wird dem multifunktionalen Power Cube eine grüne Note verleihen. Das gesamte Gebäude wird ausschließlich auf bereits genutzten Flächen des Firmenareals errichtet.

INVESTITION IN DIE ZUKUNFT

Schon jetzt bezieht Fill rund ein Drittel des Strombedarfs aus der eigenen, insgesamt 7.200 m² großen Photovoltaikanlage. Nach Fertigstellung des Power Cube werden am Firmengelände insgesamt 13.000 m² Photovoltaikmodule verbaut sein. „Die jüngste Energiekrise hat gezeigt, wie elementar es für ein produzierendes Unternehmen ist, die benötigte Energie selbst zu erzeugen, um auch in schwierigen Zeiten voll handlungsfähig zu bleiben. Das ist eine Investition in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft“, sagt Andreas Fill.

BS

Fotos: Fill Maschinenbau (1), BM-Weirethmayer GmbH (2)

| PC1255G |

Höchst individuell: kundenspezifische Panel-PCs und Control Panel



Als Spezialist für PC-basierte Steuerungstechnik bietet Beckhoff eine Vielzahl hochwertig verarbeiteter Panel-PCs und Control Panel, die auch als kundenspezifische Lösungen zur Verfügung stehen. Das Spektrum reicht dabei von optischen Anpassungen und Logos im Corporate Design des Kunden über die individuelle Ausstattung mit Sondertastern wie z. B. Not-Halt-Tastern, Scanner- oder RFID-Lesegeräten bis hin zum komplett kundenspezifischen Gehäusedesign. Die sorgfältige Entwicklung und Integration von elektronischen Komponenten, Displays und Touchscreens ermöglichen hohe Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit im Betrieb. Beckhoff Panel-PCs und Control Panel können wahlweise als Stand-alone-Gerät, als DVI/USB-Extended-Control-Panel oder via CP-Link 4 betrieben werden.

Scannen und das
komplette Panel-
und Panel-PC
Portfolio erleben



SMART[®]
AUTOMATION
AUSTRIA

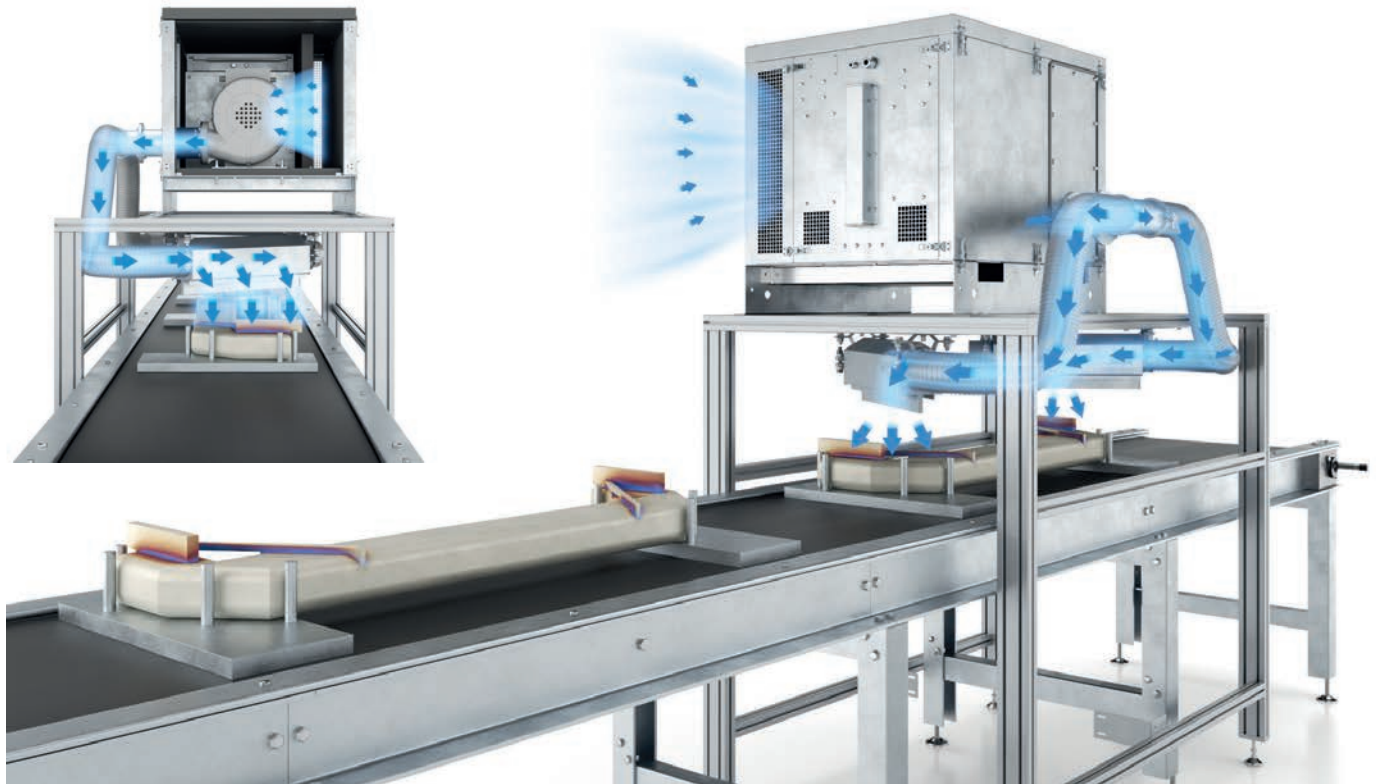
Design Center, Linz,
Stand 231

New Automation Technology **BECKHOFF**

ELEKTOR AIRSYSTEMS GMBH

Elektror ist einer der international führenden Hersteller von Industrieventilatoren und Seitenkanalverdichtern. Die jahrzehntelange Erfahrung im Ventilatorenbau und im Bereich der Lufttechnik macht es möglich, für nahezu jede Anwendung den richtigen Industrieventilator zu fertigen.

Ohne Luft geht nichts!



Lufttechnische Hochdruckanwendungen wie das Kühlen von Schweißteilen verlangen hohe Drehzahlen von Industrieventilatoren. Das wird laut – häufig zu laut für die ergonomischen Vorgaben in der direkten Arbeitsumgebung. Die Gehäuse-Komplettlösung BOX reduziert den Schall um bis zu 29 dB(A).

■ Absaugen, abblasen, anheben, einblasen, erwärmen, filtern, kühlen, trocknen: Ohne Luft stehen viele industrielle Maschinen und Anlagen still. Daher spielt die Lufttechnik in vielen Produktionsprozessen unterschiedlichster Branchen eine zentrale Rolle. Denn es geht immer darum, dass Luft an einer bestimmten Stelle innerhalb einer Produktionsanlage eine bestimmte Wirkung entfalten soll. Für knackige Pommes müssen die Kartoffeln nach dem Waschen getrocknet und die fetthaltige Backluft gefiltert werden. Damit die Pommes automatisiert verpackt werden, wird die Plastikverpackung aufgeblasen. Mit dem richtigen Zuluft-Management werden Kompostiervorgänge optimiert, etwa indem Luft wieder abgesaugt wird, damit kein Geruch nach außen dringt. In der

metalltechnischen Industrie werden Metallstücke für die Bearbeitung mit Luft fixiert. Das sind nur ein paar Anwendungsbeispiele, für die die Elektror airsystems GmbH lufttechnische Systeme für Anlagen und Produktionsprozesse als Plug-and-play-Lösungen anbietet. Bevor man sich allerdings für die Implementierung von Radialventilatoren, Axialventilatoren oder Seitenkanalverdichtern entscheidet, müssen einige wichtige Parameter geklärt werden. Christian Reischauer, Vertriebsleiter Österreich der Elektror airsystems GmbH, weiß, worauf es bei Auswahl und Auslegung des Systems ankommt: „Industrieventilatoren sind ein fester Bestandteil von vielen Produktionsmaschinen und Anlagen. Ohne Luft mit dem passenden Volumenstrom und dem richtigen

Druck am richtigen Ort stehen viele Produktionsanlagen still. Oftmals sind es vermeintlich kleine Ventilatoren, die dafür sorgen können, dass auch sehr viel größere Anlagen nicht mehr laufen. Deshalb sind die Auswahl und die korrekte Auslegung der lufttechnischen Systeme so wichtig.“

Präzise Beschreibung vorher nötig

„Je nach Anwendung gibt es typische Nebenaspekte bzw. Hauptknackpunkte, die bei der Auslegung eines Systems beachtet werden müssen und die wir aufgrund unserer Erfahrung bereits kennen“, so Reischauer. Soll etwa Luft eingeblasen oder abgesaugt werden, stellt sich gleichzeitig auch immer die Frage, ob die Luft dabei gefiltert werden soll. „In einem Kundenprojekt sollte Luft in

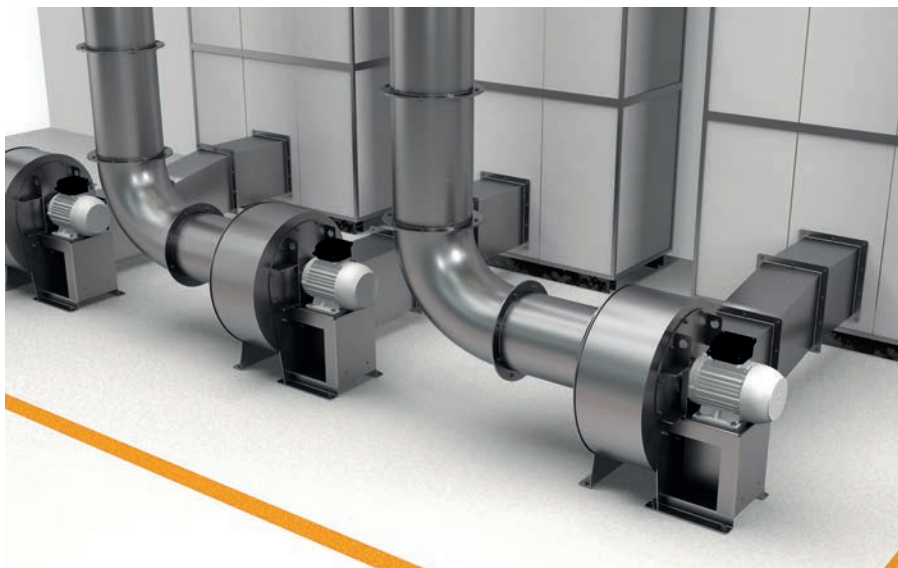
die Produktionshalle eines Sensorherstellers eingeblasen werden. Da die Sensoren empfindlich auf Staub reagieren, war es nötig, die Luft vor dem Einblasen zu filtern. Allerdings erzeugt ein Filter einen höheren Luftwiderstand, was wiederum bei der Auslegung des Ventilators beachtet werden muss“, konkretisiert der Experte. Auch beim Abblasen von Wasser von Getränkeflaschen hat Elektror große Erfahrungswerte, was das nötige Zubehör wie Luftmesser/Airknives, die Verrohrung in Abhängigkeit vom Ventilatormodell und benötigte Abblasleistung angeht. Auch der Abstand der Ausblasöffnung zum Wirkpunkt spielt eine Rolle. „Hier können wir Kunden beim kompletten Prozess beraten“, versichert der Vertriebsleiter.

Begleitende Prozesse

Für einen reibungslosen Betrieb sind auch die begleitenden Prozesse innerhalb einer Anlage relevant. Denn diese können die Parameter für den optimalen Arbeitspunkt der Luft verändern. In der Textilindustrie werden die Stoffbahnen beispielsweise über Unterdruck auf den Schneidetischen fixiert. Beim Schneidvorgang verändert sich der Widerstand des Stoffes. Um dieselbe Fixierung zu behalten, muss der Luftdruck angepasst werden. Hier muss zusätzlich zum Ventilator ein Frequenzumrichter installiert werden, der die Drehzahl des Ventilators und damit den Luftdruck steuern kann.

Geometrie der Anlage

Wie groß sind die Rohrdurchmesser für die Luftzuführung? Wie lang ist der Luftweg vom Ventilator zum Wirkpunkt der Luft? Wie groß sind die Luftwiderstände und Druckverluste innerhalb der Anlage? Diese Fragen sollten die Anwender beantworten, rät Christian Reischauer. Auch Platz spielt in den Anlagen eine große Rolle und der kostet Geld. Deshalb sind kompakte Ventilatoren sehr wichtig. Gleichzeitig wirkt sich das auf die Rohrdurchmesser aus. „Je kleiner sie sind, desto weniger Platz nehmen sie weg. Sind aber eingeplante Rohrdurchmesser für den benötigten Volumenstrom zu klein, müssen die Rohre vergrößert werden. Je nachdem, wie viel Platz in der Anlage ist, kann das herausfordernd sein. Hier unterstützen wir Anlagenbauer bei der passenden Auslegung“, beruhigt Reischauer.



Positionierung des Ventilators

Der Einsatzstandort des Ventilators muss in die Planung miteinbezogen werden. „Wenn die Anlage beispielsweise höher als 1.000 m über dem Meeresspiegel aufgebaut wird, verändert sich der normale Luftdruck so stark, dass das bei der Auslegung des Systems beachtet werden muss“, weiß der Elektror-Spezialist. Aber auch der Abstand des Ventilators vom Wirkpunkt der Luft spielt eine Rolle. Denn je größer dieser ist, umso höher ist der Luftwiderstand in den Rohren, durch die die Luft fließen muss. Um das System so effizient wie möglich zu gestalten, sollte der Ventilator deshalb möglichst nah am Wirkpunkt platziert werden. Besonders bei Hochdruckventilatoren kann das problematisch werden. Hohe Drücke erfordern hohe Drehzahlen der Ventilatoren und das bedeutet: Es wird laut – häufig zu laut für die ergonomischen Vorgaben an Arbeitsplätzen. Deshalb muss in diesen Fällen über einen zusätzlichen Schallschutz nachgedacht werden. Hier gibt es unterschiedliche Lösungen, wie beispielsweise die Elektror BOX, eine Multifunktionsschalldämmhaube.

Mediumstemperatur

Auch die Temperatur der Luft, die durch den Ventilator läuft, ist ein wichtiger Parameter. Liegt die Mediumstemperatur beispielsweise über 80 °C muss eine Distanz zwischen Laufrad und Motor hergestellt werden, um den Motor bzw. die Kugellager vor Überhitzung zu schützen. Steigen die Mediumstemperaturen auf über 180 °C bis 200 °C, hat das Auswirkungen auf die Festigkeit des Laufrades. Hier werden dann zusätzlich temperaturfeste Werkstoffe benötigt.

peraturen auf über 180 °C bis 200 °C, hat das Auswirkungen auf die Festigkeit des Laufrades. Hier werden dann zusätzlich temperaturfeste Werkstoffe benötigt.

Abrasive Stoffe und Hygiene

Ähnliche Auswirkungen wie hohe Temperaturen haben auch abrasive oder korrosive Stoffe. „Hier kommen wir mit Ventilatoren mit Aluminiumgehäuse schnell an Grenzen. Daher werden Laufräder aus Standardstahl für Edelstahlventilatoren in Betracht gezogen“, präzisiert Christian Reischauer. Edelstahl ist auch die beste Wahl, wenn besondere hygienische Anforderungen bestehen. In der Lebensmittelindustrie, etwa wenn Gemüse nach dem Waschen und vor dem Verpacken getrocknet werden soll, müssen die Ventilatoren hohen hygienischen Anforderungen genügen. Diese können nur Ventilatoren aus Edelstahl erfüllen. Werden Schadstoffe in der Luft transportiert, ist natürlich eine zusätzliche Abdichtung oder auch Filterung wichtig, da die Schadstoffe nicht in die Umgebungsluft entweichen dürfen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Elektror airsystems gmbh

Schönfeld 10
4911 Tumeltsham
Tel.: +43 7752 216 66
info@elektror.at
www.elektror.at

EASY ZUR EIGENEN LADESTATION!

Mit der Novelle des Wohnungseigentumsgesetzes wurde der Weg zur eigenen E-Ladestation in einem Mehrparteienhaus deutlich vereinfacht. Die technischen Vorgaben sind mit den Wallboxen von Keba einfach zu erfüllen.

Die Anzahl an E-Fahrzeugen nimmt zu und so wird neben den Lademöglichkeiten im öffentlichen Raum der eigene PKW-Stellplatz als Ladestelle immer wichtiger. Mit der WEG-Novelle 2022 wurde das sogenannte „Right to plug“ in Österreich beschlossen. Hinter der darin geregelten „Zustimmungsfiktion“ verbirgt

OPTIMAL FÜR MEHRPARTEIENHÄUSER

Die Ladestationen des österreichischen Herstellers Keba bieten hierfür eine einfache und unkomplizierte Lösung: Der Elektroinstallateur kann die Keba KeContact P30 Ladestationen bei der Installation auf ganz einfache Art und Weise auf eine Ladeleistung von 3,7 bzw. 5,5 kW einstellen bzw. begrenzen.

Somit sind diese Ladestationen optimal für die Installation im Mehrparteienwohnbau geeignet.

Keba zählt zu den Pionieren im Bereich Ladeinfrastruktur für Plug-in-Hybrid- oder vollelektrische Fahrzeuge. Bereits seit 2009 entwickelt und produziert das Unternehmen E-Ladestationen und ist mit über 500.000 verkauften Wallboxen einer der Top-Hersteller. Gefertigt werden die CO₂-neutralen Ladestationen in Linz. Die Wallbox KeContact P30 ist in unterschiedlichen Modellen erhältlich: vom einfachen und sicheren Laden bis hin zum optimierten PV-Überschussladen oder dem optimalen Laden des Dienstwagens zu Hause. Unterschiedlichste Anforderungen werden an den modernen Keba-Ladestationen abgedeckt. **BS**



„Right-to-plug“-Wallbox des österreichischen Herstellers Keba macht die eigene Ladestation im Mehrparteienhaus einfach und unkompliziert möglich.

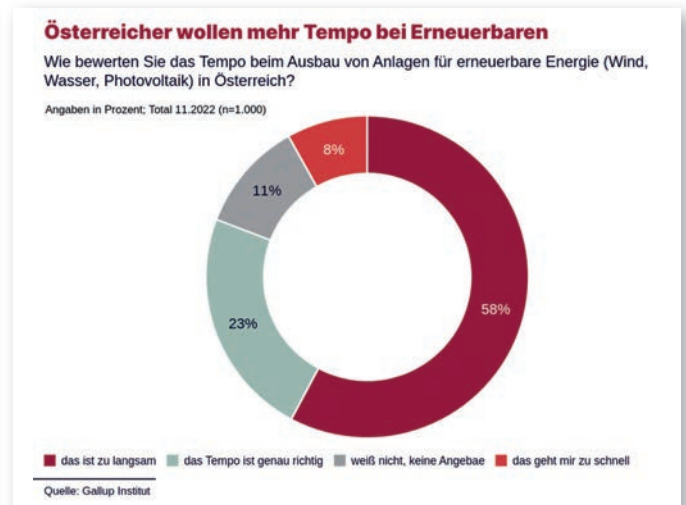
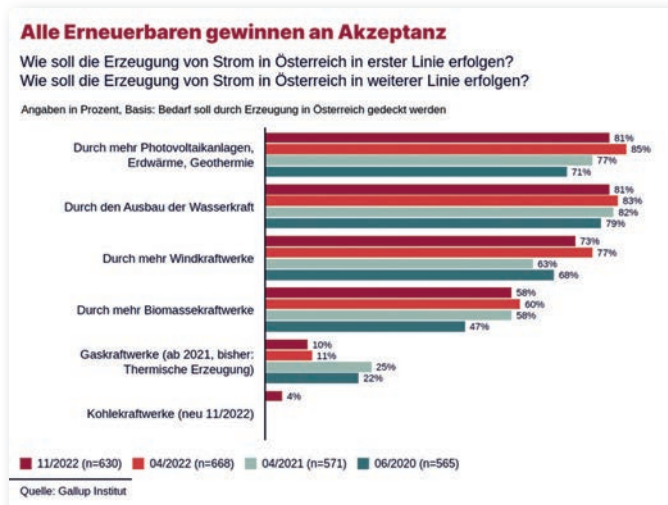
sich das Recht eines Wohnungseigentümers, die Installation von Ladeinfrastruktur deutlich einfacher zu erwirken. Während man zuvor noch die Zustimmung der anderen Wohnungseigentümer einholen musste, reicht nunmehr für die Errichtung einer Ladestation eine ordnungsgemäße und nachweislich schriftliche Verständigung. Sollte keiner der Eigentümer binnen zwei Monaten ausdrücklich widersprechen, gilt die Zustimmung als erteilt. Zu beachten ist jedoch, dass diese Regelung nur für Ladestationen mit einer Ladeleistung von 3,7 kW einphasig bzw. 5,5 kW dreiphasig gilt, sprich für das „Langsamladen“.

INFO-BOX

Die Keba Group

Keba ist ein international erfolgreiches Elektronikunternehmen mit Sitz in Linz und weltweiten Niederlassungen. Die Keba Group AG ist in den drei operativen Geschäftsfeldern Industrial Automation, Handover Automation und Energy Automation tätig. Das Unternehmen entwickelt und produziert seit 55 Jahren entsprechend seinem Leitspruch „Automation by innovation“. Keba-Automationslösungen sind easy to use und erfüllen höchste Anforderungen in spezifischen Branchen.

www.keba.com



AKZEPTANZ HOCH, TEMPO NIEDRIG

Aktuelle Umfragen zeigen: Die Akzeptanz für Erneuerbare-Energie-Projekte und deren Ausbau ist so hoch wie nie zuvor. Deren Umsetzung schreitet der heimischen Bevölkerung jedoch nach wie vor zu langsam voran.

Eine aktuelle Umfrage von „Gallup“ im Auftrag von „Österreichs Energie“ zeigt, dass sich mit 58 Prozent ein Großteil der Österreicher:innen ein rascheres Tempo beim Ausbau der Erneuerbaren wünscht. Demzufolge gewinnen auch einzelne erneuerbare Energieträger zunehmend breite Akzeptanz. Durchschnittlich 73 Prozent sind davon überzeugt, dass Österreichs Energieversorgung in Zukunft mittels Erneuerbaren erfolgen soll, dies sind um sieben Prozent mehr als 2020. Im Gegenzug schreiben nur noch zehn Prozent Erdgas bei der Stromerzeugung eine zentrale Rolle zu, 2020 waren es noch 22 Prozent. An erster Stelle steht jedoch für viele (81 %) eine „sichere und unterbrechungsfreie Stromversorgung“ und nicht deren erneuerbarer Ursprung. 54 Prozent geben an, dass das Stromnetz, welches für eine zuverlässige Stromversorgung wichtig ist, ausgebaut werden muss.

HÖCHSTE ZUSTIMMUNG BEI PHOTOVOLTAIK

Eine weitere Umfrage, durchgeführt von „Deloitte“, ergab, dass auch die Akzeptanz für Erneuerbare-Ausbauprojekte im direkten Umfeld steigt. Insgesamt wären 79 Prozent der Österreicher:innen mit einem solchen Projekt in ihrer Gemeinde einverstanden. Bei Photovoltaik ist die Zustimmung mit 89 Prozent am höchsten, gefolgt von Kleinwasserkraft mit 78 Prozent und Windkraft mit 69 Prozent. Die Zustimmung erreicht damit

nach einem pandemiebedingten Tief neue Höchstwerte. Zusätzlich gaben zwei Drittel der Befragten an, dass sie das österreichische Ziel, die Stromversorgung bis 2030 zu 100 Prozent erneuerbar zu gestalten, unterstützen. Das Verbot von Öl- (2035) und Gasheizungen (2040) wird von etwa der Hälfte der Befragten gutgeheißen.

KLIMABEWUSSTSEIN STEIGT

Ebenfalls steigt das Klimabewusstsein der Österreicher:innen: Bereits 61 Prozent sind der Meinung, dass wir die Auswirkungen des Klimawandels bereits spüren, und sehen diese als das größte Problem Österreichs in den nächsten zwei Jahrzehnten. Aus diesem Grund setzen viele Bürger:innen aktiv Schritte, um ihren eigenen Energieverbrauch oder CO₂-Abdruck zu verringern. Zum Beispiel gaben 87 Prozent an, ihre elektronischen Geräte bei Nichtgebrauch abzuschalten, und 68 Prozent kaufen bewusst saisonale, regionale und biologische Lebensmittel. Die Studien zeigen, dass die Klimaerhitzung als zentrales Problem in der österreichischen Bevölkerung angekommen ist und damit die Akzeptanz für einen raschen Ausbau der erneuerbaren Energien gegeben ist. Neuen Projekten zur Erreichung der Klimaneutralität 2040 steht damit, bis auf politische und bürokratische Hürden, nichts mehr im Weg. ■

www.energiefakten.at

HOLZBAU MAIER GMBH & CO KG



Holzbau Maier liebt nicht nur Holz, sondern auch Menschen, die gerne mit dem lebendigen Rohstoff arbeiten. Darum baut das Unternehmen seit Jahren auf Top-Ausbildung und Benefits für die Mitarbeiter.

Handwerker haben's in der Hand

■ Studien belegen, dass Handwerksberufe immer wichtiger werden; zudem steigen deren Ansehen und die Jobchancen immer weiter. So darf sich auch das Holzbaugewerbe durch die Verwendung des universell einsetzbaren, natürlichen Rohstoffes Holz über starken Aufwind freuen. Nicht mehr aus dieser Branche wegzudenken ist Holzbau Maier: seit über 55 Jahren ein Synonym für Können und Know-how. Die Liebe zum Rohstoff Holz, das stete Streben nach Qualität

und der scharfe Blick nach vorne haben aus dem Familienbetrieb das größte Holzbau- und Zimmerei-Unternehmen im Bundesland Salzburg gemacht – mit 140 Vollzeitbeschäftigten. Diese werden aus Überzeugung gefördert sowie für ihr Engagement belohnt.

Lehrlinge – die Führungskräfte von morgen!

Der Familienbetrieb weiß, internes Fachwissen ist die Voraussetzung für innovatives

Arbeiten und die technische Weiterentwicklung. Daher sind viele Mitarbeiter aus der Anfangszeit des Unternehmens auch heute noch dabei. Diese gut ausgebildeten Fachkräfte sind die wichtigsten Pfeiler der Firma – und das gilt besonders für Lehrlinge. Seit der Gründung im Jahr 1967 wurden bereits 320 zum Tischler, Zimmerer oder im Doppellehrberuf Zimmerer & Technischer Zeichner ausgebildet. Übrigens: Fast alle der heutigen Führungskräfte haben als Lehrlin-



ge begonnen. Aber egal ob Meister oder neu Auszubildender: Mehrmals im Jahr kommen alle zusammen bei Firmenfeiern, Exkursionen oder bei speziellen Seminaren und Projekten. Denn die soziale Komponente ist für Holzbau Maier ebenso wichtig wie die fachliche.

Holzbau in Vollendung

Die Maier-Mitarbeiter sind allesamt aus demselben Holz geschnitzt und beherrschen die hohe Kunst des Holzbaus wie keine anderen. Nicht umsonst eilt der Ruf der Maier-Handwerker unseren Holzbauprofis voraus und reicht weit über die Grenzen Österreichs hinaus. Sie sind routiniert, schnell, handwerklich perfekt, fleißig und haben Freude an der Entwicklung von Neuem.

Sie eint mehr als ein halbes Jahrhundert an Erfahrung im privaten, öffentlichen und

gewerblichen Bau, innovative Arbeitsweisen und vor allem: Liebe zum natürlichsten, behaglichsten und intelligentesten aller Baustoffe.

Und dieser ist sowohl für den privaten Wohnraum prädestiniert, als auch speziell im Gastronomie- und Hotelbau wärmstens zu empfehlen. Kein Wunder also, dass der Blick in Maier's Liste an Holzbau-Referenzen zum Urlaub für die Augen wird.

Aus welchem Holz sollte man geschnitzt sein?

Wer nun auch Interesse an einer Karriere bei den Holzbauprofis aus Bramberg hat, sollte vor allem eines mitbringen: Interesse an der Arbeit mit dem Rohstoff Holz. Denn dessen Natürlichkeit, Wärmeleitfähigkeit und Widerstandskraft sind schon längst zum Inbe-

griff für Gemütlichkeit geworden und seit jeher das Maß für sinnvolles Bauen und Gestalten. Und keiner weit und breit versteht mehr davon als Holzbau Maier – Hand drauf.



Dafür schlägt unser Herz!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HOLZBAU MAIER GmbH & Co KG

Gewerbestraße 171
5733 Bramberg
Tel.: +43 6566 72 64
holzbau@maier.at
www.maier.at

IMMER GRÜNER ...

Schon immer waren und sind die Themen Umwelt- und Klimaschutz zentrale Prämissen von Messer Austria. Daher optimiert der Industriegasespezialist nicht nur die eigenen Prozesse laufend, sondern sorgt zudem durch neue Lösungen für mehr Nachhaltigkeit in der Industrie insgesamt.

Von Beginn an war und ist ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen und der Umwelt eine zentrale Prämisse des Unternehmens Messer Austria, das zu den weltweit größten familiengeführten Spezialisten für Industrie-, Medizin- und Spezialgase gehört. Seit 2019 orientiert sich der Nachhaltigkeitsbericht des Unternehmens daher explizit an den 17 SDG (Sustainable Development Goals) für nachhaltige Entwicklung, die von den Vereinten Nationen im Rahmen ihrer Agenda 2030 formuliert wurden. „Als Industriegasespezialist arbeitet Messer Austria seither mit Nachdruck daran, alle eigenen Prozesse sowie die CO₂-

alle Industriegase in einem breiten Spektrum von Mehrwertanwendungen zum Einsatz. Außerdem engagiert sich Messer Austria seit mehr als einem Jahr verstärkt für die Nutzung von grünem Wasserstoff, der bei der Energiewende und vor allem bei der Mobilitätswende eine Schlüsselrolle spielt. Darüber hinaus entwickelte Messer Austria auch eine spezielle Brennertechnologie namens Oxipyr, bei der statt Luft, die be-

KONTINUIERLICH VERBESSERTE CO₂-BILANZ

»Als Industriegasespezialist arbeitet Messer Austria mit Nachdruck daran, alle eigenen Prozesse sowie die CO₂-Bilanz des Unternehmens kontinuierlich zu verbessern.«

Jürgen Steiner, Head of Marketing & Communications Messer Austria

Bilanz des Unternehmens kontinuierlich zu verbessern“, erklärt Jürgen Steiner, Head of Marketing & Communications bei Messer Austria.

Voriges Jahr wurden in diesem Zusammenhang etwa die Potenziale der Digitalisierung genutzt, um den Wirkungsgrad der Produktionsanlagen für Gase zu steigern und die Arbeitsprozesse flexibler und agiler zu gestalten. Dadurch konnte unter anderem der Energieverbrauch der Luftzerlegungsanlagen deutlich optimiert werden. Und seit 2022 misst Messer auch die indirekten CO₂-Emissionen der Produktionsanlagen (Scope 2), um einen vollständigeren Überblick zu erhalten und zur Optimierung der Dekarbonisierungsprogramme beizutragen.

POTENZIAL VON INDUSTRIEGASEN FÜR DIE NACHHALTIGKEIT

Messer Austria kehrt aber nicht nur vor der eigenen Haustüre, sondern unterstützt auch seine Kunden dabei, ressourcenschonender zu agieren. Zu diesem Zweck kommen beispielsweise

kanntlich nur 21 Prozent Sauerstoff beinhaltet, reiner Sauerstoff als Oxidator zum Einsatz kommt. Damit lassen sich bis zu 60 Prozent Erdgas einsparen. Das ist gerade in Zeiten wie diesen nicht nur in puncto Nachhaltigkeit ein Riesenvorteil. Aber auch im Bereich der Lebensmittelgase baut Messer Austria kontinuierlich nachhaltigere Lieferketten für die Branche auf, um auch die Verschwendung von Lebensmitteln zu reduzieren; auch das entlastet die Umwelt enorm. Bei medizinischen Gasen sucht der Industriegasespezialist in Abstimmung mit seinen Kunden stets die jeweils beste Lösung für eine zuverlässige und umweltfreundliche Versorgung. So kann es manchmal besser sein, auf Tankwagenlieferungen zu verzichten und stattdessen direkt vor Ort eine Produktionsanlage zu betreiben.

BO



Foto: Messer Austria



V. l. n. r.: Christian Purrer, Vorstandssprecher Energie Steiermark, Martin Graf, Vorstandsdirektor Energie Steiermark, Harald Kainz, Rektor Technische Universität Graz

KLIMANEUTRALE UNIVERSITÄT

Der Startschuss für das größte E-Mobility-Projekt der Energie Steiermark ist gefallen. Gemeinsam mit der TU Graz errichtet das Landesenergieunternehmen 200 Ladestellen für E-Autos für die Uni-Mitarbeiter:innen.

Die Energie Steiermark hat im Rahmen eines mehrmonatigen Ausschreibungsverfahrens den Zuschlag der TU Graz für die Errichtung, den Betrieb und die Abrechnung von Ladeinfrastruktur erhalten. Der Auftrag stellt das derzeit größte Kundenprojekt des steirischen Energie- und Infrastrukturunternehmens im Bereich der Ladeinfrastruktur dar. „Über Kooperationen wie diese können wir – zusätzlich zu unserem eigenen intensiven Ausbauprogramm für öffentliche Ladeinfrastruktur – wertvolle Arbeitsplätze in der Steiermark sichern und tragen zu einer Wertschöpfung innerhalb der Steiermark bei“, sagt Martin Graf, Vorstandsdirektor der Energie Steiermark. Und Christian Purrer, Vorstandssprecher der Energie Steiermark, ergänzt: „Es freut uns, dass wir mit dem Auftrag der TU Graz unsere herausragenden Kompetenzen im Bereich der E-Mobility unter Beweis stellen können und im Einklang mit unserer Unternehmensstrategie und unseren Nachhaltigkeitszielen auch bei Partnern wie der TU Graz weitere Potenziale für emissionsfreie Fortbewegung schaffen.“

NOCH HEUER 30 LADEPUNKTE

Die TU Graz beschäftigt aktuell rund 4.000 Mitarbeiter:innen und hat mehr als 13.700 Studierende. An den drei Campus-

standorten Alte Technik, Neue Technik und Inffeldgasse wird das aktuelle Ladeangebot bis zum Jahr 2030 sukzessive auf bis zu 200 Parkplätze mit Ladeinfrastruktur für Mitarbeiter:innen ausgebaut. Dieser Beitrag zu einer CO₂-neutralen Mobilitätskette ist eine von mehreren Maßnahmen, mit denen die TU Graz bis 2030 zur klimaneutralen Universität wird. Im Jahr 2023 werden bereits 30 Ladepunkte umgesetzt.

Neben der Errichtung, dem Betrieb, der Wartung aus einer Hand sowie der automatisierten Abrechnung der Ladevorgänge durch die Energie Steiermark wird den Mitarbeiter:innen der TU Graz die Möglichkeit geboten, ihr privates E-Fahrzeug an ihrem Arbeitsplatz sowie Poolfahrzeuge an den TU-Graz-Standorten aufzuladen. „Der Ausbau der Ladeinfrastruktur an den Campusstandorten der TU Graz ist Teil unserer Roadmap zur Klimaneutralität bis 2030. Daher freuen wir uns sehr, dass wir mit der Energie Steiermark einen zuverlässigen Partner an Bord haben, um diese Maßnahme umzusetzen“, erklärt TU Graz Rektor Harald Kainz. „Gemeinsam mit unserem E-Carsharing-Angebot sowie unserer Förderung des Radverkehrs schaffen die zusätzlichen Ladeplätze für unsere Mitarbeitenden noch mehr Möglichkeiten, ihre täglichen Arbeitswege emissionsfrei zurückzulegen.“

BS

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom neuen Niederzugspanner über Schraubenkompressoren mit hoher Energieeffizienzklasse bis zu Zugangsberechtigungssystemen – die Produkt-Highlights im Mai.

Mit Effekt perfekt gespannt

Der Normteilspezialist Elesa+Ganter erweitert sein bestehendes Spannelemente-Portfolio um neue Niederzugspanner, die durch ihre universelle und spezifische Anwendbarkeit vor allem im Vorrichtung- und Werkzeugbau sowie bei Kleinserien zum Einsatz kommen. Die Normteile stehen dabei in verschiedenen Ausführungen mit Spannschraube, Klemmhebel oder Spirale sowie mit passendem Zubehör zur Verfügung. Zur einfachen Bearbeitung von Werkstücken können die



neuen Niederzugspanner mit Spangewinde GN 9190.1 mittels T-Nuten an einem Maschinentisch oder einer Vorrichtung fixiert werden. Die Spannkraft der drehbar gelagerten Spannbacken wirkt dabei sowohl seitlich als auch von oben mit Niederzug-Effekt auf das Werkstück ein und spannt dieses gegen Festanschläge sowie die Auflagefläche. Durch die geringe Spannhöhe der Niederzugspanner ist eine vollflächige Bearbeitung des Werkstücks möglich. Je nach Anwendungsfall stehen dafür geriffelte oder Prismen-Spannbacken bzw. Niederzugspanner mit oder ohne integrierte Auflage zur Verfügung. Die Niederzugspanner sind zusätzlich entweder mit Kugelspannschraube oder mit verstellbarem Klemmhebel inklusive integrierter Kugelschraube erhältlich, wobei Letzterer eine werkzeugfreie Betätigung des Spannelements ermöglicht. Beim Lösen der Spannschraube wird die Backe per Federkraft automatisch in ihre Ausgangsposition zurückgezogen und das Werkstück freigegeben. Für sehr häufiges und schnelles Spannen bietet Elesa+Ganter zudem den Niederzugspanner GN 9190 mit einem Spiral-Spannhebel. Die Spannkraft wird dabei durch eine Spirale erzeugt, die selbsthemmend für stets gleichbleibende Kräfte sorgt. Die Niederzugspanner von Elesa+Ganter sind aus einsatzgehärtetem Vergütungsstahl gefertigt und damit sehr hochwertig und belastbar. Als passendes Zubehör bietet Elesa+Ganter die Auflageleisten GN 9190.3 in seinem Portfolio an. Mit ihnen lassen sich Niederzugspanner auch quer zur T-Nut in beliebiger Position an Maschinentischen befestigen.

www.elesa-ganter.at

Datenbereitstellung in Echtzeit

Das zunehmende Zusammenwachsen von Netzwerken der Informationstechnologie und der industriellen Automatisierung stellt an die verwendeten Switches als Datenknotenpunkt hohe Anforderungen. Neben der richtigen Adressierung der Datenpakete sind auch deren perfekte Priorisierung und damit die Einhaltung von Zeitvorgaben ein wichtiges Thema.

Mit dem TSN-6325-8T4S4X stellt Spectra einen leistungsstarken Ethernet-Switch vor, der durch seine Time-Sensitive-Networking (TSN)-Funktionalität für industrielle Anwendungen besondere Vorteile bietet, insbesondere wenn es darum geht, die Anforderungen von industriellen Echtzeitanwendungen zu erfüllen.

Der TSN-6325-8T4S4X managt insgesamt 16-Ethernet-Ports, davon acht LWL-Ports mit je vier 1/2.5-Gigabit-Slots und vier 10-Gigabit-Slots sowie acht Gigabit-LAN-Ports. Damit bietet dieser Switch eine hohe Bandbreite und schnelle Übertragungsraten. Das robuste Metallgehäuse und die Widerstandsfähigkeit gegenüber Vibrationen und Schocks sowie eine breite Betriebstemperatur von -40 °C bis +75 °C empfehlen ihn für den Einsatz in rauen industriellen Umgebungen. Die wichtigsten Vorteile von TSN-Switches im Vergleich zu herkömmlichen Switches:

1. Deterministische Kommunikation: TSN-Switches stellen eine deterministische Kommunikation bereit, bei der die Übertragungszeit von Datenpaketen vorhersehbar ist. Dadurch können Echtzeitanwendungen, die eine präzise Koordination von Aktivitäten erfordern, besser unterstützt werden.
2. Zeit-Synchronisation: TSN-Switches unterstützen die präzise Zeit-Synchronisation von Netzwerkkomponenten, was wichtig ist, um eine hohe Genauigkeit bei der Koordination von Akti-



vitäten zu erreichen. Dadurch können Echtzeitanwendungen wie Industrie 4.0 oder autonome Fahrzeuge besser realisiert werden.

3. Quality of Service (QoS): TSN-Switches bieten eine verbesserte Quality of Service (QoS) im Vergleich zu herkömmlichen Switches. Dadurch werden Echtzeitanwendungen priorisiert und der Netzwerk-Traffic entsprechend den Anforderungen der Anwendung gesteuert.

www.spectra-austria.at

Lösungen für die Megatrends unserer Zeit

Gemeinsam mit Microsoft, SAP (Software und Datenauswertung) und Siemens (als Anwender) stellte Harting auf der Hannover Messe einen „digitalen Zwilling“ als realen Technologie-Demonstrator vor. Dieser basiert auf dem ersten Steckverbinder (Smart Electrical Connector) mit aktiver Verwaltungsschale (Asset Administration Shell). Die Verwaltungsschale ist das Fundament des digitalen Zwillings. Der Steckverbinder erfasst alle Prozess- und Zustandsdaten über den gesamten Lebenszyklus. Die AAS als digitaler Zwilling für Komponenten, Maschinen, Anlagen und ganze Fabriken ist durch Teilmodelle beliebig verwendbar. Sie sorgt für ein durchgängiges Design und vereinfacht die Fertigungsplanung. Außerdem spart die AAS durch die digitale Dokumentation Millionen Tonnen Papier. Darüber hinaus ermöglicht sie einen transparenten CO₂-Fußabdruck und entsprechende Einsparungsmaßnahmen. Außerdem präsentierte Harting gemeinsam mit dem Unternehmen ABB eine Ladeeinrichtung für Rennwagen der Formula-E-Rennklasse. Die Technologiegruppe liefert dem Kunden dafür eine individuelle Ladekabelanfertigung. Diese kombiniert einen Standard-CCS2-Ladestecker auf der Fahrzeugseite mit einem Han-HPR-Steckverbinder mit High-Voltage-Modularlösung auf der Infrastrukturseite. Dadurch lässt sich das Ladekabel abnehmen. Der dazugehörige Formula-E-Rennwagen ist als eines der Highlights auf dem Messestand zu sehen. Flankierend präsentiert HARTING seine neuen leistungsstarken DC-Ladestecker für den amerikanischen und europäischen Markt.

Diese erweitern das aktuelle DC-Produktportfolio der Technologiegruppe deutlich.

www.harting.com



Relais mit zusätzlichen Wechsler-Varianten

Mit der Lütze-Compact-Interface-Systemserie LCIS ist seit vielen Jahren eine industrietaugliche Relais-Familie verfügbar, die mehr kann als „nur“ schalten, nämlich messen, steuern und regeln. LCIS-Komponenten stellen mittlerweile als Quasi-Standard im Schaltschrank die optimale Kopplung zur Feldebene her. Zur Lütze-LCIS-Systemserie gehören neben den Relais- und Halb-



leiterrelaisbausteinen unterschiedlichste Trennwandler. Neu im Programm sind nun das LCIS2-Relaismodul mit 1- und 2-Wechsler sowie das LCIS3-Relaismodul mit 4-Wechsler. Auch die beiden neuen LCIS-Relaismodule sind sehr gut geeignet für den Einsatz in unterschiedlichsten Industriebereichen. Angesichts der sehr geringen Bautiefe von weniger als 76 mm können die neuen LCIS-Relaismodule auch in Verteilerkästen kleiner 80 mm eingesetzt werden. Und mit den geringen Baubreiten von 15,9 mm beim LCIS2 bzw. 31 mm beim LCIS3 haben die neuen Module auch Platz, selbst bei beengten Schaltschrankverhältnissen. Die LCIS-Relais können mittels Beschriftungsmatten in unterschiedlichen Größen und Farben individuell und übersichtlich gekennzeichnet werden. Über die Push-in-Anschlüsse ist eine schnelle und werkzeuglose Verkabelung mit je 2 Klemmstellen pro Anschluss möglich. Mittels Drücker können alle Kabel wieder schnell gelöst werden. Jeder Push-in-Anschluss besitzt eine frei zugängliche 2-mm-Prüföffnung. Damit ist eine sichere Signalverfolgung gewährleistet.

www.luetze.de

So effizient wie nie zuvor

Schraubenkompressoren sind das zuverlässige Rückgrat der industriellen Druckluftzeugung. Die innovative CSD/CSDX-Baureihe von Kaeser Kompressoren mit zahlreichen Features produziert diese noch effizienter, zuverlässiger und energie-kostensparender als je zuvor. Wichtigstes Highlight der Kompressoren ist der geringere Energieverbrauch, der durch unterschiedliche innovative Maßnahmen realisiert wird. Die Baureihe punktet mit den bestmöglichen Energieeffizienzklassen im Antrieb – ob bei Drehzahlregelung (IE5) oder Festdrehzahl (IE4). Herzstück aller Kompressoren ist zudem ein speziell für diesen Leistungsbereich entwickelter Kompressorblock mit dem strömungstechnisch optimierten Sigm-Profil. Durch diese sowie weitere Optimierungsmaßnahmen wie etwa die drehzahl-geregelten Lüftermotoren konnte die Energieeffizienz der Kompressoranlage deutlich verbessert werden. Dadurch wird der Energieverbrauch deutlich gesenkt. Mit Motorleistungen von 45 bis 110 kW decken die Modelle der Baureihe Liefermengen von 8,4 bis circa 19,4 m³/min ab und sind für Drücke bis 15 bar ausgelegt. Insbesondere bei niedrigen Drücken können noch



höhere Liefermengen realisiert werden. All diese Maßnahmen führen dazu, dass die Energiekosten sinken und die CO₂-Bilanz verbessert wird. Dem umweltschonenden Anlagenkonzept entspricht das Fluid-Filterelement: Es ist metallfrei ausgeführt und kann nach Gebrauch ohne weitere Behandlung thermisch entsorgt werden. Neben den Standardversionen sind Versionen mit angebaute Kältetrocknermodul verfügbar, die Druckluft-erzeugung und -trocknung auf kleiner Stellfläche erlauben. Der Kältetrockner ist für hohe Umgebungstemperaturen dimensioniert und arbeitet mit sehr niedrigem Druckverlust. Gegenüber der bisherigen Version zeichnet er sich durch nochmals deutlich reduzierten Energiebedarf und eine um etwa 25 Prozent niedrigere Kältemittelmenge aus. Der Trockner ist in einem separaten Gehäuse untergebracht und wird somit durch die Abwärme des Kompressors thermisch nicht negativ beeinflusst.

www.kaeser.de

Fräsen mit Power als Plug & Play

Mit den Xill-tec-Fräsern MC230 und MC233 Advance stellte Walter bereits zwei VHM-Fräserfamilien vor, die leistungsstark und universell einsetzbar sind: für alle ISO-Werkstoffe P, M, K, N und S sowie für alle gängigen Schrupp- und Schlichtanwendungen und Frässtrategien. Im zweiten Einführungsschritt komplettiert der Werkzeughersteller nun sein Programm: mit zwei- bis achtschneidigen Xill-tec-Fräsern mit Durchmessern von 2 bis 25 mm sowie Schneidelängen von 1 bis 5 x Dc. Mit langen

Ausführungen bedient Walter den Trend zum dynamischen Fräsen als Standardanwendung im Universal-Bereich. Zu deren großen Vorteilen zählt, dass die gesamte Werkzeuglänge – mit entsprechend höheren Abtragsraten – genutzt werden kann. Hinzu kommen diverse Geometrien, jeweils entwickelt für eine bestimmte Anwendung, einen Werkstoff oder eine Bearbeitungsstrategie. Zur Xill-tec-Basis-Familie MC230 Advance gesellen sich ebenfalls neue Xill-tec-Fräser der Familie

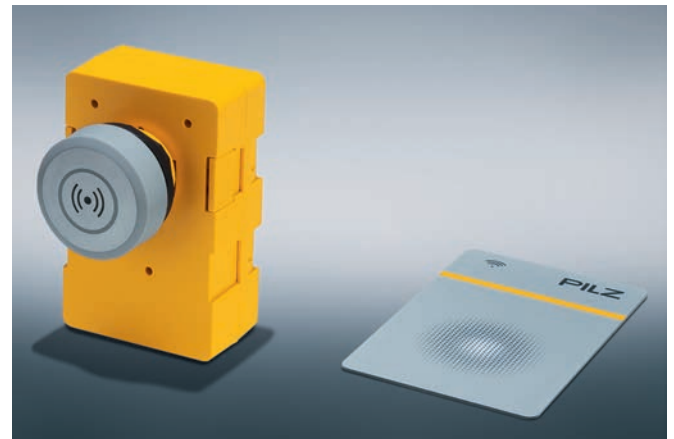


MC233 Advance. Diese sind mit Spanteilern ausgeführt und eignen sich für hohe Spanvolumen, zum Beispiel beim Dynamischen Schruppen. Beide Fräser weisen bei identischer Schnittgeschwindigkeit sowie gleichem Werkstoff und Zerspanvolumen eine rund 30 Prozent höhere Standzeit als ihre Marktbegleiter auf. Ausschlaggebend dafür sind Geometrien, deren ungleiche Spiralen auf die Zähnezahl und Schneidenlänge abgestimmt sind, in Kombination mit der neuen Universal-Sorte WK40TF mit TiAlN-Beschichtung.

www.walter-tools.com

Authentifikation im passenden Format

Mit seinem Zugangsberechtigungssystem PITreader card unit stellt Pilz neue Formate für die effiziente Regelung von Zugangs- und Zugriffsberechtigungen vor: Die RFID-fähigen Karten PITreader card und Sticker PITreader sticker können gemeinsam mit oder anstelle des Transponderschlüssels PITreader key eingesetzt werden. Maschinenbediener erhalten auf dem Transponder ihre individuellen Berechtigungen und authentifizieren sich damit an der PITreader card unit, um Zugang zu einer Maschine oder Anlage zu erhalten. Betreiber erhöhen so die Industrial Security, weil sie steuern, wer welche Berechtigung und damit Zugang zum Prozess erhält. Mit den neuen Transpondervarianten erhalten Betreiber mehr Flexibilität beim Management von Zugangsberechtigungen. Gleichzeitig erfüllen sie auch die Anforderungen an die funktional sichere Betriebsartenwahl. Die RFID-Transponder sind sowohl frei beschreibbar als auch vorkonfiguriert erhältlich. Eine transparente Ausspa-



rung an der PITreader card bietet dem Anwender auch bei vorgehaltener Karte freie Sicht auf die LED-Statusanzeige am Zugangsberechtigungssystem. Werden im Unternehmen bereits RFID-fähige Karten verwendet, können diese ebenfalls im Verbund mit der PITreader card unit genutzt werden: Der Anwender benötigt dann nur eine Karte für mehrere Funktionen. Damit spart er Zeit bei der Authentifizierung an der Maschine oder Anlage und erhält eine besonders flexibel sowie einfach handhabbare Lösung. Mit der PITreader S card unit stellt der Au-

tomatisierungsexperte zudem eine Variante für die Integration des OPC-UA-Standards vor, die optimale Sicherheit und Konnektivität ermöglicht. Die PITreader card unit kann in Kombination mit der konfigurierbaren Kleinsteuerung PNOZmulti 2 oder dem Automatisierungssystem PSS4000 von Pilz effizient für die Regelung der Zugangsberechtigung und die sichere Betriebsartenwahl genutzt werden. So trägt die Komplettlösung von Pilz in verschiedensten Prozessen zu mehr Safety und Security bei.

www.pilz.at

Flexibel, effizient, verlässlich

Das Schaltnetzteil Emparro20-Pro, eine Eigenentwicklung von Murrelektronik, lässt sich mit einem IO-Link-Adapter ausstatten, der separat erhältlich ist. IO-Link ermöglicht den Nutzer:innen den Remote-Zugriff, beispielsweise die Einstellung der Ausgangsspannung, die Diagnose des Schaltnetzteils sowie die Sperrung der Bedienelemente, um ein unbefugtes Verstellen der Ausgangsspannung zu verhindern.



Mit seinen Maßen von 50 x 123 x 138 mm ist das Emparro20-Pro mehr als 40 Prozent schmäler sowie in Summe deutlich kleiner und platzsparender als das Vorgängermodell. Das Schaltnetzteil lässt sich komplett werkzeugfrei per Hutschiene montieren. Das vereinfacht die Installation beim Kunden, spart Zeit und Aufwand. Optional ist auch eine Montage per Verschraubung möglich. Über den Parallelmodus lassen sich mehrere Geräte parallel betreiben. Während Nutzer:innen in der Vergangenheit die Spannung über ein Potentiometer abstimmen mussten, lässt sich das beim Emparro20-Pro über Tasten einstellen. Die Ausgangsspannung (Output) lässt sich über die Tasten + und – zwischen 22 und 28 VDC anpassen. Über IO-Link oder eine Tastenkombination am Gerät lassen sich die Tasten sperren. Dadurch ist ein unerwünschtes Verstellen der Ausgangsspannung ausgeschlossen. Das Emparro20-Pro hat einen Wirkungsgrad von mehr als 95 Prozent, durch den die Betriebskosten auf ein Minimum reduziert werden. Außerdem werden Schaltschränke

durch die geringe Abwärme weniger erwärmt, wodurch sich die Klimatisierung im Schaltschrank teils reduzieren lässt. Durch die Überspannungskategorie III ist Emparro20-Pro unempfindlich gegen Überspannungen. Über die Präventivdiagnose können Nutzer:innen jederzeit die Lebensdauer von Emparro20-Pro im Blick behalten. Die Funktion zeigt an, wann das Schaltnetzteil sich dem Ende seines Produktlebenszyklus nähert. Dazu werden verschiedene Parameter getrackt: die Temperatur innerhalb des Netzteils, Einschaltvorgänge sowie eine permanente Überlast von mehr als 120 Prozent. Ist die statistisch berechnete Lebensdauer erreicht, wird das über einen potentialfreien Kontakt signalisiert. Das Netzteil funktioniert ohne Einschränkungen weiter, das Risiko für einen Ausfall steigt jedoch. Kunden sollten das dann beim Service vermerken. So lassen sich Stillstandzeiten vermeiden sowie die Maschinenverfügbarkeit und die Produktivität erhöhen. Mit der Funktion Power Boost liefert Emparro20-Pro für fünf Sekunden 150 Prozent Mehrenergie (30 A beim 20-A-Netzteil). Ist das Netzteil zu mehr als 90 Prozent ausgelastet, wird das über die blinkende LED „OK/ALARM“ signalisiert.

www.murrelektronik.com

Neue Viking-Zahnradpumpen

Die BXB-Serien von Viking Pump sind die neuesten in einer Reihe der innenverzahnten Zahnradpumpen, die speziell für die Papier- und Zellstoffindustrie entwickelt wurden. Die Baureihen 1124A-BXB und 1224A-BXB von Viking Pump sind mit einer speziellen O-Pro-Wellenabdichtung ausgestattet und eignen sich hervorragend für Verarbeitungsprozesse in der Papier- und Zellstoffindustrie. Sie verhindern Leckagen, reduzieren Verschleiß und Wartungsaufwand und schützen vor Dichtungsausfällen. Viking Pumps neueste Entwicklung ist die O-Pro-Dichtungstechnologie. Diese Technologie zeichnet sich durch eine robuste Dichtung aus. Mit der O-Pro-Wellenabdichtung verfügen die Pumpen der BXB-Serie über die besten Dichtungseigenschaften ihrer Klasse. Die Kombination aus zwei O-Ringen erzeugt eine doppelt abgedichtete Trennkammer, die einen Austritt des Mediums verlässlich verhindert. Die O-Pro Wellenabdichtung gestaltet den Betrieb sauberer, wartungsfreundlicher und kostengünstiger.

www.axflow.com



impalawolmibis

Der wird mal
ein berühmtes
Haus

**HOLZ
BAU
MAIER**

Dafür schlägt unser Herz!

NEW BUSINESS



WIEN



- Patricia Neumann tritt die Nachfolge von Wolfgang Hesoun an der Spitze der Siemens AG Österreich an
- ÖBB feiern 2023 ihr 100. Jubiläum
- Atos bezieht neues Headquarter



Trotz herausfordernder Zeiten blickt die Siemens AG Österreich auf eine hervorragende Geschäftsentwicklung und bestellt IBM Vice President Patricia Neumann zur Vorstandsvorsitzenden. **Auftragseingang steigt auf 1,661 Mrd. Euro.**

Im Jahr 1879 startete Siemens in Österreich mit der Eröffnung eines technischen Büros von Siemens&Halske. 1898 übersiedelte die Kabelfabrik des Unternehmens an den heutigen Standort in Floridsdorf – und seitdem nimmt die Erfolgsgeschichte im 21. Bezirk ihren Lauf. In der neuen Siemens City Vienna bündelt das Unternehmen mit der Eröffnung 2010 alle Bürostandorte Wiens, heute findet man hier die Konzernzentrale. Sie stellt einen lebendigen Campus zum Forschen und Arbeiten im Norden Wiens dar. Durch die Zusammenfassung

von Wiener Siemens-Standorten können den Kunden noch erfolgreicher bereichsübergreifende Lösungen angeboten werden. Besonderer Wert wurde bei der Errichtung der Siemens City auf innovative Gebäudetechnik und Energieeffizienz gelegt. Mit einem Investitionsvolumen von 150 Millionen Euro war die Siemens City bei der Errichtung das weltweit größte Immobilienprojekt im gesamten Siemens-Konzern. Gemeinsam mit den von Österreich verantworteten Ländern in Süd- und Südosteuropa bis Israel darf sich diese Region zu den umsatzstärksten Regionen der Welt zählen.

Hervorragende Geschäftsentwicklung in herausfordernden Zeiten

In 175 Jahren hat Siemens Industrie- und Technikgeschichte geschrieben und dabei den Alltag der Menschen weltweit verändert. Der Weltkonzern hat im abgelaufenen Geschäftsjahr (1. Oktober 2021 bis 30. September 2022) seine Transformation zu einem global führenden Technologieunternehmen durch die Schärfung seines Hard- und Software-Portfolios konsequent fortgesetzt. Mehr denn je kann Siemens mit seinen Technologien und Lösungen rund um Digitalisierung, Automatisierung und Nach-

haltigkeit Kunden helfen, sich erfolgreich zu transformieren und Ressourcen effizienter einzusetzen.

Nach den stark von Covid-19 geprägten Jahren 2020 und 2021 konnte Siemens Österreich im vergangenen Geschäftsjahr trotz eines weiterhin komplexen makroökonomischen Umfelds – beeinflusst unter anderem durch die Wirtschaftssanktionen gegen Russland, die hohe Inflation und die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie – weiterhin wachsen. Die Siemens AG Österreich (SAGÖ) behauptete sich auch im Geschäftsjahr 2022 erfolgreich auf dem Markt und erzielte ein beeindruckendes Ergebnis.

Auftragseingang plus 34 Prozent, Umsatz bei 1,311 Mrd. Euro

Im Geschäftsjahr 2022 konnte die SAGÖ einen Auftragseingang in Höhe von 1,661 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,242 Mrd. Euro) verzeichnen und ihn damit um 34 Prozent im Vergleich zum Vorjahr steigern. Zu den wesentlichen Auftragsengängen im Geschäftsjahr 2022 zählten bei Digital Industries die Auslieferungen von elektrotechnischer Ausstattung sowie Engineering, Lieferung und Programmierung von elektrotechnischer Ausrüstung für die Automobilindustrie in Deutschland; bei Smart Infrastructure waren dies die Umsätze in Verbindung mit dem Smart-Meter-Rollout für den Kunden Wiener Netze.



Expertin im Bereich Digitalisierung

»Mit Patricia Neumann konnten wir eine international erfahrene Managerin und ausgewiesene Expertin im Bereich Digitalisierung für uns gewinnen.«

Cedrik Neike, Mitglied des Vorstandes Siemens AG



Die Österreich-Zentrale „Siemens City“ in Wien Floridsdorf wurde Mitte 2010 eröffnet.

(Vorjahr 1,172 Mrd. Euro). Im Vorjahresvergleich erhöhte sich dieser Wert um 12 Prozent. Zu den wesentlichen Umsatzerlösen zählten bei Digital Industries die Energieoptimierung der Schlammbehandlung der Kläranlage Wien sowie zwei Projekte rund um die Lieferung von Elektrotechnik für die Automobilindustrie in Deutschland. Bei Smart Infrastructure waren dies die Umsätze in Verbindung mit dem Smart-Meter-Rollout für den Kunden Wiener Netze.

Betriebsergebnis, Finanzergebnis und Bilanzgewinn

Im Geschäftsjahr 2022 wurde ein Betriebsergebnis in Höhe von 72,7 Mio. Euro (Vorjahr: 82,1 Mio. Euro) erzielt. Zurückzuführen ist der Rückgang des Ergebnisses im Wesentlichen auf das Sinken der sonstigen betrieblichen Erträge aufgrund von Einmaleffekten durch Auflösungen von Rückstellungen im Vorjahr. Das Finanzergebnis im Ge-

schäftsjahr 2022 lag bei 127,4 Mio. Euro (Vorjahr: 102,3 Mio. Euro). Höhere Dividendenträge und positive Effekte bei den Personalrückstellungen haben zu einem verbesserten Finanzergebnis gegenüber dem letzten Geschäftsjahr geführt.

Der Bilanzgewinn belief sich im Geschäftsjahr 2022 auf 160,5 Mio. Euro (Vorjahr: 184,4 Mio. Euro). Lag das Ergebnis vor Steuern noch über dem Vorjahreswert (Geschäftsjahr 2022: 200,0 Mio. Euro, Geschäftsjahr 2021: 184,4 Mio. Euro), so ergab sich durch den höheren Steueraufwand, insbesondere durch den Verkauf der SGS (Siemens Gebäudemanagement & -Services G.m.b.H.), ein Rückgang des Bilanzgewinns.

Rund 580 Forschende bei der Siemens AG Österreich tätig

Vorrangiges Ziel der heimischen rund 580 Forschenden der Siemens AG Österreich ist es, die notwendigen Technologien für den digitalen Wandel in der weltweiten Industrie und Infrastruktur zu erkennen und nutzbar zu machen. Auch wurden im vergangenen Geschäftsjahr 98 Erfindungen unternehmensintern von Mitarbeitenden angemeldet. Zu diesen und weiteren österreichischen Erfindungen aus den Vor-

jahren erfolgten im gleichen Zeitraum 41 Patentanmeldungen mit Wirkung für Österreich: 37 Anmeldungen wurden beim Europäischen Patentamt eingebracht sowie weitere vier beim Österreichischen Patentamt. Der gesamte lebende Schutzrechtsbestand der Siemens AG Österreich in und mit Wirkung für Österreich umfasst 65 Schutzrechte.

Aufsichtsrat beschließt Nachfolge von Wolfgang Hesoun

Im laufenden Jahr hat der Aufsichtsrat der Siemens AG Österreich Patricia Neumann (51) zum 1. Mai 2023 für die Dauer von fünf Jahren einstimmig zur Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Sie folgt in dieser Funktion Wolfgang Hesoun, der in diesem Jahr die Altersgrenze für Vorstände im Siemens-Konzern von 63 Jahren erreicht.

Patricia Neumann kommt von IBM zu Siemens, wo sie seit 1995 in unterschiedlichen Positionen tätig war. Zuletzt verantwortete sie als Vice President den Vertrieb für Daten, Künstliche Intelligenz und Automatisierungssoftware in EMEA und übte in dieser Funktion auch den Aufsichtsratsvorsitz von IBM Österreich aus. Außerdem war sie von 2017 bis 2021 Geschäftsführerin von IBM Österreich. Nach einer mehr als zehnjährigen internationalen Unternehmenskarriere, die sie unter anderem nach London, Mailand und Deutschland

führte, kehrte sie als General Managerin in ihren Heimatmarkt Österreich zurück, um das Thema Digitalisierung weiter voranzutreiben.

„Mit Patricia Neumann konnten wir eine international erfahrene Managerin und ausgewiesene Expertin im Bereich Digitalisierung für uns gewinnen. Mit ihrem umfassenden Technologieverständnis, sowie ihrer starken Kunden- und Teamorientierung, ist sie die ideale Wahl, um die Transformation unserer Kunden und Partner weiter voranzutreiben“, so Cedrik Neike, Mitglied des Vorstandes der Siemens AG und Aufsichtsratsvorsitzender der Siemens AG Österreich. „Unter der Verantwortung

von Wolfgang Hesoun ist es Siemens Österreich in den letzten 13 Jahren gelungen, unsere Kunden in den Bereichen Industrie, Gebäude, Netze und Mobilität erfolgreich dabei zu unterstützen, ihre digitale Transformation zu beschleunigen und die Wertschöpfung in Europa zu steigern. Wir danken Wolfgang Hesoun für seinen langjährigen Einsatz – nicht nur für Österreich, sondern auch für die 25 weiteren von Österreich aus verantworteten Länder, von Südosteuropa über Israel bis nach Kasachstan. Wir wünschen ihm alles Gute für die weiteren Schritte, sowie Patricia Neumann einen erfolgreichen Start bei Siemens.“

BO

INFO-BOX

Umsatz und Mitarbeitende SAGÖ, Siemens in Österreich sowie Lead Country Österreich (Stichtag 30.9.2022)

- 1,3 Mrd. Euro Umsatz
- 2.900 Mitarbeitende

Siemens in Österreich (beinhaltet alle Aktivitäten in Österreich, die im mehrheitlichen Eigentum des Siemens-Konzerns stehen und in der Konzernbilanz konsolidiert sind, v. a. Siemens Mobility und Siemens Healthineers)

- 2,8 Mrd. Euro Umsatz
- 9.000 Mitarbeitende
- Zusätzlich befinden sich bei Siemens in Österreich rund 300 Lehrlinge in Ausbildung.

Lead Country Österreich (Siemens AG Österreich mit Geschäftsverantwortung für weitere 25 Länder): Als Folge des Krieges in der Ukraine beschloss Siemens, sich aus dem russischen Markt zurückzuziehen. Als Ergebnis erweiterte sich der Geschäftsverantwortungsbereich für das sogenannte „Lead Country Österreich“ um fünf zentralasiatische Staaten (Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan) und somit auf einen Wirtschaftsraum aus insgesamt 26 Ländern mit 32.000 Mitarbeitenden und einem Umsatzvolumen von 6,4 Mrd. Euro.

Die Siemens AG Österreich steuert die Aktivitäten in insgesamt 26 Ländern: Österreich, Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Israel, Kasachstan, Kirgisistan, Kosovo, Kroatien, Moldawien, Montenegro, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tadschikistan, Tschechische Republik, Turkmenistan, Ukraine, Ungarn und Usbekistan.

Fremdeinkaufsvolumen Siemens in Österreich – Beitrag zu Wertschöpfung und Jobs in anderen Branchen: Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug das Fremdeinkaufsvolumen von Siemens Österreich bei rund 6.900 liefernden Unternehmen – etwa 4.400 davon aus Österreich – über 899 Millionen Euro.

Exportanteil (in % vom Umsatz): 34 % – starke internationale Komponente der SAGÖ. Wichtigste Auslandsmärkte: Deutschland, Schweiz, Tschechische Republik und Frankreich.



Patricia Neumann übernimmt die Nachfolge von Wolfgang Hesoun und wurde per 1. Mai 2023 für die Dauer von fünf Jahren zur Vorsitzenden des Vorstands bestellt.

Nachhaltigkeit einfach bewerten

Wie nachhaltig Unternehmen und Lieferketten wirtschaften, braucht Technologie, die Nachhaltigkeit messbar macht. Die ESG Plattform von CRIF ermöglicht einfach ESG-Kriterien von Unternehmen und Lieferketten zu erfassen, durch die ESG-Bewertung messbar zu machen und mit dem ESG-Zertifikat zu bestätigen. Synesgy schafft den weltweiten Standard in der ESG-Evaluierung. Weltweit, regelkonform, kostengünstig. Unser Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit.



Mehr Info unter
www.synesgy.com

Patentstadt, Start-up-Stadt, Gründerstadt: Mit der Innovationsbörse der Wirtschaftskammer soll Wien nun auch zur Innovationshauptstadt werden. Über 100 Unterstützer sind bereits registriert.

„Tinder“ für Erfinder und Unternehmen.



Mehr als 2.300 Patente aus Österreich wurden im Vorjahr beim Europäischen Patentamt angemeldet. Mit fast einem Drittel der Anmeldungen war Wien wieder anmeldestärkstes Bundesland. Der Löwenanteil der aktuell 3.300 Start-ups in Österreich hat ebenfalls seinen Sitz in Wien und auch bei den Unternehmensneugründungen – im Vorjahr über 9.000 – hatte die Bundeshauptstadt deutlich die Nase vorn. „Der Wirtschaftsstandort Wien hat die vergangenen, schwierigen Jahre überdurchschnittlich gut bewältigen können. Neben der Vielfalt seiner Unternehmen ist auch deren Innovationskraft dafür entscheidend. Wien bietet alle Schlüsselindikatoren eines erfolgreichen Innovationsstandorts. Aus diesem Grund hat die Wirtschaftskammer Wien die Innovationsbörse ins Leben gerufen“, sagt Walter

Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. Ziel der kostenlosen Plattform ist es, in Kooperation mit dem Österreichischen Patentamt und dem Österreichischen Erfinderverband Ideenbringer und innovative Geister mit bereits etablierten Unternehmen zusammenzubringen und so die Umsetzung neuer Innovationen zu fördern. Denn: Innovationen sind der Motor unserer Wirtschaft und vice versa.

Plattform verbindet Innovatoren mit Innovationsunterstützern

Konkret kann man sich auf der Plattform, die in dieser Form die erste in ganz Österreich ist, als Innovationsunterstützer oder als Innovationsanbieter kostenlos eintragen lassen. Innovationsunterstützer sind Unternehmen, die sich mit Engineering von Produkten und deren Umsetzung beschäftigen (vom Proto-

typenbau bis zur Serienfertigung) bzw. das nötige Know-how – technisch oder auch wirtschaftlich – für die Realisierung einer Innovation mitbringen. Innovationsanbieter liefern innovative Ideen oder Erfindungen, die noch auf eine Umsetzung durch ein anderes Unternehmen oder einen Partner warten.

„Aktuell sind bereits mehr als 100 Innovationsunterstützer quer durch alle Branchen auf der Plattform registriert – Tendenz steigend“, sagt Ruck. Von Ingenieurbüros und Beratungsunternehmen über Betriebe aus dem KI- und 3D-Druck-Bereich bis hin zu Metalltechnik- oder Kunststoffverarbeitungsbetrieben.

Um die Innovationsbörse laufend auszubauen, sucht die WK Wien weitere Innovatoren und Unterstützer – sie sind eingeladen, sich zu melden. **BO**

www.innovationsboerse.wien



SCHENKER

From Austria to überall.

Let's go global:

mit den Export-Experten von DB Schenker in Österreich.

Kontaktieren Sie uns:
info.at@dbschenker.com | +43 (0) 5 7686-210900
www.dbschenker.com/at

Scan me





Trotz globaler Krisen gibt es ein ungebrochen starkes Interesse internationaler Betriebe am Standort Wien. 237 internationale Unternehmen haben sich 2022 in der Stadt neu angesiedelt.

Wien überzeugt internationale Unternehmen.

Wien fährt 2022 mit der Ansiedlung von 237 internationalen Unternehmen erneut eine starke Bilanz ein. Das Ergebnis ist um fünf Prozent höher als im Jahr zuvor und insgesamt das zweitbeste je erzielte Resultat. Damit erweisen sich gerade in den Zeiten globaler Krisen die Standortvorteile Wiens, wie Sicherheit, ein stabiles wirtschaftliches Umfeld und gut ausgebildete Fachkräfte, als attraktiv für Unternehmen aus dem Ausland.

„Wien gewinnt weiter an internationaler wirtschaftlicher Zugkraft und das ist

gut so. Die Bilanz der Neuansiedlung von internationalen Unternehmen für das Jahr 2022 zeigt einmal mehr, dass Wien nicht nur die wichtigste Wirtschaftsdrehscheibe Österreichs, sondern auch einer der führenden Wirtschaftsstandorte im CEE-Raum ist und bleibt“, fasst Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke zusammen. Das Spitzenresultat bei den Ansiedlungen ist zudem ein wichtiger Katalysator und bringt Wertschöpfung und Arbeitsplätze: 2022 lösten die neuen Betriebe in Wien rund 110 Millionen an Investitionen aus und schafften weit über 1.100 Arbeitsplätze.

Wien – Schnittstelle von Ost und West

Unter den Top 10 der Herkunftsländer bei der Ansiedlung 2022 in Wien gibt es eine klare Ausrichtung: Wien ist zunehmend für Länder aus dem Osten spannend. So haben sich Unternehmen aus der Schweiz (18), den USA (16), Tschechien (11), Slowakei (10), Ungarn (10), Italien (10) und dem Iran (7), Bulgarien (4), Rumänien (3) sowie der Ukraine (12) in Wien angesiedelt. Spitzenreiter bei den Ansiedlungen bleibt Deutschland mit 54 Unternehmen. Aus China siedelten sich acht Unternehmen an. „Die Ansiedlungszahlen 2022 zeigen, dass

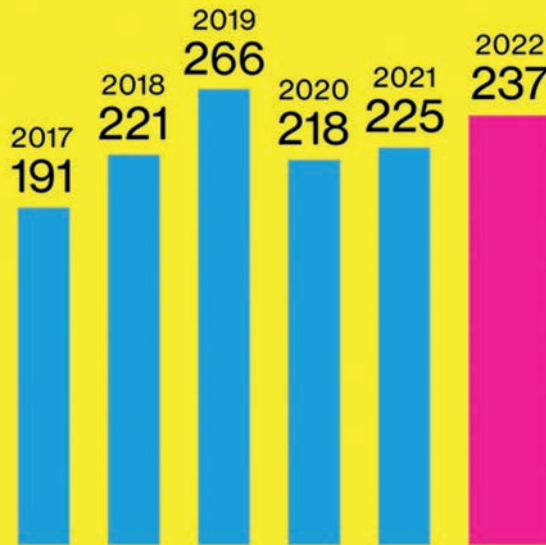
WIEN

Internationale Betriebsansiedlungen 2017–2022



Top 5 Branchen 2022

- IT
- Unternehmensnahe Dienstleistungen
- Handel
- Bau
- Life Sciences



2022 erreichte die Anzahl der internationalen Ansiedlungen in Wien das zweitbeste Ergebnis – vor allem in den Stärkefeldern der Zukunft: Life Sciences und IKT.

Wien gerade für Länder aus Osteuropa keine Mitbewerberin ist, sondern erste Wahl als stabiler und zukunftsgerichteter Wirtschaftsstandort ist“, so Gerhard Hirczi, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien. „Hier in Wien gelingt für viele der Sprung in den westeuropäischen Markt – oder in die ganze Welt.“

Die erfolgreiche Ansiedlung der ausländischen Unternehmen in Wien basiert auch auf der konstant guten Zusammenarbeit der Wirtschaftsagentur Wien mit der Austrian Business Agency. Zudem gehen die langjährig guten Ergebnisse bei der internationalen Ansiedlungsbilanz auch auf kontinuierliche Vorarbeiten wie B2B-Gespräche, Messeteilnahmen, Delegationsreisen und Verhandlungen des internationalen Teams der Wirtschaftsagentur Wien zurück.

Life Sciences und IKT als Zukunftsbranchen im Ausland geschätzt

Unternehmen aus wissensintensiven Branchen wie dem Life-Sciences-Sektor

und dem IKT-Bereich machen bei den internationalen Neuansiedlungen 2022 einen großen Teil aus. Rund 30 Prozent der Unternehmen sind diesen Bereichen zuzuzählen. Ein Zeichen, dass sich Wien in diesen Stärkefeldern auch im Ausland einen Namen als Innovationsstandort gemacht hat. „Dieses Ergebnis untermauert, dass die Zielsetzungen unserer Wirtschafts- und Innovationsstrategie 2030 richtig sind. Ich bin sicher, dass unser Bemühen, Wien in Zukunft noch stärker als Technologiemetropole von Weltrang zu positionieren, gelingen wird“, betont Hanke.

Drehscheibe Wien

»Die Bilanz der Neuansiedlungen zeigt einmal mehr, dass Wien nicht nur die wichtigste Wirtschaftsdrehscheibe Österreichs, sondern auch einer der führenden Wirtschaftsstandorte im CEE-Raum ist und bleibt.«

Peter Hanke, Wirtschaftsstadtrat

Unterstützung und Beratung

Wien steht als wirtschaftliche Heimat auch für internationale Fach- und Führungskräfte (sogenannte Expatriates bzw. Expats) ganz weit oben. Die Wirtschaftsagentur Wien bietet in ihrem Expat Center sowie im Business Immigration Office (BIO) für diese Zielgruppe professionelle Serviceleistungen und persönliche Beratung an. Im BIO kümmern sich die Mitarbeiter:innen der MA35 um die Bearbeitung von Anträgen auf Erteilung eines Aufenthaltstitels, das mehrsprachige Team der Wirtschaftsagentur Wien berät nur wenige Räume weiter zu rechtlichen Fragen rund um Aufenthalts- und Ausländerbeschäftigungsrecht in Wien. Beraten werden sowohl Unternehmen, die internationale Fachkräfte beschäftigen wollen, als auch Personen, die zur Gruppe der Fach- und Schlüsselkräfte gehören. Kooperiert wird im BIO auch mit dem AMS Wien. Von dieser Bündelung der Abläufe profitieren nicht nur die Zielgruppen, sondern insbesondere auch der Wirtschaftsstandort Wien.

Im Expat Center der Wirtschaftsagentur Wien bieten die Expert:innen Unterstützung bei allen Themen rund um die Verlagerung des Lebensmittelpunktes nach Wien. Hier geht die Beratung weit über die Klärung rein rechtlicher Fragen hinaus – es gibt auch Hilfestellung bei Themen wie Berufswechsel, Umzug, Familiennachzug, Krankheit. Im Jahr 2022 hat das Expat Relations Team der Wirtschaftsagentur Wien insgesamt mehr als 3.100 Beratungen durchgeführt, davon allein 2.600 im Business Immigration Office.

BS



3

Im neu eröffneten Rittal Application Center in Wien können Steuerungs- und Schaltanlagenbauer in einer echten Werkstattumgebung neue Technologien und Prozesse kennenlernen.

Kompetenz durch Praxis und Know-how.

Wie schaffen Steuerungs- und Schaltanlagenbauer den Sprung in die Welt der Digitalisierung und Automatisierung – und wie können sie sich für die Zukunft fit machen? Die Antworten finden sie im neuen Rittal Application Center (RAC) in Wien, das Mitte März 2023 feierlich eröffnet wurde. Unter dem Motto „Join. Apply. Grow.“ dreht sich in einer echten Werkstattumgebung alles um praktische Anwendungen und die Optimierung von Wertschöpfungsketten. (Neu)Kunden können gemeinsam mit Experten von Rittal und Eplan an ihren individuellen Projekten arbeiten, neue Technologien und Prozesse kennenlernen, ausprobieren und folglich effizienzsteigernd für sich nutzen. „Das Rittal Application Center ist der Ort, an dem Unternehmen aus dem Steuerungs- und Schaltanlagenbau eigene Projekte mitbringen können und wo wir gemeinsam mit ihnen praxisnah an maßgeschneiderten Lösungen arbeiten“, sagt Marcus Schellerer, Geschäftsführer von Rittal Österreich. „Dabei ist unser Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden noch weiter zu verbessern und ihnen



Die feierliche Eröffnung des neuen Rittal Application Centers in Wien mit Marc Walter, Leiter Rittal Application Center Programm, Andreas Hrzina, Leiter Marketing und Produktmanagement, Prokurist Rittal Österreich, Marcus Schellerer, Managing Director, Executive Vice President Region SEE bei Rittal Österreich, Marion Haupt, Marketing Strategy – Brand Experience bei Rittal, und Jochen Trautmann, Geschäftsführer Rittal Automation Systems (v. l. n. r.)

neue Entwicklungschancen für die Zukunft aufzuzeigen.“

Maschinenpark mit dabei

Im Rittal Application Center stehen die Kunden mit ihren individuellen Anforderungen und Prozessen im Mittelpunkt. Sie finden eine echte Werkstatt-

umgebung vor, die es ihnen ermöglicht, die Vorteile von Softwarelösungen und Automatisierungstechnik am eigenen Projekt auszuprobieren und neue Möglichkeiten der Effizienzsteigerung im Workflow zu entdecken. Dafür nutzen Rittal und Eplan den Live-Betrieb des Wiener Modification Centers, den umfassenden Maschinenpark mit einer Perforex MT sowie der Kupferbearbeitungsmaschine CW 120-M, diverse Handlingtools und Softwarelösungen für nahtlose Prozesse. Begleitet und beraten werden Unternehmen aus dem Steuerungs- und Schaltanlagenbau von Rittal- und Eplan-Experten in den Themenfeldern Engineering & Soft- >>



Neue Chancen für die Zukunft

»Unser Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kunden noch weiter zu verbessern und ihnen neue Entwicklungschancen für die Zukunft aufzuzeigen!«

Marcus Schellerer, Geschäftsführer Rittal Österreich

TTCONTROL GMBH

Aebi Schmidt: Wie sich komplexe Maschinen mit Visualisierung einfach steuern lassen.

Bei jedem Einsatz alles im Blick



Die Fahrzeuge von Aebi Schmidt müssen rauen Bedingungen standhalten und sind auf ein modernes, intuitives Bedienkonzept angewiesen.

■ Egal ob auf Meereshöhe oder 3.000 Meter darüber, auf einem extremen Steilhang oder in flachen Gebieten, bei sengender Hitze oder eisiger Kälte: Die Fahrzeuge von Aebi Schmidt müssen unter diverssten herausfordernden Bedingungen kompromisslos funktionieren. Das gilt auch für die darin verbauten Displays, die den Fahrern die intuitive Bedienung ermöglichen. Um das sicherzustellen, setzt das Unternehmen auf die Produkte von TTControl, einem Joint-Venture-Unternehmen von TTech und HYDAC International, das auf Hardware- und Softwareplattformen für mobile Maschinen spezialisiert ist.

Ein Display für den absoluten Überblick

Eine gute und einfache Bedienbarkeit ist für die Maschinen von Aebi das A und O. Denn sie spart nicht nur Zeit, sondern vermindert – gerade in extremeren Bedingungen – eine Stresssituation. „Bei der Komplexität der Maschine darf diese nicht kompliziert zu bedienen sein. Jeder muss die Maschine auf Anhieb verstehen und zielgerichtet einsetzen können, auch ohne große Schulung oder Einführung“, erklärt Lorenz Berta, Projektleiter bei Aebi Schmidt.

Damit das gelingt, braucht es ein modernes, intuitives Bedienkonzept per Touchscreen, das dem Kunden die vielfältigen Funktionen des Fahrzeugs übersichtlich darstellt. Für den Überblick sorgt hier das 12,1 Zoll große Vision-312Plus-Display, das neben diversen Kommunikationsschnittstellen auch über einen direkten Anschluss für Kameras verfügt.

Einsatzbereit in jeder Situation

Das Display stellt die zentrale Bedieneinheit dar, über die im Stand ein Großteil der Einstellungen am Fahrzeug vorgenommen werden können. Während der Fahrt ist eine einfache Bedienung aller Funktionen über den integrierten Fahrhebel und zwei Tastaturen möglich.

Da die Displays im Cockpit verbaut werden und die Fahrzeuge weltweit in verschiedenen Klimazonen zum Einsatz kommen, müssen sie für ein breites Temperaturspektrum ausgelegt sein. Das Vision-312Plus-Display hält extremen Temperaturen von –30 bis +70 °C, Stößen und Vibrationen stand.

Starke Zusammenarbeit, erfolgreiches Projekt

„Wir wussten, dass das Vision-312Plus-

Display bereits bei anderen Kunden und deren Produkten, wie im Leitwolf von Prinoth, erfolgreich eingesetzt wird. Das in Kombination mit einem passenden Rundpaket hat einen sehr guten Eindruck bei uns hinterlassen“, sagt Sven Stoller, Projektleiter Softwareentwicklung bei Aebi Schmidt.

Auch der schnelle Support konnte überzeugen: „Sind Probleme aufgetreten, wurden die Anfragen stets rasch beantwortet, sodass es zu keinen größeren Verzögerungen im Entwicklungsprozess gekommen ist“, so Stoller. Sogar bei kundenspezifischen Wünschen unterstützte TTControl: „Wir können uns auch bei der Umsetzung konkreter Kundenprojekte auf die Erfahrungen von TTControl stützen, was für uns ein wichtiges Element einer strategischen Partnerschaft ist.“

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TTControl GmbH

Schönbrunner Straße 7
1040 Wien
Tel.: +43 1 585 34 34-0
office@ttcontrol.com
www.ttcontrol.com

» ware, Sourcing & Logistik sowie Automatisierung & Handling. Dabei können Geschäftsführer, Fertigungsverantwortliche, Schaltschrankmonteure oder auch Planer ihre ganz individuellen Aufgabenstellungen einbringen und sich Anregungen holen: vom Engineering mit Eplan-Software über Lösungen von Rittal Automation Systems bis hin zur Optimierung der gesamten Wertschöpfungskette.

Fragen zu Workflow und Ergonomie

Im Rittal Application Center gibt es für vielfältigste Fachfragen praxisnahe Antworten, wie zum Beispiel: Auf welche Details kommt es bei der digitalen Erstellung von Schaltplänen und 3D-Modellen an? Wie lässt sich durch eine automatisierte Bearbeitung von Gehäusen, Montageplatten und Hutschienen die Effizienz deutlich steigern? Welche Vorteile bietet der digitale Zwilling eines Schaltschranks? Welche Rolle spielt die Datenpflege für die Durchgängigkeit im Wertschöpfungsprozess – vom Engineering über die mechanische Bearbeitung bis hin zur Kabelkonfektionierung und zur softwaregestützten Verdrahtung. Nicht zuletzt werden Fragen zu Workflow und Ergonomie beleuchtet – von Lösungen im Handling bis hin zu tiefgehender Prozessanalyse.



Im Rittal Application Center dreht sich unter dem Motto „Join. Apply. Grow“ alles um praktische Anwendungen im Steuerungs- und Schaltanlagenbau sowie um die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

Bei der Eröffnung konnten sich Rittal- und Eplan-Kunden der Firmen Boost Automation, Compact Electric, IGEA, Pottendorfer Elektrotechnik, J.P. Netzwerktechnik, Michael Fleck Elektroinstallationen und Spörk Antriebssysteme vor Ort von den Möglichkeiten im Rittal Application Center überzeugen. „Sehr, sehr interessant ist für mich das Thema der Standardisierungen, das angesprochen wurde. Wir sind zwar zu 90 bis 95 Prozent ein Prototypenbauer, aber auch im Prototypenbau kann man Standardisierungen zu einem gewissen Grad

hineinnehmen. Man muss es nur auf die Kleinste hinunterbrechen“, so Elisabeth Zottl, Bereichsleiterin Schaltanlagen- & Schaltschrankbau, Verkauf Schaltschrankbau bei Spörk Antriebssysteme GmbH. Thomas Plasser, Leiter Anlagenbau und Elektrotechnik, Prokurist bei Compact Electric GmbH, ergänzt: „Es waren heute einige schon bekannte Dinge dabei, aber auch neue Themen, die eine große Unterstützung sein können, um Ressourcen personeller Art zu sparen.“ **BS**



Beim Eröffnungsevent konnten sich Kunden von Rittal und Eplan von ihren Möglichkeiten im Application Center überzeugen.

INFO-BOX

Schaltschränke und mehr

Rittal ist ein weltweit führender Systemanbieter für Schaltschränke, Stromverteilung, Klimatisierung, IT-Infrastruktur sowie Software & Service. Systemlösungen von Rittal sind in über 90 Prozent aller Branchen weltweit zu finden, etwa im Maschinen- und Anlagenbau, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie in der IT- und Telekommunikationsbranche. Im März 1974 wurde die Tochtergesellschaft Rittal Österreich gegründet, die heute vier Niederlassungen umfasst: Wien und Linz als Vertriebs- und Logistik-Center bzw. Graz und Lustenau als reine Vertriebs-Center. Derzeit werden rund 105 Mitarbeiter an diesen Standorten beschäftigt, die Zentrale ist in Wien.

www.rittal.at

FRÜHLING IN BITS & BYTES

Jetzt IT-Skills zum Blühen bringen
mit ETC Trainings in Wien oder online



Mehr Informationen
unter www.etc.at



Die Kapsch Immobilien GmbH steigt als Investor und strategischer Partner beim Office-as-a-Service-Anbieter andys.cc ein. Weitere Expansionsschritte sind bereits in Planung.

„Ich habe schnell Vertrauen gefasst.“



V.l.: Kari Kapsch (Investor), Stefanie Sittler (COO andys.cc), Marcus Weixelberger (CEO andys.cc)

Der Unternehmer Kari Kapsch steigt als Investor beim österreichischen Office-as-a-Service-Anbieter andys.cc ein und steht dem Unternehmen darüber hinaus auch als strategischer Partner zur Seite. Die „Stolz auf Wien“ Beteiligungs GmbH, die sich aufgrund der Coronakrise an rund 40 Wiener Unternehmen beteiligt hat, begrüßt diese positive Entwicklung. Mit dem Exit der „Stolz auf Wien“ Beteiligungs GmbH und dem Einstieg von Kapsch als strategischem Partner bei der andys coworking company ist eine positive Weiterentwicklung dieses engagierten Unternehmens auf lange Sicht gesichert. „Damit ist der Grundgedanke der temporären Förderung seitens „Stolz auf Wien“ erfüllt. Einmal mehr zeigt sich, wie sinnvoll diese Initiative ist, um eben genau solchen Unternehmen auf Zeit

zur Seite zu stehen“, so Barbara Forsthuber, Geschäftsführerin der „Stolz auf Wien“ Beteiligungs GmbH.

Alleinstellungsmerkmal und hohes Marktpotenzial überzeugten Investor Kari Kapsch

Für Kari Kapsch waren mehrere Argumente für die Investition in den Office-as-a-Service-Anbieter ausschlaggebend. Das Alleinstellungsmerkmal durch die österreichweite Etablierung der Services sowie der hohe Digitalisierungsgrad mit laufenden Innovationen sprechen aus seiner Sicht für das PropTech-Start-up aus Wien. „Ich habe schnell Vertrauen gefasst. Einerseits ist das Unternehmen bereits sehr erfolgreich. Andererseits besteht ein hohes Marktpotenzial aufgrund der steigenden Nachfrage nach Arbeitsplatzflexibilisierungen. Ein weiteres Asset des Unternehmens ist das

Team von andys, das sich durch hohe Agilität auszeichnet und optimal auf einander eingespielt ist“, erläutert Kapsch.

Wachstumskurs wird 2023 fortgesetzt

Im Jahr 2022 haben sich das Team und der Umsatz verdoppelt. Mittlerweile sind 20 Mitarbeiter:innen unter der operativen Führung von Marcus Weixelberger und Stefanie Sittler beschäftigt. „Die Ziele für das Jahr 2023 werden nun mit vollem Fokus umgesetzt und einer österreichweiten Expansion steht nichts im Wege“, so Weixelberger und Sittler. andys.cc bietet innovative Lösungsmöglichkeiten für die Arbeitswelt von morgen und ist mittlerweile an sieben Standorten in Österreich vertreten. Im Fokus stehen die Entwicklung und der Betrieb von sicheren und flexiblen Arbeitsumfeldern für EPU und KMU, aber auch für Corporates. Weitere Expansionsschritte sind bereits dieses Jahr geplant. **BO**

INFO-BOX

Über andys.cc

andys.cc ist ein schnell wachsender Office-as-a-Service-Anbieter, der durch sein einzigartiges Revenue-Sharing-Konzept für Vermieter die Etablierung eines flächendeckenden Standort-Netzwerks in ganz Österreich vorantreibt. Im Fokus stehen die Entwicklung und der Betrieb von sicheren und flexiblen Arbeitsumfeldern für EPUs und KMUs, aber auch Corporates mittels eines skalierbaren Filialkonzeptes. Der hohe Qualitäts- und Digitalisierungsstandard der Standorte ermöglicht ein flexibles und mobiles Arbeiten an jeder Straßenecke.

<https://andys.cc/>



Ovalrad-Durchflussmesser für viskose Flüssigkeiten

Technische Details DON:

- Genauigkeit $\pm 0,2 \dots 1\%$ vom MW
- 29 Elektronikoptionen
- $\pm 0,03\%$ Wiederholgenauigkeit
- Hochtemperatur und Hochdruckausführung
- 4 Materialkombinationen
- Viskosität bis zu 1 000 000 cP
- Auch für pulsierende Strömungen
- ATEX und IECEx



Der Allrounder:

4 - 20 mA, Relais, Dosierer, Zähler, Linearisierung, Batteriebetrieb

Unser Standard:

Pulsausgang mit 1x, 2x oder 4x Auflösung



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM



KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com



Eine aktuelle Bildungsbedarfsanalyse zeigt hohen Bedarf an Fachkräften aus allen Bildungswegen. Die WK Wien fordert konkrete Schritte für eine rasch wirksame Fachkräfteoffensive.

Wiener Betriebe suchen 55.000 Fachkräfte.

Qualifizierte Mitarbeiter bleiben weiterhin eine äußerst gefragte Spezies, wie eine neue Studie der Wirtschaftskammer (WK) Wien bestätigt. Demnach suchen allein die Wiener Unternehmen in den nächsten drei bis fünf Jahren rund 55.000 Fachkräfte. In der umfassenden Erhebung wurde genauer unter die Lupe genommen, welche Absolventen die Betriebe am häufigsten benötigen. Das Ergebnis der Bildungsbedarfsanalyse: Die hohe Nachfrage zieht sich mittlerweile durch alle Bildungswege, von der Lehre über die höheren Schulen bis zu

Fachhochschulen und Universitäten. Für die Bildungsbedarfsanalyse hat das Forschungsinstitut Makam Research 925 Wiener Unternehmen mit insgesamt rund 80.000 Mitarbeitern befragt. Sie wurde von Wirtschaftskammer-Wien-Präsident Walter Ruck und dem Wiener Bildungsstadtrat, Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr, präsentiert.

„Die Suche nach Fachkräften ist eine der größten Herausforderungen für die Wirtschaft. Die Nachfrage hat sich noch weiter verstärkt“, kommentiert WK-Wien-Präsident Ruck die Ergebnisse der Analyse. „Es ist daher das Gebot der Stunde,

Maßnahmen zu setzen, die den Fachkräftemangel sowohl rasch als auch nachhaltig lindern. Denn die Verfügbarkeit von qualifizierten Mitarbeitern ist für unsere Betriebe erfolgsentscheidend und auch eines der wichtigsten Standortkriterien für Wien“, sagt Ruck.

Der Wiener Vizebürgermeister und Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr sieht die Herausforderungen ähnlich: „Bildung ist der Schlüssel für ein glückliches und erfolgreiches Leben. Der Fachkräftemangel führt dazu, dass sich die Bedeutung der Bildung noch weiter verstärkt hat und dies auch in Zukunft

weiter tun wird. Als Stadt Wien haben wir daher im Regierungsübereinkommen einen klaren Bildungsschwerpunkt gesetzt, der sicherstellt, dass alle Wienerinnen und Wiener aus einer reichen Palette an Bildungsangeboten das Passende für sich herausuchen können. Bildung begleitet uns ein Leben lang und beginnt im Kindergarten. Hier haben wir neben den laufenden schulischen Investitionen mit dem Bau einer neuen Ausbildungsstätte und zahlreichen Anreizen, in den Beruf der Kindergartenpädagog:in zu gehen, eine weitere Schwerpunktsetzung vollzogen. Dazu kommt ein völlig neues Zentralberufsschulgebäude, das Raum für bis zu 7.500 Schüler:innen und 350 Beschäftigte bieten wird. Ziel der Politik muss es sein, die nicht einfachen Rahmenbedingungen so zu nutzen, dass wir mit Innovation und Tatkraft die besten Talente in den Bildungsbereich bringen. Daran arbeiten wir mit Hochdruck!“, so Wiederkehr.

Lehrlinge sind die Nummer eins der „most wanted“

Die Bildungsbedarfsanalyse wurde zuletzt 2019 durchgeführt. Seither ist besonders die Nachfrage nach Lehrlingen gestiegen, zeigt der Vergleich. 2019 gab rund ein Viertel der Wiener Betriebe an, in naher Zukunft mehr Lehrlinge aufnehmen zu wollen, nun sind es bereits mehr als 40 Prozent. Insgesamt entfällt fast ein Fünftel des errechneten Fachkräftebedarfs auf dieses Segment. „Das unterstreicht einmal mehr, dass die Lehrlingsausbildung tatsächlich ein Erfolgsbaustein unserer Wirtschaft ist. Umso erfreulicher ist der kräftige Aufwärtstrend bei den Lehrlingszahlen“, so Ruck. Zum Jahreswechsel gab es in den Wiener Ausbildungsbetrieben um ein Fünftel mehr Lehrlinge als im Jahr davor – im Bundesländervergleich ist Wien damit top.

Weiterhin hoch bleibt auch die Nachfrage nach Fachhochschul-, HTL- und Universitätsabsolventen. Vor allem die Ausbildung an den Fachhochschulen und den HTL trifft den Bedarf der Wirtschaft. Vier von zehn Betrieben sind damit rundherum zufrieden und haben keine



V.l.: Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr und WK-Wien-Präsident Walter Ruck

Änderungswünsche. Mehr als ein Drittel aller Wiener Betriebe wollen künftig mehr Absolventen aus diesen Bildungswegen aufnehmen. Gefragt sind vor allem Techniker und IT-Fachkräfte. Im Vergleich zu 2019 ist aber auch eine deutlich höhere Nachfrage nach Absolventen kaufmännischer Schulen (HAK, BMS/Fachschulen) und AHS-Maturanten zu erwarten. Zwei Drittel der befragten Betriebe beschäftigen bereits Absolventen aus diesen Schulformen. Aus ihrer Sicht würden mehr Praxisbezug in der Ausbildung, stärkere Kooperation mit der Wirtschaft und Berufsorientierung als eigenes Unterrichtsfach in den AHS die Ausbildung in diesen Schultypen noch verbessern.

Wirtschaftskammer Wien fordert Fachkräfteoffensive

„Damit der Fachkräftemangel nicht gekommen ist, um zu bleiben, braucht es eine Fachkräfteoffensive, die rasch und nachhaltig wirkt“, sagt Ruck. Die WK Wien hat dazu einen Maßnahmenkatalog erarbeitet, der die Bereiche Bildung und Lehre, Schule und Unterricht, Zuzug und bessere Nutzung vorhandener Potenziale umfasst. Konkret wird etwa ein Stipendium für Erwachsene gefordert, die erstmals eine Lehre beginnen, um

ihnen währenddessen die selbstständige Lebensführung zu erleichtern. Weiters soll der Lehrabschluss als Berechtigung für ein facheinschlägiges Studium anerkannt werden. Wirtschaft als Pflichtfach ab der 5. Schulstufe und eine Bildungspflicht, bei der Jugendliche das Schulsystem erst nach Erreichen von definierten Bildungszielen verlassen, sollen sicherstellen, dass die nächste Generation in der Schule optimal auf den Berufseinstieg vorbereitet wird. Unbedingt notwendig ist aus der Sicht der WK Wien auch eine weitere Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte, die z. B. eine raschere Abwicklung der Verfahren zur qualifizierten Zuwanderung und die Ausdehnung auf Lehrlinge umfasst. Auch Anreize zum längeren Verbleib Älterer im Erwerbsleben und die Flexibilisierung des Berufsschulunterrichts – etwa durch E-Learning – sind Teil der vorgeschlagenen Fachkräfteoffensive.

Weiterbildung steht hoch im Kurs

Erstmals wurde im Rahmen der Bildungsbedarfsanalyse auch das Thema Weiterbildung abgefragt. Mehr als ein Viertel der befragten Betriebe gibt dazu an, die Mitarbeiterschulung seit Beginn der Coronapandemie ausgebaut zu haben, weitere zwei Drittel haben ihr Weiterbildungsniveau beibehalten. Die durchschnittliche Schulungsdauer für Mitarbeiter und Lehrlinge liegt bei 4,1 Tagen pro Jahr, für Führungskräfte leicht darunter (3,9 Tage/Jahr). Stark im Fokus ist dabei der Bereich IT: Knapp vier von zehn Betrieben planen, innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre ihre Schulungen dazu weiter auszubauen. **BO**

Gebot der Stunde

»Es ist das Gebot der Stunde, Maßnahmen zu setzen, die den Fachkräftemangel sowohl rasch als auch nachhaltig lindern.«

Walter Ruck, Präsident WKW



CRIF GMBH

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) verpflichtet rund 3.600 deutsche Unternehmen, ihre gesamte Lieferkette nach ESG-Kriterien zu evaluieren. Dadurch wird von Tausenden österreichischen Lieferanten eine ESG-Evaluierung gefordert, die Technologie und Daten benötigt, um die Vorgaben zu erfüllen.

ESG-Evaluierung: Gebot der Stunde

■ Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) ist seit Beginn des Jahres 2023 in Deutschland für alle Unternehmen mit Lieferkette und mehr als 3.000 im Inland Beschäftigte verpflichtend. Österreich folgt dem Europäischen Lieferkettengesetz, das zurzeit noch in Begutachtung ist und jetzt noch keine Verpflichtungen mit sich bringt. Trotzdem sind viele Tausend österreichische Unternehmen vom deutschen Lieferkettengesetz betroffen, sobald sie Lieferant von Unternehmen in Deutschland sind, die unter dieses Gesetz fallen.

Wirtschaftsvertreter beider Länder beklagen den administrativen Aufwand, der auf die Unternehmen mit der Evaluierung des ESG-Status all ihrer Lieferanten zukommt. Vor allem Lieferanten, die unabhängig von ihrer Größe allesamt betroffen sind, benötigen eine einfache Lösung, um ihren ESG-Status regelkonform nachzuweisen. Dass auch österreichische Unternehmen davon betroffen sind und ihren ESG-Status ihren deutschen Kunden nachweisen müssen, überrascht zurzeit viele.

ESG-Plattform zur einfachen Evaluierung der Lieferkette

CRIF, der weltweite Anbieter von datenbasierten Lösungen, beschäftigt sich aktiv bereits mehrere Jahre mit dem Thema Nachhaltigkeit. In zahlreichen europaweiten Projekten führt das Unternehmen das Thema Sammlung und Analyse von ESG-Daten an.

Basierend auf Regulatorik und Marktanforderungen, hat CRIF die ESG-Plattform SYNESGY entwickelt, die einerseits die ESG-



Evaluierung durch ein Online-Self-Assessment für alle Unternehmen weltweit ermöglicht. Zudem ermöglicht die Plattform Unternehmen und Finanzinstituten, ihre Lieferketten und ihr Kundenportfolio hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit zu evaluieren und die ESG-Evaluierung ganzheitlich abzubilden. Mit einem automatisierten Einladungsmanagement, der übersichtlichen Darstellung der ESG-Performance im Dashboard sowie auch dem einfachen Datenexport durch Schnittstellenanbindung ist es für Unternehmen mit Lieferkette die optimale Lösung zur Erfüllung ihrer regulatorischen Anforderungen des Lieferkettengesetzes.

Start des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Deutschland

Das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

(LkSG) verpflichtet deutsche Unternehmen, umfassende Due-Diligence-Prozesse zu etablieren, um Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen in ihren Lieferketten aufzudecken, zu dokumentieren und auf Verstöße zu reagieren. Damit wird das LkSG ein wichtiger neuer Aspekt im Risiko- und Lieferantenmanagement. „Was gut gemeint ist, erweist sich in der Umsetzung für die betroffenen Unternehmen als schwierig und aufwendig. Die bisherigen Praxiserfahrungen zeigen, dass das Gesetz für viele Unternehmen zu einer echten Informations- und damit zu einer Daten- und IT-Herausforderung wird“, erklärt Boris Recsey, CEO von CRIF Österreich.

Offiziell sind seit dem 1. 1. 2023 nur ca. 700 Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern verpflichtet, ihre Lieferanten unabhängig von deren Betriebsgröße zur Einhaltung von Menschenrechten und bestimmter Umweltaspekte zu überprüfen. Ab 2024 erweitert sich der Kreis der Verpflichteten auf mehr als 3.600 Unternehmen, die über 1.000 Mitarbeitende in Deutschland beschäftigen.



„Nachhaltigkeit darf nicht zur Kostenfrage werden und Technologie muss Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitstransformation unterstützen.“

Boris Recsey, CEO CRIF Österreich

Folgeschwere Auswirkungen für österreichische Lieferanten

Das Europäische Lieferkettengesetz, dem Österreich in Zukunft folgen wird, ist zurzeit in Begutachtung und somit noch nicht rechtskräftig. Trotzdem müssen sich ab sofort Tausende von Unternehmen in Österreich mit dem Thema beschäftigen. Zumindest mit dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, sobald sie Lieferant eines Unternehmens in Deutschland sind, das unter dieses Gesetz fällt. „Viele Unternehmen hatten die ESG-Evaluierung für ihr Unternehmen dieses Jahr noch nicht am Plan und es trifft sie vollkommen unvorbereitet. Sie benötigen jetzt eine schnelle Lösung, die administrativ umsetzbar ist“, erklärt Recsey. Die ESG-Plattform von CRIF macht das einfach und regelkonform im Self-Assessment möglich. Durch die automatisierte Evaluierung erhält das Unternehmen zudem sein ESG-Zertifikat sofort zum Download und erfüllt damit seine verpflichtenden Anfragen.

CRIF setzt Maßstäbe in der Erfassung und Analyse von ESG-Daten

CRIF hat sich zur Aufgabe gemacht, nachhaltiges Wirtschaften durch Einsatz von datenbasierter Technologie zu unterstützen. Bereits seit 2017 ist das Unternehmen in verschiedenen europaweiten Initiativen aktiver Partner und setzt gemeinsam mit der Europäischen Kommission und als Mitglied von UN Global Compact und GRI standardisierte Maßstäbe in der Erfassung und Analyse von ESG-Daten. Aus dieser intensiven Zusammenarbeit hat CRIF ein ESG-Framework zur Erfassung und Bewertung von ESG-



Informationen entwickelt. Dieses setzt sich aus Informationen zusammen, die einerseits über Advanced-Analytics-Modelle generiert werden und nach EBA-Anforderungen die verschiedenen Risiken (THG Risk, Physical Risk, Transition Risk) abbilden. Komplettiert wird das Framework durch die ESG-Plattform SYNESGY, die die ESG-Evaluierung für Unternehmen durch Self-Assessment ermöglicht, wie auch durch das Abbilden des ESG-Status der gesamten Lieferkette und des gesamten Kundenportfolios.

„Durch dieses ganzheitliche Assessment ist es möglich, jeden Use Case in der Nachhaltigkeit abzubilden und somit alle gesetzlichen Verpflichtungen mit den dafür notwendigen Informationen und Bewertungen zu erfüllen. Wir sehen es als unsere Verpflichtung, unseren Beitrag zur nachhaltigen Transformation zu leisten und durch unsere Lösungen einfach und praktikabel umsetzbar zu machen“, erklärt Recsey weiters.

Das Unternehmen ist zudem überzeugt, dass das Gelingen der nachhaltigen Transformation nur im Kollektiv weltweit funktioniert. Dies bedingt, dass der erste Schritt – die ESG-Evaluierung – für alle Unternehmen leistbar sein muss. Darum stellt CRIF die ESG-Plattform SYNESGY allen Unternehmen in der Erstevaluierung kostenlos und die Re-Zertifizierung alle 12 Monaten um 200 Euro Bearbeitungsgebühr zur Verfügung. „Denn Nachhaltigkeit darf nicht zur Kostenfrage werden und Technologie muss Unternehmen in ihrer Nachhaltigkeitstransformation unterstützen“, so Recsey abschließend.



INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist ein Lösungsanbieter von datenbasierter Technologie mit mehr als 80 Niederlassungen in über 40 Ländern auf vier Kontinenten. Als Teil der CRIF-Gruppe ist CRIF Ratings eine von der ESMA zugelassene Ratingagentur. Der Fokus der Leistungen von CRIF liegt auf Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement und Nachhaltigkeit. Das Unternehmen vereint das Beste aus zwei Welten: innovative Technologie mit bester Information & Analytics. Die Lösungen von CRIF schaffen einen Mehrwert in der Digitalisierung der Customer Journey.

www.crif.at, www.synesgy.com

INFO-BOX

Lieferkettengesetz soll Umweltverschmutzung und Menschenrechtsverletzungen aufdecken

Das neue deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) ist am 1. Januar 2023 in Deutschland in Kraft getreten und verpflichtet Unternehmen dazu, die Einhaltung von Menschenrechten (z. B. Verbot von Kinderarbeit) bei ihren Lieferanten, aber auch in eigenen Produktionsstätten regelmäßig sowie anlassbezogen zu prüfen, einen Menschenrechtsbeauftragten zu benennen und ihre Maßnahmen zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Durch das Verbot von Kinderarbeit, Diskriminierung am Arbeitsplatz und Zwangsarbeit über die gesamte Lieferkette soll das Gesetz die Menschenrechtssituation weltweit verbessern. Weitere Aspekte sind etwa der Arbeitsschutz, die Nichtbehinderung von Gewerkschaftsgründungen sowie das Verbot des Einsatzes bestimmter Schadstoffe (z. B. Quecksilber).

Die Stadt Wien und die IV-Wien haben ihr 6. Standortabkommen unterzeichnet. Wien soll zur Technologiemetropole von Weltrang weiterentwickelt werden.

An einem Strang zum Erfolg.



Bürgermeister Michael Ludwig und IV-Wien-Präsident Christian C. Pochtler setzen sich für den Ausbau Wiens zur Technologiemetropole ein.

Unter dem Motto „Wien – die Technologiemetropole im Herzen Europas“ unterzeichneten Anfang März 2023 Wiens Bürgermeister Michael Ludwig, IV-Wien-Präsident Christian C. Pochtler, Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke sowie der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Wien, Johannes Höhrhan im Wiener Rathaus das sechste gemeinsame Standortabkommen. Das neue Abkommen umfasst eine Vielzahl an Themen und Maßnahmen, die aus Sicht der Stadt Wien sowie der IV-Wien dazu beitragen sollen, den Wirtschafts-, Industrie- und Arbeitsstandort Wien weiterzuentwickeln. Die

gemeinsame Vision ist es, Wien in Zukunft noch stärker als Technologiemetropole von Weltrang zu positionieren. Das Abkommen steht damit auch im Zeichen der Wiener „Kultur des Miteinander“. „Die heutige Unterzeichnung des Standortabkommens mit der Industriellenvereinigung Wien freut mich ganz besonders, denn eines lehrt uns der Blick in die Geschichte: Die 2. Republik war immer dann besonders erfolgreich, wenn alle relevanten Kräfte an einem Strang gezogen haben. Die exzellente Zusammenarbeit von Stadt Wien und Industriellenvereinigung für die stetige Weiterentwicklung des Wirtschafts-, Industrie- und Arbeitsstandortes Wien hat

eine gute und lange Tradition. Unsere gemeinsame Vision lautet: Wien als Technologiemetropole von Weltrang zu etablieren. Ziel ist es dabei, den Wohlstand und die hohe Lebensqualität in Wien zu halten – insbesondere durch hochwertige Arbeitsplätze und die hervorragende Wiener Daseinsvorsorge“, so Bürgermeister Michael Ludwig. Wien habe sich als Wirtschaftsstandort in den vergangenen Jahren trotz der vielen Krisen unserer Zeit sehr gut entwickelt. So konnte Wien im Juni 2022 mit erstmals mehr als 900.000 Beschäftigten einen neuen Beschäftigungshöchststand erzielen.

300.000 Arbeitsplätze in Wien

Die Partner wollen in den kommenden Jahren ihre konstruktive Zusammenarbeit fortsetzen und gemeinsam an den wichtigsten Herausforderungen unserer Zeit – von Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel über eine stärkere Vernetzung von Industrie, Wissenschaft und Forschung bis hin zur Bewältigung der Transformation des Energiesystems – arbeiten.

„Wien ist weltweit bekannt als Stadt mit der besten Lebensqualität, als Metropole für Kunst und Kultur. Dies klammert aber aus, dass Wien auch ein sehr erfolgreicher produzierender Standort ist“, so IV-Wien-Präsident Pochtler. So sichere die Wiener Industrie direkt und indirekt über 300.000 Arbeitsplätze in der Hauptstadt. „Wir wollen die Spitzenleistungen der Wiener Wirtschaft und Industrie sowie der Wiener Forschung international aber auch sichtbarer machen und uns noch stärker als Technologiemetropole von Weltrang positionieren. Die

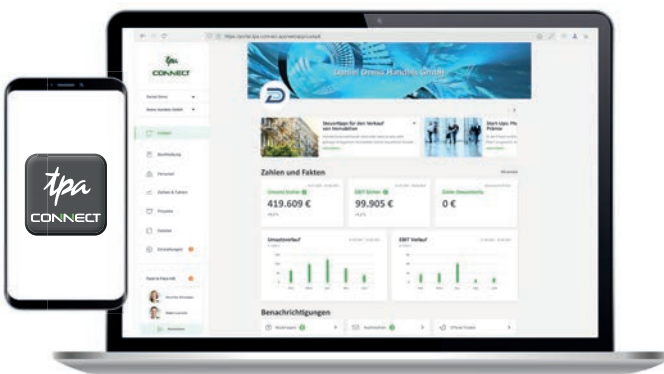
Welt befindet sich in einem rasanten Wandel, etwa im Bereich der fortschreitenden Digitalisierung oder der erforderlichen Dekarbonisierung unseres Wirtschafts- und Energiesystems. Technologischer Fortschritt ist dabei ganz einfach der entscheidende Schlüssel zur Lösung dieser Herausforderungen. Vor allem auch, um in Zukunft Energie in ausreichender und leistbarer Menge zu sichern. Wir sind als Industrie integraler Teil der Lösung und stehen als aktiver Partner zur Verfügung“, so Pochtler. Das Abkommen umfasst die wichtigsten standortpolitischen Aspekte, von Maßnahmen zur Stärkung von Forschung und Innovation in Wien über Initiativen zur Fachkräftesicherung und Verbesserung der dualen Ausbildung bis hin zu Fragen des Flächen- und Umfeldmanagements, der Verkehrsinfrastruktur und der Energieversorgung. **BS**



Am 7. März unterzeichneten Wiens Bürgermeister Michael Ludwig, IV-Wien-Präsident Christian C. Pochtler, Finanz- und Wirtschaftsstadtrat Peter Hanke sowie der Geschäftsführer der Industriellenvereinigung Wien, Johannes Höhrhan, im Wiener Rathaus das sechste gemeinsame Standortabkommen.

Digitalisiert statt kompliziert. Mit der TPA Connect App.

tpa



Sagen Sie „Auf Nimmerwiedersehen!“ zur chaotischen Zettelwirtschaft.

Mit der TPA Connect App organisieren und verwalten Sie alle Zahlen, Daten und Fakten zu Ihrem Unternehmen.

Einfach. Intuitiv. Strukturiert.
Und sicher.

Jetzt informieren
und kostenlose
Demo anfordern!



www.tpa-connect.app

RHI Magnesita berichtet in seinem Jahresergebnis 2022 von einem starken Umsatzwachstum, sodass Kostenerhöhungen ausgeglichen werden konnten.

Deutlicher Umsatzanstieg und Marktanteilsgewinne.

Eine solide Performance mit einem Umsatzanstieg um 30 Prozent auf 3,3 Milliarden Euro berichtet RHI Magnesita für das Jahr 2022. In einer Zeit anhaltender Lieferkettenunterbrechungen und Kosteninflation richtete RHI Magnesita den Fokus auf die reibungslose Versorgung der Kunden und profitierte von der Local-for-local-Strategie. RHI Magnesita konnte dadurch den Marktanteil erhöhen, wobei das Liefervolumen des Unternehmens im Bereich Stahl weitgehend unverändert blieb, bei einem Rückgang von sieben Prozent in der globalen Stahlproduktion (ohne China). Die Margen blieben stabil und höhere Verkaufspreise konnten die deutlich gestiegenen Energie-, Rohstoff- und Seefrachtkosten kompensieren. Das unterstreicht die Resilienz des Unternehmens, da auch in einem herausfordernden Konjunkturmilieu Profitabilität und Margen aufrechterhalten werden konnten. Stefan Borgas, CEO RHI Magnesita, zu den Ergebnissen: „Im Jahr 2022 war unsere starke Kundenfokussierung ein klarer Vorteil. Aufgrund der Investitionen in höheres Working Capital konnten



wir Marktanteile dazugewinnen und Preise erhöhen. Das führte zu einem Umsatzanstieg von rund 600 Millionen Euro, da höhere Kosten weitergegeben werden konnten. Ich freue mich, über wachsende Fortschritte in unserer M&A-Strategie berichten zu können; so wurden Akquisitionen in Indien, China, der Türkei und Europa im Jahresverlauf vereinbart bzw. abgeschlossen. Obwohl der Ausblick für 2023 aufgrund der rück-

läufigen Nachfrage nach Feuerfestprodukten und nachgebender Preise in bestimmten Regionen von einer höheren Unsicherheit geprägt ist, befindet sich RHI Magnesita dank der Umsetzung von strategischen Kosteneinsparungen und Vertriebsstrategien in den letzten vier Jahren heute in einer viel stärkeren Position, um diese Herausforderungen zu bewältigen.“



Weltweite Akquisitionen gelungen

»Ich freue mich, über wachsende Fortschritte in unserer M&A-Strategie berichten zu können; so wurden Akquisitionen in Indien, China, der Türkei und Europa im Jahresverlauf vereinbart bzw. abgeschlossen.«

Stefan Borgas, CEO RHI Magnesita

Erhebliche Fortschritte in Zielregionen und bei strategischen Initiativen

Aufgrund der deutlichen Entwicklungen bei den M&A-Aktivitäten im Jahr 2022 kann RHI Magnesita Kunden in Zukunft zunehmend mit Materialien aus lokaler Produktion bedienen, sie mit einer umfassenden Produkt- und Servicepalette versorgen und dabei gleichzeitig die Umsätze in Schlüsselregionen er- >>



ENGINEERING
 KONSTRUKTION
 CONSULTING
 PROJEKTMANAGEMENT

UTG Universaltechnik GmbH

Wir sind ein international tätiges, komplett in Privatbesitz stehendes Unternehmen, das sich seit mehr als 30 Jahren auf die **Planung von industriellen Anlagen**, die **Abwicklung von Anlagenbauprojekten** sowie auf **Sonderkonstruktionen im Maschinenbau** spezialisiert hat.

Anlagenbau

Vom Konzept bis zur Inbetriebnahme. Planung, Abwicklung, Verfahrensentwicklung, Berechnungen, Risikoanalysen. Egal ob es sich um **pharmazeutische** oder **biotechnologische Anlagen**, **Papier- oder Zellstofffabriken**, **chemische** oder **metallurgische Anlagen** handelt, unsere Techniker kennen und können ihren Job.

Maschinenbau

Wir entwickeln **Sonderkonstruktionen** für jeden Bereich des Maschinenbaus. Für jeden Kunden wird eine auf seine Anforderungen zugeschnittene, technisch kreative und wirtschaftliche Lösung erarbeitet.

3D-Laserscan

Mittels eines Hochgeschwindigkeits-3D Laserscanners erstellen wir innerhalb weniger Minuten detailgetreue **dreidimensionale Abbildungen** für die präzise Vermessung, Modellierung und Dokumentation von komplexen Geometrien und Strukturen wie Industrieanlagen, Gebäuden, Maschinen und anderen Bestandsobjekten.



» höhen. RHI Magnesita verzeichnet starke Entwicklungen in den Zielregionen China, Türkei und Indien. Das Unternehmen erwarb Sörmas in der Türkei und gründete den führenden Sekundärrohstoffhersteller Europas, Mireco. In Indien konnte RHI Magnesita durch zwei gezielte Akquisitionen – Dalmia OCL und Hi-Tech – das Geschäft im Industrial- und Flow-Control-Bereich stärken. Dazu kommen durch die vereinbarte Akquisition von Jinan New Emei neue Flow-Control-Kapazitäten in China. Zudem setzte RHI Magnesita die Transformation des Produktionsnetzwerks durch laufende Investitionen in die Feuerfestwerke und Rohstoffstandorte fort. Das umfasste unter anderem Expansionen, Modernisierungen und den Ausbau von Automatisierung und Digitalisierung an den Standorten. Effizienzsteigerungen aus dem Produktionsoptimierungsprogramm haben dazu beigetragen, die Margen des Unternehmens zu halten. Die Tatsache, dass RHI Magnesitas Produkte in Hochtemperaturprozessen unerlässlich sind, sowie niedrige Produktionskosten und ein starker Fokus auf Kundenservice, sind nach wie vor die Haupttreiber der langfristigen Profitabilität des Unternehmens.

Anhaltende Marktführerschaft bei Nachhaltigkeit und Innovation

RHI Magnesita ist seinen eigenen Nachhaltigkeitszielen einen großen Schritt nähergekommen: Das Unternehmensziel, die Recyclingquote der Produkte von 3,8 Prozent im Jahr 2018 auf über zehn Prozent bis 2025 anzuheben, wurde bereits 2022 und somit drei Jahre früher erreicht. Beschleunigt wurde dies durch den Erwerb eines Anteils von 51 Prozent an einem neuen Joint Venture mit Horn & Co Group, Mireco, um die Recyclingaktivitäten in Europa zu bündeln. Zudem konnte RHI Magnesita die niedrigsten absoluten CO₂-Emissionen sowie die niedrigste CO₂-Emissionsintensität seit dem Zusammenschluss von RHI und Magnesita im Jahr 2017 erzielen, was weitgehend auf die rasche Umsetzung des Recyclingziels zurückzuführen ist. Als Anerkennung dieser Leistungen



RHI Magnesitas Produkte sind in Hochtemperaturprozessen unerlässlich – ein Haupttreiber der langfristigen Profitabilität des Unternehmens.

wurde dem Unternehmen vom Carbon Disclosure Project ein A-Rating sowie von Sustainalytics der Status des Branchenführers verliehen.

Im Jahr 2023 will das Unternehmen seine Technologieführerschaft durch weitere Investitionen in Versuche zu CO₂-ärmeren Produktionsprozessen und Produkten ausbauen.

Ausblick 2023

RHI Magnesita rechnet für das laufende Jahr mit anhaltender Volatilität und Unsicherheit auf den globalen Märkten. Mit einem Rückgang der Bautätigkeit, der sich weltweit auf die Nachfrage nach Stahl, Zement, Kalk, Nichteisenmetallen und Glas auswirken wird, erwartet RHI Magnesita für 2023 ein geringeres Absatzvolumen. Die rückläufige Nachfrage

wird jedoch durch anhaltend starkes Wachstum in Indien ausgeglichen. Die Kosten werden sich voraussichtlich weitgehend stabil entwickeln, da niedrigere Kosten für Seefracht und zugekaufte Rohstoffe höhere Energie- und Personalkosten ausgleichen. Das Unternehmen wird zudem von zusätzlichen Erträgen aus neuen Akquisitionen sowie Kosteneinsparungen aus den strategischen Initiativen profitieren.

Auch 2023 wird der Fokus weiter auf den Ausbau des Geschäfts gelegt, insbesondere in den attraktiven Märkten China, Indien und Türkei. Getragen von den Einnahmen aus Akquisitionen sowie Kosteneinsparungen aus den strategischen Initiativen ist RHI Magnesita für die kommenden Jahre gut positioniert.

BS



Industriegase

Messer ist der weltweit größte familiengeführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase.

Von Acetylen bis Xenon werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Mit über 70 Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH

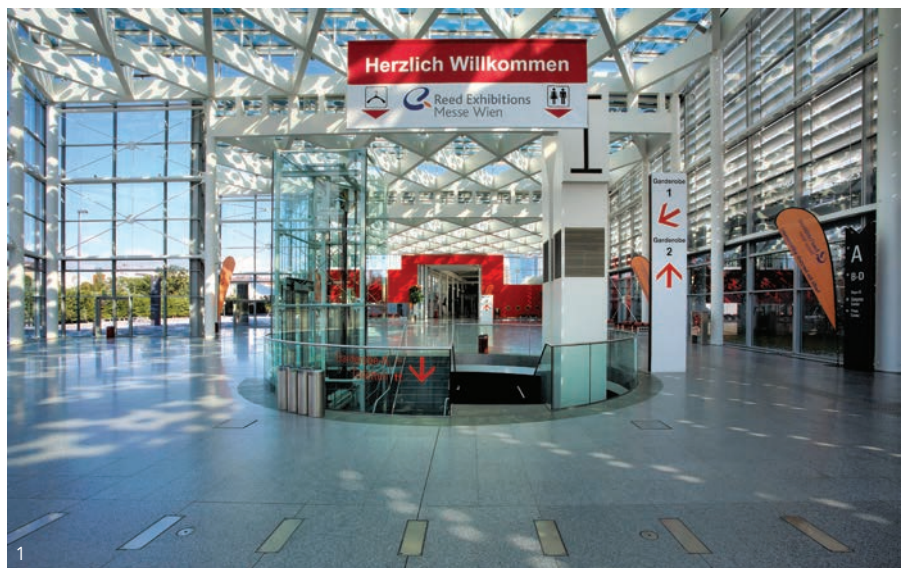
Industriestraße 5
2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43 50603-0
Fax +43 50603-273
info.at@messergroup.com
www.messer.at

Das Messe Wien Exhibition & Congress Center ist 2025 Austragungsort für den weltweit größten Fachkongress in der Diabetesforschung und plant damit langfristig für die Zukunft. Rund 12.000 Teilnehmer:innen aus aller Welt erwartet.

2

70.000 Teilnehmer:innen bei insgesamt 59 internationalen und nationalen Gastveranstaltungen, von Messen über Kongresse und Firmenveranstaltungen bis hin zu Aufnahmeprüfungen der Universität Wien: Das Messe Wien Exhibition & Congress Center blickt auf ein erfolgreiches Veranstaltungsjahr 2022. Besonders die internationalen Veranstaltungen haben die große Bedeutung Wiens als Tagungsmetropole wieder unterstrichen. Und auch als wirtschaftlicher Erfolgsfaktor spielt die Venue eine große Rolle: Mit den Veranstaltungen, den Übernachtungen und induzierten Steuereinnahmen trägt die Messe Wien zur Wertschöpfung in der Stadt bei. Im Jahr 2023 werden rund 40 internationale und nationale Gastveranstaltungen, von Messen über Kongresse bis hin zu Firmenveranstaltungen, im Messe Wien Exhibition & Congress Center stattfinden.

Messe Wien zum dritten Mal Veranstaltungsort des Diabetes-Kongresses
Mit dem Annual Meeting der „European Association for the Study of Diabetes e.V.



(EASD)“ von 15. bis 19. September konnte die Messe Wien bereits eine bedeutende Veranstaltung für das Jahr 2025 fixieren.

„Die Vereinbarung über einen Termin in zweieinhalb Jahren unterstreicht, wie wichtig uns die langfristige Planung ist, denn auch in Zukunft wollen wir ein starker strategischer Partner für internationale Veranstaltungen sein. Wir können das perfekte Umfeld und Flexibilität für Wissensaustausch, Training und die Entwicklung neuer Ideen bieten.

Dass sich einer der größten Europäischen Kongresse abermals für das Messe Wien Exhibition & Congress Center als leistungsstärkste Venue Österreichs entschieden hat, macht uns sehr stolz“, sagt Marina Candillo, Director Congresses & Events der Messe Wien, und ergänzt: „Unser Haus zeichnet sich durch hohe Raumflexibilität aus und entspricht damit genau den Bedürfnissen dieser Veranstaltung: Zahlreiche Scientific Sessions werden den wissenschaftlichen sowie fachlichen Informationsaustausch unterstützen. Die nahtlose Verbindung zur Ausstellung, den Netzwerkbereichen und den Trainingsbereichen werden das Annual Meeting zu einem besonderen Erlebnis für die Teilnehmer machen, die neueste Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft sowie aktuelle Themen aufnehmen können.“

Der wissenschaftliche Fachkongress fand bereits 2009 nach einem gemeinschaft-



Starker strategischer Partner

»Die Vereinbarung über einen Termin in zweieinhalb Jahren unterstreicht, wie wichtig uns die langfristige Planung ist, denn auch in Zukunft wollen wir ein starker strategischer Partner für internationale Veranstaltungen sein.«

Marina Candillo, Director Congresses & Events Messe Wien



lichen Bewerbungsprozess mit dem Vienna Convention Bureau in Wien statt. Nach 2014 kehrt dieser 2025 zum zweiten Mal in die österreichische Hauptstadt zurück. Die Rückkehr war schon für 2020 geplant, der Kongress wurde jedoch aufgrund der Pandemie komplett virtuell abgehalten.

EASD setzt sich für die Diabetesforschung und -behandlung ein

Die EASD mit ihrem Hauptsitz in Düsseldorf ist eine gemeinnützige, internationale, medizinisch-wissenschaftliche Organisation sowie eine der größten internationalen Diabetes-Fachgesellschaften.

Zu ihren Aufgaben gehören u. a. die Durchführung von Fort- und Weiterbildungen, die Entwicklung von Leitlinien, die Herausgabe des Fachjournals „Diabetologia“ und die Vergabe von Forschungsgeldern über die eigene Stiftung EFSD. Bis heute wurden darüber mehr als 100 Millionen Euro vergeben. **BO**

NACHHALTIGES HANDELN FÜR MORGEN.

tpa

Sprechen wir über:

- Ihre Nachhaltigkeitsstrategie
- Ihren Nachhaltigkeitsbericht und Ihr ESG Reporting
- Ihre unternehmensrelevanten ESG-KPIs
- Sustainable Finance



Besuchen Sie uns unter:
www.tpa-group.at/de/tag/esg/





Am 1. Oktober 1923 nahmen die Österreichischen Bundesbahnen ihren Betrieb als eigene Wirtschaftseinheit auf. Seit 100 Jahren arbeitet das Team an Innovationen für nachhaltige Mobilität.

Jubiläumsjahr unter dem Motto „Richtung Zukunft“.

Die ÖBB feiern im Jahr 2023 einen besonderen Geburtstag. Zum 100-jährigen Bestehen blickt der größte Mobilitäts- und Logistikdienstleister Österreichs nicht nur in die Vergangenheit, sondern besonders in Richtung Zukunft.

Die Geschichte der ÖBB als eigenständige Wirtschaftseinheit begann im Jahr 1923, konkret am 19. Juli 1923, als der Nationalrat das Bundesbahngesetz, mit dem die Österreichischen Bundesbahnen als Unternehmung gebildet wurden, beschloss. Der Betrieb der ÖBB wurde

am 1. Oktober 1923 aufgenommen. Seitdem ist viel passiert: Die Reisezüge wurden komfortabler, das Schienennetz ausgebaut und großteils elektrifiziert. Das und noch viel mehr führte dazu, dass sich immer mehr Menschen für die Bahn entschieden und der Güterverkehr auf der Schiene an Bedeutung gewann. Seit den 1980er-Jahren arbeiten die ÖBB an der Digitalisierung des Bahnbetriebs und gestalten so die klimafreundliche und effiziente Mobilität der Zukunft. ÖBB-CEO Andreas Matthä freut sich: „Das 100-jährige Jubiläum der ÖBB steht nicht umsonst unter dem Motto ‚Richtung

Zukunft‘. Seit 100 Jahren arbeitet das Team der ÖBB an Innovationen für nachhaltige Mobilität. Im Jubiläumsjahr werden wir also nicht nur mit einer Portion Stolz auf unsere Geschichte zurückblicken, sondern vor allem die Weichen für die nächsten 100 Jahre Richtung Zukunft stellen.“

Jubiläums-Railjet geht auf Reise

Zum Start ins Jubiläumsjahr der ÖBB wurde ein besonderer Railjet ganz offiziell „getauft“ und auf die Reise geschickt. Den 7-teiligen Zug zieren 100 Gründe, für die ÖBB zu arbeiten. Diese



Gründe kommen aus dem Team der ÖBB – von 100 ÖBB-Mitarbeiter:innen aus ganz unterschiedlichen Berufen. Von der Triebfahrzeugführerin über die IT-Expertin bis zum Verschub-Mitarbeiter: Sie alle wollen die Fahrgäste einladen, auch beruflich bei den ÖBB einzusteigen. Denn die ÖBB suchen in den nächsten Jahren wegen des Generationenwechsels jedes Jahr rund 3.000 neue Mitarbeiter:innen. Bis 2027 wird rund ein Fünftel der ÖBB-Mitarbeiter:innen in Pension gehen. Insgesamt bieten die ÖBB also in den kommenden fünf Jahren rund 15.000 Jobs am österreichischen Arbeitsmarkt an.

100 Jahre Frauenpower – und das ist erst der Anfang

Frauen haben die ÖBB schon in den letzten 100 Jahren vorangetrieben und das sollen sie auch in Zukunft. Sogar mehr denn je. Die ÖBB lassen die Frauen der Vergangenheit (und Gegenwart) die Frauen der Zukunft suchen. Mit Porträts von 14 ÖBB-Pionierinnen wurde ein empowerndes Kunstwerk geschaffen, das nicht nur

zeigt, welche wichtige Rolle Frauen bei den ÖBB bisher gespielt haben, sondern auch wieso in Zukunft noch mehr davon gesucht werden. Eine „Wanted“-Silhouette wie in alten Westernfilmen setzt einen ganz klaren Schwerpunkt auf das Thema Recruiting. Diese starke Kreativität stammt von der Agentur papabogner. Gemeinsam mit der österreichischen Künstlerin Nadine Werjant wurden 14 ÖBB-Role-Models in auffälliger Art Direction in Szene gesetzt. Sie schmücken ab sofort die Fassade an der Adresse Praterstern 4.

„Wir vereinen das ÖBB-Jubiläum mit dem Motto Frauenpower – denn wir sind mehr denn je Richtung Zukunft unterwegs. Diese Kampagne ist ein gutes Beispiel dafür“, erklärt Karin Seywald-Czihak, Geschäftsführerin der ÖBB Werbung.

„Die ÖBB sind ein sehr attraktiver Arbeitgeber, gerade für Frauen. Unsere Kampagne joboffenSIEve zeigt konzernübergreifend weibliche Role Models aus der Bahn- und Buswelt: Frauen mit viel Mut und Selbstbewusstsein, die den Weg geebnet haben“, betont Cornelia Breuß, Kommunikationschefin der ÖBB-Infrastruktur AG.

Jubiläumjahr mit besonderen Highlights zum Geburtstag

Zum 100-Jahr-Jubiläum werden die ÖBB ein spezielles Buch herausgeben, mit diversen Veranstaltungen und einer mobilen Ausstellung in ganz Österreich unterwegs sein und mit besonderen Kundenangeboten und Highlights den Geburtstag der ÖBB am 1. Oktober 2023 feiern. **BO**

INFO-BOX

Seit 100 Jahren gestalten die ÖBB die Mobilität in Österreich

Als umfassender Mobilitäts- und Logistikdienstleister haben die ÖBB im Jahr 2021 insgesamt 323 Millionen Fahrgäste und über 94 Millionen Tonnen Güter klimaschonend und umweltfreundlich an ihr Ziel gebracht. Denn der Strom für Züge und Bahnhöfe stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Die ÖBB gehören mit rund 97 Prozent Pünktlichkeit im Personenverkehr zu den pünktlichsten Bahnen Europas. Mit Investitionen von über drei Milliarden Euro jährlich in die Bahninfrastruktur bauen die ÖBB am Bahnsystem für morgen. Konzernweit sorgen knapp 42.000 Mitarbeiter:innen bei Bus und Bahn sowie zusätzlich rund 2.000 Lehrlinge dafür, dass täglich bis zu 1,3 Millionen Reisende und rund 1.300 Güterzüge sicher an ihr Ziel kommen. Die ÖBB sind Rückgrat des öffentlichen Verkehrs und bringen als Österreichs größtes Klimaschutzunternehmen Menschen und Güter sicher und umweltbewusst an ihr Ziel. Strategische Leitgesellschaft des Konzerns ist die ÖBB-Holding AG.



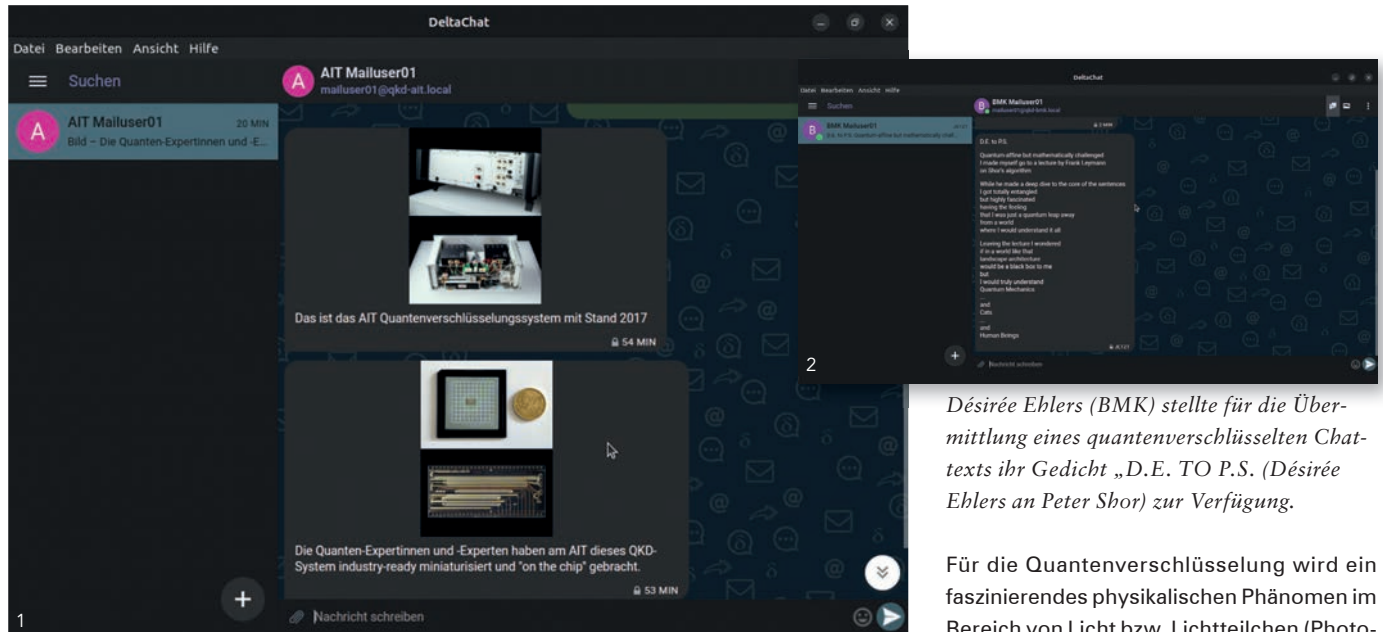
Weichen Richtung Zukunft stellen

»Im Jubiläumjahr werden wir nicht nur mit einer Portion Stolz auf unsere Geschichte zurückblicken, sondern vor allem die Weichen für die nächsten 100 Jahre Richtung Zukunft stellen.«

Ing. Mag. (FH) Andreas Matthä, CEO ÖBB

Das AIT Austrian Institute of Technology hat sich in den letzten Jahren auf die Industrialisierung der Quantenkommunikation fokussiert. Bald wird die Marktreife entsprechender Anwendungen erreicht.

Datensouveränität made in Austria



Helmut Leopold (AIT) übermittelte quantenverschlüsselte Bilder mit einem Vergleich des rasanten Entwicklungsfortschritts der AIT-Quantenverschlüsselungstechnologie 2017 bis heute.

■ Im Februar demonstrierten das AIT Austrian Institute of Technology und der Konsortialpartner X-Net Services GmbH gemeinsam mit dem Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) als Early Adopter die Zukunft hochsicherer Behördenkommunikation auf Basis von quantengesicherter Kryptografie, der modernsten Kommunikations- und Verschlüsselungstechnologie der Welt. Im Rahmen einer Live-Demonstration wurden Nachrichten über einen Chat zwischen dem AIT und dem BMK ausgetauscht. Helmut Leopold, Head of Center for Digital Safety & Security am AIT Austrian Institute of Technology, spricht im Interview über die Hintergründe und die Rolle Österreichs auf diesem Gebiet.

Herr Leopold, Quantenkryptografie klingt noch immer nach Zukunftsmusik. Das ist sie aber nicht mehr, oder?

Nachdem die österreichische Spitzenforschung im Bereich der Quantenkommunikation zu einem Nobelpreis von Prof. An-

ton Zeilinger geführt hat, hat sich das AIT in den letzten zehn Jahren auf die Industrialisierung dieser Spitzentechnologie erfolgreich fokussiert. So können wir heute bereits in den großen europäischen Strategieprogrammen zur Sicherstellung einer nachhaltigen Datensouveränität lauffähige Hightech-Systeme demonstrieren – z. B. in EuroQCI, bei dem der Aufbau einer Quantenkommunikationsinfrastruktur für hochsichere Behördenkommunikation innerhalb der EU adressiert wird, sowie auch in IRIS², bei dem es um den Aufbau eines europäischen Satelliten-Kommunikationssystems auf dieser neuen Technologiebasis geht. Hier werden bereits Quantentechnologie-Komponenten made in Austria eingesetzt. Das Ziel ist es, eine hochsichere und moderne Technologie zur abhörsicheren Verschlüsselung der Datenkommunikation als auch der gespeicherten Daten in Europa zu realisieren.

Lässt sich mit möglichst einfachen Worten erklären, wie Quantenverschlüsselungsverfahren arbeiten?

Désirée Ehlers (BMK) stellte für die Übermittlung eines quantenverschlüsselten Chattexts ihr Gedicht „D.E. TO P.S. (Désirée Ehlers an Peter Shor) zur Verfügung.

Für die Quantenverschlüsselung wird ein faszinierendes physikalisches Phänomen im Bereich von Licht bzw. Lichtteilchen (Photonen) genutzt. Die Besonderheit ist, dass zwei Photonen miteinander auf eine bisher noch unerklärliche Weise verbunden sind – man nennt diesen physikalischen Effekt Quantenverschränkung. Zur Verteilung der Photonen werden entweder Satelliten oder Glasfaser-Infrastrukturen verwendet, um die Lichtteilchen auf mehrere Standorte zu verteilen. Auf diese Weise können gleichzeitig an mehreren Stellen – auch über große Distanzen hinweg – abhörsichere Schlüssel für die Absicherung von Daten generiert werden.

Eine weitere Besonderheit dieser Technologie besteht darin, dass es einer unbefugten Person nicht möglich ist, den Zustand eines dieser Photonen zu messen (abzuhören), da eine Messung ohne bemerkbaren Einfluss physikalisch nicht mehr möglich ist. Damit hält die Quantenverschlüsselung – im Gegensatz zu heutigen Verschlüsselungsverfahren – auch der Bedrohung einer möglichen Entschlüsselung durch künftige Quantencomputer stand.

In der IT heißt es, dass es keine hundertprozentige Sicherheit gibt. Quantenkommunikation soll aber absolut sicher sein. Wie ist das möglich?

Bei der Quantenverschlüsselung werden Schlüssel nicht einfach zu mehreren Standorten übertragen, sondern sie entstehen gleichzeitig an mehreren Standorten durch die Verteilung der Lichtteilchen. Dieses Prinzip birgt zwei wesentliche Vorteile: Einerseits können auf diese Weise generierte Schlüssel nicht – auch nicht durch einen Quantencomputer – geändert werden. Dies im Gegensatz zu Schlüsseln, die auf Basis heutiger Sicherheitsmethoden generiert wurden, um Daten zu sichern. Diese Schlüssel könnten durch einen künftigen Quantencomputer in kürzester Zeit berechnet werden, was zu einer Entschlüsselung der damit gesicherten Daten führen würde.

Darüber hinaus ist es durch physikalische Grundprinzipien in der Quantenverschlüsselung nicht mehr möglich, die an mehreren Standorten gleichzeitig stattfindende Schlüsselgenerierung unbemerkt abzuhören. Dadurch erreicht man eine beweisbar sichere Verschlüsselungstechnik.

Warum ist es schon heute wichtig, sich mit Quantenkryptografie auseinanderzusetzen? Quantencomputer, die einmal alle aktuellen Verschlüsselungsverfahren knacken könnten, stellen zum jetzigen Zeitpunkt doch noch keine Gefahr dar, oder?

Für Hochsicherheitsanwendungen sind drei grundlegende Elemente wichtig: Erstens ist es wichtig, sich frühzeitig mit der Industrialisierung einer Technologie zu beschäftigen. Es braucht Hersteller und damit Produkte made in der EU, die marktreif sind. Zweitens müssen diese Produkte durch entsprechende Behördenprozesse zertifiziert und zugelassen werden. Drittens braucht es für den Betrieb dieser modernen Hochtechnologie



Helmut Leopold, Head of Center for Digital Safety & Security am AIT Austrian Institute of Technology

sowohl Erfahrung als auch Qualifikationen, um die neue Verschlüsselungstechnologie in verschiedene Anwendungen einbauen und effektiv betreiben zu können. Zusätzlich muss in der EU ein entsprechendes Ökosystem von Herstellern, Zulieferern, Betreibern und Anwendern nachhaltig etabliert werden. Dies ist das Ziel von entsprechenden Horizon- und Digital-Europe-Programmen der EU.

Da heutige Verschlüsselungsverfahren durch Quantencomputer bedroht sind, besteht die Gefahr, dass auch in der Zukunft heute gespeicherte Daten nachträglich entschlüsselt werden können. Auch das ist ein wesentlicher Grund, warum wir möglichst frühzeitig Quantencomputer-sichere Verschlüsselungssysteme einsetzen sollten.

Welche Rolle spielen Österreich im Allgemeinen und das AIT im Speziellen bei der Forschung auf diesem Gebiet und beim Erreichen der Markt-reife entsprechender Technologien?

Das AIT hat es erfolgreich geschafft, die Grundlagenforschungsergebnisse, die auf der langjährigen erfolgreichen Finanzierung in Österreich basieren, in modernste Digitaltechnologien zu entwickeln. Dazu war höchste Engineering-Kompetenz notwendig, um sowohl Photonik und Quantentechnologien auf Chipebene zu integrieren als auch komplexe Steuerungssoftware für die Quantentechnologie-Geräte zu entwickeln. Beides hat das AIT erfolgreich zu einem führenden Know-how- und Technologielieferanten in der EU gemacht. So bauen die Strategieprogramme der Europäischen Kommission, Industrieprogramme der europäischen Industrie und viele Pilotprojekte der EU auf Know-how und Technologiemodulen des AIT auf, welche durch nationale Förder- und Finanzierungsprogramme, wie KIRAS des BMF, als auch im Rahmen des Digital-Europe-Programms in Österreich hin zu konkreten Anwendungen entwickelt werden.

Wie sehen Ihre nächsten Ziele bzw. Meilensteine aus?

Im Zuge des nationalen Digital-Europe-Programms werden im Projekt QCI-CAT in den nächsten zwei Jahren konkrete Sicherheitsanwendungen für Behörden und Kritische-Infrastruktur-Betreiber entwickelt. Im Kontext der Eagle-1- und IRIS²-Programme der ESA

ist geplant, bis 2025 den ersten Testsatelliten mit AIT-Technologie in die Umlaufbahn zu bringen. Die strategische Planung in der EU geht von einem Programm bis 2030 aus, um eine EU-weite Infrastruktur zu etablieren.

Wann wird es so weit sein, dass diese Verschlüsselungstechnologien auf dem freien Markt verfügbar sein und flächendeckend zum Einsatz kommen werden?

Marktreife Sicherheitsanwendungen werden in den nächsten zwei Jahren europaweit entwickelt werden. Europäische Hersteller und Zulieferer von Produkten arbeiten intensiv an entsprechenden Lösungen, um diese in den nächsten Jahren einsatzbereit auf den Markt zu bringen. Um die notwendige Satelliten- und Glasfaserinfrastruktur für die Absicherung von Behördenkommunikation sowie von kritischen Infrastrukturen europaweit aufzubauen, ist derzeit eine Planung bis 2030 vorhanden.

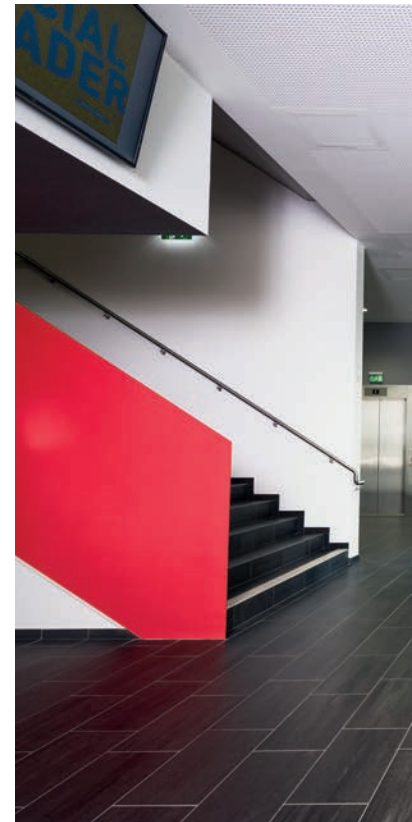
Wird das noch rechtzeitig sein, um den potenziellen Schaden durch die mögliche Dechiffrierung von verschlüsselten Informationen durch Quantencomputer zu verhindern?

Es ist ein gewisser Technologie-Wettlauf im Gange, aber auch die Quantencomputer-Community braucht noch ihre Zeit, um wirklich leistungsfähige Quantencomputer auf den Markt zu bringen. Neben dieser speziellen Verschlüsselungstechnologie ist es aber mindestens ebenso wichtig, das allgemeine Sicherheitsbewusstsein für unsere digitalen Systeme in der Wirtschaft als auch in der Öffentlichkeit laufend zu steigern und die Weiterentwicklung von Sicherheitstechnologien für die Datensouveränität unserer Wirtschaft, aber auch für unsere Gesellschaft als Grundlage für unsere Demokratie nachhaltig sicherzustellen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**AIT Austrian Institute of Technology
Center for Digital Safety & Security**

Giefinggasse 4, 1210 Wien
Tel.: +43 50550-4126
michael.muering@ait.ac.at
www.ait.ac.at/dss



Schlüsseltechnologie in der Lehre verankert: Bachelorstudierende der FH Technikum Wien beschäftigen sich ab dem Jahr 2023/24 erstmals mit QuBits, Quantenkryptografie und Co. Informatikstudium mit Karrierepfad Quanten-Computing.

Dass Österreich eine Rolle in Sachen Quantenphysik spielt, ist seit Anton Zeilingers Nobelpreis einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Quantentechnologien nutzen Erkenntnisse aus der Quantenphysik, um zum Beispiel schnellere Rechenleistung oder genauere Sensorik zu ermöglichen. In diesem jungen Bereich könnte Wien eine regionale bis internationale Vorreiterrolle übernehmen, waren sich die Teilnehmer:innen der Veranstaltung „Quantentechnologie am Standort Wien“ Ende März einig.

Auf Einladung der Wirtschaftsagentur Wien diskutierten im Impact Hub Vienna zahlreiche Expert:innen, darunter Gerd Krizek, Leiter des Departments Applied Mathematics and Physics an der FH Technikum Wien.

„Zwei wesentliche Botschaften hat der Austausch aus meiner Sicht deutlich gemacht“, sagt Krizek: „Eine breite Verankerung von Quantentechnologien in der Fachkräfteausbildung ist für den Wirtschaftsstandort von höchster Bedeutung. Das Ökosystem der Quantentechnologien ist im Entstehen und wir

haben regional und international einen Vorsprung, den wir halten müssen.“

Karrierepfad Quanteninformation

Das Bachelorstudium Informatik an der FH Technikum Wien etabliert mit dem Karrierepfad „Quanteninformation“ eine in dieser Form einzigartige Vertiefungsmöglichkeit auf eine Zukunftstechnologie. Studierende können sich im 4. und 5. Semester im Rahmen von drei Modulen mit sechs Lehrveranstaltungen auf diesen Bereich konzentrieren. „Unser Quanteninformation-Karriere-



pfad bietet Studierenden die Möglichkeit, in die faszinierende Welt der Quantentechnologien einzutauchen. Wir sind stolz darauf, dass wir in Österreich das in dieser Form erste Angebot dazu bieten“, so Harald Wahl, Studiengangsleiter Bachelor Informatik.

Grundlagen von Quantencomputern

Das Modul „Introduction to Quantum Information“ vermittelt die Grundkonzepte der Quanteninformation. Hier werden Grundlagen von Quantencomputern besprochen und die mathematischen Tools zur Beschreibung von QuBits vermittelt. Im Labor können die Studierenden QuBits „anfassen“: Sie erzeugen und manipulieren QuBits selbst. QuBits sind die Einheit der Information, wie sie in Quantencomputern verarbeitet wird, und damit das Gegenstück zu den Bits in klassischen Computern.

Im weiteren Modul „Quantum Computing“ werden die Funktionsweise von Quantencomputern und die Grundkonzepte von Quantenalgorithmien vorgestellt. Diese bauen nicht auf klassischen binären Schaltungen auf, sondern auf Quantengattern. Solche Algorithmen sind in drei Bereichen klassischen Computern deutlich überlegen: Beim Faktorisieren von großen Zahlen, was die Grundlage für das Knacken aller bisher gängigen asymmetrischen Verschlüsselungsverfahren bildet, bei der Suche in un kategorisierten Datenbanken und bei Optimierungsaufgaben. >>

Fotos: FHTW/Grabner



**Inkasso-Rechtsschutz
für offene Forderungen**

Leistung erbracht, Zahlung fehlt?

Sichern Sie sich jetzt ab: Unsere D.A.S. Juristinnen und Juristen helfen Ihnen bei unbestrittenen Forderungen rasch zu Ihrem Geld zu kommen.

D.A.S. Rechtsschutz AG

0800 386 300

www.das.at



**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group



» Logistik und Entwicklung neuer Materialien und Wirkstoffe

Besonders Optimierungsaufgaben können mit derzeit verfügbaren Quantencomputern bereits gelöst werden und haben zahlreiche Anwendungsbereiche – von der Logistik über die Entwicklung neuer Materialien und Wirkstoffe bis hin zur Portfoliogestaltung. Die Studierenden entscheiden sich für einen dieser Anwendungsfälle und entwickeln selbst einen Quantenalgorithmus für das gewählte Problem. Damit erarbeiten sie sich die Fähigkeiten, die von der Industrie beim Programmieren von Quantencomputern konkret gebraucht werden. „Mit der Vertiefung ‚Quantum Information‘ verankert die FH Technikum Wien diese Schlüsseltechnologie des 21. Jahr-

hunderts fest in ihrer curricularen Lehre“, so Lecturer & Researcher Lukas Mairhofer vom Department Applied Mathematics & Physics.

Verfahren zum Austausch von Quantenschlüsseln

Verschiedene Verfahren zum Austausch von Quantenschlüsseln lernen Studierende schließlich im dritten Modul „Quantum Cryptography“ kennen. Es lässt sich informationstheoretisch beweisen, dass solche Quantenschlüssel grundsätzlich nicht geknackt werden können und dass ihr Austausch nicht abgehört werden kann, ohne bemerkt zu werden. In einer zweiten Lehrveranstaltung werden in diesem Modul Algorithmen zur Post-Quantum Crypto-

graphy vorgestellt und angewandt. Solche Post-Quantum-Cryptography-Algorithmen sind wie die bisher angewandten Verfahren klassische asymmetrische Verschlüsselungsverfahren. Allerdings bauen sie auf anderen mathematischen Prinzipien auf, sodass die Hoffnung besteht, dass sie auch durch Quantencomputer nicht gefährdet sind. „Die begeisterten Rückmeldungen der Studierenden zeigen, dass hier ein spannendes und hochaktuelles Thema didaktisch hervorragend vermittelt wird“, meint Mira Maiwöger, Lektorin im Studiengang Bachelor Informatik. **BO**

INFO-BOX

Über die FH Technikum Wien

Die FH Technikum Wien ist Österreichs Fachhochschule für Technik und Digitalisierung. Seit ihrer Gründung im Jahr 1994 hat sie 15.000 Absolvent:innen hervorgebracht. Aktuell werden 4.500 Studierende in 28 Bachelor- und Masterstudiengängen zu Spitzenkräften für die Wirtschaft ausgebildet.

www.technikum-wien.at



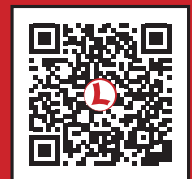
LPAD-7 Raumbedienung

Control is just a touch away!



L-PAD, die zeitgemäße, interaktive Bedienlösung für Büroräume, Konferenzräume, Hotelzimmer und Wohnungen.

- Kommunikatives Raumbediengerät oder Einzelraumregler
- Intuitive Touchbedienung
- Brillantes 7-Zoll-IPS-Display
- Montage im Hoch- oder Querformat
- Glasfront in Schwarz oder Weiß
- Geringes Aufbaumaß von nur 21 mm
- Kommuniziert über BACnet, EnOcean, LonMark, Modbus, Bluetooth, OPC XML / DA und OPC UA
- Sensoren für Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Helligkeit, Annäherung, Infrarot
- WiFi und Dual Ethernet, PoE





Von Aquakultur bis Weltraum: Das Vienna Convention Bureau im WienTourismus holt erneut renommierte Kongresse mit mehreren Tausend Teilnehmer:innen in die Stadt.

Wien gewinnt neue Großkongresse.

Wiens Tagungswirtschaft gewinnt stark an Momentum und blickt auf ein ereignisreiches Jahr. Jüngste Neuaquisen zeigen, dass Großveranstaltungen mit mehreren Tausend Teilnehmer:innen wieder zunehmen, die Nachfrage nach persönlichem Austausch ist deutlicher spürbar denn je“, so Norbert Kettner, Direktor des WienTourismus.

Knotenpunkt für Süßwasseraquakultur
Rund 2.000 Teilnehmer:innen erwartet die Aquaculture Europa im Messe Wien Exhibition & Congress Center zwischen 18. und 21. September 2023. Dabei werden sich Wissenschaftler:innen, Produzent:innen und Lieferant:innen sowie politische Entscheidungsträger:innen aus 80 Ländern über die neueste Forschung zur

nachhaltigen Aquakulturproduktion sowie zur Entwicklung dieses immer relevanteren Sektors der Lebensmittelerzeugung austauschen. Seit 1976 setzt sich der Veranstalter dieses jährlichen Kongresses, die European Aquaculture Society (EAS), für den Informationsaustausch innerhalb der europäischen Branche ein. „Wien ist zwar keine Stadt, die sofort mit Aquakultur in Verbindung gebracht wird, da sie aber im Herzen Europas liegt, ist sie der perfekte Ort, um Teilnehmer:innen aus Mitteleuropa, insbesondere aus Österreich, Deutschland, Ungarn und der Tschechischen Republik, zusammenzubringen. Die Tagung wird zum Schaufenster für europäische Süßwasseraquakultur sowie eine Begegnungs- und Austauschplattform für Expert:innen aus der ganzen Welt“, sagt

Alistair Lane, Executive Director der EAS. Ebenso kehrt das World Passenger Festival in der Messe Wien ein: Rund 2.000 Vertreter:innen von Bahn-, Bus-, Nahverkehrsbetreibern und Mobilitätsanbietern weltweit treffen zwischen 4. und 5. Oktober 2023 in Wien zusammen, um neue Ansätze der Mobilität zu erörtern. Der Kongress, der von Terrapinn veranstaltet wird, beinhaltet unter anderem ein Startup Village, das insgesamt 50 Start-ups versammelt.

Erstmals in Wien: EU-Kongress zu Weltraum und Big Data

Die Big Data from Space bringt zwischen 6. und 9. November 2023 rund 700 Akteur:innen aus Industrie, Wissenschaft, EU-Einrichtungen und Regierungen in Österreichs größtem Kongresszentrum,

dem Austria Center Vienna, zusammen. Zum ersten Mal in Wien, zum sechsten Mal überhaupt werden sich die Expert:innen über Weltraum- und Big-Data-Technologien sowie Daten aus den verschiedenen Weltraumdomänen austauschen.

Die erste Konferenz fand 2014 in Italien statt. Organisatoren sind die European Space Agency (ESA), das Joint Research Centre (JRC) der Europäischen Kommission und die European Union Satellite Centre (SatCen), das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie sowie die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft.

Wissenschaftsmetropole Wien

Wie führend Wien im wissenschaftlichen Bereich ist, zeigt sich neuerlich in der erfolgreichen Bewerbung um die Inter-

national Conference on Operations Research (Managementwissenschaften). Die Konferenz der International Federation of Operational Research Societies (IFORS) findet zwischen 12. und 17. Juli 2026 – zum ersten Mal in Wien – statt und bringt über 2.500 Akademiker:innen und Praktiker:innen aus mehr als 60 Ländern in die Stadt. Im Akquiseprozess konnte Wien als eine der bedeutendsten Forschungsmetropolen Europas und zweitgrößte Universitätsstadt im deutschsprachigen Raum punkten. Veranstalter ist das Institut für Business Decisions and Analytics an der Universität Wien mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Operations Research (ÖGOR), Veranstaltungsort sind das Hauptgebäude der Universität Wien sowie das Juridicum.

„Von Aquakultur über Mobilität zu Technologie und Big Data: Neben dem tradi-



tionell stark vertretenen Fachbereich Humanmedizin zeigen die aktuellen Neuaquisen, dass Kongresse und Firmentagungen zu den verschiedensten Themenspektren wieder zurück nach Wien kommen. Als Innovationstreiber setzen Veranstaltungen Impulse und bestätigen Wiens Rolle als wichtiger Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort sowie international gefragte Meeting Destination“, sagt Christian Woronka, Leiter des Vienna Convention Bureau. **BO**



**WISSEN
MACHT
ERFOLG**

EIGENE STÄRKEN VERTIEFEN – NEUE STÄRKEN GEWINNEN

Aus- und Weiterbildung für Führungskräfte u. a. zu:

Mitarbeiterführung & Motivation
Controlling, Unternehmensteuerung
Arbeitsrecht & Prozessmanagement
Strategisches Management
Mergers & Acquisitions

Mehr erfahren
unter ars.at/leadership

**ARS**
Akademie

REISSWOLF ÖSTERREICH GMBH

In Unternehmen sind Daten sensibel und vertraulich. Sie beinhalten persönliche Informationen, Statistiken, interne Zahlen oder andere vertrauliche Informationen. Wohin mit alten Diensthandys, Laptops oder der Ablage mit Ordnern – und zwar datenschutzkonform und garantiert geschützt vor Zugriff durch Dritte?

Einfach, sicher und absolut vertraulich

■ Oft fehlt es in Unternehmen an personellen Ressourcen, um Akten- und Datenvernichtung datenschutzkonform und sicher – garantiert unwiederbringlich sowie nicht wiederherstellbar oder einsehbar – zu gestalten. Insbesondere elektronische Arbeitsmittel wie Handys, Laptops, Tablets, Server und sogar Drucker speichern Daten. Dabei wird unterschätzt, dass beispielsweise das Zurücksetzen des Smartphones auf die Werkseinstellungen NICHT einer vollständigen, unwiederbringlichen Datenlöschung entspricht! Oft können anschließend die Daten mit einfachen, frei zugänglichen Tools wiederhergestellt werden. Dies betrifft auch Laptops oder Festplatten, die mit Standardsoftware formatiert werden.

Ähnlich gestaltet sich die Problematik im Bereich Altpapierentsorgung – der Entsorgung von Ordnern und Mappen samt Inhalt wie ausgedruckten Präsentationen, internen Dokumenten und ähnlichem. Das Entsorgen solcher Unterlagen im Papierkorb schützt nicht davor, dass diese Daten in Papierform auf dem Weg zur eigentlichen Vernichtung verlorengehen und in unbefugte Hände fallen. Hierzu bedarf es nicht zwangsweise krimineller Energie oder böser Absichten – Altpapier kann auf dem Transportweg schlichtweg verlorengehen. Sensible Firmenunterlagen und durch den Datenschutz geschützte Informationen können so buchstäblich auf der Straße landen.



Sensible Unterlagen werden in verschließbaren Sicherheitsbehältern gesammelt und in verschlossenen Fahrzeugen transportiert.

REISSWOLF Österreich unterstützt hierbei mit einem eigens für diese Herausforderungen entwickelten Dienstleistungsportfolio. Als langjähriger Datenschutzexperte und österreichischer Marktführer im Bereich Akten- und Datenträgervernichtung sowie Archivierung von physischen Unterlagen, garantiert REISSWOLF die rechtssichere, datenschutzkonforme und vor Zugriff Dritter geschützte Vernichtung von Dokumenten und Datenträgern – und als Anbieter des Rundum-Services für Unternehmen können wir bei Bedarf Ihre Unterlagen auch in unserem gesicherten Archiv einlagern.

Datenlöschung und nachhaltiges Hardware-Recycling

Datenträger jeglicher Art sollten nicht einfach mit dem Müll entsorgt werden. Für Profis ist es ein leichtes Spiel, Ihre Daten auch von gelöschten oder neu aufgesetzten Laptops, Handys, Servern, USB-Sticks und anderen Datenträgern wiederherzustellen. Schützen Sie Ihre Daten vor Missbrauch und nutzen Sie das Datenlöschungsservice von REISSWOLF. Ihre Daten werden bei uns nicht lediglich gelöscht bzw. die Datenträger formatiert oder neu aufgesetzt. REISSWOLF verwendet für die Löschung Ihrer Daten spezielle, zertifizierte Löschmodulare und gewährleistet, dass Daten garantiert unwiederbringlich und DSGVO-konform gelöscht werden.

Darüber hinaus bieten wir Ihnen im Zuge der Datenlöschung die Möglichkeit, ausrangierte Hardware nachhaltig zu verwerten. Nach erfolgter Datenlöschung wird die Hardware im Hinblick auf Funktion, Optik etc. bewertet. Je nach Bewertung kann die Hardware anschließend entweder der ressourcenschonenden Wiederverwendung oder dem Recycling zugeführt werden.

Aktenvernichtung – DSGVO-konform und zertifiziert

Im Alltag befinden sich in Unternehmen zählige Unterlagen und Materialien in Pa-



Archivierung bei REISSWOLF bedeutet: Aufbewahrung in Hochsicherheitsarchiven sowie jederzeit und überall Zugriff auf Ihr Archiv mittels unserer webbasierten Archivierungssoftware.

pierform im Umlauf. Ausgedruckte Präsentationen, Akten, Prospekte und Kataloge, Mappen, ganze Ordner mit abgelegten Dokumenten etc. Naturgemäß enthalten diese Materialien auch sensible, vertrauliche Daten. Diese Materialien einfach im Altpapiercontainer zu entsorgen, stellt ein hohes Risiko dar, da dadurch nicht sichergestellt werden kann, dass sie nicht in die Hände von unbefugten Dritten gelangen. REISSWOLF ist seit knapp 25 Jahren im Bereich der Aktenvernichtung tätig und fungiert heute als Marktführer. Unser Service der Aktenvernichtung reicht von der Materialsammlung direkt beim Kunden bis hin zur Vernichtung in der videoüberwachten Sicherheitsanlage:

- Sammlung Ihrer Materialien in verschließbaren Sicherheitsbehältern
- Sicherer Transport in verschlossenen Fahrzeugen
- Unwiderrufliche Vernichtung an unserem Standort
- Ausstellung eines Vernichtungszertifikates
- Zertifizierte Prozesse und Abläufe
- Absolute Rechtssicherheit
- DSGVO-konform

Physische Archivierung Ihrer Unterlagen und Dokumente

Aufgrund von unternehmensspezifischen sowie gesetzlichen Anforderungen kann es erforderlich sein, bestimmte Unterlagen und Dokumente aufzubewahren und zu archivieren. Dies betrifft insbesondere Dokumente, die den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen unterliegen. Diese reichen beispielsweise von sieben Jahren für Buchhaltungsunterlagen bis 30 Jahre für bestimmte Personalunterlagen oder Krankengeschichten im Patientenakt. Diese Anforderungen haben zur Folge, dass in Unternehmen und Institutionen mitunter erhebliche Ressourcen bereitgestellt werden müssen, um diese zu erfüllen. Einerseits wird für das physische Archiv Platz benötigt. Andererseits müssen auch personelle Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, um das Archiv zu verwalten. Nicht zu unterschätzen ist auch der zeitliche und personelle Aufwand, wenn im Archiv bestimmte Schriftstücke lokalisiert und wieder entnommen werden müssen. Das alles kostet Zeit und Geld – ganz besonders in Zeiten von steigenden Büromieten und Personalkosten.

Hier unterstützt REISSWOLF seine Kunden durch sein einzigartiges Service der physischen Archivierung. Archivierung bei REISSWOLF bedeutet keinesfalls, dass Unterlagen einfach in ein neues Lager überführt werden – im Gegenteil, Ihre Unterlagen werden von uns als vertraulich und sensibel eingestuft und als solche behandelt:



Ihre Datenträger werden nicht einfach gelöscht oder neu aufgesetzt – wir verwenden zertifizierte Löschmodulare und gewährleisten, dass Daten garantiert unwiederbringlich und DSGVO-konform gelöscht werden.

- Aufbewahrung in unseren Hochsicherheitsarchiven
- Geschützt vor Witterung und Zugriff durch Dritte
- Kostengünstig im Vergleich zur Büromiete oder Anmietung von Lagerflächen im Bürohaus
- Jederzeit und überall Zugriff auf Ihr Archiv mittels unserer webbasierten Archivierungssoftware

Das Wichtigste zuletzt – bei Bedarf können Sie jederzeit eine bestimmte Akte oder einen Ordner aus Ihrem Archiv anfordern und erhalten diese in physischer Form oder als digitale Datei (Ihre Dokumente werden bei Bedarf gescannt) zugestellt. Mit uns sparen Sie Zeit und Geld – und haben stets einen Überblick über Ihr Archiv.

REISSWOLF – Ihr Full-Service-Partner für sicheres Datenmanagement

REISSWOLF ist seit 25 Jahren in Österreich tätig und mittlerweile an vier Standorten präsent – Leobendorf, Hörsching, St. Andrä sowie Innsbruck. Wir sind Experten für Datenschutz und verfügen über ein vielfältiges Dienstleistungsportfolio für Datenmanagement – digital und analog. Unser Unternehmensname wurde zu einem Synonym für sichere und datenschutzkonforme Akten-

sowie Datenträgervernichtung und Datenlöschung. Als Full-Service-Partner sind wir darüber hinaus überaus erfolgreich in den Bereichen physische Archivierung sowie Digitalisierung und im Bereich der Automatisierung von Geschäftsprozessen.

Wir stehen Ihnen gerne beratend zur Seite und entwickeln individuelle Lösungen gemeinsam mit Ihnen. Dabei stehen für uns Sicherheit, Kosteneffizienz und insbesondere der Datenschutz stets im Mittelpunkt. Sie haben ein Anliegen? Wir unterstützen Sie gerne! Vereinbaren Sie noch heute einen unverbindlichen und kostenlosen Beratungstermin. Wir freuen uns darauf, den Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

REISSWOLF Österreich GmbH

Reisswolf-Straße 1
2100 Leobendorf
Tel.: +43 2262 68 200-0
ihr.partner@reisswolf.at
www.reisswolf.at



Spatenstich im Dachser Logistikzentrum Wien am Standort Himberg (v.l.n.r.): Deniz Gül (Lagerleiter), Marcus Zöhrer (Leiter Facility Management und IT), Manfred Dolezal (stellv. Niederlassungsleiter), Andreas Schweiger (Speditonsleitung National), Daniel Brunbauer (Speditonsleiter Outbound).

Als logistisches Drehkreuz innerhalb Europas spielt Dachser Austria eine entscheidende Rolle. Jetzt wird der Standort in Himberg vergrößert.

Dachser erweitert seine Niederlassung in Wien.

Der moderne Logistikdienstleister Dachser vergrößert sein Logistikzentrum Wien und investiert rund 25 Millionen Euro in den Ausbau seiner Logistikkapazitäten. Nach der Erweiterung und dem Ausbau wird Dachser am Standort in Himberg über insgesamt 12.740 Quadratmeter Fläche im Industrie- und Konsumgüterbereich verfügen.

Die Inbetriebnahme der erweiterten Fläche ist für Mitte Dezember 2023 geplant.

Erweiterung notwendig

Dachser ist bereits seit 1995 auf dem österreichischen Markt aktiv, im Jahr 2008 wurde neben dem Standort Linz auch das Logistikzentrum Wien in Betrieb genommen. Nach 15 Jahren ist der Stand-

ort mit seinem Umschlaglager und dem zweistöckigen Büro- und Verwaltungsgebäude zu klein, und es entstand der Bedarf für eine Erweiterung sowie Modernisierung der Logistikanlage. Mit März haben die umfangreichen Bauarbeiten begonnen und sollen bis Jahresende abgeschlossen sein. Aktuell ist das Umschlaglager 7.150 Quadratmeter groß und verfügt über 80

Tore. Es wird in den kommenden Monaten um 5.320 Quadratmeter Umschlagfläche, knappe 800 Quadratmeter integrierte Bürofläche und 48 Tore erweitert, sodass die Gesamtfläche des Hallenausbaus dann 12.740 Quadratmeter mit 128 Toren beträgt. Die Dachfläche des neuen Gebäudes wird für eine Photovoltaikanlage vorbereitet, um später den daraus erzeugten Strom unter anderem für den Betrieb der Anlage zu nutzen.

Für die Zukunft gerüstet

Der Standortausbau sieht neben weiteren 99 Parkplätzen für Mitarbeiter:innen 110 neue Wechselbrücken-Abstellplätze, einen Transportunternehmerparkplatz mit 118 Stellplätzen, ein Portiergebäude und eine eigene Betriebskantine vor. Teil der Investitionen ist auch die Vorbereitung für den Einsatz elektrisch

Zeit für den zweiten Bauabschnitt

»Das Wachstum unserer europäischen Stückgutaktivitäten hat sich weiter fortgesetzt. Das Engagement und die logistische Kompetenz unserer Mitarbeitenden sind ein wichtiger Teil dieses Erfolgs.«

Manfred Dolezal, stellv. Niederlassungsleiter DACHSER Wien



betriebener Fahrzeuge. Neu entstehen hierfür 34 Ladepunkte für Elektro-PKW sowie drei Ladepunkte für Elektro-LKW. Knapp 200 Mitarbeiter:innen sind bei der Dachser-Niederlassung in Himberg derzeit beschäftigt. Mittelfristig entstehen bis zu 20 gewerbliche und kaufmännische Arbeitsplätze am Standort. Mit dieser zusätzlichen Kapazität ist der Wiener Standort für die Zukunft gerüstet. „Das Wachstum unserer europäi-

schen Stückgutaktivitäten, das 2004 der Grund für die Firmengründung in Österreich war, hat sich weiter fortgesetzt, und nun ist die Zeit für den zweiten Bauabschnitt gekommen“, sagt Manfred Dolezal, stellvertretender Niederlassungsleiter der Dachser-Niederlassung in Himberg und ergänzt mit einem Lob: „Das Engagement und die logistische Kompetenz unserer Mitarbeitenden sind ein wichtiger Teil dieses Erfolgs.“ **BS**

café+co
cafepusco.com

**Meine
beste
Pause.**

Das Kostbarste in unserer schnelllebigen Welt? Zeit! Und die nehmen wir uns ganz einfach, um Ihnen maßgenaue Lösungen und perfektes Service zu bieten. Damit Ihnen mehr Zeit für das Wesentliche bleibt. Und Ihren Mitarbeiter:innen mehr Zeit für eine wirklich beste Pause

Also: Genießen Sie Ihre Zeit. Mit café+co.



Hier café+co entdecken.

**Ihre beste
Pause ist
unser Kaffee.**
seit 50 Jahren!



Mit einem Investment von sieben Millionen Euro in die neue Unternehmenszentrale in der Wiener Donaustadt setzt Atos ein klares Zeichen für den Wirtschaftsstandort Österreich.

Fokus auf Klimaschutz und hybrides Arbeiten.

Anfang März hat Atos Österreich sein neues Headquarter im IZD Tower im 22. Wiener Gemeindebezirk bezogen. Insgesamt wechselten damit rund 1.000 Mitarbeiter:innen an den neuen Standort in die Wagramer Straße 19. Das Büro mit einer Gesamtfläche von 5.100 m² erstreckt sich über vier Stockwerke. Als ein zentraler Akteur für die Dekarbonisierung im digitalen Sektor hat Atos den Standort auf Basis von Umweltfreundlichkeit und der Möglichkeit, CO₂-Emissionen zu reduzieren, ausgewählt. Nicht zuletzt aufgrund der zentraleren Lage und der verbesserten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel, verglichen mit dem früheren Standort in Wien Floridsdorf, wird Atos voraussichtlich 35 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Zusätzlich wurde ein vollkommen neues Raum- und Arbeitskonzept entwickelt, das den flexiblen Anforderungen der neuen Arbeitswelt voll entspricht. Ziel war es, den Austausch – sowohl formell als auch informell – auf allen Ebenen zu fördern und dabei die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen miteinzubeziehen. Flexibles und



hybrides Arbeiten sind bei Atos integraler Bestandteil der DNA geworden und nicht mehr wegzudenken.

„Mit unserem Energieeffizienzplan und unserer durchgängigen Nachhaltigkeitsstrategie an unserem neuen Standort entwickeln wir uns weiter in Richtung

Verkleinerung unseres CO₂-Fußabdrucks und setzen einen wichtigen Standard in Bezug auf den digitalen Arbeitsplatz. Angesichts des anhaltenden Wettstreits um die besten Köpfe ist es unsere unternehmerische Pflicht, den Menschen ein Arbeitsumfeld zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen und sich bestmöglich entfalten können. Wir haben auf Basis unserer Kompetenzen im Bereich Digital Workplace sehr detailliert geplant, unsere Mitarbeiter:innen in den gesamten Prozess eingebunden und ich freue mich nun sehr über den erfolgreichen Umzug sowie die vielen innovativen Ideen, die wir dabei umsetzen konnten“, so Johann Martin Schachner, CEO Atos Österreich. >>



Standort am Puls der Zeit

»Mit unserem Energieeffizienzplan und unserer durchgängigen Nachhaltigkeitsstrategie an unserem neuen Standort entwickeln wir uns weiter in Richtung Verkleinerung unseres CO₂-Fußabdrucks und setzen einen wichtigen Standard in Bezug auf den digitalen Arbeitsplatz.«

Johann Martin Schachner, CEO Atos Österreich

TPA STEUERBERATUNG

Die Digitalisierung hat auch den Alltag in einer Steuerberatungskanzlei in den letzten Jahren stark verändert und geht mittlerweile über die klassischen Bereiche Buchhaltung, Lohnverrechnung und Steuererklärung deutlich hinaus. Veronika Seitweger, Steuerberaterin und Partnerin bei TPA, kennt die wegweisenden Benefits.

Wenn Daten Unternehmen verändern

■ AI sorgt in der Steuerberatungsbranche für eine spürbare Effizienzsteigerung und Arbeitserleichterung. Beispielsweise ist die automatische Verbuchung von Geschäftsfällen längst aus den Kinderschuhen heraus und Alltag geworden. Digitalisierung vermag aber weit mehr als das: Durch die Verknüpfung von Daten eines Unternehmens können neue Erkenntnisse und Interpretationen gewonnen werden, die für seine weitere Entwicklung entscheidend sein können. Die Anwendung von Technologie im Tax-Bereich hat in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen.

Genau hier setzt TPA an. Das Steuerberatungsunternehmen gilt als digitaler Vorreiter in der Branche. Mit der in Eigenentwicklung entstandenen TPA-Connect-App arbeiten bereits eine Vielzahl der TPA-Kundinnen und -Kunden. Sie profitieren von der enormen Erleichterung in der Handhabung der Daten und von der Reduktion der teilweise sehr aufwendigen Arbeitsschritte.

Die TPA-Connect-App steht für Collaboration & Connectivity. Die einfache und effiziente Organisation der steuerrelevanten Arbeitsabläufe ist für viele Unternehmen, egal ob klein, mittelgroß oder groß, eine oftmals sehr zeitintensive Herausforderung. Die Kern-



themen sind die effiziente Optimierung und das Managen wichtiger, schützenswerter Dokumente, umfangreiche Monitoring-Möglichkeiten, die Zentralisierung von Prozessen zur Effizienzsteigerung und die Erhöhung der Produktivität.

Zukunftsweisende und preisgekrönte Kommunikationsplattform

Von Buchhaltung & Fristenerinnerungen über den elektronischen Personalakt bis zum Due-Diligence-Support – alle Unterlagen für die laufende Buchhaltung oder für die Personalverrechnung können hochgeladen und so über die TPA-Connect-App dem Berater übergeben werden. Der Freigabeprozess wird deutlich erleichtert: Umsatzsteuervoranmeldung (UVA), Zahlungsverkehr, Abrechnungsvorschlagslisten können hier eingesehen und rasch freigegeben werden. Für Unternehmen erfolgt eine automatisierte Erinnerung an Fälligkeiten und Fristen.

Die zukunftsweisende App hat kurz nach ihrem Launch 2021 den Tax Tech Award gewonnen. Die TPA-Connect-App ist eine digitale Kommunikationsplattform, die die Zusam-

menarbeit zwischen Kundinnen und Kunden von TPA und ihren Berater:innen wesentlich erleichtert. Die Vorteile der App: 24/7-Verfügbarkeit und Abrufbarkeit aller Unterlagen, einfachste Übermittlung und die Möglichkeit, gemeinsam und zeitgleich an wichtigen Dokumenten zu arbeiten. Die Freigabeprozesse sind effizienter und all das unter strengster Einhaltung der Datensicherheit.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

TPA Steuerberatung

Wiedner Gürtel 13, 1100 Wien
Tel.: +43 1 588 35-0
wien@tpa-group.at
www.tpa-group.at

Veronika Seitweger:

Tel.: +43 1 588 35-321
veronika.seitweger@tpa-group.at



Veronika Seitweger ist Steuerberaterin und Partnerin bei TPA.

» New Way of Work – Kreative Arbeitsprozesse und flexible Settings

Die Mitarbeiter:innen wurden von Anfang an in die Gestaltung ihrer zukünftigen Arbeitsumgebung eingebunden: Im eigens dafür initiierten Projekt „New Way of Work“ gab es unterschiedliche Mitgestaltungsmöglichkeiten wie etwa Workshops, regelmäßige Umfragen und Besichtigungen verschiedener Arbeitsumgebungen, aus denen dann spezifische Kriterien für das ideale Arbeitsumfeld abgeleitet wurden.

„Die daraus entwickelten Anforderungen an einen Arbeitsplatz, der Flexibilität und eine offene Kommunikation ermöglicht, die Zusammenarbeit zwischen Teams fördert und die Mitarbeiter:innen darin bestärkt, kreativ und wertschöpfend Ideen auszutauschen, haben wir bei der Standortsuche berücksichtigt und in der Umsetzung realisiert“, erklärt Bernd Schauer, Head of Human Resources Atos in Österreich.

Im gesamten Gebäude wird großer Wert auf offenen Austausch gelegt – ein Konzept, das sich durchgängig auch in der Ausgestaltung der Räumlichkeiten wiederfindet.

Als Teil von New Way of Work sind im neuen Headquarter nicht nur klassische Arbeitsbereiche entstanden: Eigene Fokusräume für konzentriertes Arbeiten, Innovation- und Creativity-Zones, Räume für Meetings und Kollaboration,



V.l.: Christian Koppensteiner-Baumgartner, Senior Asset Manager CBRE Investment Management, und Johann Martin Schachner, CEO Atos Österreich

Bereiche für die Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern und eine eigene Indoor-Garden-Area bieten unterschiedliche Umgebungen für die vielfältigen Anforderungen an den Arbeitsplatz der Zukunft. Auch für Familien gibt es eigene Räumlichkeiten. Außerdem dienen den Mitarbeiter:innen sogenannte „Homebases“ als Ankerpunkt für eine flexible Zusammenarbeit in den verschiedenen Teams.

Rund 100 Kriterien bestimmten die Standortwahl – Mitarbeiter:innen eng eingebunden

Der Standort wurde mit dem Ziel Nachhaltigkeit und in enger Abstimmung mit den Mitarbeiter:innen auf Basis von rund 100 Kriterien – wie etwa Barrierefreiheit, ökologische Anforderungen an das Gebäude, zentrale Lage und gute Anbin-

dung an das öffentliche Verkehrsnetz – ausgewählt. Damit die Pendeltätigkeit grundsätzlich verringert wird, werden Homeofficetage finanziell unterstützt. Des Weiteren stehen eigene Fahrradparkplätze und Ladestationen für E-Bikes zur Verfügung, eine Kooperation mit einem Bike-Leasing-Anbieter ist in Vorbereitung. Die Atos-Österreich-eigene Flotte an Dienstwagen wird bis Ende 2024 komplett auf elektrische Fahrzeuge umgestellt.

Der IZD Tower ist durch die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) zertifiziert und realisiert ein nachhaltiges Energiekonzept, das auch Kühlung und Beheizung inkludiert. Auch an allen anderen Standorten in Österreich wird laufend daran gearbeitet, den Energiebedarf kontinuierlich zu reduzieren. **BO**



INFO-BOX

Das Atos Center Vienna (ACD) im Überblick

- Location: IZD Tower, Wagramer Straße 19, 1220 Wien
- 5.100 m² auf 4 Stockwerken
- Arbeitsmöglichkeiten für mehr als 1.000 Mitarbeiter:innen
- Homebases als fix definierte Bereiche pro Abteilung zur optimalen flexiblen Zusammenarbeit
- 16 unterschiedliche Raummodule, um die jeweils bestmögliche Arbeitsumgebung für alle Mitarbeiter:innen anbieten zu können, z. B. Fokusräume für konzentriertes Arbeiten, klassische Meeting- und Projekträume, Innovation- und Creativity-Zones, Indoor-Garden-Area, Recharge-your-Battery-Rooms, diverse Coffee- und Work-Areas und eine gesonderte Public-Zone für die Zusammenarbeit mit Kunden und Partnern, wobei hybrides Arbeiten mittlerweile zum Standard geworden ist
- Schätzungsweise 85 Tonnen CO₂ pro Jahr sollen durch kürzere Anfahrtswege, bessere öffentliche Anbindung, effizientes Raumkonzept und Büroflächenmanagement eingespart werden

UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH

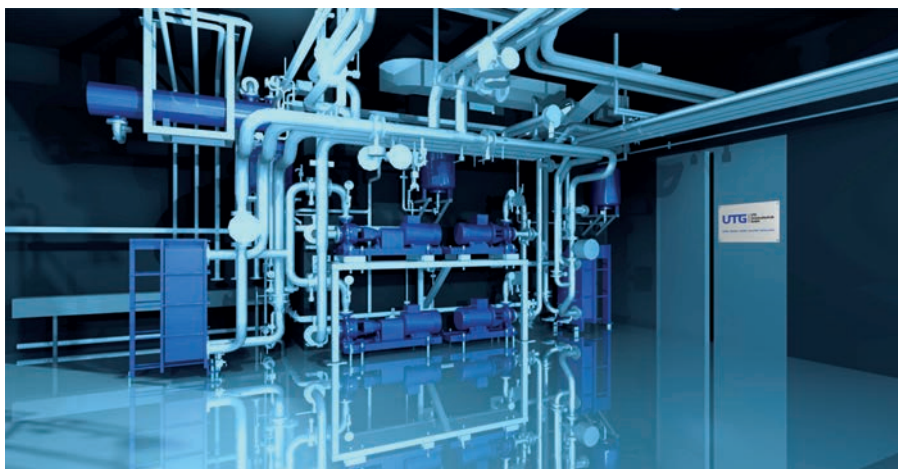
Seit 1988 begleitet UTG seine Kunden von der Projektidee bis zur funktionierenden Prozessanlage. Dabei geht das Team mit hoher Flexibilität auf Kundenbedürfnisse ein und überzeugt mit Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit.

Ihr Projektpartner für den Anlagenbau

■ UTG wurde 1988 von sechs Personen gegründet, die schon in den Jahren zuvor immer wieder in unterschiedlichen Unternehmen zusammengearbeitet hatten. Der Start gelang mit einem verhältnismäßig großen Projekt sehr gut: eine Bleichchemikalienanlage für eine Zellstofffabrik in Asien gemeinsam mit Planungspartnern aus Nordamerika. Die Anfänge der UTG waren größtenteils von Detail-Engineering-Projekten in der Papier- und Zellstoffindustrie geprägt. Doch der UTG-eigene, professionelle, geradlinige und kooperative Zugang zur Projektarbeit hatte sich schnell herumgesprochen und so konnten schnell auch andere Branchen erobert werden. Mittlerweile werden zahlreiche Industriebranchen von UTG bedient, die wichtigsten davon sind Pharma- und Biotechnologie, Chemie, Metallurgie und natürlich nach wie vor die Papier- und Zellstoffindustrie.

Vielfalt der Kompetenzen

Die Leistungspalette wurde bei UTG in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert. „Von der Beratung in der Vorprojektphase bis hin zur Inbetriebnahme decken wir jeden Bereich der verfahrenstechnischen und mechanischen Planung von Prozessanlagen ab“, erklärt Geschäftsführer Günter Piwetz. Auch im Projektmanagement, in der Beschaffungsabwicklung und im Construction-Management hat UTG sich etabliert und vielfach bewährt. Bereiche, die sich momentan sehr stark entwickeln, sind bei den Themen Risikoanalysen und Rohrstatik-Berechnungen angesiedelt. Bereits vor 20 Jahren stieg das Unternehmen auch in den Sondermaschinenbau ein, wo der Schwerpunkt im Umbau und der Modernisierung bestehender Papiermaschinen liegt. „Unsere Projekte wurden und werden immer im vorgegebenen zeitlichen, budgetären Rahmen umgesetzt und werden allen qualitativen Ansprüchen gerecht. Bei aller Konzentration auf das Management der Projekte und dem Wissen um die Wichtigkeit einer effizienten Projektentwicklung legen wir aber auch nach



wie vor sehr viel Wert auf ein perfekt durchdachtes Detail-Engineering“, blickt Piwetz stolz auf sein Unternehmen.

Flexibel und unabhängig

Für UTG gibt es keine Standardleistungen oder -lösungen. Auch wenn es immer um Anlagenbau geht, ist jedes Projekt in seinen Anforderungen unterschiedlich. „Das Spezielle an unseren Leistungen sind die Vielfältigkeit, die hohe Flexibilität, mit der wir auf Kundenbedürfnisse eingehen können, und die dabei angewandte strukturelle Konstanz, Bestimmtheit und Klarheit,“ so der Geschäftsführer. Das überzeugte in den vergangenen Jahren auch zahlreiche namhafte Industrieunternehmen, für die UTG erfolgreiche Projekte jeder Größenordnung umsetzen durfte. Die Einzelprojektvolumina lagen dabei zwischen 10.000 und mehreren Hundert Millionen Euro. „Insgesamt haben wir in den vergangenen Jahren mit mehr als 100 verschiedenen Kunden auf vier Kontinenten zusammengearbeitet“, so Piwetz. „Um nichts weniger wichtig sind für uns aber auch die vielen kleinen und mittleren österreichischen Industriebetriebe, die eine großartige Performance haben“, ergänzt er sofort.

Um der zunehmenden Komplexität der Welt Herr zu werden, setzt der UTG-Chef auf

Ausweitung der Flexibilität und schätzt sich glücklich, ein Team hinter sich zu haben, das dazu bereit ist. Zudem zeigt er sich stolz, dass UTG sich der Unabhängigkeit verschrieben hat und Unternehmensanteile nur an Personen weitergeben werden, die aktiv im Unternehmen arbeiten. „Das Ziel unserer täglichen Arbeit ist jedoch immer die gut funktionierende technische Anlage, die an die Wünsche und Vorstellungen des Kunden heranreicht bzw. diese nach Möglichkeit übertrifft. Wer einmal auf unsere Art und Weise mit uns gearbeitet hat, lernt diese Arbeitsweise kennen und schätzen. Wohl aus diesem Grund dürfen wir viele unserer Kunden als Stammkunden bezeichnen“, sagt Piwetz abschließend.

UTG | UTG
Universaltechnik
GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

Altmansdorfer Straße 89 / Top 14

1120 Wien

Tel.: +43 1 802 40 37

office.wien@utg.at, www.utg.at

Die Post nimmt ihr 3.000stes E-Fahrzeug in Betrieb und plant eine jährliche Anschaffung von weiteren 1.000 E-Fahrzeugen. Erklärtes Ziel ist eine CO₂-freie Zustellung in Wien bis 2025.

Zuwachs bei der gelb-grünen E-Flotte.

Die Österreichische Post hat ihr insgesamt 3.000stes E-Fahrzeug in Betrieb genommen. Der jüngste Zuwachs der gelb-grünen E-Flotte ist in Wien stationiert und markiert damit gleichzeitig den Startschuss für die Umsetzung des „Grünen Wien“. Bis 2025 will die Post in der Bundeshauptstadt komplett CO₂-frei zustellen.

„Mit unserem 3.000sten E-Fahrzeug nehmen wir ein ehrgeiziges Projekt in Angriff: die CO₂-freie Zustellung in Wien bis 2025. Mit den ersten 40 E-Transportern starten wir jetzt die grüne Paketzustellung in Wien. Bereits im Herbst wollen wir die Donaustadt als ersten Flächenbezirk komplett auf die CO₂-freie Zustellung umstellen“, erklärt Peter Umundum, Vorstandsdirektor für Paket & Logistik, Österreichische Post AG.

Durch die Anschaffung weiterer E-Fahrzeuge wird die Post schon ab dem Frühjahr in Wien alle Briefe, Werbesendungen, Printmedien und Kleinpakete (Zustellung direkt in die Hausbriefkastenanlagen) emissionsfrei zustellen. Damit das gelingt, sind dann täglich 1.200 Zusteller:innen zu Fuß, mit E-Bikes,



Freuen sich über das 3.000ste E-Fahrzeug der Post: Peter Umundum, Vorstandsdirektor für Paket & Logistik, mit einem der 40 Zusteller:innen, die in Wien bereits mit elektrisch betriebenen Pakettransportern unterwegs sind.

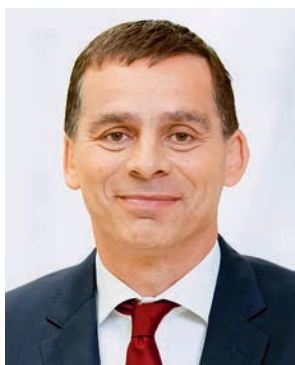
E-Mopeds oder E-Transportern für die Wiener:innen im Einsatz.

Parallel dazu startet die Post den Ausbau der Ladestationen an ihren Wiener Logistikstandorten, um bis 2025 sukzessive alle 23 Bezirke vollständig auf E-Mobilität umzustellen. Die Post wird dafür rund 350 konventionelle Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor gegen neue E-Fahr-

zeuge austauschen. Das Investitionsvolumen beträgt rund 20 Millionen Euro.

Strom aus Photovoltaik, zweites Leben für Fahrzeugbatterien

Mit 3.000 E-Fahrzeugen, darunter E-Bikes, E-Lastenräder, E-Mopeds und E-Trikes sowie E-Transportern, betreibt die Österreichische Post bereits heute die größte E-Flotte des Landes. Bis 2030 wird sie damit in ganz Österreich alle Pakete, Briefe, Printmedien und Werbesendungen emissionsfrei zustellen. Schon seit Februar 2022 werden nur noch E-Fahrzeuge für die Zustellung angeschafft, jährlich sollen nun rund 1.000 weitere E-Fahrzeuge folgen. Den erforderlichen Strom erzeugt die Post zum Teil bereits selbst: Österreich-



Grüne Paketzustellung

»Mit den ersten 40 E-Transportern starten wir jetzt die grüne Paketzustellung in Wien. Bereits im Herbst wollen wir die Donaustadt als ersten Flächenbezirk komplett auf die CO₂-freie Zustellung umstellen.«

Peter Umundum, Vorstandsdirektor für Paket & Logistik

weit wurden 13 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rund 4,3 Megawatt peak (MWp) errichtet. Weitere 4,5 MWp befinden sich in Realisierung und der Ausbau von weiteren 9 MWp ist bereits vorgesehen. Zugekauft wird nur grüner Strom aus Österreich.

Die E-Fahrzeuge der Post haben sich seit 2011 nicht nur im täglichen Einsatz bewährt, sondern sind auch ideal für den Start-Stopp-Betrieb und erfreuen sich bei den Zusteller:innen großer Beliebtheit.

Der Lebenszyklus eines E-Fahrzeugs ist für die Post bereits heute günstiger als der Einsatz eines gleichwertigen Fahrzeugs mit Verbrennungsmotor, zudem weisen sie einen deutlich geringeren Verschleiß und niedrigere Energiekosten auf.

Die Post betrachtet den gesamten Lebenszyklus der E-Fahrzeuge und deren



Werden nun häufiger im Wiener Stadtbild zu sehen sein: Die gelb-grünen E-Fahrzeuge der Post.

Batterien, dazu setzt sie auf ein softwaregestütztes Batterie-Monitoring inklusive Verschleißprognose. Mit dem Fokus auf die Second-Life-Nutzung von

gebrauchten Fahrzeugbatterien nach Upgrade, Reparatur oder Recycling können diese auch als stationäre Energiespeicher eingesetzt werden. **BO**

JETZT QUALIFIZIEREN STATT REKRUTIEREN!

Fach- und Arbeitskräfte-Mangel beschäftigen auch Sie?

Entwickeln Sie Ihre Mitarbeiter weiter!

Denn, wer heute nicht bereit ist, in die eigene Belegschaft zu investieren, steht morgen womöglich ohne da.

Mit dem **ÖPWZ Aus- und Weiterbildungsangebot** unterstützen wir Unternehmen, dabei mit praxisrelevanten Seminaren, Akademien und Lehrgängen für verschiedene Unternehmensbereiche.

Profitieren Sie durch

- ◆ **Mitarbeiterkompetenz** – erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten gestalten Abläufe effektiver und effizienter
- ◆ **Wettbewerbsvorteil** – Bedürfnisse Ihrer Kunden erkennen und innovative Lösungen anbieten.
- ◆ **Mitarbeiterbindung** – Loyalität und Motivation werden gestärkt
- ◆ **Innovation** – neue Ideen und Herangehensweisen werden in Unternehmen getragen

Inmitten des aufstrebenden Technologiezentrums der aspern Seestadt widmet sich die Charlotte Fresenius Privatuniversität einer der wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit.

Next Generation Education – seit 175 Jahren.



V.l.: Mag. phil. Bernhard Sams, MBA (Kanzler), Univ.-Prof. Dr. rer. pol. Martin Kreeb (Rektor), eine zukünftige Studentin, Patricia Seidl, BA, MA, MA, MBA (Referentin des Rektorats)

Die Charlotte Fresenius Privatuniversität hat ihren Sitz im Technologiezentrum der aspern Seestadt – einem wachsenden Stadtteil, in dem viele Start-ups, forschungs- und technologiestarke Unternehmen angesiedelt sind. „Wir sind in der Seestadt angesiedelt, denn hier wird Nachhaltigkeit gelebt und umgesetzt“, verdeutlicht Rektor Martin Kreeb die bewusste Entscheidung für den Wiener Standort. „Unser Gebäude produziert mehr Energie, als wir verbrauchen. Wir verfügen über eine Regenwasseraufbereitung, haben Wildbienen auf dem Dach sowie Hoch- und Gemüsebeete zum Gärtnern für die Studierenden.“ In diesem vorbildlichen Umfeld ist eine kleine Gruppe von Pionierstudenten vor Kurzem ins Sommersemester gestartet.

„Wir wollen unseren Studierenden nicht nur Zahlen, Daten und Fakten eintrichtern, sondern möchten sie motivieren und mitreißen. Denn das Thema Nachhaltigkeit ist nicht nur eine Frage des Wissens und Könnens, sondern des Wollens“, so Charlotte-Fresenius-Kanzler Bernhard Sams.

In den Köpfen vieler Führungskräfte ist Nachhaltigkeit noch immer als limitierender Faktor verankert, weil dieses Thema mit vielen Regeln, Berichtspflichten und Einschränkungen verbunden ist. „Dabei birgt nachhaltiges Wirtschaften große Chancen, neue Wirtschaftskreisläufe und Geschäftsmodelle aufzubauen“, ist Sams überzeugt und ergänzt, dass ein „Wirtschaften gegen die Natur und gegen die Nachhaltigkeit eigentlich gar nicht mehr möglich sein darf.“

Erweitertes Studienangebot für Zukunftsthemen

Diese Prämissen soll den Student:innen mit auf den Weg gegeben werden – mit größter Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

„Im Normalbetrieb werden pro Jahrgang ca. 25 bis 30 Student:innen ausgebildet“, berichtet die Rektoratsreferentin Patricia Seidl. „Jeder Studierende hat einen Betreuungstutor, einen eigenen Mentor. Außerdem führen wir psychologische Profiltests, kontinuierliche Leistungsüberprüfungen und Kompetenzanalysen sowie ein jährliches Entwicklungsgespräch durch. Gemäß unserem Motto: Wir fordern, aber unterstützen auch bei der Leistungserbringung. Die Förderung des menschlichen Miteinanders sowie ein umweltgerechter Umgang mit der Natur stehen dabei im Fokus unseres Handelns.“ Neben den bereits existierenden und akkreditierten Bachelorstudiengängen Betriebswirtschaftslehre (B.A.) und Wirtschaftspsychologie (B.Sc.), sowie einem Masterstudiengang in Betriebswirtschaftslehre (M.Sc.) stehen nun weitere Studiengänge bereit: Nachhaltige Immobilienwirtschaft (B.Sc.), Psychologie (B.Sc.) und Sustainability Marketing & Leadership (M.Sc.). Zudem wird ein Doktoratsstudium „Eco System Management“ entwickelt, das sich der Verwaltung von Naturschutzgebieten sowie deren Kommunikation widmet. Ein besonderes Highlight: Für die Doktoratsstudent:innen besteht die Möglichkeit, als „echter Ranger“ in einem Naturschutzgebiet zu arbeiten. Dementsprechend ist auch die Ausbildung an der Waffe inklusive Jagdschein ein Teil dieses einzigartigen Studiums. **BO**

WIRTSCHAFTSSTANDORT ZUM WOHLFÜHLEN

In aspern Seestadt zeigt Wien, wie perfekt neu gedachte urbane Produktion und Office-Lösungen mit nachhaltiger Stadtentwicklung zusammenpassen.

Längst hat sich die wachsende Seestadt in Wien als Wohnort mit hoher Lebensqualität einen Namen gemacht – nun lassen immer häufiger die Betriebsansiedelungen aufhorchen. Mittlerweile zählt die Seestadt 11.000 Bewohner:innen, an die 5.000 Menschen arbeiten bald hier.



Zu 75 Prozent aus Holz: Das HoHo Wien setzt beim Business-Look auf heimische Fichte.

Offices mit Mehrwert

Unternehmen auf der Suche nach Offices mit Wohlfühlfaktor und hervorragendem ökologischem Fußabdruck werden in der Seestadt fündig. Denn es ist sowohl für die klimaschonende und bequeme Erreichbarkeit mit der U-Bahn als auch für die energieoptimierte Bauweise sämtlicher Gebäude gesorgt. Und auch außerhalb des Büros ist Lebensqualität angesagt – mit Einkaufsmöglichkeiten und Lokalen sowie attraktiven Parks in Spazierweite. Der mitten im Stadtteil gelegene Seepark unmittelbar an der U-Bahn und der fast sechs Hektar große See laden zum Chillen, Sporteln oder zum Meeting im Grünen ein. Dank des vielfältigen Office-Angebots für alle Firmengrößen und Anforderungen – vom repräsentativen Headquarter in High-End-Ausstattung bis hin zu flexiblen Co-Working-



Feines für Handwerker: Dem Gewerbehof Seestadt sieht man nicht an, wie robust er ist.

Spaces für EPU und KMU – ist aspern Seestadt heute ein attraktiver Wiener Bürostandort.

Produktive Stadt

Gewerbeflächen in unterschiedlichen Größen – auch im begehrten Erdgeschoß in frequentierten Lagen – für Dienstleister, Handwerker, Gastronomen bieten Platz für neue und wachsende Unternehmen. Außergewöhnlich ist dabei der Gewerbehof Seestadt, wo ab sofort EPU und KMU ideale Rahmenbedingungen für Handwerk und produzierendes Gewerbe vorfinden: von Ausstellungsräumen über robuste Produktions- und Lagerflächen bis zum Ladehof und gemeinsam genutzten Nebenräumen.

Bei uns
haben Sie
alle Bälle
in der Luft!

Jetzt Geschäfts- und Bürofläche in der Seestadt mieten
und in die Welt des neuen Arbeitens eintauchen.



Wien gehört zu den Top-Regionen Europas mit der höchsten Konzentration an Brain-Business-Jobs. Das zeigt der Europe's Brain Business Jobs: 2022 Index.

Wien im Brain-Business vorne.

In Österreich sind 6,4 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Brain-Business-Jobs beschäftigt, ein Begriff für Beschäftigung in wissensintensiven Unternehmen in den Bereichen Technologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, fortschrittliche Dienstleistungen und kreative Berufe. Das ist eine Steigerung gegenüber 2014, als sechs Prozent in den gleichen wissensintensiven Berufen beschäftigt waren. Allerdings hat Österreich im Vergleich zu anderen Teilen Europas einen geringeren Anstieg verzeichnet. Das ist das Ergebnis des Geography of Europe's Brain Business Jobs: 2022 Index vom European Centre for Entrepreneurship and Policy Reform ECEPR. Dieser misst mit Unterstützung von Nordic Capital den Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in ganz Europa, der in sehr wissensintensiven Unternehmen in 31 Ländern und 270 Regionen beschäftigt ist.

„Wir messen, wie viel Prozent der Bevölkerung in jeder europäischen Region in den Bereichen Brain Business, Fertigungsindustrie und freiberufliche Dienstleistungen beschäftigt sind. Diese drei Teile der Wirtschaft sind Sektoren mit hoher Wertschöpfung. Unser Ergebnis ist, dass eine Region, in der zehn Prozentpunkte oder mehr der Bevölkerung im Vergleich zum europäischen Durchschnitt in diesen Teilen der Wirtschaft arbeiten, im Durchschnitt eine um 2,2 Prozentpunkte niedrigere Arbeitslosigkeit aufweist“, erklärt Nima Sanandaji, Direktor des ECEPR. In Europa besteht ein allgemeiner Zusammenhang zwischen einer hohen Kon-

	Brain-Business-Jobs	Branchen	Dienstleistungen
Wien	11,9%	9,0%	11,5%
Tirol	6,8%	17,4%	17,1%
Steiermark	6,7%	20,2%	9,2%
Salzburg	6,5%	17,3%	16,6%
Kärnten	5,3%	16,2%	10,6%
Oberösterreich	5,2%	25,3%	8,2%
Vorarlberg	4,4%	25,0%	11,0%
Niederösterreich	4,0%	16,8%	9,0%
Burgenland	3,1%	16,0%	8,9%

zentration von Sektoren mit hoher Wertschöpfung und der Beschäftigung. In Tirol, Salzburg und Vorarlberg sind insgesamt 40 Prozent der Bevölkerung in diesen Wirtschaftszweigen beschäftigt, die Arbeitslosenquote ist niedrig. Wien hat 32 Prozent Beschäftigung in wertschöpfungsstarken Branchen und eine über dem österreichischen Durchschnitt liegende Arbeitslosenquote.

Wien vor Tirol und Steiermark

In Österreich überwiegen produzierende Industrien professionelle Dienstleistungen und Brain-Business-Jobs. Oberösterreich und Vorarlberg sind die Zentren der verarbeitenden Industrie Österreichs, wobei ein Viertel der Bevölkerung in diesem Teil der Wirtschaft beschäftigt ist. Tirol und Salzburg sind die wichtigsten Zentren für professionelle Dienstleistungen in Österreich, mit 17 Prozent

der Bevölkerung, die in professionellen Dienstleistungen beschäftigt sind. Die Hauptstadt Wien hat die höchste Beschäftigungsquote in Brain-Business-Jobs, fast zwölf Prozent der Bevölkerung arbeiten in diesem Sektor.

Österreichs Chance zu wachsen

Die geografische Nähe zu den mitteleuropäischen Ländern, die bei der Konzentration von Brain-Business-Jobs schnell aufholen, schafft eine Chance für wissensintensive Unternehmen, in Österreich zu gedeihen. Wien hat eine historische Tradition als mitteleuropäisches Wissenszentrum und wird oft als die lebenswerteste Stadt Europas bezeichnet. Dennoch sind wachstumsorientierte Reformen für Österreich im Allgemeinen und Wien im Besonderen erforderlich, um ihr Potenzial auszuschnöpfen.

BS

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Der robuste Ovalrad-Durchflussmesser DON aus dem Hause KOBOLD ist durch eine Vielzahl von Ausführungen und Kombinationen die richtige Wahl für die unterschiedlichsten industriellen Messaufgaben.

Hohe Reproduzierbarkeit typisch

■ Optimal auf das Erfassen viskoser Flüssigkeiten ist der robuste Ovalrad-Durchflussmesser DON ausgelegt. Er bietet sich zum Überwachen oder Dosieren von Schmierstoffen, Pasten oder Ölen genauso an wie zum Erfassen des Durchflusses von Wasser, diversen Chemikalien und Benzin. Standardgemäß wird ein Viskositätsbereich von 3 bis 1.000 cP abgedeckt. Durch entsprechende Umrechnung sowie mittels Sonderrotoren lassen sich die Messgeräte selbst bei Medien mit Viskositäten bis zu 1.000.000 cP einsetzen.

So gut wie kein Verschleiß

Hochwertige Lager aus Kohlenstoff-Graphit, für Ovalräder optional aus Edelstahl, und die berührungslose Erfassung der Umdrehungen mittels Magneten in den Rotoren sorgen für so gut wie keinen Verschleiß. Optionale Kunststoffrotoren aus PPS benötigen keine Lagerung. Als Gehäusematerial stehen Edelstahl und Aluminium zur Verfügung. Aufgrund der hohen Wiederholgenauigkeit von typischen $\pm 0,03$ Prozent und der Genauigkeit bis zu 0,2 Prozent ist der Durchflussmesser vom Typ DON bestens zum Dosieren geeignet. Da keine Ein- und Auslaufstrecken nötig sind, ist der Platzbedarf äußerst gering.



Die Vielfalt an Durchflussmessprinzipien zeichnet KOBOLD aus.

Bild oben:
Ovalrad-Durchflussmesser DON

Bild unten:
magnetisch induktiver Durchflussmesser MIM

Für eine Vielzahl von Messaufgaben

Eine Vielzahl von Ausführungen und Kombinationen ermöglicht es, für die unterschiedlichsten industriellen Messaufgaben das passende Gerät zu wählen. Dazu stehen zwölf Messbereiche zur Wahl, die von 0,5 bis 36 l/h bis zu 150 bis 2.500 l/min reichen. Zum Einbau in Rohrleitungen dienen Gewinde oder Flansche in industrieüblichen Standards. Geräte mit Edelstahlgehäuse sind in der Hochdruckversion für Drücke bis zu 400 bar geeignet. Auch sind Ausführungen für Medientemperaturen bis zu $+ 150^\circ\text{C}$ und Son-

derausführungen bis -40°C lieferbar.

Drei Erfassungselektroniken mit LCD-Anzeige bieten ausgereifte Lösungen für eine Vielzahl von Messaufgaben. Ein „loop powered“ 4...20-mA-Analogausgang ohne Anzeige, mechanische Gesamtzähler sowie zurücksetzbare Tageszähler sind genauso verfügbar wie verschiedene Pulsausgänge bis hin zum Ausgang mit zwei Hallsensoren, die sowohl für redundante als auch bidirektionale Durchflussmessung geeignet sind. Für den ATEX-Bereich gibt es sowohl eine druckgekapselte (Exd) als auch eine eigen-sichere (Ex ia) Ausführung der Elektronik.



Ovalradzähler sind Verdrängungsvolumenzähler, bei denen sich zwei Ovalräder in einer Präzisionsmesskammer drehen. Mit jeder Umdrehung passiert ein festes Volumen von Flüssigkeit das Messgerät.



Drei Erfassungselektroniken mit LCD-Anzeige bieten ausgereifte Lösungen für eine Vielzahl von Messaufgaben.



SMART
AUSTRIA

23. – 25. Mai 2023
Design Center Linz



Wir freuen
uns auf Sie!
STAND 127

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Kobold Holding Gesellschaft m.b.H.

Hütteldorfer Straße 63–65, Top 8

1150 Wien

Tel.: +43 1 786 53 53

info.at@kobold.com

www.kobold.com

i+R Spezialtiefbau erhält den Zuschlag für vier Baulose beim Großprojekt „Village im Dritten“ und eröffnet ein neues Büro im 12. Wiener Gemeindebezirk.

Vorarlberger i+R verstärkt Marktpräsenz.

Das Vorarlberger Unternehmen i+R Spezialtiefbau ist seit Kurzem mit einem Büro im 12. Wiener Gemeindebezirk vertreten. Bereits seit mehr als zehn Jahren ist i+R in Wien und Umgebung tätig. Jetzt erhielt der Spezialist für Baugrubensicherungen und Tiefengründungen den Zuschlag für vier Baulose beim Großprojekt „Village im Dritten“. Bereits in der Vergangenheit erhielt die i+R immer wieder Großaufträge in Ostösterreich: Zuletzt die Baugrubensicherung und Tiefengründung des DC3-Towers sowie der Danube Flats am Donaukanal oder die Pilotierung mit mehr als 2.400 Bohrpfehlen für das neue

Verteilzentrum von XXXLutz in Zurndorf. Der Zuschlag für vier Baulose des Großprojekts „Village im Dritten“ war nun ausschlaggebend für die Büroniederlassung in der Pottendorferstraße 23–25 im 12. Bezirk Wiens. Mit Peter Hofer und Adrian Krottenhammer leiten es zwei erfahrene Spezialtiefbau-Experten.

Mit dem Projekt „Village im Dritten“ entsteht eines der bedeutendsten Stadtentwicklungsprojekte in Wien-Aspang. Auf 11 Hektar Projektfläche entstehen auf 22 Baufeldern rund 250.000 Quadratmeter Bruttogeschoßfläche. i+R Spezialtiefbau übernimmt die Baugrubensicherungs- und Gründungsarbeiten der

Baufelder 7, 8, 15 und 16. Das Auftragsvolumen beträgt 1,3 Millionen Euro. „Mit unserem Know-how und dem eigenen Büro wollen wir in Wien und Umgebung verstärkt Fuß fassen. Zudem erleichtert es die Zusammenarbeit sowohl mit unseren Auftraggebern als auch mit unseren Schwesterunternehmen und anderen lokalen Partnern“, betont Teamleiter Peter Hofer. Weitere Projekte seien bereits in der Pipeline, verrät er. **BO**

INFO-BOX

Über die i+R-Gruppe

Im Jahr 1904 gründete Johann Schertler das Unternehmen als Zimmereibetrieb in Lauterach. Bis heute ist die i+R-Gruppe GmbH familiengeführt: Die geschäftsführenden Gesellschafter sind Baumeister DI Joachim Alge und DI Reinhard Schertler. Das Vorarlberger Bauunternehmen ist vorwiegend in Westösterreich, in der Ostschweiz, in Liechtenstein und Süddeutschland tätig und zählt hier zu den Marktführern.

Unter dem Dach der i+R-Gruppe sind folgende Tochtergesellschaften tätig: i+R Bau, i+R Wohnbau, i+R Industrie- & Gewerbebau, i+R Holzbau, i+R Fensterbau, Huppenkothen und die für alle i+R-Unternehmen tätige i+R-Verwaltungsdienstleistungen.

Neben dem Stammhaus in Lauterach betreibt i+R Niederlassungen in Wien, Konstanz (D), St. Margrethen und St. Gallen (CH). Im Stammhaus und in den Tochterunternehmen sind rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die einen Umsatz von etwa 600 Millionen Euro erwirtschaften.



Mit Teamleiter Peter Hofer (re.) und Bauleiter Adrian Krottenhammer (li.) vertreten zwei ausgewiesene Experten i+R Spezialtiefbau in Wien.

RAJA

UND WENN SIE
ALLES
BEI UNS KAUFEN WÜRDEN?

EINFACH!
ALLES AUF
LAGER

SCHNELL!
LIEFERUNG IN
24/48 STD.

ÖKONOMISCH!
PROFITIEREN SIE VON
UNSEREN ATTRAKTIVEN PREISEN



 rajapack.at



0810 400 306*
*0,07 /Min.

Zum 50. Geburtstag blickt café+co auf eine beispielhafte internationale Erfolgsgeschichte. Ein Grund zum Feiern und mit Geschäftsführer Fritz Kaltenegger ins Gespräch zu kommen.

Viel erreicht und noch viel mehr vor ...



tional sehr positiv bewertetes Produkt ist, über das man viel reden kann, und weil man vor allem MIT Kaffee sehr viel reden kann. An meiner Begeisterung für dieses Produkt hat sich bis heute nichts geändert – außer, dass sie vielleicht sogar noch größer geworden ist.

Wie sieht Ihr bisheriges Fazit aus? Haben sich Ihre Vorstellungen und Erwartungen von damals erfüllt?

Absolut, sie wurden sogar übertroffen. Es waren durchaus spannende Zeiten. Als ich zu café+co gekommen bin, war die Unternehmensgruppe in Zentral- und Osteuropa bereits sehr erfolgreich. Mittlerweile sind wir mit elf operativen Gesellschaften in neun Ländern tätig. Ich habe gleich zu Beginn eine Runde durch alle Länder gemacht und mir die Arbeitsweisen vor Ort angesehen und versucht, Führungskräfte und Mitarbeiter:innen kennenzulernen. Die Kompetenzen, eine Servicedienstleistung insbesondere in der Betriebsverpflegung zu erbringen, waren damals bereits sehr sehr hoch. Wir waren immer schon sehr flexibel und haben versucht, uns auf die jeweiligen Markterfordernisse bestmöglich einzustellen, um letztendlich die Anforderungen und Erwartungen der Kund:innen und Konsument:innen zu erfüllen. All das hat zu unserem wirtschaftlichen Erfolg beigetragen. Bei allen Herausforderungen, die uns im Laufe der Jahre begegnet sind – nicht zuletzt in den vergangenen fast drei Jahren der Krisenbewältigung, ausgelöst durch die Coronapandemie, gefolgt vom Krieg in der Ukraine, der Energiekrise, von Inflation und Teuerung – haben wir immer versucht, für unsere Kund:innen

H

err Kaltenegger, zu allererst herzliche Gratulation zu beeindruckenden 50 Jahren café+co! Wie werden Sie

dieses denkwürdige Jubiläum feiern?

Herzlichen Dank, für die Gratulation, die ich sehr gerne an unsere mittlerweile mehr als 2.000 Mitarbeiter:innen weitergebe, denn 50 Jahre erfolgreich am Markt tätig zu sein, ist in erster Linie ihr Verdienst. Wir haben uns daher ganz bewusst dazu entschieden, gemeinsam mit allen Mitarbeitenden der Unternehmensgruppe an den drei großen Österreich-Standorten Wien, Linz und Graz zu feiern und ihnen unseren Dank auszusprechen. In diesem Rahmen möchten wir auch unseren Erfolgsweg als Grund-

lage für mindestens weitere 50 Jahre zelebrieren und aufzeigen, wohin die Reise weitergeht.

Sie haben 2017 die Geschäftsführung übernommen. Was hat Sie an dieser Position und dem Unternehmen anfangs besonders fasziniert?

Der Kaffee. Er ist nicht nur Namensgeber für café+co, sondern war seit der Gründung der Vorgesellschaft Delikommat im Jahr 1972 der Kern unseres Geschäftes. Außerdem bin ich selbst ein leidenschaftlicher Kaffeetrinker. Vom Häferlkaffee am Morgen bis zum Espresso nach dem Abendessen begleitet er mich durch den ganzen Tag. Fasziniert und motiviert hat mich auch, dass Kaffee per se ein emo-

da zu sein, und es geschafft, den Betrieb aufrechtzuerhalten. In diesen Zeiten haben unsere Mitarbeiter:innen einmal mehr herausragend professionell agiert und dazu beigetragen, die Versorgung und Serviceleistungen sicherzustellen.

Welche Trends und Entwicklungen haben das Geschäft für café+co in den letzten Jahrzehnten am stärksten geprägt?

Wenn wir auf die Gründungsphase zurückblicken, seit der wir 7,2 Milliarden Kaffee- und fast 1,5 Milliarden Snackportionen verkauft haben, hat sich das Konsumverhalten stark gewandelt. Anfang der 70er-Jahre musste der Kaffee schnell zubereitet, heiß und süß sein. Heute haben wir es mit einer unglaublichen Vielfalt an Anforderungen und Vorlieben zu tun, die wir als Betriebsverpfleger erfüllen müssen und die unseren Innovationsgeist fordern.

Größtes Investitionspaket aller Zeiten

»Im laufenden Geschäftsjahr haben wir das größte Investitionsprogramm unserer Geschichte gestartet. Mehr als 35 Millionen Euro fließen künftig in neue Technologien und noch besseres Service für unsere Kund:innen.«

Fritz Kaltenegger, Geschäftsführer café+co International



Wir haben immer wieder neue Produkte und Geschmacksrichtungen entwickelt. Beispielsweise Mischgetränke wie den Irish- oder Haselnuss-Cappuccino oder den großen To-go-Becher. Heutzutage genießt man seinen Kaffee ja nicht ausschließlich im Kaffeehaus, im Büro oder Zuhause, sondern auch unterwegs und erwartet dabei auch beste Qualität. Um diesen Trends zu entsprechen, haben wir mit unseren Lieferanten laufend neue Systeme entwickelt.

In der letzten Zeit hat sich die Arbeitswelt insofern dramatisch verändert, als dass viel mehr Menschen flexibel arbeiten möchten – im Homeoffice oder remote. Auch wir haben das unseren Mitarbeiter:innen ermöglicht, einerseits weil es technisch möglich ist und andererseits weil es hilft, den Alltag besser zu bewältigen. Bezüglich unseres Angebots geht der Trend zu kleineren, dezentraleren Versorgungseinrichtungen – eine große Herausforderung, sei es im Service, >>

Mein Betrieb hat's drauf.

Die Wiener Sonnenstrom-Offensive.

Gemeinsam machen wir Wien zukunftsfit und werden bis 2040 klimaneutral. Dabei zählen jeder Betrieb und jeder Beitrag! Informiere dich jetzt über passende Förderungen, werde Solarpartner*in und verfolge aktuelle Entwicklungen auf sonnenstrom.wien.gv.at



Mit freundlicher Unterstützung der Sonne

Bezahlte Anzeige



Stadt
Wien

Hier geht's
zum Video:



sonnenstrom.wien.gv.at





Die Geschäftsführer der café+co International Holding, Kurt Miesenböck und Fritz Kaltenegger (v.l.)

» in der Befüllung oder der Technik. Aber wir können das mit unseren neuen Konzepten wie der mocca manufaktur umsetzen, und unsere Kund:innen profitieren von einem individuellen sowie flächendeckenden Versorgungskomplettangebot aus einer Hand.

In den letzten Jahren haben Sie auch einen starken Fokus auf Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Regionalität gelegt. Was sind die jüngsten Entwicklungen und Errungenschaften in diesen Bereichen?

Während man sich in Österreich noch relativ bargeldaffin zeigt, haben wir insbesondere in Polen und der Tschechischen Republik bereits vor fünf Jahren einen starken Trend zum bargeldlosen Bezahlen beobachtet. Das gab für uns den Anstoß zur Entwicklung eines entsprechenden, digitalen Bezahlsystems, das mittlerweile bei fast zwei Dritteln unserer Geräte erfolgreich implementiert ist.

In puncto Nachhaltigkeit setzen wir seit geraumer Zeit auf Papierbecher. Als ich angefangen habe, lag die Papierbecher-Quote noch bei rund 20 Prozent, heute sind wir bei deutlich mehr als der Hälfte. Trotz der Lieferkettenprobleme, ausgelöst durch die Ukraine Krise, schreitet die Umstellung zügig voran.

In Bezug auf Regionalität ergab sich die Anforderung, frische Weckerl, Sandwiches und Snacks inklusive fleischloser Alternativen in einem möglichst abwechslungsreichen Sortiment anzubieten. Begonnen haben wir damit bei einigen Schlüsselkunden in Linz und das Angebot immer weiter verbreitert und ausgerollt. Mittlerweile haben wir eigene Produktionen in Linz und in Graz und können von dort aus auch Slowenien beliefern.

café+co befindet sich seit jeher auf einem internationalen Expansionskurs. Was waren die bedeutendsten Wachstumsschritte der vergangenen Jahre?

Mit vielen namhaften und großen Kunden, hat sich die Tschechische Republik mittlerweile zu einem umsatz- und ergebnisstärkeren Markt als Österreich entwickelt. In Polen haben wir uns innerhalb meiner Führungsperiode fast verdreifacht. In jedem unserer Märkte die Nummer eins zu werden, bleibt weiterhin unser Anspruch.

Trotz der multiplen Krisen haben wir es geschafft, unseren Umsatz von knapp 190 Millionen Euro auf 260 Millionen Euro im Wirtschaftsjahr 2021/2022 zu steigern. Wir wollen auch in Zukunft weiterwachsen – durch Akquisitionen, aber vor allem durch die erfolgreiche

Vermarktung unserer Dienstleistungen. Im laufenden Geschäftsjahr haben wir außerdem das größte Investitionsprogramm unserer Geschichte gestartet. Mehr als 35 Millionen Euro fließen künftig in neue Technologien und noch besseres Service für unsere Kund:innen. Ein klares Zeichen unserer Eigentümer, dass wir unseren erfolgreichen Wachstumskurs weiterführen wollen.

Zum Geburtstag darf man sich ja auch immer etwas wünschen. War wäre Ihr größtes Geschenk für die Zukunft?

Mein größter Wunsch wären friedliche Zeiten, in denen wir uns „normal“ um unser Geschäft kümmern und uns mit unseren Marktbegleitern ein sportliches Match liefern können und nicht sorgenvoll auf den schrecklichen Krieg in der Ukraine blicken oder globale Gesundheitskrisen bewältigen müssen.

Ich bin zu 100 Prozent davon überzeugt, dass wir mit unseren Mitarbeiter:innen unserem Anspruch, den Kunden den bestmöglichen Service zu bieten, auch in Zukunft gerecht werden können. **BO**

INFO-BOX

Über café+co International

café+co ist als Qualitäts- und Serviceleader im Bereich Automaten-Catering und Kaffeeversorgung in Zentral- und Osteuropa mit derzeit elf operativen Tochtergesellschaften in Österreich und in acht weiteren Ländern tätig. Die Unternehmensgruppe beschäftigt sich vor allem mit dem Betrieb und Service von Automaten für Heiß- und Kaltgetränke bzw. Snacks sowie Espressomaschinen. Im Jahr 2021 lag die Konsumation aufgrund der Coronapandemie bei 400 Mio. Portionen. In den Jahren zuvor wurden an den über 60.000 café+co-Standorten eine halbe Milliarde Portionen konsumiert. Neben den vollautomatischen café+co-Shops in Privatunternehmen und öffentlichen Einrichtungen betreibt café+co zudem elf Selbstbedienungscafés und einen café+co Corner. In der Unternehmensgruppe sind rund 2.000 Mitarbeiter:innen beschäftigt.

www.cafepusco.com

JOHNSON CONTROLS INTEGRATED SOLUTIONS GMBH

Mit über 130 Jahren Erfahrung und Innovationskraft zählt Johnson Controls zu den weltweit führenden Unternehmen für intelligente, gesunde und nachhaltige Gebäude.

Die Zukunft intelligenter Gebäude



Kameras lassen sich über Cloudvue Gateways in die zentral verwaltete OpenBlue-Plattform einbinden.

■ Zum Wohle der Menschen, der Orte und nicht zuletzt des ganzen Planeten bietet Johnson Controls ein umfangreiches Portfolio an Produkten und Lösungen aus den Bereichen Sicherheit, Brandschutz und Brandbekämpfung, Gebäudeautomation und Gebäuderegelung sowie Kälte- und Klimatechnik an, die nahtlos ineinandergreifen. Dafür setzt das Unternehmen mit seinem Team aus über 100.000 Experten in mehr als 150 Ländern individuelle Lösungen mit einigen der vertrauenswürdigsten Marken der Branche um. Diese Lösungen richten sich jeweils nach den speziellen Anforderungen von Kunden aus industrieller Fertigung, Gesundheitswesen, dem öffentlichen Sektor, Bildung sowie vielen weiteren Branchen.

Gebäudebewirtschaftung im Zeitalter der Digitalisierung: OpenBlue

Ob Sicherheitsanwendungen, Klimatisierung oder Energiemanagement: Die Historie von Johnson Controls reicht bis in das Jahr 1885 zurück, in dem Warren Johnson, Gründer des Unternehmens, den ersten elektronischen Raumthermostat erfunden hat. Seither bietet Johnson Controls seinen Kunden eine Vielzahl an Lösungen und Services aus einer Hand an und stellt dabei immer wieder seine Innovationsführerschaft unter Beweis – aktuell mit OpenBlue.

Johnson Controls OpenBlue ist eine digitale Plattform, auf der sich unterschiedliche Gebäudekomponenten wie traditionelle Betriebstechnologien, bestehende IT-Systeme sowie Cloud-Anwendungen mit KI und Spitzentechnologie vereinen. Einzelsysteme aus verschiedenen Gewerken lassen sich darüber integrieren – mit dem Ziel, Gebäude systematischer zu verwalten und so deren Nutzung zu optimieren. Dieses Bündeln von Informationen macht Gebäude in vielerlei Hinsicht effizienter, sicherer und gesünder.

Beispielsweise können Büros, Produktionsumgebungen, Rechenzentren, öffentliche Gebäude, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen sowie Schulen und Universitäten von den umfassenden digitalen Angeboten profitieren – etwa von Ferndiagnosen, vorausschauenden Wartungen, einer optimalen Überwachung der Einhaltung von Richtlinien oder fortschrittlichen Risikoanalysen. Auch schaffen Videoüberwachungen, Zugangskontrollen sowie weitere Sicherheitstools, die bestmöglich miteinander vernetzt werden, eine sichere und gesunde Umgebung für alle und erhöhen das Sicherheitsniveau von Gebäuden über alle Branchen hinweg deutlich.

OpenBlue Cloudvue – Sicherheitsmanagement auf höchstem Niveau

Mit dem „Software as a Service“ OpenBlue

Cloudvue bündelt Johnson Controls seine Cloud-Sicherheitslösungen in einem leistungsstarken Serviceangebot für die physische Sicherheit aller Gebäudenutzer. Beispielsweise werden die Zugangskontrollen optimiert: Die relevanten Daten von Kameras, Gateways oder Türlesern können hierfür mithilfe einer zentral verwalteten Software und einer sicheren, stets mit der Cloud verbundenen Hardware über den Browser oder komfortabel von mobilen Geräten aus abgerufen werden. Aktualisierungen in Intelligenz, Upgrades und Funktionen passieren automatisch und sind im SaaS enthalten.

So gestaltet OpenBlue Cloudvue die Überwachung von Gebäuden einfacher und intelligenter. Größere Unternehmen können ihre teure Sicherheitsinfrastruktur vor Ort in die Cloud verlagern und die Gesamtkosten für ihre Sicherheit senken, während der umfassende Schutz auch für kleinere Firmen erschwinglich wird.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Johnson Controls Integrated Solutions GmbH

Brunner Straße 81a, 1230 Wien

Tel.: +43/1/66 136 0

jci.austria@jci.com

www.johnsoncontrols.com

Die Wiener CNT Management Consulting AG ist in Österreich mittlerweile zum Marktführer für SAP-Projekte avanciert und befindet sich weiter auf Wachstumskurs.

CNT springt über 100-Millionen-Euro-Marke.

Die Wiener SAP-Beratung CNT Management Consulting AG hat ihren Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022 von 81 auf 104 Mio. Euro (+28,4 %) und die Zahl der fix angestellten Mitarbeiter:innen auf rund 400 (+33,3 %) gesteigert. Das Unternehmen sieht sich in den nächsten zwei Jahren weiterhin auf Wachstumskurs, wenngleich auf niedrigerem Niveau. Rund 80 Prozent der Umsätze werden im Bereich S/4HANA-Umstellungen generiert, etwa 60 Prozent international.

„Das stürmische Wachstum des Beratungsunternehmens ist dem Transformations- und Digitalisierungsdruck in der Industrie zu verdanken“, erläutert CNT-Vorstandschef Andreas Dörner. „Unsere Stärke ist es, die neue Softwaregeneration von SAP beim Kunden ohne große Reibungsverluste zum Laufen zu bringen. Da kommt uns die bewährte

Lösungskompetenz von CNT und das langjährige SAP-Know-how sowie die vielfältige Branchenkenntnis zugute.“ In Österreich ist CNT mittlerweile Marktführer für SAP-Projekte, international gesehen allerdings vergleichsweise klein, sagt Dörner. Das Potenzial für weiteres Wachstum ist daher erheblich. Dörner geht davon aus, dass die Digitalisierung nach wie vor am Anfang steht und die ganz große Transformation in die „Digital-Enterprise-Welt“ noch bevorsteht. Bis dato seien keine 30 Prozent der heimischen Konzerne auf die neue SAP-Generation S/4HANA umgestellt, „da ist noch viel zu tun“.

Eigene Ausbildungsprogramme

Organisatorisch hat sich das Unternehmen längst mit dem grassierenden Fachkräftemangel arrangiert und die interne Personalentwicklung massiv ausgebaut.

Darüber hinaus werden benötigte Ressourcen auch extern zugekauft. Neue Talente holt sich CNT in zweimal jährlich stattfindenden Traineeprogrammen direkt von den Universitäten und bildet diese dann bei vollem Gehalt intern aus, selbstverständlich zweisprachig. Für 2023 wird mit rund 80 neuen Kandidat:innen gerechnet.

Viele Wettbewerber gelangen aufgrund der Mitarbeiterengpässe an ihre Kapazitätsgrenzen und sind daher nicht mehr in der Lage, Angebote zu legen. CNT kann hier aufgrund seiner vorausschauenden Personalentwicklung flexibler am Markt agieren und dadurch neue Projekte ausreichend „staffen“ und damit leichter gewinnen. Weitere Eckpfeiler für den Erfolg sind ein starkes Vertriebsteam, eine straffe Organisation und ein geschultes Beratungsmanagement, das die Erfahrung von 25 Jahren in die Waagschale werfen kann.

Digital Enterprise als Zukunft

Vor allem in der Chemischen und in der Pharmaindustrie ist CNT zu Hause, ebenso im Bereich Anlagen- und Maschinenbau, in der Bauindustrie, Logistik- und Transportbranche. Die größten Zuwächse erzielt das Unternehmen aktuell in Deutschland, aber auch die anderen europäischen Märkte und die USA legen stark zu. CNT setzt dabei auf seinen Schwerpunkt „Digital Enterprise“ – die Verknüpfung unterschiedlicher SAP-Anwendungen (Datensilos) zu einem ganzen, vollständig digitalisierten Unternehmen, in dem alle Prozesse – vom Kundenerstkontakt bis zur Abrechnung und Instandhaltung – digital integriert und vernetzt abgebildet werden. **BO**



Andreas Dörner,
CEO CNT
Management
Consulting AG



Im Beisein von Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky wurden 157 Wiener Betriebe im Rathaus für ihr Engagement im Rahmen des Umwelt-Service-Programms OekoBusiness Wien ausgezeichnet.

Auszeichnung für Umweltengagement.

Bereits seit 1998 unterstützt das Umwelt-Service-Programm der Stadt Wien, OekoBusiness Wien, mit seinen Beratungsangeboten Betriebe dabei, Maßnahmen im Unternehmen zu implementieren, die gut für die Umwelt und das Klima sind. Für ihr Engagement im vergangenen Jahr wurden nun erneut 157 Betriebe ausgezeichnet. 77 Betriebe wurden neu in das Programm aufgenommen, alle anderen sind bereits seit Längerem aktiv. Insgesamt haben seit Beginn des Angebots mehr als 1.500 Betriebe teilgenommen. Sie alle tragen wesentlich zur nachhaltigen Wiener Wirtschaft bei.

„Mit der Förderung von Wiener Betrieben hinsichtlich ökologischer und umweltfreundlicher Maßnahmen können wir eine klimafreundliche und nachhaltige Stadt gestalten. Das führt uns Schritt für Schritt näher an die Erreichung der

Wiener Klimaziele“, so Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky. „OekoBusiness Wien trägt wesentlich zur Entwicklung zukunftsfitter Lösungen für Klein- und Großbetriebe aus jeder Branche bei.“ Durch die Bemühungen der Betriebe für den Umweltschutz und soziales Wirtschaften wird nicht nur die Lebensqualität der Stadt gestärkt, sondern auch ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigen Zukunft gesetzt.

Thomas Hruschka, Programmleiter von OekoBusiness Wien bei der Stadt Wien – Umweltschutz, ergänzt: „Wir freuen uns, dass auch 2022 über 150 Betriebe mit uns gemeinsam an Maßnahmen für den Klimaschutz arbeiten. Jede einzelne Maßnahme zählt, denn nur gemeinsam können wir positive Veränderungen in Gang setzen.“

Wirtschaften fürs große Ganze

Durch die zahlreichen Beratungsange-

bote von OekoBusiness Wien für Wiener Unternehmen können mit der Unterstützung von erfahrenen Umweltberater:innen Potenziale identifiziert, maßgeschneiderte Konzepte erstellt und Maßnahmen aus den Bereichen Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit umgesetzt werden.

Gemeinsam mit Behörden, Interessensvertretungen und Unternehmen setzt OekoBusiness Wien auf integrativen Umweltschutz. Partner:innen von OekoBusiness Wien sind die Wirtschaftskammer Wien, das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, der Österreichische Gewerkschaftsbund, die Arbeiterkammer Wien, die MA36, die Wirtschaftsagentur Wien, Magistratische Bezirksämter, respACT, Klimabündnis Österreich und die Umweltberatung. **BO**

www.oekobusiness.wien.at



Von links nach rechts: Univ.-Prof. Dr. Andreas Kugi, Geschäftsführer für wissenschaftliche Exzellenz, DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitte Bach, Sprecherin der Geschäftsführung, Mag. Alexander Svejkovsky, Geschäftsführer Finanzen, Prozesse, Administration

Anfang Juli übernimmt die Dreier-Geschäftsführung die Leitung der größten Research-and-Technology-Organisation in Österreich. Das Motto: Shared Leadership und klare Kompetenzen.

Neue Geschäftsführung für das AIT.

Mit Brigitte Bach, Andreas Kugi und Alexander Svejkovsky bekommt das AIT Austrian Institute of Technology eine neue Dreier-Geschäftsführung. Die künftige „Sprecherin der Geschäftsführung“ – Brigitte Bach – übernimmt die Verantwortung für die strategische Positionierung der Forschungseinrichtung sowie die Verantwortung für Außenbeziehungen und Produktportfolio. Der „Geschäftsführer Wissen-

schafftliche Exzellenz“ – Andreas Kugi – gestaltet das wissenschaftliche Profil in den Forschungsschwerpunkten und ist verantwortlich für die erfolgreiche Positionierung in Forschung und Technologieentwicklung auf internationalem Spitzenniveau. Der „Geschäftsführer Finanzen, Prozesse, Administration“ – Alexander Svejkovsky – ist für alle betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten, Immobilien und die digitale Infrastruktur verantwortlich. Zudem stellt er die

Einbettung in die Rahmenbedingungen der österreichischen und internationalen Forschungsfinanzierung sicher. Die neue Dreier-Geschäftsführung ist bis Juni 2028 bestellt.

Nachhaltige Gestaltung der grünen und digitalen Transformation

„Das AIT Austrian Institute of Technology unterstützt Wirtschaft und Gesellschaft bei der nachhaltigen Gestaltung der grünen und digitalen Transforma-

tion. Wir müssen die Energiewende vorantreiben und uns dem Klimawandel entschlossen in den Weg stellen. Diese Transformation gilt für uns in Österreich, in Europa und in der Welt. Als größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Österreich ist das AIT eine zentrale Institution, wenn es um die Erforschung der großen Fragen unserer Zukunft geht. Mit Innovation und Zukunftstechnologien werden wir unseren Weg zur Klimaneutralität 2040 erfolgreich meistern. Dafür brauchen wir Spitzenforschung und ein Top-Management“, freut sich Bundesministerin Leonore Gewessler über die drei neuen Geschäftsführer:innen des AIT.

Transformation von Systemen

Die 57-jährige Physikerin Brigitte Bach ist aktuell Vorständin der Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation. Zuvor leitete sie die Bereiche Telekommunikation, Elektromobilität und neue Geschäftsfelder bei der Wien Energie. Von 1999 bis 2018 war Brigitte Bach maßgeblich am Aufbau und an der strategischen Positionierung der Energieforschung beteiligt, zuletzt als Head of Center for Energy beim AIT. Brigitte Bach verfügt über einen großen europäischen Erfahrungshorizont, der sich zum Beispiel beim Aufbau der European Energy Research Alliance widerspiegelt.

Topmanager für Spitzenforschung

»Als größte außeruniversitäre Forschungseinrichtung in Österreich ist das AIT eine zentrale Institution, wenn es um die Erforschung der großen Fragen unserer Zukunft geht. Dafür brauchen wir Spitzenforschung und ein Top-Management.«

Leonore Gewessler, BM für Umwelt, Innovation und Technologie



„Brigitte Bach verfügt über hervorragendes Wissen und Erfahrungen aus unterschiedlichsten Perspektiven für die Transformation von Systemen in dieser Zeit größter Ansprüche und Herausforderungen“, beschreibt AIT-Aufsichtsratsvorsitzender Peter Schwab die künftige Sprecherin der AIT-Geschäftsführung.

Wissenschaftliche Exzellenz

Andreas Kugi (55) ist Vorstand des Instituts für Automatisierungs- und Regelungstechnik (ACIN) und Professor für komplexe dynamische Systeme an der TU Wien und leitet bereits seit 2017 gemeinsam mit Andreas Vrabl das Center for Vision, Automation & Control am AIT. Kugi ist u. a. wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) und Vizepräsident des Öster-

reichischen Verbandes für Elektrotechnik (OVE). „Mit Andreas Kugi erfüllen wir den Anspruch einer hohen wissenschaftlichen Exzellenz ebenso wie die Sicherstellung der wertvollen Zusammenarbeit mit den Universitäten, und das mit klaren Schnittstellen zu den großen Anforderungen der Industrie“, sagt Schwab über den neuen wissenschaftlichen Geschäftsführer.

Top-Experience

„Alexander Svejkovsky (50), langjähriger CFO des AIT, zählt zweifelsfrei zu den besten Finanzexperten in der heimischen FTI-Szene. Seine über viele Jahre aufgebaute Top-Experience ist ein wesentliches Asset für das Institut und in seiner Eigenschaft als künftiger Geschäftsführer des AIT. Gleichzeitig hat er sich durch die durchgängige Digitalisierung aller Geschäftsprozesse des Unternehmens besonders ausgezeichnet“, erläutert Schwab.

Die Twin Transition bewältigen

„Der globale Technologiewettlauf intensiviert sich deutlich. Der Zugang zu und eine Vorreiterrolle bei Schlüsseltechnologien sind zunehmend entscheidend für die Technologiesouveränität Österreichs und Europas. Das AIT Austrian Institute of Technology ist seit vielen Jahren strategischer Schlüsselpartner der innovativen österreichischen Industrie. Insbesondere wenn es darum geht, die Twin Transition als Forschungs- und Produktionsstandort Österreich erfolgreich zu meistern und Frontrunnerpositionen im globalen Wettbewerb auszubauen. Wir freuen uns über die starke, international hervorragend vernetzte neue Dreier-Geschäftsführung“, betont IV-Präsident Georg Knill. **BS**



Seit mittlerweile 50 Jahren und in vierter Generation liefert das Wiener Vorzeigeunternehmen Rollenbau Rollen und Räder für unzählige Anwendungen in Österreich und weltweit.

Eine runde Erfolgsgeschichte.

Der 1973 gegründete Wiener Familienbetrieb Rollenbau ist seit jeher bei Nischenprodukten erfolgreich, die in kaum einem österreichischen oder internationalen Unternehmen fehlen: Rollen und Räder. Es handelt sich um kleine, unerlässliche Hilfsmittel, die Produktions- und Dienstleistungsbetriebe buchstäblich am Laufen halten – sei es bei Transportwägen, Hebebühnen oder Betten im Gesundheitsbereich. „Die Er-

findung des Rades vor gut 5.000 Jahren ist die Basis unseres Erfolgs“, schmunzelt Geschäftsführer Karl Rosse, der das Unternehmen gemeinsam mit seinem gleichnamigen Sohn in der vierten Generation leitet. „Von Anfang an haben wir auf kompromisslose Kundenorientierung ohne Wenn und Aber gesetzt“, so der Unternehmer in Hinblick auf das 50-jährige Firmenjubiläum: „Etwa bieten wir unseren über 8.000 Kundinnen und Kunden Muster und 3D-Modelle aller unserer Produkte an.“

Ob aus Edelstahl, Polyamid oder Guss-eisen, witterungsbeständig, verschleißarm oder stoßfest: Die Auswahl an Rädern und Rollen ist riesig und Expertenwissen bei deren Einsatz ganz entscheidend. Unter dem Motto „Einfach rollen lassen“ bietet die Firma Rollenbau Orientierung und Beratung im 12.000 Produkte umfassenden Sortiment – damit in Österreichs Produktions- und Handelsbetrieben alles rund läuft. Außerdem beliefert Rollenbau Unternehmen in über 45 Ländern weltweit. Das Unternehmen ist im 23. Wiener Gemeindebezirk beheimatet und richtet sein Handeln nach strengen Umwelt-, Sicherheits- und Qualitätsstandards aus.

Nachhaltigkeit seit vier Generationen

Seit vier Generationen denkt und arbeitet die Rollenbau GmbH nachhaltig –

lange bevor dieser Begriff in aller Munde war. Das Unternehmen ist einem schonenden Umgang mit der Umwelt verpflichtet und setzt unter anderem auf Elektroautos, LED-Beleuchtung sowie umweltfreundliche Energie, etwa durch den hauseigenen Stromspeicher. Das erklärte Ziel ist es, den ökologischen Fußabdruck so gering wie möglich zu halten, beispielsweise durch Abfallvermeidung, Energiesparmaßnahmen und Kompensation von nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen.

Außerdem unterstützt und fördert der Familienbetrieb im Wissen um die positive Wirkung von Team- und Mannschaftsgeist die Jugendbereiche ausgewählter Sportteams. Auch soziales Engagement hat bei der Rollenbau GmbH einen hohen Stellenwert: Im Rahmen der Initiative „Zukunft für Kinder“ begleitet das Unternehmen zwei indische Patenkinder, liefert kostenlose Rollen und Räder an die Caritas und spendet regelmäßig an das World Food Programme der UNO.

„Wir freuen uns darauf, auch in den nächsten Jahrzehnten unser Fachwissen im Bereich Räder und Rollen weiterzugeben – damit in der heimischen und internationalen Wirtschaft weiterhin erfolgreich positioniert, kommissioniert, gestapelt und transportiert werden kann“, so Geschäftsführer Karl Rosse. **BO**



Geschäftsführer Karl Rosse leitet die Rollenbau GmbH mittlerweile in vierter Generation.

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH



APPLIKATIONSSPEZIALIST FÜR FERTIGUNGSMESSSTECHNIK – WELTWEIT

Die global operierende Mahr-Gruppe ist weltweit einer der größten Hersteller im Bereich der Fertigungsmesstechnik. Mahr bietet messtechnische Lösungen für kleinste Längen-, Form-, Kontur- und Oberflächenabweichungen.

In nahezu allen Bereichen der Investitions- und Produktionsgüterindustrie sind messtechnische Innovationen von Mahr wegberreitend für den weiteren technischen und wirtschaftlichen Fortschritt.

MAHR – FERTIGUNGSMESSSTECHNIK

Dass Sie 360° erhalten, damit Sie sich
100 % auf Genauigkeit verlassen können.

Das bedeutet für uns **EXACTLY.**

- 0 +



EXACTLY



www.mahr.de



”

*Wir schaffen eine
bessere Welt für
kommende
Generationen.*

“

Lösungen für unseren Planeten

Für den Planeten: Wir bei Wienerberger sind uns unserer Verantwortung für den Planeten und dessen Erhalt für kommende Generationen bewusst. Nachhaltigkeit ist daher ein integrativer Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir möchten innovative, ökologische Lösungen von höchster Qualität herstellen und die Umwelt dabei bestmöglich schützen.





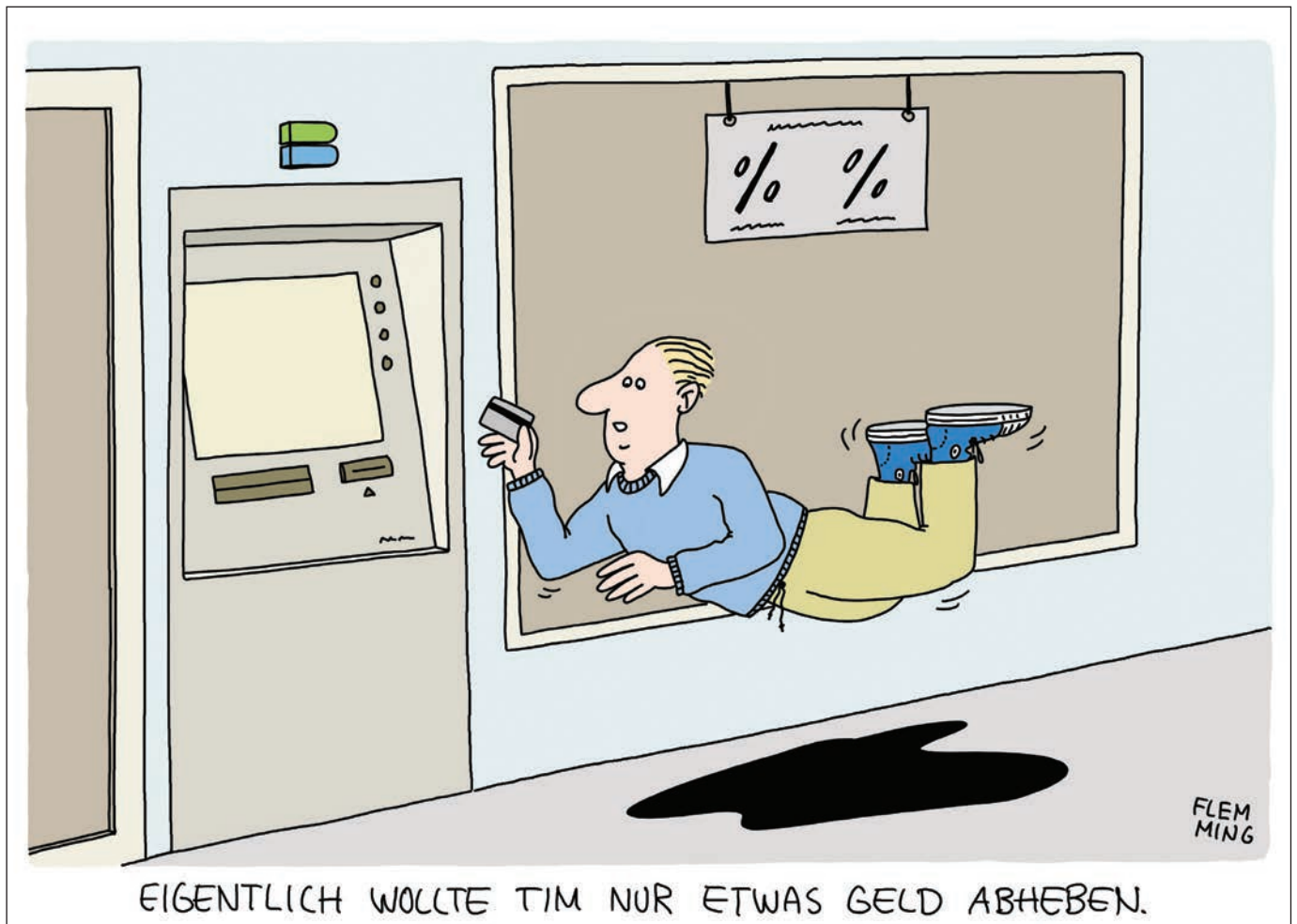
Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von NEW BUSINESS sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der NEW BUSINESS Verlag GmbH.

NEW BUSINESS



Profitieren Sie ohne Risiko von eigenem Photovoltaik-Strom.



Vorreiter:
DI Christian
Skilich, MBA
Vorstand
Lenzing AG

Unser Angebot: Eine umweltfreundliche Stromerzeugung ohne Mehrkosten für Ihren Eigenverbrauch.

Eigenen Sonnenstrom zu erzeugen rechnet sich für Unternehmen jetzt gleich mehrfach: Mit dem VERBUND-Betreibermodell fallen für Ihren Betrieb keine Investitionskosten an, da wir Planung, Errichtung sowie Betrieb und Wartung übernehmen. Somit tragen Sie weder ein wirtschaftliches noch ein technisches Risiko. Profitieren Sie jetzt von erneuerbarer Energie. verbund.com/gross-pv

Verbund